



universität
wien

Institut für Soziologie



Department für Migration
und Globalisierung



EVALUATION

des Diversitätsprojektes zur Elternarbeit

„Brückenfrauen“

Endbericht

Benjamin Kölldorfer, Bakk. phil.

Kontakt ☎: 0664/4309776

✉: b_koelldorfer@hotmail.com

Florian Mooslechner, Bakk. phil.

Kontakt ☎: 0699/12381261

✉: florian.mooslechner@gmx.at

Wien, November 2009

Vorwort.....	4
Einleitung.....	5
1 Beschreibung des Projektes „Brückenfrauen“.....	7
1.1 Ausgangslage.....	7
1.2 Stakeholder.....	8
1.3 Ziele des Projektes.....	10
1.4 Maßnahmen des Projektes.....	12
2 Fragestellungen.....	14
3 Evaluationsdesign.....	17
3.1 Vier Ebenen des Evaluationsdesigns.....	18
4 Methoden und Datenmaterial.....	19
4.1 Auflistung der Erhebungsmethoden.....	19
4.2 Auflistung der Analysemethoden.....	20
4.3 Verwendetes Datenmaterial.....	20
5 Kontextanalyse.....	21
5.1 Die MA 17.....	21
5.2 Organisationsstruktur der Schule.....	24
5.3 Schulstatistik.....	25
5.4 Bildungsferne der Bevölkerung im Einzugsgebiet der Schule.....	27
6 Analyse der Zielsetzungen des Projektes „Brückenfrauen“.....	29
6.1 Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternschaft.....	33
6.2 Förderung der Kinder.....	40
6.3 Gesellschaftliche mittel- und längerfristige Zielsetzungen.....	41
7 Einschätzungen des Projektes aus ExpertInnenperspektive.....	43
7.1 Einschätzungen über die Akzeptanz des Projektes und der Maßnahmen.....	43
7.2 Einschätzungen zur Zielerreichung.....	44
7.3 Einschätzungen zur Organisation des Projektes.....	45
7.4 Einschätzungen über gesellschaftliche Rahmenbedingungen die sich auf das Projekt auswirken.....	48
7.5 Zusammenfassung der Ergebnisse (Thesen).....	50
8 Das Projekt „Brückenfrauen“ aus Perspektive der Brückenfrauen.....	51
8.1 Einschätzungen zu den Lesestunden.....	51
8.2 Einschätzungen zu den Elterntreffen.....	52
8.3 Zusammenfassung der Ergebnisse (Thesen).....	53
9 Das Projekt „Brückenfrauen“ aus der Perspektive daran teilnehmender Eltern – qualitative Ergebnisse.....	53
9.1 Elterntreffen.....	54
9.2 Lesestunden.....	59
9.3 Sprechstunden.....	61
9.4 Zusammenfassung der Ergebnisse (Thesen).....	61
10 Das Projekt „Brückenfrauen“ aus der Perspektive der Eltern – quantitative Ergebnisse.....	63
10.1 Soziodemographische Daten der Eltern der 2. Klassen.....	64
10.2 Die Elterntreffen aus der Perspektive der Eltern.....	72
10.3 Die Lesestunden aus der Perspektive der Eltern.....	87
10.4 Die Sprechstunden aus der Perspektive der Eltern.....	97
10.5 Einstellungen der Eltern.....	99
10.6 Bedürfnisse der Eltern.....	102
11 Gegenüberstellung der wichtigsten Ergebnisse und Schlussfolgerungen.....	104
12 Theoretische Grundlagen und Anknüpfungspunkte.....	110
Literatur.....	116
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	120
Anhang.....	122

Abkürzungsverzeichnis

BKS	Bosnisch, Kroatisch, Serbisch
BMUKK	Bundesministerium für Unterricht Kunst und Kultur
DAF	Deutsch als Fremdsprache
DAZ	Deutsch als Zweitsprache
MA 17	Magistratsabteilung 17 der Stadt Wien für Integrations- und Diversitätsangelegenheiten
MILL	Projekt zur Elternarbeit: Miteinander Leben und Lernen.

Vorwort

Der vorliegende Evaluationsbericht bildet die empirische Grundlage einer Master-Arbeit, die von a.o. Univ.-Prof. Dr. Christoph Reinprecht betreut und von uns im Rahmen des Soziologiestudiums verfasst werden wird.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen jenen, die zur Erstellung des Berichtes beigetragen haben, herzlich bedanken. Bei unserem Betreuer der Master-Arbeit, a.o. Univ.-Prof. Dr. Christoph Reinprecht, der uns über die gesamte Projektierung hinweg beratend zur Seite gestanden hat. Herrn Mag. Andreas Steimayr und Frau Univ.-Prof. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Gudrun Biffli sowie Herrn Mag. Aydin Tunc danken wir für ihr Engagement, uns einen adäquaten Feldzugang ermöglicht zu haben.

Vor allem möchten wir uns beim gesamten Projektteam „Brückenfrauen“ und der Direktorin der VS II für die geduldige Kooperation während des Zeitraums der Studie und die Ermöglichung exzellenter Forschungsbedingungen bedanken.

Besonderer Dank gilt auch den beiden DolmetscherInnen Esra Erdoğan und Vesna Mijić, ohne deren engagierten Einsatz diese Studie nicht möglich gewesen wäre.

Nicht zuletzt möchten wir uns bei allen Eltern der zweiten Klassen aus dem Schuljahr 2008/2009 für Ihre Bereitschaft uns ihre Einschätzungen zum Projekt mitzuteilen, sehr herzlich bedanken.

Der Bericht ist in der Orthografie der „Neuen Deutschen Rechtschreibung“ gehalten. Auch wird die Genderperspektive in der Textdarstellung beachtet. Die Darstellung des Textes in der männlichen Form in direkten Zitaten wird übernommen, desgleichen werden hervorgehobene Worte oder Passagen in Direktzitatzen ohne weitere Angabe übernommen.

Einleitung

Gegenstand dieser Evaluation war das Projekt „Brückenfrauen“, ein Projekt zur Elternarbeit an der Wiener Volksschule II Greiseneckergasse 29, welches im Zeitraum zwischen Oktober 2008 und Juni 2009 begleitet wurde. Zielgruppe des Projektes waren Eltern und Kinder deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Mit Hilfe spezieller Maßnahmen wurden diese unterstützt und gefördert.

Die Evaluation des Projektes wurde vom Department für Migration und Globalisierung der Donauuniversität Krems ausgeschrieben. Eigentliche Auftraggeber der Studie sind das Projektteam selbst sowie die MA 17 „Abteilung für Integrations- und Diversitätsangelegenheiten“ der Stadt Wien, welche Hauptfinanzier des Projektes ist.

Die Erhebungen erfolgten im Zeitraum zwischen Jänner und Oktober 2009. Die Erstellung des Evaluationsberichtes wurde Mitte November 2009 abgeschlossen. Die Evaluation war in der Implementierungsphase¹ des Projektes zu verorten und wurde als begleitende Studie angelegt. Insofern beläuft sich auch die Schwerpunktsetzung bezüglich des Erkenntnisinteresses auf eine vordergründig formative² Generierung von Wissen. Es wurde allerdings zusätzlich versucht mit Hilfe einer Schlussbefragung der Elternschaft auch summative³ Aspekte in die Studie mit einzubeziehen.

Thematischer Überblick:

Im ersten Kapitel wird das evaluierte Projekt vorgestellt. Dabei wird die Ausgangslage des Projektes „Brückenfrauen“ skizziert, die wichtigsten Stakeholder, die vom Projektteam selbst definieren Zielsetzungen und die konkreten Maßnahmen erläutert.

Das zweite Kapitel gibt Aufschluss über die Fragestellungen der Evaluation, gefolgt von dem dazu entwickelten Evaluationsdesign, welches in Kapitel 3 besprochen wird. Kapitel 4 beinhaltet eine Auflistung der verwendeten Methoden⁴ und des verwendeten Datenmaterials. Die in Kapitel 5 dargestellte Kontextanalyse soll Aufschluss über die unmittelbare Umwelt, in welche das Projekt „Brückenfrauen“ eingebettet ist, geben. In Kapitel 6 werden die

¹ Bezüglich der Definition von Projektphasen vgl. Lebensverlaufsmodell von Stockmann (2007: 33 ff).

² Formativ: aktiv, gestaltend, prozessorientiert (vgl. Stockmann 2007: 34). „*Formative Evaluation: Designing and using evaluation to improve the evaluand.*“ (Scriven 1991: 73)

³ Summativ: zusammenfassend, bilanzierend, ergebnisorientiert (vgl. Stockmann 2007: 34). „*Summative Evaluation: Designing and using evaluation to judge merit.*“ (Scriven 1991: 73)

⁴ Eine genauere Beschreibung der Methoden findet sich im Anhang des Berichtes.

Ergebnisse aus der Zielanalyse dargelegt. In den Kapiteln 7, 8 und 9 werden die verdichteten Ergebnisse aus den qualitativen Erhebungen (ExpertInneninterviews, Interviews mit den Brückenfrauen und Interviews mit den Eltern) dargestellt und die daraus resultierenden Thesen jeweils zusammengefasst. In Kapitel 10 werden die Ergebnisse aus der quantitativen Erhebung präsentiert. Mit Hilfe einer Gegenüberstellung und Kontrastierung aller Ergebnisse werden in Kap. 11 Schlussfolgerungen abgeleitet die eine Gesamteinschätzung des Projektes ermöglichen. Ein Ausblick auf theoretische Grundlagen und Anknüpfungspunkte in Kapitel 12 beschließt diesen Bericht.

1 Beschreibung des Projektes „Brückenfrauen“

Das Diversitätsprojekt zur Elternarbeit „Brückenfrauen“ findet an einer Wiener Volksschule statt. Nach einem ersten Durchgang im Schuljahr 2007/2008 und einer Überarbeitung bzw. Erweiterung des Gesamtkonzeptes durch das Projektteam wurde es zum zweiten Mal für den Zeitraum des Schuljahres 2008/2009 (von Oktober 2008 - Juni 2009) in den beiden zweiten Klassen der Schule umgesetzt.

Laut Projektbeschreibung ist der Elternverein der Volksschule Projektträger.

Wichtigster Financier des Projektes ist die MA 17 „Abteilung für Integrations- und Diversitätsangelegenheiten“ der Stadt Wien.

1.1 Ausgangslage

Über 90% der SchülerInnen an der Schule haben eine andere Muttersprache als Deutsch. Die an der Schule am stärksten vertretene Sprachgruppe ist jene der TürkInnen, mit einigem Abstand folgt jene von Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien. Letztgenannte wird als BKS bezeichnet. Laut Gesprächen mit den ProjektanbieterInnen und der Direktorin der Schule stammen die türkischsprachigen Personen vorwiegend aus einer Region der Türkei, die ein traditionell sehr niedriges Bildungsniveau aufweist (manche Eltern, hauptsächlich Mütter, können weder lesen noch schreiben).

Laut Projektbeschreibung können von Seiten der Schule keine Angebote zur Verfügung gestellt bzw. Maßnahmen ergriffen werden, welche auf die, aus den oben genannten Umständen entstehenden, speziellen Bedürfnisse der Elternschaft (und in weiterer Folge auch der Kinder) eingehen. Das Projekt macht es sich zur Aufgabe auf diese Situation zu reagieren. Durch Erfahrungen mit einem anderen im Schuljahr 2006/2007 initiierten Projekt – dem MILL-Projekt, geht das Projektteam davon aus, dass unter den Eltern zu wenig Bewusstsein über die Wichtigkeit von Bildung besteht. Während dieser Projektierung nahmen die Initiatorinnen⁵ dieses Projektes wahr, dass unter der damaligen Zielgruppe zu wenig Interesse an schulischen und erzieherischen Problemstellungen besteht. Das Projekt „Brückenfrauen“ ist somit auch aus der Intention heraus entstanden, unter der Elternschaft erst ein Bewusstsein über diese Thematiken zu schaffen und allgemein unter der Elternschaft eine Bereitschaft sich mit diesen Thematiken aktiv auseinanderzusetzen herzustellen.

⁵Zum damaligen Zeitpunkt waren dies 2 Mitglieder aus dem Projektteam „Brückenfrauen“.

1.2 Stakeholder

Zu Beginn dieser Evaluationsstudie war es wichtig alle relevanten Stakeholder zu identifizieren. Laut einer Definition von Rossi/Freeman/Lipsey sind Stakeholder: *“Individuals, groups, organizations having a significant interest in how well a program functions, for instance, those with decision-making authority over it, funders and sponsors, administrators and personnel, and clients or intended beneficiaries.”* (Rossi/Freeman/Lipsey 1998: 2)

Die identifizierten Stakeholder belaufen sich auf:

- Die Projektbeteiligten
 - Direkt Beteiligte: ProjektanbieterInnen, Brückenfrauen, FremdsprachenlehrerInnen
 - Indirekt Beteiligte: Direktion, KlassenlehrerInnen
- Die Maßnahmen-Betroffenen (Eltern und SchülerInnen der zweiten Klassen des Schuljahres 2008/2009)
- Die MA 17, als wichtigster Geldgeber des Projektes
- Interessierte Öffentlichkeit: Stadtschulrat, Stadt Wien, BMUKK, andere Schulen und schulnahe Einrichtungen

1.2.1 Die ProjektanbieterInnen

Das Projektteam Brückenfrauen besteht zum Zeitpunkt der Erhebung aus vier LehrerInnen, von denen jedoch niemand KlassenlehrerIn der zweiten Klassen ist. Während der Projektierung haben sich innerhalb des Projektteams einzelne Kompetenzbereiche herauskristallisiert, die im Vorfeld nicht klar voneinander abgegrenzt wurden. Ein Mitglied übernimmt vorwiegend organisatorische Funktionen (Finanz- und Projektplan erstellen), ein anderes Mitglied ist größtenteils speziell für eine Maßnahme (Lesestunde) zuständig, ein weiteres Mitglied ist hauptsächlich mit der Projektkommunikation nach „außen“ (Projektumwelt) (Projektantrag verfassen, Auflagen des Financiers erfüllen, etc.) betraut. Grobbereiche in der Arbeitsteilung haben sich aus dem gemeinsamen Arbeitsprozess heraus ergeben. In gemeinsamen Teamsitzungen wird jedoch weitestgehend auf basisdemokratischer Ebene über weitere Zuständigkeitsbereiche entschieden. Für die inhaltlichen Entscheidungen ist ausschließlich das Projektteam selbst zuständig. Diesbezüglich gibt es keine direkten Einflüsse und Vorgaben von außen. Ein Muttersprachenlehrer hat jedoch bei der

Entscheidungsfindung in Bezug auf didaktische Konzepte gelegentlich eine beratende Funktion.

1.2.2 Die Brückenfrauen

Im Projekt gibt es zwei „Brückenfrauen“, die auch Namensgeberinnen desselben sind. Dabei handelt es sich immer um Eltern⁶, die selbst Kinder an der Schule haben.

Die zwei konkreten Aufgaben der Brückenfrauen im Projekt sind einerseits **Übersetzungen** in die jeweilige Muttersprache bei Elterntreffen und Sprechstunden für jene Eltern die nicht so gut oder gar nicht Deutsch sprechen, andererseits das **Abhalten der Lesestunden** für die Kinder. Im Schuljahr 2007/2008 wurden zwei türkischsprachige Mütter eingesetzt. Im letzten Durchlauf des Projektes, im Schuljahr 2008/2009, wurden, aufgrund der Erweiterung der Zielgruppe, eine türkischsprachige und eine BKS-sprachige Mutter als Brückenfrauen eingesetzt. Um übersetzen zu können ist es ebenfalls wichtig, dass diese Personen auch gut Deutsch sprechen. Die Brückenfrauen erhalten für ihre Tätigkeit 13 €pro Stunde.

Die Brückenfrauen sollen den ProjektanbieterInnen und in weiterer Folge auch den KlassenlehrerInnen den Zugang zur Elternschaft erleichtern und ermöglichen. In erster Linie soll dies auf einer rein sprachlichen Ebene erfolgen. Darüberhinaus geht es auch um **Vertrauensbildung** und Zugriff auf das Netzwerk der gesamten Elternschaft. So gesehen sollen die Brückenfrauen, wie der Name schon sagt, eine Brücke⁷ zur Elternschaft bilden, wovon sich die ProjektanbieterInnen eine Verbesserung im Austausch zwischen Schule und Elternschaft erhoffen. Stand zu Beginn des Projektes, um die Zielgruppe erreichen zu können, eine grundsätzliche Vertrauensbildung im Vordergrund, so geht es im weiteren Verlauf des Projektes darum diese Basis aufrecht zu erhalten und zu vertiefen.

1.2.3 Zielgruppen des Projektes

Das Projekt richtet sich in erster Linie an die gesamte Elternschaft der zweiten Klassen, insbesondere an jene Eltern, deren Muttersprache türkisch oder BKS ist. Im Vergleich zur Projektierung im Schuljahr 2007/2008 ist dies die größte Veränderung, da im Rahmen dieser

⁶ Bis jetzt wurde diese Tätigkeit nur von Müttern ausgeführt.

⁷ Zum Begriff der „sozialen Brücke“ bzw. des „bridging“ s. Kap. 12

nur die türkischen Eltern als Zielgruppe definiert wurden. Dieser Umstand wurde als große Herausforderung aufgrund der „differenzierten Problematik“⁸ beschrieben.

Hinzukommen jene Kinder der zweiten Klassen, deren Muttersprachen ebenfalls türkisch oder BKS sind. Auch bezüglich dieser Zielgruppe kam es im Vergleich zur Projektierung im Schuljahr 2007/2008 zu einer Erweiterung, da damals ebenfalls ausschließlich eine Förderung türkischsprachiger Kinder angestrebt wurde.

1.3 Ziele des Projektes

Die im Folgenden angeführten Ziele sind zwei uns von den ProjektanbieterInnen zur Verfügung gestellten Dokumenten entnommen: einer „Projektbeschreibung“ und einer „Gegenüberstellung“ der Konzepte des bereits abgelaufenen Projektes im Schuljahr 2007/2008 mit der neuen Projektierung für das Schuljahr 2008/2009.

1.3.1 Zielsetzungen des Projektes laut „Projektbeschreibung“

A

- Begleitung der Eltern im Sinne
 - einer Stärkung durch Information
 - eines Impulses, um offen für pädagogische Fragestellung zu bleiben
 - einer Wegbereitung zwischen Eltern und Schule, um schulische Anliegen gemeinsam anzuregen und zu verfolgen
 - eines Türen Öffnens, Ängste Nehmens

B

- Förderung der Klassengemeinschaft und Austausches ALLER Eltern, Verbesserung der Kommunikation
- Sammeln und Verfolgen von Ideen der Eltern, die vielleicht gemeinsam umgesetzt werden können
- Interkultureller Austausch
- Verbesserung des Zusammenlebens

⁸ Projektteam „Brückenfrauen“. Dokument zur Projektbeschreibung „Brückenfrauen“. Diversitätsprojekt zur Elternarbeit. Schuljahr 2008/2009. Wien. S.2

- Sensibilisierung für das Leben in einer mehrsprachigen, multikulturellen Gesellschaft mit unterschiedlichen Lebensweisen

C

- Veränderung der Wahrnehmung der Eltern auf LehrerInnenseite und umgekehrt

D

- Vorbildwirkung und Anleitung zum Umgang mit Büchern
- Signal der Wertschätzung der Erstsprache an die Eltern
- Ernstnehmen der mehrsprachigen Kinder,
- ebenso vertrauensbildend wie auch bewusstseinsbildend für Eltern wie auch darüber hinaus
- Anstoß für langfristige Übergabe der sprachlichen Förderung zurück an die Schulen

1.3.2 Zielsetzungen des Projektes laut „Gegenüberstellung“

1. Verbesserung der Kommunikation innerhalb der gesamten Elternschaft, Wertschätzung anderer Kulturen nach besserer Kenntnis dieser Kulturen
2. Erkennen, dass das Kennenlernen anderen Sprachen und Kulturen ein neues Fenster zur besseren Weltsicht öffnet
3. Wissen, dass jede Sprache eine weitere Kompetenz vermittelt und zu den Wurzeln der Menschen gehört, und man nicht im Sinne von Sprachen mit und ohne Prestige denken soll
4. Wegfallen der Angst vor dem Fremden durch Kenntnis anderer Kulturen
5. Möglichkeit der zusätzlichen Bildung von neuen Identitäten für Personen, die sich in mehreren Kulturen beheimatet fühlen, was auch zum gegenseitigen Verständnis beitragen könnte
6. Interkultureller Austausch und Auseinandersetzung miteinander über ethnisch-kulturelle Grenzen hinweg
7. Sensibilisierung für andere Kulturen und Lebensweisen innerhalb einer Gesellschaft, Entdecken von Gemeinsamkeiten
8. Verstärkte Zusammenarbeit der Eltern innerhalb der Schulgemeinschaft, im Elternverein
9. Verstehen, dass das Kind und die möglichst besten Chancen für seine Bildung und seinen Berufsweg gemeinsames Interesse aller Eltern sind

10. Einsicht in die Mehrsprachigkeit, die in den meisten Teilen der Welt selbstverständlich ist

1.4 Maßnahmen des Projektes

Das Projekt setzt sich aus drei Maßnahmen zusammen:

1.4.1 Elterntreffen

Die Elterntreffen finden einmal monatlich abends in einem oder zwei Klassenräumen an der Schule statt und dauern ca. zwei Stunden. Zielgruppe sind alle Eltern der 2. Klassen, insbesondere jene, deren Muttersprache Türkisch oder BKS ist. Anwesend sind neben den Eltern und ProjektanbieterInnen auch die Brückenfrauen und MuttersprachenlehrerInnen. Die beiden Letztgenannten fungieren als DolmetscherInnen, wobei in Türkisch und BKS übersetzt wird.

Im Rahmen der Elterntreffen werden immer unterschiedliche Themen besprochen. Die Vermittlung der Inhalte erfolgt oft über einen interaktiven, spielerischen Zugang zu den Eltern.

Teilweise werden zu unterschiedlichen Themenfeldern auch ExpertInnen (ÄrztInnen etc.) eingeladen. Am Ende des Elterntreffens wird Feedback von den Eltern eingeholt, meist in Form einer Ideensammlung für das nächste Treffen. Es wird also versucht, die Bedürfnisse der Eltern in Erfahrung zu bringen, um dann auf diese reagieren zu können. Auch während des Treffens wird den Eltern immer wieder die Möglichkeit eingeräumt, Fragen stellen zu können und Anliegen vorzubringen. Zudem steht während den Veranstaltungen ein gesonderter Raum zur Kinderbetreuung zur Verfügung.

1.4.2 Lesestunden

Im Rahmen der Lesestunden, welche einmal wöchentlich stattfinden, werden mit den Kindern Texte in ihrer jeweiligen Muttersprache gelesen. Zielgruppe sind jene Kinder der zweiten Klassen, deren Muttersprache türkisch oder BKS ist.

Diesbezüglich lassen sich große Unterschiede zwischen den beiden Sprachgruppen feststellen, in erster Linie in Bezug auf die Teilnahme. So nehmen zum Zeitpunkt der Erhebung 22 bis 23 Kinder an den türkischsprachigen Lesestunden teil, im Gegensatz zu lediglich vier Kindern in den BKS-sprachigen Lesestunden.

Der Besuch der Lesestunden ist den Kindern der zweiten Klassen möglich, wobei zu Beginn des Schuljahres eine Anmeldung notwendig ist. Im Schuljahr 2008/2009 fanden die Lesestunden im Anschluss an den regulären Unterricht am Dienstag von 13:00 bis 14:00 statt. In den Lesestunden werden den Kindern Geschichten in der Muttersprache (türkisch, BKS) vorgelesen. Die Bücher und Geschichten werden teilweise von einer der ProjektanbieterInnen zur Verfügung gestellt, teilweise von den Brückenfrauen selbst mitgebracht. Die Brückenfrauen können dann selbst entscheiden, wann welche Geschichte vorgelesen wird. Beide Brückenfrauen lassen meistens die Kinder die Geschichten aussuchen. Während vorgelesen wird, zeichnen die Kinder Bilder zu der jeweiligen Geschichte. Es wird von den Brückenfrauen immer wieder nachgefragt, ob die Kinder das Gelesene auch verstanden haben. Teilweise wird den Kindern auch die Möglichkeit eingeräumt, selbst zu lesen, was jedoch immer auf Freiwilligkeit beruht. Besonderer Wert wird darauf gelegt die Lesestunden locker zu gestalten. Die Kinder sollen gerne kommen und es soll ihnen Spaß machen. Am Schluss der Lesestunde wird über die jeweilige Geschichte noch einmal gemeinsam gesprochen und die Kinder erhalten eine Hausaufgabe, die bis zum nächsten Mal abgegeben werden soll. Die Aufgabenstellungen werden von den ProjektanbieterInnen vorbereitet und sollen gemeinsam mit den Eltern erledigt werden. Deshalb wird auch darauf geachtet, diese so zu gestalten, dass die Kinder die Eltern fragen müssen. So werden beispielsweise Fragen zum Herkunftsland formuliert. Die Hausaufgaben werden von einer der ProjektanbieterInnen kontrolliert.

1.4.3 Sprechstunden

Einmal im Monat werden gegebenenfalls Sprechstunden angeboten, um den Eltern die Möglichkeit einzuräumen aktuelle Probleme und Anliegen an das Projektteam herantragen zu können. Anwesend sind bis zu zwei Eltern, eine Lehrerin und eine der beteiligten Brückenfrauen, die dabei als Dolmetscherin eingesetzt wird.

Die Sprechstunden wurden im Vergleich zur ersten Projektierung (Schuljahr 2007/2008) von einmal in der Woche auf einmal im Monat reduziert.

2 Fragestellungen

Im Vorfeld jeder Evaluationsstudie gilt es die relevanten Stakeholder zu identifizieren. Insofern muss sich eine grundlegende Fragestellung auf die Identifikation dieser beziehen:

- Welche Personen/Gruppen sind von der Maßnahme betroffen?⁹

Da sich jede Evaluation an den Interessen der Auftraggeber orientieren sollte (vgl. Stockmann 2007: 28) und wir die Studie als Responsive Evaluation¹⁰ (vgl. Stake 1975; Beywl 2006) anlegen, muss sich eine zentrale Fragestellung an die Erwartungen, die das Projektteam an die Evaluation hat, richten. Dies ermöglicht es bei der Umsetzung der Evaluation auf die Bedürfnisse der AuftraggeberInnen einzugehen, sowie Möglichkeiten abzuklären und offenzulegen. Erste Fragestellungen müssen also lauten:

- Welche Erwartungen werden an die Evaluation gestellt?
- Auf welche Fragen würde die Projektleitung gerne Antworten erhalten?

Die zentralen Fragestellungen von Seiten der AuftraggeberInnen belaufen sich auf die **Akzeptanz** der Maßnahme bei den NutzerInnen, die **Bedürfnisse** der NutzerInnen, sowie auf die **Zielerreichung**. Insofern ergeben sich drei zentrale Fragestellungen, die es zu überprüfen gilt:

1. Wie werden die vom Projekt gesetzten Maßnahmen von NutzerInnenseite wahrgenommen?
2. Welche Bedürfnisse/Problemlagen gibt es auf Seiten der NutzerInnen und decken sich diese mit den Zielsetzungen der Maßnahme?
3. Werden die vom Projekt definierten Zielsetzungen erreicht bzw. sind diese überhaupt erreichbar?

Ein erster Teilbereich der Evaluation lässt sich im Bereich einer *Ziel- und Kontextanalyse* verorten und soll einerseits die Absichten des Projektteams offenlegen, andererseits die Umwelt, in der die Maßnahmen stattfinden, erfassen. Insofern gilt es zu Beginn der Evaluation vor allem die *AnbieterInnenperspektive* und relevante Umwelten des Projektes in ausreichendem Maß zu erfassen.

⁹ Diese wurden bereits in Kapitel 1.2 aufgelistet.

¹⁰ Eine ausführliche Beschreibung des Responsiven Evaluationsansatzes findet sich in Kap. 3.

Kontext

- In welchen Kontext ist das Projekt eingebettet?
- Welche Möglichkeiten bzw. Beschränkungen ergeben sich aus den Kontextbedingungen für die Umsetzung des Projektes?

Zielsetzungen des Projektes

- Welche Ziele setzt sich das Projekt?
- Gibt es „versteckte“ oder „latente“ Ziele?

Zur Analyse der einzelnen Zielsetzungen werden von Stockmann folgende Fragestellungen vorgeschlagen:

- Worauf bezieht sich das Ziel?
- Was soll erreicht werden?
- Wie viel soll erreicht werden?
- Wo soll das Ziel wirksam werden?
- Wann soll das Ziel erreicht werden?

(vgl. Stockmann 2007: 64)

Definition der Zielgruppe(n)

- Auf welche Personen/Gruppen zielen die Maßnahmen ab – gibt es eine klare Definition der Zielgruppe(n)?¹¹
- Wird/Werden die anvisierte(n) Zielgruppe(n) von der Projektleitung auch tatsächlich erreicht?
- Welche Personen werden noch zusätzlich von den im Projekt gesetzten Maßnahmen beeinflusst?

Maßnahmen

- Welche Maßnahmen werden vom Projekt ergriffen um die Ziele umzusetzen?¹²
- Wie sind die einzelnen Maßnahmen gestaltet?
- Können mit Hilfe der gesetzten Maßnahmen die Ziele erreicht werden?

¹¹ Diese finden sich bereits in Kapitel 1.2.3.

¹² Diese wurden bereits in Kapitel 1.4 beschrieben.

Um die zentralen Fragestellungen beantworten zu können, ist es notwendig, die *NutzerInnenperspektive* in ausreichendem Maß zu berücksichtigen. Hierbei sollen vor allem folgende Themenbereiche bearbeitet werden:

Identifikation der Problemlagen der Zielgruppe(n)

- Welche Problemlagen/Bedürfnisse lassen sich auf Seiten der NutzerInnen der Maßnahmen identifizieren?
- Wurden die Bedürfnisse/Problemlagen der Zielgruppe(n) von der Projektleitung identifiziert?
- Orientieren sich die Zielsetzungen der Maßnahme an den Problemlagen/Bedürfnissen der Zielgruppe(n)?
- Gibt es Inkonsistenzen zwischen den von der Projektleitung identifizierten Problemlagen und den von der/den Zielgruppe(n) selbst wahrgenommenen Problemlagen?

Akzeptanz

- Wie wird die Maßnahme von NutzerInnenseite wahrgenommen und eingeschätzt?
- Hat die Maßnahme einen erkennbaren Wert/Nutzen für die Zielgruppe?

Effekte (intendierte, nicht intendierte)

- Welche Effekte werden aus Perspektive der betroffenen Personen bzw. Gruppen mit den im Projekt gesetzten Maßnahmen in Verbindung gebracht?
- Decken sich die vom Projekt gesetzten Ziele mit den Effekten?

Diese Fragestellungen bilden die Grundlage der Evaluation und bedürfen, um beantwortet werden zu können, einer überlegten Methodologie. Im folgenden Kapitel soll nun dieses Evaluationsdesign konkreter besprochen werden.

3 Evaluationsdesign

Das Forschungsprojekt wurde als Programmevaluation angelegt und orientiert sich grundsätzlich an dem „Werterelativistischen Modell“ (Beywl 2006: 103) der Spannungsthemengesteuerten Evaluation (responsive evaluation). (vgl. Beywl 2006; Stake 1975) Diesem Modell folgend, gilt es den Stakeholdern „(...) eine vertiefte Beschreibung des Programms bzw. seiner lokalen Umsetzung ('Fall') samt seines spezifischen Kontextes und Prozesses (...)“ (Beywl 2006: 103) zu liefern. Diese Ergebnisse sollen von den Stakeholdern „(...) vor dem Hintergrund ihrer Werte und Interessen autonom (...)“ (ebd.: 103) beurteilt werden. Dies widerspricht nicht einer Gesamteinschätzung, also Bewertung der Maßnahmen durch die Evaluatoren, sondern bedeutet, dass es den Stakeholdern obliegt, aus den Ergebnissen Schlussfolgerungen für die künftige Programmplanung und -umsetzung abzuleiten. (vgl. Beywl 2006)

Im Sinne dieses Responsiven Ansatzes stehen evaluative Bedarfe - „(...) wertgeladene 'Spannungsthemen' (issues)“ (Beywl 2006: 104), wie „(...) als problematisch, konfliktreich oder ungelöst wahrgenommene Programmbestandteile (...)“ (ebd.: 104) - im Mittelpunkt, welche aus Zwischenergebnissen abgeleitet werden sollen und die Grundlage einer Feinsteuerung des EV-Projektes darstellen.

Innerhalb dieses Evaluationsmodelles empfiehlt es sich, vor allem in der Anfangsphase der Erhebungen einen eher, bis sogar sehr offenen methodischen Zugang zu wählen, und zwar in Form von unstrukturierter Beobachtung, narrativen Verfahren etc. (vgl. Beywl 2006) (s. Kap. 4.1)

Der Zweck der Evaluation lässt sich somit auf der Basis zweier grundlegender Herangehensweisen bestimmen:

Vorerst war es also notwendig, das Projekt als gesamtes in seinem sozialen Kontext zu verstehen und möglichst umfassend zu beschreiben. Um ein klares, differenziertes Bild zeichnen zu können, war es notwendig zwischen AnbieterInnen- und NutzerInnenperspektive zu unterscheiden. Dies diente nicht nur einer genauen Beschreibung des Projektes, sondern auch der Identifikation von definierten Zielen sowie der Erfassung der intendierten und nicht intendierten Effekte des Projektes durch die Kontrastierung unterschiedlicher Perspektiven. Zentrales Kriterium einer Evaluation stellt die Gesamteinschätzung und somit Bewertung einer Maßnahme/von Maßnahmen dar. (vgl. Rossi, 1999: 20) Dies gelang mittels einer

Methoden- bzw. Datentriangulierung (s. Kap. 3.2), wodurch Logiken des sozialen Feldes aus unterschiedlichsten Perspektiven beleuchtet werden konnten, um eine hohe Validität der Ergebnisse zu gewährleisten. Einerseits geschah dies mittels einer verknüpfenden Kombination von qualitativen und quantitativen Methoden, andererseits durch die multiperspektivische Einbindung aller relevanten Stakeholder des Feldes, ergänzt durch eine zyklische Vorgehensweise bei der Datenerhebung.

3.1 Vier Ebenen des Evaluationsdesigns

3.1.1 Ebene 1: Das Erstellen eines deskriptiven, detaillierten Bildes der Schule und des Projektes

Dies beinhaltet auch ein Verstehen des Settings, um den sozialen Rahmen, in welchem die Maßnahmen platziert sind, klären zu können. Dies erfolgte sowohl mittels Dokumentenanalyse, Beobachtungsanalyse als auch mittels Einschätzungen und Expertisen von relevanten Stakeholdern über geführte ExpertInnengespräche, welche mittels Systemanalyse und Themenanalyse ausgewertet wurden.

3.1.2 Ebene 2: Das Erfassen von Intentionen (AnbieterInnen) und Einstellungen (NutzerInnen) bzgl. der gesetzten Maßnahmen.

Hierbei stand in erster Linie ein Erfassen unterschiedlicher Perspektiven auf das Projekt, bedingt durch lebensweltlich geprägte Relevanzen, im Vordergrund. Methodisch war dies mittels qualitativer Interviews zu bewerkstelligen, welche eine extensive Sinnauslegung der dadurch gewonnenen Daten erlaubten. Die Auswertung geschah auch, wie bereits in Ebene 1, mittels System- und Themenanalyse. In dieser Phase der Studie sollten in erster Linie Fragen nach den Zielen der AnbieterInnen und nach der Akzeptanz der Maßnahmen unter den NutzerInnen beantwortet werden. Zusätzlich sollten Wirkungsdimensionen identifiziert sowie Bedürfnislagen der Eltern sichtbar gemacht werden.

3.1.3 Ebene 3: Das Erfassen der Wirkungsdimensionen der gesetzten Maßnahmen.

Aus den qualitativen Interviews mit den Eltern wurden, wie bereits erwähnt, einzelne Wirkungsdimensionen identifiziert. Dies erfolgte mittels einer Themenanalyse. Um eine

Einschätzung über die Relevanz einzelner Wirkungsdimensionen im gesamten Projekt treffen zu können, wurden die so gewonnenen Wirkungsdimensionen operationalisiert und mittels eines Fragebogens unter der gesamten Elternschaft der zweiten Klassen erhoben.

Da die Grundgesamtheit in der Untersuchungsgruppe¹³ relativ klein war und es den Forschenden nicht möglich war, eine Erhebung vor Beginn des Projektes durchzuführen, fand im Rahmen dieser Untersuchung lediglich eine deskriptive Darstellung der Ergebnisse statt.

Zusätzlich zu den Wirkungsdimensionen konnten auch Daten bezüglich der Einstellungen und Bedürfnislagen der Eltern mit erhoben werden.

Zur entsprechenden Fragebogenkonstruktion wurden die uns vom Projektteam zur Verfügung gestellten Dokumente, sowie die Ergebnisse aus den vorangegangenen Interviews und Beobachtungen herangezogen.

3.1.4 Ebene 4: Die Abstraktionsleistung über Ebene 1, 2 und 3 zur Gesamteinschätzung des Projektes und Qualitätssicherung

In einer abschließenden Phase erfolgten die Zusammenführung der Ergebnisse und die Erstellung des Berichtes. Als grundlegende Qualitätssicherungsstrategie wurde, zusätzlich zu einer laufenden Orientierung an den Standards für Evaluationsforschung (vgl. Sanders 1999), eine Multiple Triangulation angewandt (vgl. Flick 2004)¹⁴.

4 Methoden und Datenmaterial

Das folgende Kapitel beinhaltet eine Auflistung der verwendeten Erhebungs- und Analysemethoden. Eine genauere Erläuterung der einzelnen Methoden befindet sich im Anhang dieses Berichtes.

4.1 Auflistung der Erhebungsmethoden

- Qualitative Erhebungsmethoden
 - Teilnehmende Beobachtung
 - Narrative Interviews
 - Problemzentrierte Interviews

¹³ Grundgesamtheit in der Fragebogenerhebung war: N = 42

¹⁴ Eine genauere Beschreibung zur Triangulation befindet sich im Anhang dieses Berichtes.

- Quantitative Erhebungsmethode
 - Fragebogenerhebung (Eltern 2. Klassen - Schuljahr 2008/2009)

4.2 Auflistung der Analysemethoden

- Dokumentenanalyse
- Beobachtungsanalyse
- Systemanalyse
- Themenanalyse
- Statistische Auswertung mit SPSS

4.3 Verwendetes Datenmaterial

Aus dem Feld stammendes Datenmaterial

- Dokumente
 - Projektbeschreibung des Projektes 2008/2009
 - Abschlussbericht des Projektes 2007/2008
 - Gegenüberstellung Projekt alt vs. Projekt neu
 - Homepage der Schule
- Schulstatistische Daten
 - SchülerInnen der VS II Greiseneckergasse

Erhobenes Datenmaterial

Beobachtungsprotokolle

- 2 Elterntreffen

Interviewtranskripte

- ExpertInneninterviews
 - Vier qualitative Interviews mit den ProjektanbieterInnen
 - Ein qualitatives Interview mit der Direktorin der Schule
 - Ein qualitatives Interview mit einem Vertreter der MA17
- Zwei qualitative Interviews mit den Brückenfrauen

- Fünf qualitative Interviews mit den Eltern¹⁵

Statistische Daten

- Fragebogenerhebung (Eltern der zweiten Klassen; auf Haushaltsebene N=42)¹⁶

5 Kontextanalyse

Die nun folgende Kontextanalyse bezieht sich auf die unmittelbare Umwelt des Projektes. Sie umfasst den Geldgeber, die MA17, sowie die Schule. Fokussiert wird auf die wesentlichen Gründe für die Entstehung des Projektes, sowie auf die Rahmenbedingungen der Finanzierung.

Als Grundlage der Analyse wurden qualitative Interviews mit einem Vertreter der MA 17, mit der Direktorin der Schule sowie den ProjektanbieterInnen verwendet. Des Weiteren wurde auf Ergebnisse einer Analyse der uns von der Schule zur Verfügung gestellten Dokumente zurückgegriffen. Hinzu kommt auch eine Auswertung von Daten der Schulstatistik sowie der Volkszählung 2001 der Statistik Austria.

5.1 Die MA 17

Wichtigster Geldgeber des Projektes „Brückenfrauen“ ist die Magistratsabteilung 17 für Integrations- und Diversitätsangelegenheiten der Stadt Wien. Bereits das Vorläuferprojekt MILL, sowie die beiden Durchläufe des Brückenfrauenprojektes wurden als Kleinprojekte mit einem Maximalbetrag von bis zu 5100 Euro unterstützt.

5.1.1 Aufgabenbereiche der MA 17

Laut den Angaben aus dem Expertengespräch mit einem Vertreter der MA 17 lassen sich die selbst definierten Aufgaben zu vier wesentlichen Kernbereichen zusammenfassen.¹⁷

¹⁵ Zwei Interviews mit den Eltern wurden von einer Dolmetscherin (Türkisch-Deutsch) geführt.

¹⁶ Die unter der Elternschaft verteilten Fragebögen wurden von zwei Übersetzerinnen in Türkisch und Kroatisch übersetzt.

¹⁷ Eine detailliertere Auflistung der Aufgabenbereiche der MA 17 findet sich auf deren Homepage unter <http://www.wien.gv.at/integration/arbeits.html>

Der erste Kernbereich bezieht sich auf Maßnahmensetzungen bezüglich integrativer Fragestellungen. Dabei gilt es Projekte, die auf Integration abzielen, zu fördern, zu entwickeln, zu begleiten und gegebenenfalls auch evaluieren zu lassen.

Ein weiterer Kernbereich beinhaltet eine Regionalstellenarbeit mit MigrantInnencommunities. Einen nächsten Schwerpunkt und Kernbereich stellt die organisationsinterne Arbeit dar. Dabei gilt es innerhalb des Magistratsbereiches ein Diversitätsmanagement im Sinne eines Weiterentwickelns von interkulturellen Kompetenzen der MitarbeiterInnen zu implementieren. Diese Gestaltung soll auch von anderen Magistratsabteilungen übernommen werden.

Die vierte Stütze des Aufgabenbereiches wird als Vernetzungsarbeit definiert. Diese Vernetzungsarbeit besteht in erster Linie daraus, sowohl organisationsintern mit anderen Magistratsabteilungen, die thematisch an anderen Projekten arbeiten, als auch organisationsextern mit anderen Organisationen, die in ähnlichen Bereichen wie die MA 17 tätig sind (regional, national und international), zu kooperieren.

5.1.2 Unterstützung von der MA 17 für Projekte

Die Unterstützungsarbeit von Seiten der MA 17 beläuft sich sowohl auf finanzielle Förderung als auch inhaltliche Beratung, wenn dies von AntragstellerInnen in Anspruch genommen werden möchte. Bei jeglicher Antragsstellung gilt es die Förderungsbestimmungen abzuklären und Kompetenzbereiche im Vorhinein abzustecken. Die inhaltliche Unterstützung geschieht in Form von beratenden Inputs und Implementierungsvorschlägen, welche unter anderem auf Erfahrungen der MA 17 mit anderen, jeweils ähnlich angelegten Projekten beruhen. Somit werden zwar Förderschwerpunkte im Voraus klar definiert, inhaltliche Auflagen seitens der MA 17 bezüglich einer Operationalisierung von jeweiligen konzeptionellen Vorgehensweisen und Implementierungsstrategien sind jedoch von den ProjektantragstellerInnen nicht zu erfüllen. Eine weitere Unterstützung seitens der MA 17 besteht darin, den Rahmen bereitzustellen, um Vernetzungen für Vereine, Organisationen, Institutionen, etc., welche ähnliche Projekte gestartet haben, zu ermöglichen. Letzteres entspricht auch dem selbstdefinierten Aufgabenbereich von Vernetzungsarbeit.

5.1.3 Das Projekt „Brückenfrauen“ aus Perspektive der MA17 - zentrale Themenfelder

5.1.3.1 Position zur Elternarbeit

Die Elternarbeit im Rahmen bildungsrelevanter Institutionen und Einrichtungen für Kinder und Jugendliche wird von der MA 17 als ein wesentlicher Förderschwerpunkt ausgewiesen. Die Förderung des Projektes „Brückenfrauen“ beruht seitens der MA 17 somit auf einem gemeinsamen Interesse mit dem Projektteam „Brückenfrauen“: die Eltern zu erreichen, zu stärken, sie also in den Schulalltag zu integrieren und in weiterer Folge auch deren Kinder zu stärken und zu fördern. Elternarbeit wird von Seiten der MA 17 als längerfristiger Prozess erachtet. Ideal wäre diesbezüglich eine Begleitung der Eltern im Rahmen der Volksschulbildung ihrer Kinder über den gesamten Zeitraum von vier Jahren. Das Projekt „Brückenfrauen“ bietet somit aus Perspektive der MA 17 mit der begleitenden Elternarbeit über einen längeren Zeitraum hinweg eine gute Grundlage für die Eltern und weitere Anknüpfungspunkte für eine zukünftige Elternarbeit.

5.1.3.2 Position zur Muttersprachenförderung

Zu einem zentralen Ziel des Projektes „Brückenfrauen“, und zwar dem, die Muttersprache zu fördern, nimmt die MA 17 eine eher distanziertere Haltung ein. Muttersprachenförderung wird seitens der MA 17 nicht als Förderungsschwerpunkt erachtet. Allerdings wird auf den Nutzen der Muttersprachenförderung insofern verwiesen, als dass sie eine Komponente sowohl der Stärkung von zusätzlich qualifizierenden Ressourcen, als auch der Steigerung des Bildungserfolges bei Kindern darstelle. Die Muttersprachenförderung wird seitens der MA 17 in erster Line als Zuständigkeitsbereich der jeweiligen Bildungseinrichtungen gesehen. Im Kontext der anderen Zielsetzungen des Projektes „Brückenfrauen“ wird dieses Ziel jedoch von der MA 17 mit unterstützt und mitgetragen.

5.1.3.3 Erwartungen zur Organisation des Projektes

Eine wesentliche Erwartung an das Projekt „Brückenfrauen“ seitens der MA 17 bezieht sich auf die Rolle des Elternvereins der Schule innerhalb des Projekts. Laut MA 17 wäre es notwendig, dass sich der Elternverein auch aktiv am Projekt beteiligt. Der Elternverein sollte vor allem administrative und organisatorische Zuständigkeiten im Bereich der Einnahmen- und Ausgabenkontrolle übernehmen. Dazu müssten im Vorfeld ein Finanzplan erstellt, während der Projektierung Originalbelege der Ausgaben gesammelt und nach Beendigung der jeweiligen Projektetappen ein diesbezüglicher Abschlussbericht verfasst werden, um den

jeweiligen gesetzlichen Auflagen und Richtlinien, denen die MA 17 untersteht und die es einzuhalten gilt, gerecht werden zu können. Zusätzlich sollten die Vereinsstatuten und Vereinsregister in den jeweiligen Abschlussberichten erkennbar sein. Es müsste also laut MA 17 eine klarere Kompetenz- und Aufgabenverteilung stattfinden, wobei die inhaltliche Arbeit beim Projektteam liegen sollte und die organisatorische Verantwortung ausschließlich beim Trägerverein (Elternverein der Schule) zu verorten wäre.

5.1.3.4 Allgemeine Erwartungen

Das Projekt sollte über Projektgrenzen hinweg sichtbar werden und auch in andere gesellschaftliche Bereiche hineinwirken. Es sollten Schneeballeffekte entstehen, indem eine mündliche Verbreitung der Inhalte des Projektes stattfindet, um auch Personen, die nicht an dem Projekt teilnehmen, für Themen solcher Art zu sensibilisieren. Darüber hinaus sollte auch bei anderen Schulen ein Interesse geweckt werden, Projekte solcher Art durchzuführen.

5.2 Organisationsstruktur der Schule

Die Halbtagsvolksschule VS II Greiseneckergasse 29, in der das Projekt „Brückenfrauen“ initiiert wurde, und die somit die unmittelbare Programmumwelt darstellt, gestaltet sich strukturell folgendermaßen: Die Schule besteht aus neun Klassen, wovon eine Klasse als Vorschulklasse geführt wird. Zwei Klassen befinden sich in der Expositur Dammstraße 7. Neun KlassenlehrerInnen, sechs BegleitlehrerInnen (davon vier LehrerInnen mit reduzierter Lehrverpflichtung und vier SprachförderkurslehrerInnen) und drei MUZU (Muttersprachenzusatz-) LehrerInnen (für türkisch, BKS) sind an der Schule beschäftigt. Zusätzlich unterrichten eine Lehrerin für römisch-katholischen Religionsunterricht (4 Std.), zwei Lehrerinnen für islamischen Religionsunterricht (4 Std. + 3 Std.), eine Lehrerin für serbisch-orthodoxen Religionsunterricht (2 Std.), eine Werklehrerin (12 Std.), ein Albanisch-MUZU-Lehrer (4 Std.), eine Sprachheillehrerin (4 Std.), eine Stützlehrerin (18 Std.) und eine Beratungslehrerin (7 Std.).

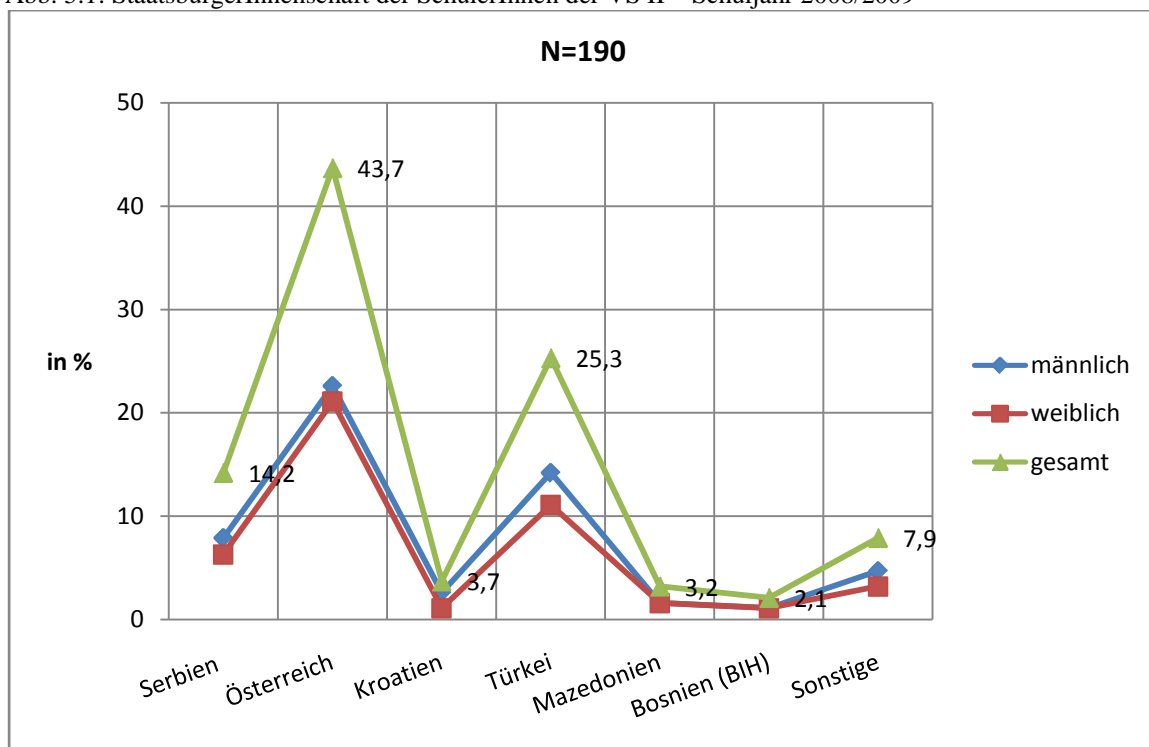
Die VS II teilt sich ein Gebäude und den Schulhof mit einer Fremdsprachenmittelschule, der VS I und dem Kindergarten / Hort Hartelgasse. Laut Angaben der Schulleitung wird diese Hausgemeinschaft auf der Basis eines „guten Kontaktes“ beschrieben.

Die Pädagogische Positionierung der VS II beinhaltet laut eigenen Angaben sowohl die „Förderung von kognitiven als auch soziokulturellen und emotionalen Bereichen“. Die didaktischen schulinternen Überlegungen orientieren sich an drei wesentlichen Schwerpunktsetzungen: einem „Musisch-kreativen Schwerpunkt“, dem Schwerpunkt „Interkulturelles Lernen“ und dem Schwerpunkt „Soziales Lernen“ und „Sicheres Fallen“ als Gewaltprävention. (vgl. Dokument: Schulstandortprofil 2007/2008; Homepage VSII: <http://www.schulen.wien.at/Schulen/920041/>)

5.3 Schulstatistik

Der aktuellen Schulstatistik vom Schuljahr 2008/2009 folgend sind insgesamt 190 Schülerinnen und Schüler an der Schule gemeldet. Die zur Verfügung gestellten Daten bestehen aus den Variablen StaatsbürgerInnenschaft, Muttersprache und Religionsbekenntnis.

Abb. 5.1: StaatsbürgerInnenschaft der SchülerInnen der VS II – Schuljahr 2008/2009

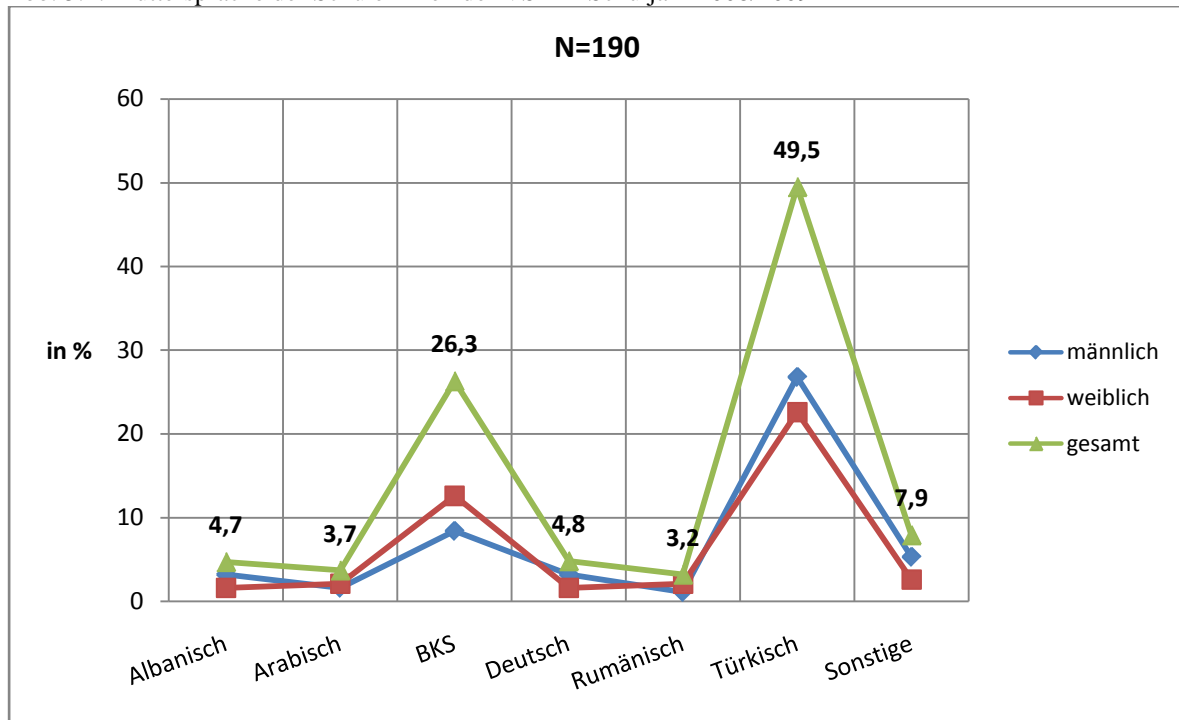


Quelle: Schulstatistik (2008/2009); VS II Greiseneckergasse 29: Eigene Berechnungen

In der Verteilung zur Staatsangehörigkeit liegt der größte prozentuelle Anteil mit 43,7% bei der Gruppe mit österreichischer StaatsbürgerInnenschaft. Die zweitgrößte Gruppe, mit einem Anteil von 25,3%, ist die der Schülerinnen und Schüler mit türkischer

StaatsbürgerInnenschaft, gefolgt von der Gruppe mit serbischer StaatsbürgerInnenschaft, mit einem Anteil von 14,2%. Alle anderen StaatsbürgerInnenschaftsgruppen sind mit Anteilen zwischen 2% und 4% auf die gesamte Schule verteilt. Somit haben in der Schule etwas mehr als die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler – exakt 56,3% - eine andere StaatsbürgerInnenschaft als die österreichische.

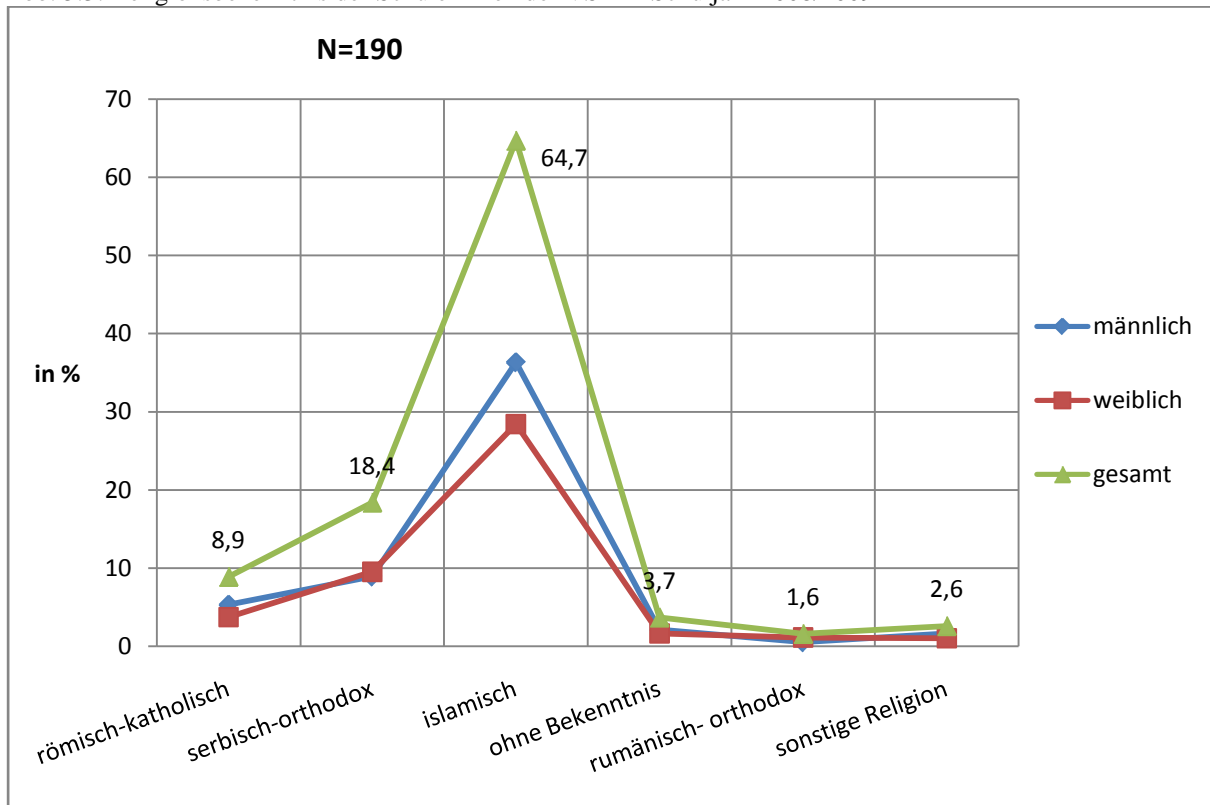
Abb. 5.2: Muttersprache der SchülerInnen der VS II – Schuljahr 2008/2009



Quelle: Schulstatistik (2008/2009); VS II Greiseneckergasse 29: Eigene Berechnungen

Die beiden größten vertretenen Sprachgruppen sind diejenige der türkischen Sprachgruppe mit 49,5% und diejenige der BKS-Sprachgruppe mit 26,3%. Der Anteil der Gruppe von SchülerInnen deren Muttersprache Deutsch ist liegt, wie die restlichen vertretenen Sprachgruppen (Albanisch, Arabisch, Rumänisch), zwischen 3% und 5%, und zwar bei exakt 4,8%. 7,9% der SchülerInnen fallen unter die Kategorie „Sonstige Muttersprache“. Der Anteil derjenigen Schülerinnen und Schüler deren Muttersprache nicht Deutsch ist liegt somit bei insgesamt 95,2 %.

Abb. 5.3: Religionsbekenntnis der SchülerInnen der VS II – Schuljahr 2008/2009



Quelle: Schulstatistik (2008/2009); VS II Greiseneckergasse 29: Eigene Berechnungen

Die drei größten vertretenen Religionsgruppen in der Schule sind die islamische mit einem Anteil von 64,7%, die serbisch-orthodoxe mit einem Anteil von 18,4% und die römisch-katholische mit einem Anteil von 8,9%. Der Anteil von SchülerInnen mit einer anderen bzw. mit keiner Religionszugehörigkeit liegt jeweils unter 4% und insgesamt (kumuliert) unter 8%.

5.4 Bildungsferne der Bevölkerung im Einzugsgebiet der Schule

Aus ExpertInnenperspektive ist ein weiterer wesentlicher Grund der das Projekt „Brückenfrauen“ notwendig machte die Bildungsferne¹⁸ der Eltern der SchülerInnen. Leider war es nicht möglich unmittelbar schulbezogene Daten zu generieren. Aus diesem Grund richtet sich das Augenmerk der folgenden Analyse auf das Einzugsgebiet der Schule als schulrelevante Umwelt.

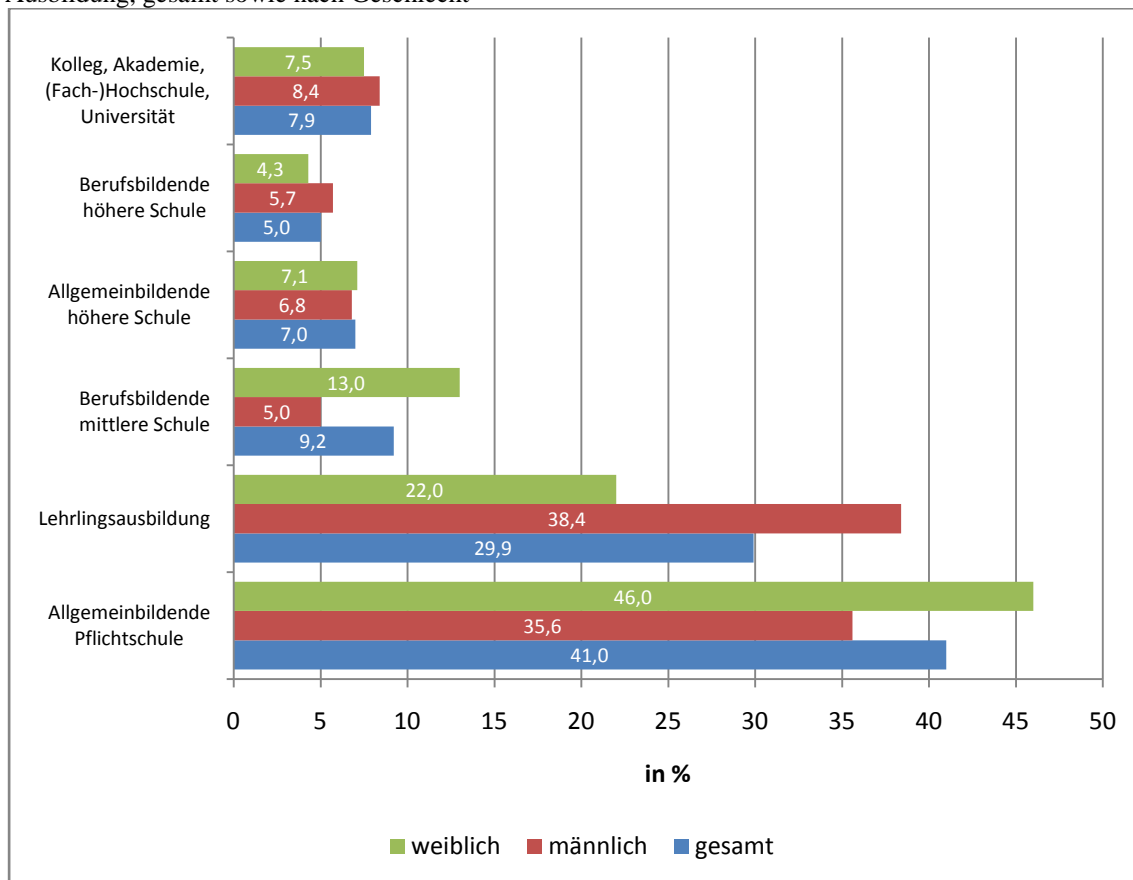
Laut den Angaben der Direktorin wohnt der Großteil (ca. 80-90%) der SchülerInnen im 20. Bezirk. Eine geringfügige Anzahl von Kindern aus dem 14., 9. und 2. Bezirk besucht

¹⁸ Die Statistik Austria definiert bildungsferne Personen als jene Menschen deren höchster Bildungsabschluss die Pflichtschule ist (vgl. Statistik Austria, 2009: 24).

ebenfalls die Schule. Somit ist der 20. Bezirk als Haupteinzugsgebiet zu identifizieren, auf welchen sich auch die folgenden Variablen beziehen.

Im Jahr 2001 sind im Rahmen der letzten Volkszählung der Statistik Austria unter anderem die Daten von insgesamt 65325 EinwohnerInnen im Alter von 15 und mehr Jahren des 20. Bezirkes erhoben worden. Von diesen 65325 EinwohnerInnen sind 33916 weiblich und 31409 männlich. Die folgenden Daten beziehen sich auf die höchste abgeschlossene Ausbildung. (vgl. Statistik Austria 2004: 165)

Abb. 5.4: Bevölkerung des 20. Bezirks im Alter von 15 und mehr Jahren nach höchster abgeschlossener Ausbildung, gesamt sowie nach Geschlecht



Quelle: Statistik Austria 2004; Volkszählung Hauptergebnisse II – Wien: Eigene Berechnungen.

46% der Frauen haben als höchsten Bildungsabschluss die Pflichtschule. Eine Lehrlingsausbildung absolvierten 22%. 13% der weiblichen Bevölkerung des 20. Bezirkes schlossen eine berufsbildende mittlere Schule ab. 7,1% der Frauen besuchten eine allgemeinbildende und 4,3% eine berufsbildende höhere Schule. 7,5% der Frauen schlossen ein Kolleg, eine Akademie, eine (Fach-)Hochschule bzw. eine Universität ab.

Die Pflichtschule als höchste abgeschlossene Ausbildung haben 35,6% der Männer. Weitere 38,4% der Männer absolvierten eine Lehrlingsausbildung. Eine berufsbildende mittlere Schule schlossen 5% der Männer des 20. Bezirks ab. 6,8% der Männer besuchten eine Allgemeinbildende und 5,7% eine Berufsbildende höhere Schule. Ein Kolleg, eine Akademie, eine (Fach-)Hochschule bzw. eine Universität absolvierten 8,4% der Männer.

41% der gesamten Wohnbevölkerung des 20. Bezirks im Alter von 15 Jahren und mehr haben als höchste abgeschlossene Ausbildung einen Pflichtschulabschluss, 29,9% einen Lehrabschluss. Weitere 9,2% absolvierten eine berufsbildende mittlere Schule. 7% schlossen eine allgemeinbildende und 5% eine berufsbildende höhere Schule ab. Ein Kolleg, eine Akademie, eine (Fach-)Hochschule bzw. eine Universität absolvierten 7,9% der Bevölkerung des 20. Bezirks im Alter von 15 Jahren und mehr.

Wie durch diese Daten ersichtlich wird, fallen insgesamt 41% der EinwohnerInnen des 20. Bezirks im Alter von 15 Jahren und mehr im Jahr 2001 unter die Definition von Bildungsferne der Statistik Austria.

Insofern lassen sich als die zwei wichtigsten Gründe für die Entstehung des Projektes „Brückenfrauen“ einerseits die Heterogenität bezüglich der Muttersprache der Kinder und andererseits die Bildungsferne eines Großteils der Eltern ausweisen.

6 Analyse der Zielsetzungen des Projektes „Brückenfrauen“

Die Zielanalyse beruht auf der Auswertung der vom Projektteam zur Verfügung gestellten Dokumente, sowie der Analyse der vier ExpertInneninterviews mit den AnbieterInnen. Aus dieser Analyse ergeben sich zwei zentrale Ziele die das Projekt „Brückenfrauen“ verfolgt:

I. Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternschaft, II. Förderung der Kinder.

Diese beiden Hauptziele sollen durch bestimmte Maßnahmen und Teilziele erreicht werden:

I. Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternschaft

1. Verbesserung der Kommunikation zwischen Schule und Eltern
 - a. Etablieren von adäquaten Maßnahmenangeboten für die Eltern
 - b. Erreichen der Zielgruppe (Teilnahme der Eltern)

2. Empowerment¹⁹ der Eltern:
 - a. Information und Aufklärung
 - b. Stärken des Selbstvertrauens
 - c. Steigern des sozialen Kapitals²⁰
3. Verbesserung der Kommunikation zwischen Eltern und Schule
 - a. Aktive Beteiligung der Eltern (Feedback)
 - b. Reflexion durch AnbieterInnen (Bedürfnisorientierung)

II. Förderung der Kinder

1. Förderung der Muttersprache
 - a. Projektinterne Maßnahmen (Lesestunden)
 - b. Indirekt durch Empowerment der Eltern
2. Erhöhen des sozialen Kapitals der Kinder
 - a. Indirekt durch Empowerment der Eltern

An erster Stelle steht die **Verbesserung der Kommunikation zwischen Schule und Eltern**. Hierfür müssen die Rahmenbedingungen geschaffen werden: Es gilt die grundsätzliche Struktur des Projektes zu gestalten und *adäquate Maßnahmenangebote für die Eltern zu etablieren*. Im Fall des Projektes „Brückenfrauen“ wird dies durch das Abhalten von Elterntreffen und Sprechstunden in die Praxis umgesetzt. Da die Eltern in vielen Fällen kein Deutsch sprechen, spielt in diesem Zusammenhang der Einsatz der Brückenfrauen als DolmetscherInnen bei Elterntreffen und Sprechstunden eine zentrale Rolle.

In weiterer Folge steht das *Erreichen der Zielgruppe* im Vordergrund: Voraussetzung für alle weiteren Schritte ist die Teilnahme der Eltern an den Maßnahmenangeboten. Die Eltern müssen dazu motiviert werden zu den Veranstaltungen zu kommen.

Darauf aufbauend wird inhaltlich gearbeitet, wobei das **Empowerment der Eltern** im Vordergrund steht: Für die Eltern nützliche *Informationen* können im Rahmen der Veranstaltungen angeboten werden und es kann versucht werden, deren *Selbstvertrauen* zu stärken.

¹⁹ Eine theoretische Begriffsklärung findet sich in Kap. 12.

²⁰ Eine theoretische Begriffsklärung findet sich in Kap. 12.

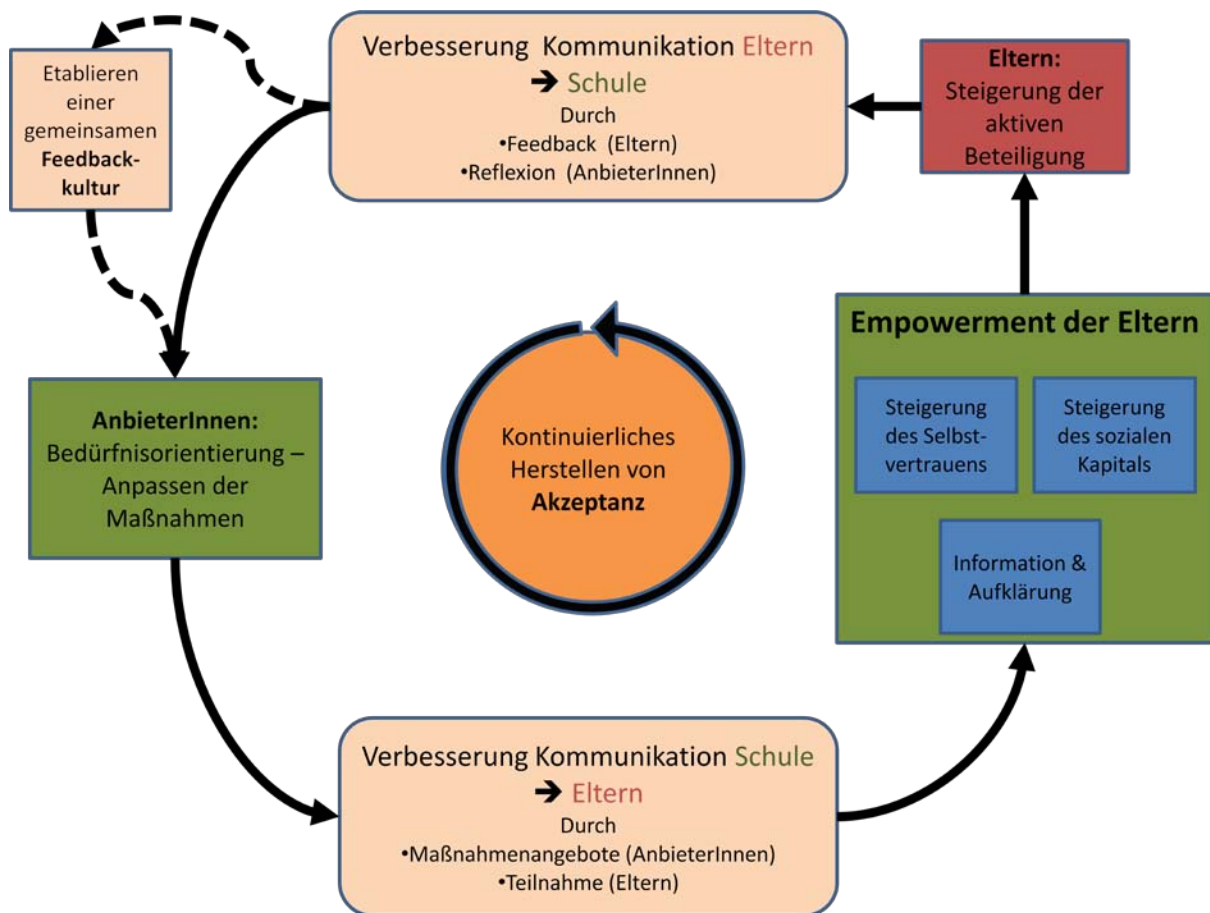
Hinzukommt die Absicht, das *soziale Kapital der Eltern zu erhöhen*. Dies soll einerseits durch den vermehrten Austausch zwischen LehrerInnen und Eltern erfolgen. Andererseits soll dies durch das Einladen von externen ExpertInnen zu den Elterntreffen sowie dem Ermöglichen des vermehrten Austausches der Eltern untereinander geschehen.

Die ProjektleiterInnen erhoffen sich, dass durch dieses Empowerment die Eltern zu mehr aktiver Beteiligung am Projekt und in weiterer Folge auch am Schulalltag motiviert werden, was eine qualitative **Verbesserung in der Kommunikation zwischen Eltern und Schule** bedeuten würde. Aktive Beteiligung der Eltern am Schulalltag ist immer auch *Feedback* für die LehrerInnen, wodurch es diesen ermöglicht wird, die Lebenswelt und somit auch etwaige Problemlagen der Eltern genauer identifizieren und gegebenenfalls angemessen darauf reagieren zu können (*Reflexionsmöglichkeit*).

An dieser Stelle wird der prozessuale Charakter der Zielsetzungen sichtbar (s. Abb. 6.1): Die eben beschriebene Abfolge wird wieder durchlaufen, allerdings mit einer qualitativen Steigerung durch das Feedback. Somit sollte immer gezielter auf Bedürfnisse der Eltern eingegangen werden können. Mittel- bis längerfristig sollen das Projekt und seine Maßnahmen zur Etablierung einer gemeinsamen *Feedbackkultur* zwischen Eltern und Schule führen.

Im gesamten Durchlauf eines Projektzyklus, der immer mit einem Elterntreffen endet, wird versucht durch den Feedback- und Reflexionsmechanismus, welcher direkt auf die Gestaltung der Maßnahmenangebote (Informationen, Gestaltung der Elterntreffen etc.) wirkt, **kontinuierlich Akzeptanz** bei der Elternschaft **herzustellen**. Akzeptanz liefert die Grundlage für die erneute Teilnahme an einem Maßnahmenangebot, wodurch weiteres Empowerment der Eltern und eine Verbesserung der Kommunikation zwischen Eltern und Schule ermöglicht werden.

Abb. 6.1: Zielsetzungen des Projektes „Brückenfrauen“ I. Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternschaft.



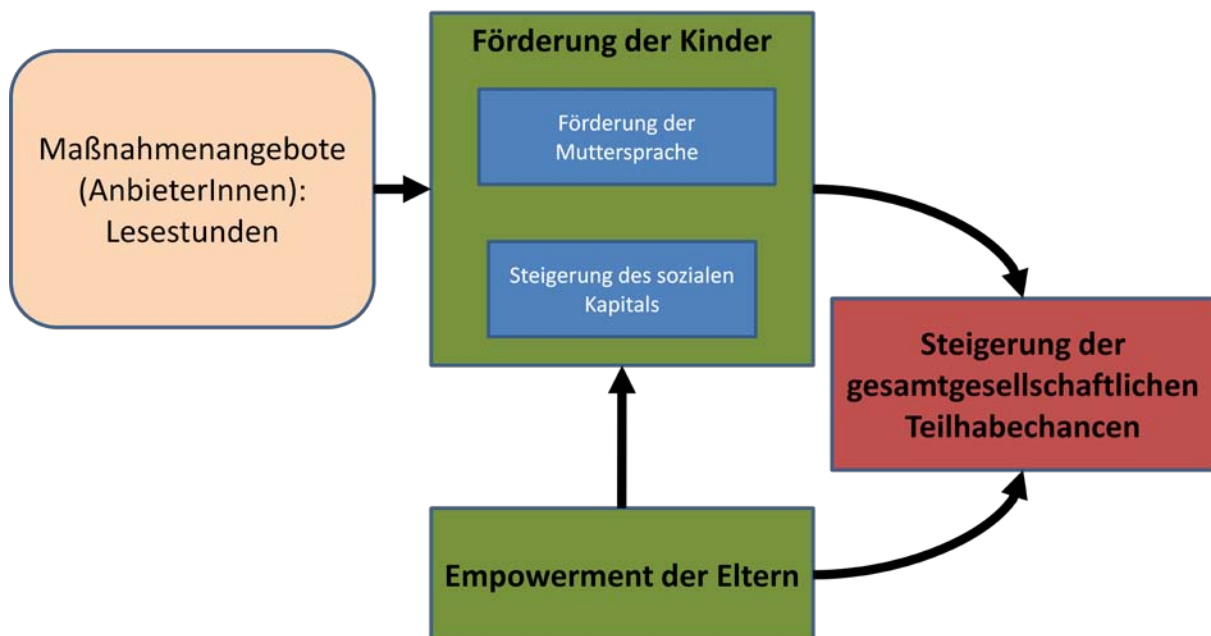
Von der Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternschaft erhoffen sich die AnbieterInnen im Wesentlichen zwei Auswirkungen: Einerseits soll dies positive Auswirkungen auf die **Förderung der Kinder** und in weiterer Folge auf deren Bildungserfolg haben, wobei auch mit positiven Effekten, die auf die Schule rückwirken, gerechnet wird: Die grundlegende Erziehungs- und Bildungsarbeit, die von den Eltern geleistet wird, muss die Schule nicht erbringen. Insofern besteht die Hoffnung, dass sich die LehrerInnen der Schule durch die Zusammenarbeit mit den Eltern Grundlagenarbeit ersparen könnten, wodurch Ressourcen, die auf die qualitative Steigerung der Lehrinhalte verwendet werden könnten, frei werden würden. Dies würde letztendlich den Kindern zugutekommen. Andererseits erhofft man sich durch das Empowerment der Eltern eine **Steigerung der gesamtgesellschaftlichen Teilhabechancen** der MigrantInnen. Es soll auch in der außerschulischen Lebenswelt der Eltern gesellschaftliche Partizipation sowie ein höheres Maß an Selbständigkeit ermöglicht werden (s. Abb. 6.2).

Das zweite Hauptziel des Projektes „Brückenfrauen“, die **Förderung der Kinder**, soll einerseits über projektinterne Maßnahmenangebote (die Lesestunden) und andererseits, wie bereits erwähnt, indirekt über die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternschaft, insbesondere das Empowerment der Eltern, erfolgen:

Die Förderung der Kinder setzt sich im Wesentlichen aus zwei Komponenten zusammen: Einerseits sollen vor allem die *muttersprachlichen Fähigkeiten* der Kinder verbessert werden. Dies erfolgt hauptsächlich im Rahmen der sogenannten „Lesestunden“.

Andererseits soll die Steigerung des *sozialen Kapitals* der Eltern auch auf die Kinder rückwirken und somit deren Situation verbessern (s. Abb. 6.2).

Abb. 6.2: Ziele des Projektes „Brückenfrauen“ II. Förderung der Kinder.



Im Folgenden sollen die einzelnen Ziele, sowie die Maßnahmen und Strategien zu deren Erreichung im Detail erläutert werden.

6.1 Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternschaft

6.1.1 Verbesserung der Kommunikation zwischen Schule und Eltern

Grundlage um die Handlungsfähigkeit für das Projektteam herzustellen ist zuallererst eine Verbesserung des Austausches zwischen Schule und Eltern zu erreichen. Wichtig ist hierbei der Kommunikationsweg: Die Schule ist aktiver Part und geht auf die Eltern zu, nicht

umgekehrt. Ziel ist also eine quantitative und qualitative Verbesserung der Kommunikation von Seiten der Schule hin zur Elternschaft.

Um die weiteren (Teil-)Ziele verfolgen zu können ist es wichtig, die Basis für Kommunikation und Austausch erst einmal zu gewährleisten. Hierbei steht die Schaffung einer grundlegenden Projektstruktur durch das *Etablieren von adäquaten Maßnahmen* für die anvisierte Zielgruppe im Vordergrund. Der Rahmen in dem dies erfolgen kann muss geschaffen werden und findet in der Veranstaltung vor allem der Elterntreffen, aber auch der Sprechstunden seine praktische Umsetzung. Da eine Vielzahl der Eltern kein Deutsch spricht, ist insbesondere dem Einsatz der Brückenfrauen als DolmetscherInnen in diesem Zusammenhang besondere Bedeutung beizumessen.

Um die Handlungsfähigkeit für die AnbieterInnen herzustellen, müssen die Eltern in weiterer Folge dazu motiviert werden, zu den einzelnen Angeboten des Projektes zu kommen. Hier steht also die *Teilnahme* an den Projektangeboten im Vordergrund: Möglichst viele Eltern sollen dazu gebracht werden, zu Elterntreffen und Sprechstunden überhaupt zu kommen. Idealerweise wären dies alle Eltern der zweiten Klassen.

Strategien/Konzepte zur Zielerreichung

Die Teilnahme an den einzelnen Maßnahmen des Projektes beruht auf Freiwilligkeit. Dadurch erhoffen sich die ProjektanbieterInnen eine größere Bereitschaft der Eltern zu den Elterntreffen und Sprechstunden zu kommen. Trotzdem wird versucht auf die Maßnahmen immer wieder aufs Neue aufmerksam zu machen und diese so im Bewusstsein der Eltern zu halten, was sowohl in mündlicher als auch in schriftlicher Form erfolgt. Die Eltern werden vom Projektteam – im Sinne eines Erinnerens – immer wieder darauf angesprochen, die Veranstaltungen zu besuchen. Außerdem werden den Kindern schriftliche Einladungen zu den Elterntreffen mit nach Hause gegeben, wobei die Eltern gebeten werden bekannt zu geben, ob sie vorhaben zum nächsten Elterntreffen zu kommen, oder nicht.

Als „Brücke“²¹ zur Elternschaft dienen die Brückenfrauen. Sie unterstützen, zusätzlich zu ihren zentralen Funktionen, mit den Kindern in den Lesestunden Texte in der jeweiligen Muttersprache zu lesen und bei Elterntreffen und Sprechstunden zu dolmetschen, die Projektleiterinnen dabei, die Eltern zur Teilnahme an den einzelnen Maßnahmen (vor allem den Elterntreffen) zu motivieren. Dies erfolgt meistens in Form unverbindlicher Gespräche im Schulgebäude.

²¹ Eine Erläuterung des Brückenbegriffs findet sich in Kap.12.

Die Teilnahme an den Maßnahmenangeboten ist zudem abhängig von der **Akzeptanz** dieser unter der Elternschaft. War es von AnbieterInnenseite zu Beginn des Projektes notwendig ein grundsätzliches Vertrauen herzustellen, so ging und geht es im weiteren Verlauf des Projektes darum, diese Basis aufrecht zu erhalten und zu vertiefen. Akzeptanz muss kontinuierlich hergestellt werden. Dies erfolgt über:

- Eine *wertschätzende Haltung* gegenüber den Eltern und ihrer Lebenswelt. Dies beinhaltet einen grundsätzlich respektvollen Umgang mit deren (kultureller) Lebenswelt.
- Das Angebot hilfreicher, auf die Bedürfnisse der Eltern abgestimmter *Informationen*.
- Die Möglichkeit *Feedback* zu geben (aktive Teilnahme) sowie die Bereitschaft darüber zu *reflektieren*. Es wird immer wieder von neuem versucht auf die Bedürfnisse der Eltern einzugehen und die Projektangebote darauf abzustimmen.
- Bei den Elterntreffen wird zudem darauf geachtet eine *angenehme Atmosphäre* herzustellen. So werden beispielsweise Speisen und Getränke zur Verfügung gestellt und es wird weitestgehend versucht keine monologischen Frontalvorträge zu halten, sondern einen Rahmen zu schaffen, in dem ein interaktiveres Agieren möglich ist.

6.1.2 Empowerment der Eltern

Ein wichtiges unmittelbares Ziel im Rahmen des Projektes „Brückenfrauen“ ist „Empowerment der Eltern“. Wie bereits erwähnt sollen die Eltern informiert, aufgeklärt und zu mehr Eigenverantwortung und Selbstbestimmung motiviert werden. Dadurch erhoffen sich die AnbieterInnen positive Auswirkungen auf die gesamte Lebenswelt der Eltern. Mit Hilfe dieses Zugangs wird auch versucht über die Eltern die eigentliche Zielgruppe der Schule, nämlich die Kinder, zu erreichen. Es wird davon ausgegangen, dass sich durch die Stärkung der Eltern positive Effekte ergeben, die auf die Kinder zurückwirken und die Schule entlasten. Abgesehen davon erhoffen sich die ProjektanbieterInnen, dass das Stärken und Befähigen der Eltern ihnen auch unabhängig von der Schule bei der Bewältigung ihres Alltages behilflich ist. Die Fähigkeit zur Selbstbestimmung und aktiven Partizipation sollen zur Steigerung der gesamtgesellschaftlichen Teilhabechancen der Eltern und Kinder beitragen.

Um dies zu erreichen werden die Teilziele „Information und Aufklärung“, „Stärken des Selbstvertrauens“ und „Erhöhen des sozialen Kapitals“ verfolgt.

6.1.2.1 Die Eltern informieren und aufklären

Bei der Stärkung durch Information und Aufklärung steht einerseits die Vermittlung konkreter Inhalte an die Elternschaft im Vordergrund. Andererseits soll dadurch Bewusstseinsbildung, vor allem bezüglich der Wichtigkeit von Bildung und der Bedeutung der Förderung der Muttersprache der Kinder, bei der Elternschaft betrieben werden. Den Rahmen hierfür liefern in erster Linie die Elterntreffen. Einige Beispiele für die dort behandelten Themen sind:

- Gesunde Ernährung
- Sensibilisierung für Gender-Fragestellungen
- Bedeutung von Sprache und Muttersprache
- Hilfestellungen zum Umgang mit Büchern
- Mathematik (Multiplizieren)
- Informationen über das österreichische Schulsystem
- Vorschläge zur Freizeitbeschäftigung und Förderung der Kinder im Alltag
- Lernspiele – Wie können die Lehrinhalte mit den Kindern zu Hause geübt werden
- Wichtigkeit von (vorschulischer) Bildung
- Bewusstseinsbildung bezüglich einer realistischen Einschätzung der Berufsaussichten der Kinder

Strategien/Konzepte zur Zielerreichung

Ein didaktisches Grundprinzip, um die wesentlichsten Inhalte vermitteln zu können, gestaltet sich über einen sehr interaktiven Zugang zur Elternschaft. Die Strategie um Inhalte zu vermitteln basiert vorwiegend auf spielerischen Zugängen. Spiele mit Ritualcharakter nehmen diesbezüglich eine zentrale Rolle ein. Eine wesentliche Intention der ProjektanbieterInnen ist es mit Hilfe der Elterntreffen als interaktivem Setting, Eltern und Kinder gemeinsam dazu zu bringen, aktiv Herausforderungen zu bewältigen, was dann im Alltag zu Hause weitergeführt werden kann. Eine frontale Unterweisung war ursprünglich nicht geplant und wäre laut Projektteam kontraproduktiv um eine tatsächliche Veränderung zu erreichen, weil die unterschiedlichen Themen so zu wenig plastisch und für die Eltern nicht greifbar würden.

6.1.2.2 Das Selbstvertrauen der Eltern soll gesteigert werden

Als wesentlicher Teil des Empowerments der Eltern wird die Stärkung von deren Selbstvertrauen erachtet. Dies soll in erster Linie direkt auf eine Erhöhung der aktiven Beteiligung wirken, wodurch eine unmittelbare qualitative Verbesserung in der

Kommunikation zwischen Eltern und Schule erhofft wird. Es lassen sich drei zentrale Komponenten identifizieren, die positive Auswirkungen auf das Selbstvertrauen der Eltern haben sollen:

- Eine wertschätzende Haltung bzw. ein respektvoller Umgang mit der (kulturellen) Lebenswelt der Eltern von Seiten der AnbieterInnen
- Information und Aufklärung
- Erhöhen des sozialen Kapitals

Strategien/Konzepte zur Zielerreichung

Jene Komponente, welche einen unmittelbaren Einfluss auf die Steigerung des Selbstvertrauens der Eltern haben soll, ist die *wertschätzende Haltung gegenüber bzw. der respektvolle Umgang* mit der (kulturellen) Lebenswelt der Eltern. Dies zieht sich durch das gesamte Projekt: Das Projektteam ist kontinuierlich bemüht die jeweilige Muttersprache der Eltern und Kinder aufzuwerten. Bereits die Begrüßung der Eltern bei den Elterntreffen erfolgt in den Muttersprachen aller Anwesenden. Auch drückt sich dies zum Beispiel im Bestreben der AnbieterInnen aus, darauf hinzuweisen, die Namen mit der originalen Aussprache in der Muttersprache zu verwenden und den Eltern und Kindern gleichzeitig zu vermitteln, selbst andere zu informieren, wie der eigene Name richtig ausgesprochen werden soll.

Symbolischen Wert hat in diesem Zusammenhang auch der Einsatz der Brückenfrauen und MuttersprachenlehrerInnen als DolmetscherInnen. Hierbei entsteht auf latenter Ebene ebenfalls die Bedeutung, dass es innerhalb der Schule einen Platz für die jeweilige Kultur der Eltern gibt, indem auf die - vor allem sprachliche - Lebenswelt der Eltern eingegangen wird und keine unmittelbare Anpassung an eine vermutete „deutschsprachige Normalität“ eingefordert wird. Ein weiteres Signal in diese Richtung ist auch die direkte Muttersprachenförderung der Kinder im Rahmen der Lesestunden.

Als Symbol der Wertschätzung der kulturellen Lebenswelt der Eltern und Kinder lässt sich auch der soziale Rahmen bei den Elterntreffen interpretieren: Speisen und Getränke aus den jeweiligen Ursprungsländern der Eltern werden angeboten. Zudem werden traditionelle Spiele aus den jeweiligen Ursprungsländern gespielt.

Information und Aufklärung sowie das *Erhöhen des sozialen Kapitals* haben ebenfalls positive Auswirkungen auf das Selbstvertrauen der Eltern. Hierdurch werden den einzelnen Personen neue Handlungsmöglichkeiten eröffnet und dabei sozialer Rückhalt ermöglicht.

6.1.2.3 Erhöhen des sozialen Kapitals der Eltern

Den Eltern soll, insbesondere im Rahmen der Elterntreffen, die Möglichkeit geboten werden neue Kontakte zu knüpfen, was einer Erhöhung ihres sozialen Kapitals gleichkommt. Als wesentliche Komponente des Empowerment steht hier der Kontakt zu einzelnen Personen im Vordergrund, wodurch der Zugriff auf soziale Netzwerke²² innerhalb und außerhalb der Schule ermöglicht werden kann. Die Eltern sollen wissen, an wen sie sich im Bedarfsfall wenden können. Die jeweiligen Personen können/sollen ebenfalls eine Brückenfunktion einnehmen, um den Eltern dann den Zugriff auf diverse soziale Netzwerke zu ermöglichen. Hierbei sind im Wesentlichen drei Personengruppen von Bedeutung:

- LehrerInnen
- Externe ExpertInnen
- Andere Eltern

Auch die Verbesserung des interkulturellen Austausches spielt in diesem Zusammenhang eine wesentliche Rolle. Einerseits soll dieser auf institutionalisierter Ebene zwischen Schule und Eltern bzw. zwischen externen ExpertInnen und Eltern gefördert werden. Andererseits soll dies auf informeller Ebene zwischen den Eltern erfolgen. Diese sollen sich untereinander kennen lernen und miteinander sprechen. Insbesondere hervorgehoben wird die Möglichkeit einer Verbesserung des Austausches unter verschiedenen ethnischen Gruppierungen.

Strategien/Konzepte zur Zielerreichung

Den Rahmen für die Erhöhung des sozialen Kapitals der Eltern bieten in erster Linie die Elterntreffen, welche die Grundlage für die Möglichkeit des Austausches untereinander darstellen. Die AnbieterInnen versuchen hierbei unter anderem die Rolle einer Vertrauens- oder Ansprechperson für schulische Fragestellungen einzunehmen. Insofern können sie den Kontakt zur Schule und den KlassenlehrerInnen erleichtern.

Eine besondere Rolle kommt in diesem Zusammenhang den Brückenfrauen zu, die den Brückenbegriff bereits in ihrer Rollenbezeichnung tragen. Sie sollen als VermittlerInnen zwischen Elternschaft und LehrerInnen agieren und so den Austausch zwischen diesen beiden Gruppen erleichtern.

Durch das Einladen externer ExpertInnen soll den Eltern auch der Kontakt nach außen hin ermöglicht werden. Da auch VertreterInnen diverser außerschulischer Organisationen zu den

²² Eine theoretische Begriffsklärung findet sich in Kap. 12.

Elterntreffen eingeladen werden, ist dies als ein Versuch der AnbieterInnen, mit dem Projekt auch in andere gesellschaftliche Teilbereiche hineinzuwirken und die Teilhabechancen der Eltern dort zu steigern, zu deuten.

Um die Möglichkeiten einer Verbesserung des Austausches der Eltern untereinander zu erhöhen, wird bei den Elterntreffen auf eine lockere Atmosphäre Wert gelegt und es werden interaktive Spiele in Kleingruppen veranstaltet.

6.1.3 Verbesserung der Kommunikation zwischen Eltern und Schule

Um die Qualität im Austausch zwischen Eltern und Schule zu verbessern versuchen die ProjektleiterInnen die *aktive Beteiligung* der Eltern am Projekt- und Schulalltag zu fördern. Wichtig ist wiederum der Kommunikationsweg: Hierbei sollen die Eltern den aktiven Part übernehmen und ihre Anliegen und Probleme an die Schule kommunizieren. Als Grundlage hierfür dient das Empowerment der Eltern, wodurch diese laufend zu mehr Eigenverantwortung und Mitgestaltung bewegt und befähigt werden sollen, was in weiterer Folge auch auf die aktive Beteiligung am Schulgeschehen rückwirken soll.

Ein *bedürfnisorientiertes Intervenieren* kann nur nach einem Verstehen der sozialen Situation erfolgen. Somit müssen sich Angebote für die Eltern an einem Verstehen ihrer jeweiligen sozialen Situation orientieren und deren individuelle Problemlagen transparent gemacht werden, um adäquat reagieren zu können.

Mittel- bis längerfristig erhoffen sich die AnbieterInnen die Entwicklung einer gemeinsamen (LehrerInnen und Eltern) *Konflikt- und Feedbackkultur*, wodurch eine Erleichterung und Verbesserung des Schulalltages bewirkt werden soll.

Zudem lassen sich durch die Möglichkeit des Feedbacks und der aktiven Beteiligung positive Auswirkungen auf die Akzeptanz des Projektes erwarten, wenn dieses Feedback auch reflektiert wird und weitere Interventionen der AnbieterInnen bedürfnisorientiert erfolgen.

Strategien/Konzepte zur Zielerreichung

Die Möglichkeit für aktive Teilnahme der Eltern am Projekt wird von den AnbieterInnen vor allem im Rahmen der Elterntreffen geschaffen. Die Eltern sollen in Bereichen, in denen es ihnen möglich ist sich einzubringen, aktiv partizipieren können. Dies geschieht zunächst nicht inhaltlich sondern vor allem auf der Ebene des Gestaltens des Rahmens von Veranstaltungen. Die Eltern tragen zu einer gemütlichen Atmosphäre bei, indem sie Speisen zu den gemeinsamen Treffen mitbringen. Dadurch soll, neben der Steigerung der Akzeptanz, erreicht

werden, dass die Eltern nicht das Gefühl haben, bei Veranstaltungen beschult zu werden, sondern dass sie auch selbst etwas dazu beitragen können, um den Kontakt zu den Lehrerinnen zu verbessern. Dies soll auch zu einer Steigerung des Selbstwertgefühles der Eltern führen.

Zudem versucht das Projektteam immer wieder die Eltern darauf hinzuweisen, dass es eine Notwendigkeit für eine gemeinsame erfolgreiche Zusammenarbeit darstellt, individuell erlebte Problematiken an die Schule zu kommunizieren.

6.2 Förderung der Kinder

Das zweite Hauptziel des Projektes „Brückenfrauen“ ist die Förderung der Kinder. Längerfristig zielt das Projekt darauf ab, den Bildungserfolg und die damit verbundene soziale Mobilität der Kinder zu steigern. Insofern macht es sich zur Aufgabe, dass den SchülerInnen später bessere Berufsaussichten zuteil werden.

Die Förderung der Kinder beinhaltet zwei zentrale Komponenten: Die *Förderung der Muttersprache* einerseits und das *Erhöhen des sozialen Kapitals* andererseits.

6.2.1 Förderung der Muttersprache

Die sprachliche Vorbildung fehlt bei vielen Kindern mit Migrationshintergrund. Dies äußert sich in einer gering ausgeprägten Sprachkompetenz, nicht nur bezüglich der Zweitsprache (Deutsch), sondern auch in Bezug auf die eigene Muttersprache. Die Zielsetzung der Förderung der Muttersprache ist eine unmittelbare Reaktion auf diesen Umstand mit dem die Schule konfrontiert ist. Es wird von AnbieterInnenseite davon ausgegangen, dass sprachliche Defizite, vor allem in der Muttersprache, großen Einfluss auf den Lernerfolg der Kinder haben.

Insofern soll die Förderung der Muttersprache nicht nur ein erfolgreiches Erlernen der Zweitsprache erleichtern, sondern auf alle schulischen Erfolge positiv wirken.

Strategien/Konzepte zur Zielerreichung

Direkte Förderung der Muttersprache erfolgt vor allem im Rahmen der *Lesestunden*. Hier werden den Kindern von den Brückenfrauen Texte in der Muttersprache vorgelesen. Zusätzlich bekommen die Kinder Hausaufgaben, die gemeinsam mit den Eltern gelöst werden sollen, wodurch Sprechkanäle auch zu Hause geschaffen werden.

Eine zentrale Rolle spielt hierbei aber auch das *Empowerment der Eltern*: Um die Kinder überhaupt bezüglich ihrer Muttersprachenkenntnisse fördern zu können gilt es zuallererst bei den Eltern ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wie wichtig gute Kenntnisse in der Erstsprache sind, bzw., ganz allgemein, eine gute sprachliche Kompetenz für die Kinder ist. Speziell bei den Elterntreffen wird diese Problematik kontinuierlich thematisiert. Da die häufigsten Muttersprachen der SchülerInnen und Eltern (türkisch und BKS), laut Wahrnehmung der AnbieterInnen, ein eher niedrigeres gesellschaftlich konstruiertes Prestige aufweisen, wird versucht, diese aufzuwerten und diesbezüglich das Selbstvertrauen der Eltern und Kinder zu stärken. Gleichzeitig soll auch der Nutzen, den die Auseinandersetzung mit der Muttersprache bringt, für die Eltern sichtbar gemacht werden.

Dadurch soll erreicht werden, dass die Eltern ihre Kinder zu den *Lesestunden anmelden* und auch zu Hause vermehrt *Austausch in der eigenen Muttersprache* stattfindet.

6.2.2 Erhöhen des sozialen Kapitals der Kinder

Ein wesentlicher Teil der Förderung der Kinder ist das Erhöhen ihres sozialen Kapitals. Dadurch sollen ihre gesamtgesellschaftlichen Teilhabechancen verbessert werden.

Strategien/Konzepte zur Zielerreichung

In erster Linie soll diesbezüglich das Empowerment der Eltern auf die Kinder rückwirken: da die Eltern ja unmittelbare Bezugspersonen der Kinder sind, werden durch das Stärken und Befähigen dieser auch indirekt die Kinder gestärkt und befähigt. Ein Erhöhen des sozialen Kapitals der Eltern im Rahmen des Empowerments bedeutet somit gleichzeitig eine *Erhöhung des sozialen Kapitals* der Kinder.

6.3 Gesellschaftliche mittel- und längerfristige Zielsetzungen

Über diese unmittelbaren Zielsetzungen hinaus möchte das Projekt auch mittel- bis längerfristig in einem breiteren gesellschaftlichen Rahmen wirksam werden. Das Projektteam würde sich wünschen, dass das Projekt auch in gesellschaftliche Bereiche hineinwirkt in denen es keinen direkten Einfluss hat.

6.3.1 Steigerung der gesamtgesellschaftlichen Teilhabechancen von MigrantInnen

Als wesentliches Ziel lässt sich die Steigerung der gesamtgesellschaftlichen Teilhabechancen von *MigrantInnen* beschreiben. Das Projekt möchte langfristig den Bildungserfolg und die damit verbundene soziale Mobilität der Kinder steigern. Insofern macht es sich zur Aufgabe, dass den SchülerInnen später bessere Berufsaussichten zuteil werden.

Auf Elternseite sollen die gesamtgesellschaftlichen Teilhabechancen durch das Empowerment erhöht werden.

6.3.2 Das Projekt Brückenfrauen als Good-Practice-Beispiel

Die ProjektanbieterInnen hoffen auch, dass das Projekt als Good-Practice-Beispiel von anderen Schulen, die in einer ähnlichen Situation sind, wahrgenommen wird. Eine einheitliche Linie bzw. Struktur des Projektes würde auf längere Sicht Standardisierungsmöglichkeiten bieten und somit auch für andere Schulen, die mit einer ähnlichen Situation konfrontiert sind, Anhaltspunkte für eine erfolgreiche Elternarbeit bieten können.

6.3.3 Änderung des Schulsystems/der LehrerInnenausbildung

Das Projekt soll auch darauf aufmerksam machen, dass es notwendig wäre, Elternarbeit und Muttersprachenförderung in den Schulalltag zu integrieren. Insofern besteht die Hoffnung auf durch sozialen Wandel entstehende gesellschaftliche Herausforderung aufmerksam zu machen und einen Beitrag zu einem diesbezüglichen Diskurs leisten zu können. Idealerweise sollte dies eine Änderung des Schulsystems bzw. der LehrerInnenausbildung zur Folge haben. Angesprochen wird in diesem Zusammenhang, dass der Einsatz so genannter IntegrationsberaterInnen, sowie die Aufwertung der MuttersprachenlehrerInnen wünschenswert wären. Im Rahmen der Ausbildung sollte interkulturelles Lernen als Pflichtfach angeboten werden und nicht lediglich als Wahlfach.

7 Einschätzungen des Projektes aus ExpertInnenperspektive

Grundlage für die Analyse der Einschätzungen des Projektes aus ExpertInnenperspektive bilden die vier qualitativen Interviews mit den AnbieterInnen. Diese wurden mit Hilfe des methodischen Verfahrens der Themenanalyse ausgewertet. Es wurden wesentliche Themenbereiche identifiziert, zu Kategorien zusammengefasst und inhaltlich verdichtet.

Die Ergebnisse aus diesen ExpertInneninterviews liefern Aufschlüsse über vier wesentliche Bereiche:

1. Einschätzungen zur **Akzeptanz** des Projektes und der Maßnahmen unter den NutzerInnen
2. Einschätzungen zur **Zielerreichung**
3. Einschätzungen zur **Organisation** des Projektes
4. Einschätzungen über **gesellschaftliche Rahmenbedingungen** die sich auf das Projekt auswirken

7.1 Einschätzungen über die Akzeptanz des Projektes und der Maßnahmen

An der hohen Frequentierung der projektspezifischen Angebote²³, vor allem durch die Kontinuität der hohen Frequentierung über zwei Jahre des Maßnahmenprogramms, lässt sich die hohe Akzeptanz der einzelnen Veranstaltungen vom Projektteam erahnen, jedoch nicht gänzlich die Akzeptanz der maßnahmenspezifischen Inhalte einschätzen. Unter den ExpertInnen besteht jedoch der Eindruck, dass die Eltern eher daran interessiert seien, die Maßnahmen als Veranstaltungen mit Festcharakter zu besuchen und weniger als Veranstaltungen in denen sie - in Form von für sie vermuteten, relevanten Informationen und Unterstützungsangeboten etwas für sich mitnehmen können.

Akzeptanz ohne Eigeninitiative von Seiten der Eltern wird vom Projektteam beobachtet. Die Teilnahme der Eltern an den Maßnahmenprogrammen erfolgt häufig nur durch intensives Umwerben der Eltern durch das Projektteam. Dies geschieht zumeist mit dem Hinweis, dass die Möglichkeit besteht alle Probleme besprechen zu können und auch gemeinsame Gesprächsthemen zu finden, wenn es keine Probleme gäbe. Ein Hindernis könnten allerdings die unterschiedlichen Relevanzen zwischen LehrerInnen und Eltern sein. Was von den

²³ Dies bezieht sich vor allem auf die Elterntreffen. Anders verhält es sich bezüglich der Sprechstunden. Zu diesen Veranstaltungen kommen die Eltern in der Regel nur wenn sie dazu eingeladen werden. Diesbezügliche Eigeninitiative der Eltern ist vom Lehrerinnenteam bislang nicht beobachtet worden.

LehrerInnen als relevante Problematik identifiziert wird, wird von den Eltern oftmals nicht als problematisch erlebt. Was von den AnbieterInnen als „Normalität“ vorausgesetzt wird, wird von den Eltern als problematisch gesehen. Beispielsweise entsteht, aus ExpertInnensicht, unter den Eltern oftmals der Eindruck dass Einladungen in die Sprechstunden darauf abzielen würden über Defizite (des Kindes) zu sprechen. Dies löst, so die ExpertInnensicht, manchmal Hemmungen auf Elternseite aus, die Sprechstunden überhaupt zu besuchen. Laut einer Stellungnahme einer Lehrerin aus dem Projektteam müsste ein Konzept zur Befähigung zu einer aktiven Partizipation der Eltern während der Veranstaltungen noch genauer expliziert und im künftigen Maßnahmenprogramm mitberücksichtigt werden.

Ebenfalls könne die Einnahme einer ExpertInnenrolle durch die Mitglieder des Projektteams problematisch sein und als Bevormundung auf Seiten der Eltern erlebt werden und somit einen weiteren Faktor für eine sinkende Akzeptanz unter der Elternschaft darstellen.

Die Intention von LehrerInnenseite die Eltern mittels kleinerer Aufgabenstellungen dazu zu motivieren sich zu Hause mit dem Kind zu beschäftigen könne von Elternseite als Zusatzbelastung und einer damit verbundenen Überforderung erlebt werden. Dies könnte, so die ProjektanbieterInnen, zu einer Abmeldung von Maßnahmenprogrammen (Bsp. Lesestunde) führen und könnte, so die ExpertInnen, in weiterer Folge ebenfalls einen negativen Einfluss auf die Akzeptanz einzelner Maßnahmen nehmen.

7.2 Einschätzungen zur Zielerreichung

7.2.1 Einschätzungen über die Auswirkungen auf eine Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternschaft

Das Projekt hat im Schulalltag zu einer Verbesserung des Austausches zwischen LehrerInnen und Eltern geführt. Die Beziehung wurde laut Einschätzung einer Projektinitiatorin aufgelockert. Es werden jedoch sehr langsame Fortschritte beobachtet. Die Nähe zu den LehrerInnen wird von den Eltern zwar nicht direkt gesucht aber auch nicht gemieden. Ein wesentlicher Indikator dass sich die Eltern-LehrerInnen-Beziehung verbessert hat ist, dass den LehrerInnen von den Eltern mittlerweile auch private/persönliche Probleme anvertraut werden.

Wie bereits erwähnt setzten laut ExpertInnen weitere Schwerpunktsetzungen in der Vermittlung von Inhalten ein Eingehen auf die Bedürfnisse der Eltern voraus. Ein inhaltliches

Eingehen auf die Bedürfnisse der Elternschaft gestaltet sich in der momentanen Projektphase noch als schwierig, da es kein direktes Feedback der Eltern an die ProjektanbieterInnen nach den Veranstaltungen gibt. Die Ursache könnte laut einer AnbieterIn darin liegen, dass die MaßnahmennutzerInnen durch die Dichte an den gebotenen Informationen den Überblick verlieren und überfordert würden.

7.2.2 Förderung der Muttersprache

Ein wesentliches Moment, das zu Problemen bei der Vermittlung von Inhalten führt, ist, dass die Themen, die im Projekt behandelt werden, oftmals nicht mit einer gesellschaftlich konstruierten Wirklichkeit korrelieren. Daraus könnte ein Glaubwürdigkeitsproblem entstehen. Als diesbezügliches Beispiel wird besonders auf den Wert von Sprache (Muttersprache, Zweitsprache) verwiesen. So werden die Eltern im öffentlichen Raum des Öfteren darauf hingewiesen Deutsch sprechen zu müssen, innerhalb des Projektes jedoch auf die Notwendigkeit in ihrer Muttersprache zu kommunizieren. Die ExpertInneneinschätzung ist dahingehend, dass es noch enormen Aufklärungsbedarf auf Elternseite bezüglich der Förderung der Muttersprache zu geben scheint. In erster Linie, warum dies so wichtig sei und welche Konzepte diesem Vorhaben zu Grunde liegen. Dies könnte, laut eigenen Einschätzungen, vom Projektteam noch unzureichend kommuniziert worden sein. Von Seiten der ProjektanbieterInnen besteht die Einschätzung, dass dies ein Prozess sei, der einer längeren Projektierung bedürfe, um Wirkungen erzielen zu können, da dies im Rahmen einer Bewusstseinsbildung erst von den Eltern entsprechend verinnerlicht werden müsse.

7.3 Einschätzungen zur Organisation des Projektes

7.3.1 Einschätzungen zur Heterogenität der Zielgruppe

Durch die Öffnung des Projektes für mehrere Sprachgruppen im Rahmen der Projektierung neu (Schuljahr 2008/09) ist es zu einer Komplexitätssteigerung gekommen, was es schwieriger macht, Ziele zu definieren und inhaltliche Schwerpunkte zu setzen. Es werden auch Auswirkungen auf die Akzeptanz der Maßnahmen vermutet.

Wesentliche Komplexitätsfaktoren sind die breitere Gruppengröße und die heterogenere Zusammensetzung der Gruppe. Die Heterogenität der Zielgruppe führt auch zu

Vermittlungsproblemen auf sprachlicher Ebene. Verschiedenste Problemlagen lassen sich durch diesen Umstand identifizieren. Durch diese Komplexitätssteigerung:

- werden die Bedürfnisse der Eltern intransparent.
- werden die Zielsetzungen und weiteren Strategien im Umgang mit den Eltern unklar.
- wird die Organisation des Projektes komplexer, dadurch wird es schwieriger die Inhalte zu vermitteln.
- gestaltet sich die Atmosphäre während der Veranstaltungen unpersönlicher („weniger intim“) und könnte Akzeptanzprobleme verursachen.

Im Detail werden als wesentlichste Komplexitätsfaktoren von den ExpertInnen die unterschiedlichen Bedürfnisse der zwei großen am Projekt beteiligten Sprachgruppen (BKS und Türkisch) identifiziert. Diesbezüglich gibt es die Annahme vom Projektteam, dass die TeilnehmerInnen aus der BKS-Sprachgruppe weniger intensive Betreuung bräuchten. Diese hätten bereits ein Bewusstsein über die Wichtigkeit von Bildung. Im Projektteam besteht der Eindruck, als würden sie gelegentlich unterfordert sein und sich deshalb manchmal langweilen. Bei TeilnehmerInnen aus der Türkisch-Sprachgruppe gelte es erst dieses Bewusstsein über die Wichtigkeit von Bildung herzustellen. Diese würden deshalb also eine intensivere Betreuung als die VertreterInnen aus der BKS-Sprachgruppe benötigen.

7.3.2 Einschätzungen zur Struktur des Projektes

Je konkreter die Struktur des Projektes wird, umso besser gelingt es die Inhalte zu vermitteln. Nachhaltige Effekte würden nur erreicht werden wenn wenige, klare Inhalte transportiert würden. Durch die Erweiterung der Zielgruppe kommt es zwangsläufig zu inhaltlichen Verschiebungen. Als umso notwendiger wird es deshalb erlebt, dass die Inhalte klar und mit einheitlicher Linie vermittelt werden. Diesbezüglich wird vom Projektteam ein größerer zeitlicher, dennoch überschaubarer Rahmen beansprucht. Um diesen Bestrebungen das Projekt konkreter werden zu lassen, gerecht werden zu können, bedarf es ebenfalls eines geeigneten finanziellen und rechtlichen Rahmens. Die folgenden Ergebnisse sollen nun Aufschluss über ExpertInneneinschätzungen bezüglich dieses Rahmens geben.

7.3.3 Einschätzungen zum finanziellen und rechtlichen Rahmen des Projektes

Die finanzielle Organisation des Projektes wird vom Projektteam als Belastung erlebt. Diesbezüglich werden strukturell bedingte Anforderungen an die ProjektanbieterInnen gestellt, die oftmals nur schwer mit der Situation an der Schule und im Projekt in Einklang zu bringen sind.

Von Seiten des Geldgebers, der MA 17, werden Auflagen eingefordert, um finanzielle Unterstützung bereitstellen zu können. Da es sich um zweckgebundene öffentliche Gelder handelt, ist deren Vergabe an Richtlinien geknüpft, die diese Auflagen für geförderte Projekte notwendig machen.

Vom Geldgeber wird gefordert, organisatorische Arbeiten an den Elternverein auszulagern. Die VertreterInnen des Elternvereines sehen sich jedoch nicht dazu in der Lage, Projektmanagementaufgaben übernehmen zu können. Dies würde oftmals betriebswirtschaftliche und juristische Fähigkeiten voraussetzen, welche die Kompetenzen einzelner VertreterInnen des Elternvereines bei weitem überschreiten und in einer restlosen Überforderung dieser münden würde. Zusätzlich wird von Seiten des Dachverbandes des Elternvereines empfohlen, keine Anstellungen über den Elternverein abzuwickeln, mit dem Verweis auf zu hohe Dienstgeberabgaben.

Des Weiteren bestünde aus ExpertInnensicht die Gefahr, dass bei nicht korrekten budgetären Abwicklungen nicht nur VertreterInnen des Elternvereines sondern auch die gesamte Schule zur Verantwortung gezogen werden könnte. Dies würde eine zu große Gefahr für die Zukunft des Projektes darstellen und hätte schlimmstenfalls sogar strafrechtliche Konsequenzen für direkt und indirekt am Projekt beteiligte Personen.

Gewisse Vorhaben müssen vom Projektteam wieder verworfen werden, weil sie vom gesetzlichen Rahmen nicht abgedeckt werden können. Arbeit, die ausgelagert werden müsse, könne nicht finanziert werden und ein Rechtsschutz (Versicherungsschutz) könne ebenfalls nicht gewährleistet werden. Zusätzlich notwendige auszulagernde Arbeit könne somit oftmals nicht stattfinden, da sie nicht angemeldet werden könne, dies nicht leistbare Dienstgeberabgaben und einen fehlenden Versicherungsschutz bedeuten würde.

Ohne einen klaren finanziellen und rechtlichen Rahmen gestaltet sich ein inhaltliches Vorankommen innerhalb des Projektes als äußerst schwierig, da Unklarheit über neu zu setzende Schritte besteht und die Angst zu groß wird, in einen rechtlichen Graubereich zu kommen, der nicht mehr gänzlich überschaubar bleibt.

Ein unklarer finanzieller und rechtlicher Projektrahmen hat ebenfalls Auswirkungen auf die Zusammenarbeit im Team, da einzelne Kompetenzbereiche ineinander verschwimmen und das gemeinsame Arbeitsklima im Projektteam belastet wird.

Aus der Perspektive der AnbieterInnen fehlt eine Absicherung durch andere Institutionen, die rechtliche und betriebswirtschaftliche Ressourcen bereitstellen können, um diesen Problemlagen entgegenwirken zu können.²⁴ Eine institutionelle Stütze würde nicht nur durch eine adäquate Rahmung rechtliche Sicherheit erzeugen, sondern auch eine organisatorische Entlastung für die AnbieterInnen bedeuten, die auch ein maßnahmenspezifisches inhaltliches Vorankommen begünstigen könne, welches darüber hinaus finanziell überschaubar bliebe.

Diese fehlende Unterstützung muss größtenteils durch ein hohes Maß an Engagement der ProjektinitiatorInnen kompensiert werden, was in einigen Bereichen zu einer Überforderung des Projektteams führt und zwangsläufig Abstriche in der inhaltlichen Arbeit und Zielsetzung zur Folge hat. Als besonders Zeitaufwendig wird die administrative Arbeit hervorgehoben. Dabei gilt es für den Geldgeber den Projektantrag zu schreiben, eine Vernetzung mit dem Projektträger zu ermöglichen, sich um die Budgetierung zu kümmern und Projektinhalte nach außen (an die Projektumwelt) zu kommunizieren.

7.4 Einschätzungen über gesellschaftliche Rahmenbedingungen die sich auf das Projekt auswirken

7.4.1 Diskrepanz zwischen gesellschaftlich geforderter Anpassung von MigrantInnen und didaktischen Konzepten im Projekt

Unter den AnbieterInnen besteht die Einschätzung, dass sich der öffentlich geführte dominante politische Diskurs über negative Effekte der Zuwanderung negativ auf das Projekt und auf die gesamte Schule auswirkt. Dies hat Ängste zur Folge, die aus Perspektive der ExpertInnen ein weiterer Grund für Zurückhaltung der Eltern und die geringe Beteiligung am Schulalltag sind. Eine Handlungsfähigkeit innerhalb des Projektes und innerhalb der Schule würde voraussetzen, dass eine Zusammenarbeit mit den Eltern möglich ist, welche nur auf der

²⁴ Von Seiten der ProjektanbieterInnen gab es den Vorschlag, die organisatorische Arbeit an die Volkshochschule auszulagern. Aufgrund von rechtlichen Rahmenbedingungen war das jedoch mit den Auflagen des Geldgebers nicht vereinbar. Längerfristig gesehen besteht der Wunsch, sowohl von der MA 17, als auch vom Projektteam, dass die Elternarbeit direkt in den Aufgabenbereich der Schule integriert werden soll.

Basis einer kritischen Kommunikation von Problembereichen der Eltern an die LehrerInnen gelingen kann, um in weiterer Folge auf spezielle Bedürfnisse reagieren zu können. So ergibt sich ein Spannungsfeld, resultierend aus einer Diskrepanz zwischen gesellschaftlich geforderter Anpassung und didaktischer Vorgehensweisen innerhalb des Projektes. Vom Projektteam wird versucht auf diese Situation zu reagieren, indem der Rahmen (Elterntreffen) für den Abbau dieser Ängste bereitgestellt wird, in welchem die Notwendigkeit eines Mehr an Selbstvertrauen vermittelt und ein höheres Maß an Eigeninitiative eingefordert werden kann.

7.4.2 Diskrepanz zwischen gesellschaftlichem Wandel und schulischen Möglichkeiten

Fehlende Betreuungseinrichtungen (Kindergarten- und Hortplätze) bzw., dass diese von den MigrantInneneltern oftmals nicht in Anspruch genommen werden können, verschärfen die Situation an der Schule. Die Kinder kommen größtenteils ohne Sprachkenntnisse und Vorbildung in die Schule. Dies verursacht auf LehrerInnenseite große Herausforderungen auf didaktischer Ebene. Auch bei MigrantInnenfamilien, in denen beide Elternteile nicht berufstätig sind, wäre es laut ExpertInnen notwendig, dass die Kinder einen Hort oder eine andere Betreuungseinrichtung besuchen. Die Kinder, die eine andere Muttersprache haben, werden zwei Jahre als außerordentliche SchülerInnen geführt, mit der Konsequenz, dass sie keine Schulnoten bekommen. Laut ExpertInnensicht ist dies jedoch ein zu kurzer Zeitraum. Die Kinder müssten in vielen Fällen mindestens vier Jahre vorbereitet werden bis sie, vor allem sprachlich, eine solide Basis haben, um als ordentliche SchülerInnen einen Unterricht besuchen zu können.

Diesbezüglich liegt laut ExpertInneneinschätzung zu viel Verantwortung bei der Schule. So müssten die Eltern wieder mehr in den Schulalltag eingebunden werden und von den (Klassen)LehrerInnen nicht als eine Bedrohung wahrgenommen werden.

Zu einer weiteren Problematik trägt bei, dass zum größten Teil keine adäquaten Unterrichtsmaterialien vorhanden sind. Es gibt keine geeigneten Schulbücher mit denen gearbeitet werden kann. Die gängigen Schulbücher sind für eine Zielgruppe mit Deutsch als Muttersprache ausgerichtet und nicht für eine Zielgruppe mit Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache geeignet.

Des Weiteren besteht aus ExpertInnensicht der Eindruck, dass die momentane pädagogische Ausbildung nicht mehr adäquat sei, um sich den neuen schulischen Herausforderungen stellen zu können. Interkulturelles Lernen wird während einer LehrerInnenausbildung in Österreich bislang nicht als Pflichtfach in das Curriculum mit aufgenommen. Fehlende

Integrationsberatung an den Schulen trägt ebenfalls dazu bei, dass die Herausforderungen nur unter großer zusätzlicher Anstrengung der LehrInnen angenommen werden können. Dies sind, laut ExpertInneneinschätzung, strukturelle Umstände, die Projekte wie ein Projekt „Brückenfrauen“ in einer Schule mit diesen Anforderungen notwendig machen.

7.5 Zusammenfassung der Ergebnisse (Thesen)

- Die allgemeine Akzeptanz der Maßnahme unter der Elternschaft ist hoch.
- Die aktive Beteiligung unter der Elternschaft ist niedrig.
- Die Eltern besuchen die Elterntreffen vorwiegend wegen der angenehmen Atmosphäre.
- Die Eltern benötigen einen kleineren, „familiärerem“ Rahmen, um adäquat arbeiten zu können.
- Die AnbieterInnen haben zu wenige Informationen über die Bedürfnisse der Elternschaft.
- Die Einnahme der ExpertInnenrolle könnte problematisch sein und Akzeptanzprobleme verursachen.
- Nur die aktive Beteiligung der Eltern kann zu einem besseren gegenseitigen Verständnis beitragen
- Der Austausch zwischen Schule und Elternschaft konnte durch die Maßnahmenangebote verbessert werden.
- Ein zu dichtes Angebot an Informationen verhindert ein Feedback der Eltern.
- Unter der Elternschaft gibt es zu wenig Bewusstsein für die Relevanz der Förderung der Muttersprache bei den Kindern.
- Viele der im Projekt gesetzten Maßnahmen (z.B: Bewusstseinsbildung, Muttersprachenförderung) benötigen einen längeren Zeitraum um wirken zu können.
- Die Heterogenität der Zielgruppen führt zu einer Komplexitätssteigerung im Projekt.
- Die unterschiedlichen Sprachgruppen bzw. ethnischen Gruppen haben unterschiedliche Bedürfnisse, auf die es gesondert einzugehen gilt.
- Je konkreter die Struktur des Projektes wird, umso besser gelingt es, die Inhalte zu vermitteln.

- Die Organisation des Projektes gestaltet sich als aufwendig, da es nicht direkt in die schulische Organisation integriert ist bzw. administrative Aufgaben nicht adäquat ausgelagert werden können.
- Es gibt Diskrepanzen zwischen den organisatorischen Anforderungen an das Projekt und den Handlungsmöglichkeiten der ProjektanbieterInnen.
- Es gibt eine Diskrepanz zwischen gesellschaftlich geforderter Anpassung von MigrantInnen und didaktischen Konzepten im Projekt.
- Auf den momentanen gesellschaftlichen Wandel kann mit den der Schule zur Verfügung stehenden Möglichkeiten nicht angemessen reagiert werden.

8 Das Projekt „Brückenfrauen“ aus Perspektive der Brückenfrauen

Im Folgenden wird nun die Perspektive der beiden Brückenfrauen auf das Projekt dargestellt. Grundlage hierfür sind die qualitativen Interviews, die mit ihnen geführt wurden.

Beide Brückenfrauen geben ganz allgemein zu ihrer Tätigkeit an, dass der Arbeitsaufwand eher gering ist und kein Problem darstellt. Vorbereitung für die einzelnen Veranstaltungen ist nicht notwendig. Die türkischsprachige Brückenfrau führt jedoch aus, manchmal für die Lesestunde bereits zu Hause einen Text auszusuchen. Dies wird jedoch ebenfalls als wenig aufwendig beschrieben. Beide sind sich darüber einig, dass die Tätigkeit keine Belastung ist und Spaß macht.

8.1 Einschätzungen zu den Lesestunden

Die beiden Brückenfrauen haben den Eindruck, dass den Kindern die Lesestunden Spaß machen.

Im Fall der türkischsprachigen Brückenfrau wird betont, dass ihr selbst die Tätigkeit Spaß macht. Den Kindern bereitet insbesondere das Zeichnen Freude. Die SchülerInnen hören zu, verstehen das Vorgelesene größtenteils, stellen auch viele Fragen und bemühen sich, selbst zu lesen. Die Hausaufgaben werden meistens erledigt. Es besteht der Eindruck, dass sich die Eltern zu Hause nach den Lesestunden erkundigen. Die Dauer der Lesestunden wird mit einer Stunde als passend eingestuft. Zwei Stunden wären nach Meinung der Brückenfrau zu lange. Im Interview wird von der türkischsprachigen Brückenfrau der Lärmpegel bei den

Lesestunden thematisiert: Sie merkt an, dass es in den Lesestunden manchmal relativ laut ist. Es wird allerdings Verständnis für diesen Umstand aufgebracht, mit dem Argument, dass dies normal für Kinder in diesem Alter sei und die Lesestunden auch Spaß machen sollen. Somit wird die angebrachte Kritik über einen verstehenden Zugang zur Situation der Kinder wieder relativiert.

Die BKS-sprachige Brückenfrau hat den Eindruck, dass insbesondere selbst zu lesen den Kindern Spaß macht. In diesem Zusammenhang wird auch auf den Zweck der Lesestunden verwiesen, die Muttersprachenförderung. Diese wird von der befragten Person als wichtig eingestuft. Die Lesestunden tragen ihrer Meinung nach dazu bei, dass die Kinder ihre Muttersprache erlernen. Eine andere Einschätzung als bei der türkischsprachigen Brückenfrau besteht bezüglich der Hausaufgaben: im Rahmen der BKS- Lesestunden werden diese, laut Angaben der BKS-Brückenfrau, oftmals nicht erledigt. Die Hausaufgaben werden von den Kindern auch eher nicht als solche wahrgenommen.

8.2 Einschätzungen zu den Elterntreffen

Aus Perspektive der Brückenfrauen werden die Elterntreffen als ein angenehmer Abend mit gemütlicher Atmosphäre beschrieben. Auch deshalb kommen die Eltern gerne zu den Treffen. Im Laufe der Zeit hat sich eine Gruppierung gebildet, die sehr regelmäßig erscheint. Meistens, so die Brückenfrau, kommt jedoch nur ein Elternteil, eher selten beide gemeinsam, wobei aber auch immer genug Väter dabei sind.

Im Verlauf des Projektes ist aus Brückenfrauenperspektive bezüglich der aktiven Beteiligung der Eltern eine Verbesserung bemerkbar. Es besteht der Eindruck, dass diese mittlerweile keine Angst mehr haben, Fragen zu stellen. Laut Angaben einer Brückenfrau bringen sie sich aktiv ein und schlagen Themen vor.

Bezüglich der Deutschkenntnisse der Eltern werden Unterschiede zwischen BKS-sprachigen und türkischsprachigen Eltern beobachtet: Die BKS-sprachigen Eltern können nach Erfahrung der Brückenfrauen besser Deutsch als die türkischsprachigen. Dies hat unmittelbare Auswirkungen auf den Aufgabenbereich der Brückenfrauen: in Türkisch muss immer übersetzt werden, während die BKS Brückenfrau erzählt, dass es in ihrem Fall nur teilweise notwendig ist zu dolmetschen. Meist erfolgt dies nur dann, wenn die Eltern etwas nicht verstanden haben und sie dazu auffordern.

8.3 Zusammenfassung der Ergebnisse (Thesen)

- Die Arbeit als Brückenfrau wird von den Brückenfrauen nicht als Belastung erlebt.
- Mehr BKS Kinder als türkischsprachige besuchen die Lesestunden.
- Beide Brückenfrauen haben den Eindruck, dass die Lesestunden den Kindern Spaß machen.
- Sowohl die BKS-sprachige, als auch die türkisch-sprachige Brückenfrau versucht, die Kinder aktiv in die Lesestunden einzubinden (lesen, zeichnen, auswählen der Geschichten).
- Die Hausaufgaben werden von den türkischsprachigen Kindern größtenteils erledigt, was für die BKS-sprachigen Kinder nicht zutrifft.
- Die Eltern kommen aufgrund der gemütlichen Atmosphäre zu den Elterntreffen.
- In der Regel ist nur ein Elternteil bei den Elterntreffen anwesend.
- Die aktive Partizipation der Eltern ist bei den Elterntreffen im Verlauf des Projektes gestiegen.
- Für die BKS-sprachigen Eltern ist im Vergleich zu den türkischsprachigen Eltern weniger Übersetzungsarbeit von den Brückenfrauen zu leisten.

9 Das Projekt „Brückenfrauen“ aus der Perspektive daran teilnehmender Eltern – qualitative Ergebnisse

Aus den qualitativen Interviews mit den Eltern konnten im Rahmen der Analyse zentrale Themenfelder identifiziert werden. Diese wurden spezifisch für die einzelnen Projektangebote (Elterntreffen, Lesestunden und Sprechstunden) ermittelt. Darüberhinaus wurden aus den Ergebnissen Hypothesen gebildet, welche zusätzlich zu den Hypothesen aus den ExpertInneninterviews eine wesentliche Grundlage für die Fragebogenkonstruktion lieferten.

9.1 Elterntreffen

Die wichtigsten Themenfelder, die bezüglich der Elterntreffen im Rahmen der Auswertungen identifiziert wurden, sind:

9.1.1 Teilnahme

9.1.1.1 Information über die Elterntreffen

Einigen der interviewten Eltern war der Begriff „Elterntreffen“ nicht geläufig. Nach einer kurzen Umschreibung der Maßnahme konnte die Bezeichnung mit der entsprechenden Veranstaltung in Verbindung gebracht werden. Bekannt ist allen interviewten Eltern, dass es schriftliche Einladungen zu den Elterntreffen gibt.

9.1.1.2 Anzahl der Eltern bei den Elterntreffen

Bezüglich der Anzahl der Eltern bei Elterntreffen ergeben sich aus den qualitativen Interviews unterschiedliche Ergebnisse: Die Anzahl der Eltern bei den Elterntreffen wird von Elternseite teilweise als zu gering eingestuft. So würde sich zum Beispiel eine befragte Person wünschen, dass mehr Eltern (auch von anderen Schulen) zu den Treffen kommen.

Im Gegensatz dazu meint eine andere interviewte Person, dass die Anzahl der Eltern bei den Treffen zu groß ist: „Mit ein paar Leuten kann man das so machen, aber mit zwölf Eltern, das ist viel zu schwer.“ (Elterninterview I, S. 14). Die Gruppengröße wird in diesem Fall als Hindernis für ein besseres gegenseitiges Kennenlernen erlebt.

9.1.1.3 Teilnahme nach ethnischen und sprachlichen Gruppen

In den Interviews wird erwähnt, dass keine „Österreicher“²⁵ an den Treffen teilnehmen, ein Umstand, der von Elternseite eher negativ bewertet wird.

Im aktuellen Durchlauf des Projektes nehmen zusätzlich zu den türkischsprachigen Eltern auch jene Eltern, die der BKS-Sprachgruppe zuordenbar sind, an den Elterntreffen teil. Grundsätzlich wurde das Projekt für alle Eltern geöffnet, beobachtet wird aber von Elternseite hauptsächlich die Teilnahme von Eltern aus diesen beiden größten Sprachgruppen.

²⁵ Personen deren Muttersprache Deutsch ist: Anm. d. A.

9.1.1.4 Aktive Beteiligung der Eltern

Die aktive Beteiligung bei den Elterntreffen wird von Elternseite als eher gering eingestuft. Nur wenige Eltern stellen Fragen und zeigen Interesse an aktiver Beteiligung. Eine interviewte Person kritisiert diesen Umstand vehement. Die anderen Eltern zeigen ihrer Meinung nach zu wenig Bereitschaft, aktiv an den Maßnahmen teilzunehmen und sich beispielsweise durch Gespräche oder Fragen einzubringen.

„Es redet nur die Lehrerin - die Eltern gucken einfach nur zu - das gefällt mir nicht.“
(Elterninterview I, S. 32)

Als ein wesentlicher Grund für die Verweigerung der aktiven Teilnahme wird von Elternseite die sprachliche Barriere eingeschätzt. Eine Mutter äußert den Verdacht, dass viele Eltern nicht zu den Elterntreffen kommen, weil sie kein Deutsch verstehen. Trotz des Einsatzes von DolmetscherInnen bei den Veranstaltungen wird dies als ein hemmender Faktor gesehen.

Einige Eltern merken an, dass teilweise die Übersetzungen bei den Elterntreffen nicht verständlich sind. Eine Mutter berichtet zum Beispiel davon, dass sie bei einem Elterntreffen ihrer Sitznachbarin alles nochmals übersetzen musste, da diese Verständnisprobleme hatte.

Als weiterer wesentlicher Grund für die geringe aktive Teilnahme besteht von Elternseite die Einschätzung, dass vielen Eltern der Mut und das Selbstvertrauen fehlen, Fragen zu stellen. Wenn sich die Eltern zur aktiven Teilnahme überwinden können wird das als positiv erlebt. Eine Mutter berichtet beispielsweise, dass sie durch Fragen im Rahmen eines Elterntreffens konkrete Probleme lösen konnte.

Bezüglich der aktiven Beteiligung von Eltern am Projekt als Brückenfrau/mann berichtet eine Mutter, dass sie gefragt wurde, jedoch abgelehnt hat, da sie sich dieser Aufgabe nicht gewachsen fühlte. Allerdings wurden in beiden Projektdurchgängen immer Brückenfrauen gefunden.

Das **Ausmaß der aktiven Beteiligung** von Elternseite ist auch von den jeweiligen **Themen abhängig**: Als ein Beispiel wird der Besuch einer Vertreterin des BMUKK²⁶ im Rahmen eines Elterntreffens angeführt. Diesbezüglich erzählt eine Mutter, dass alle Eltern sehr interessiert waren und viele Fragen gestellt haben.

Das Thema Hort, hat bei den Eltern ebenfalls die aktive Beteiligung forciert, wie eine interviewte Mutter berichtet: *„Und einmal ist da eine Frau vom Magistrat gekommen [...] die*

²⁶ Die Vertreterin des Bundesministeriums für Unterricht Kunst und Kultur wurden im ersten Durchlauf des Projektes zu einem der Elterntreffen eingeladen.

hat auch über einen Hort gesprochen, dass sie das organisieren wollen oder so, ich habe es nicht mehr so ganz in Erinnerung. Die andern Frauen haben sogar nachgefragt.“ (V; 29).

9.1.1.5 Teilnahme Männer-Frauen

Von Elternseite besteht der Eindruck, dass Frauen häufiger an den Elterntreffen teilnehmen als Männer. Laut Angaben der interviewten Personen gibt es eher weniger Interesse von Seiten der Männer für das Projekt. Teilweise haben sie aus beruflichen Gründen keine Zeit. Bei allen Befragten wird es aber eher als Aufgabe der Frau angesehen, Interesse für das Projekt (für die Kinder) zu zeigen.

In den Elterninterviews wird geschildert, dass sich dies im Verlauf des Projektes jedoch geändert hat: eine Mutter berichtet, dass jetzt eher die Väter als die Mütter kommen.

9.1.2 Zufriedenheit mit den Elterntreffen

Die Elterntreffen werden von den interviewten Eltern größtenteils als positiv bewertet. Grundsätzlich sind diese mit dem Projekt zufrieden und stufen es als wichtig ein. Es werden aber auch kritischere Einstellungen sichtbar, wie folgendes Zitat aus einem Interview veranschaulicht: *„Gut halt besser als gar nichts, wir gehen halt hin und sagen unsere Bedürfnisse, wie es halt sein soll [...]“* (Elterninterview V, S. 3). An dieser Stelle soll aber auch betont werden, dass sich dieselbe Person im Verlauf des Interviews für das weitere Bestehen und evtl. sogar die Erweiterung der Maßnahmen auf die gesamte Schule ausspricht.

9.1.2.1 Häufigkeit

Die Häufigkeit der Maßnahme beurteilen fast alle interviewten Eltern als ausreichend. Eine interviewte Person möchte gerne, dass die Elterntreffen häufiger stattfinden bzw. länger dauern.

9.1.2.2 Die Beschäftigung mit unterschiedlichen Themenfeldern

Im Rahmen der Elterntreffen werden unterschiedliche Themenbereiche behandelt, eine Vorgehensweise die von den Eltern größtenteils positiv beurteilt wird. Als besonders hilfreich erachtet wurden Ratschläge zur Unterstützung des Kindes, Informationen über Ärzte (medizinische Übersetzer), über das eigene Kind, über das österreichische Schulsystem und das Thema Hortplätze.

Eine interviewte Person zeigt sich unzufrieden mit den Themen und zur Verfügung gestellten Informationen. „...aber im Grunde haben die nichts Großartiges gezeigt. Die rufen zwar, aber erzählt wird auch nicht viel.“ (Elterninterview V, S. 2)

9.1.2.3 *Hinzuziehen von externen ExpertInnen*

Bezüglich der zu den Elterntreffen eingeladenen ExpertInnen wird von den Eltern insbesondere über eine Ärztin, eine Apothekerin, eine Psychologin und eine Vertreterin des BMUKK berichtet. Eine Mutter schildert, dass der Besuch der Ärztin bei der Lösung konkreter Probleme hilfreich für sie war. Die Eltern wurden über eine medizinische Einrichtung im zehnten Wiener Gemeindebezirk informiert, in welcher bei der Behandlung in diverse Sprachen übersetzt wird. Aber auch der Besuch der Vertreterin des BMUKK wird sehr positiv erwähnt. Eine Mutter erlebt dies als besondere Wertschätzung und betont dies mehrmals.

„Wir haben uns sehr gefreut, dass eine vom Bundesministerium gekommen ist und wir alles erzählen konnten und wir dachten uns dass wir es wert sind. Wenn jemand kommt und uns fragt, dann freuen wir uns sehr.“ (Elterninterview I, S.4)

9.1.2.4 *Das Engagement der LehrerInnen*

In den qualitativen Interviews wird betont, dass die viele Mühe, die die Lehrerinnen auf sich nehmen, um das Projekt zu organisieren, sehr wohl bemerkt und geschätzt wird. Bei den Elterntreffen werden die Eltern durch das engagierte Auftreten der Lehrerinnen zum Austausch untereinander oder zu Wortmeldungen motiviert. Wie eine Mutter sagt, bringen sie „positive Energie“ in das Klassenzimmer, die sich dann auf die Eltern überträgt.

9.1.2.5 *Angenehme, entspannte Atmosphäre bei den Elterntreffen*

Die meisten interviewten Eltern schätzen die angenehme Atmosphäre bei den Elterntreffen. Einen wesentlichen Beitrag dazu leisten die von den Eltern mitgebrachten Speisen und Getränke. Meistens gibt es Tee, der im Klassenzimmer serviert wird und ein kleines Buffet mit türkischen Gerichten, an dem sich alle Eltern jederzeit bedienen können.

In den Interviews wird in diesem Zusammenhang auch der spielerische Zugang der AnbieterInnen zu den Eltern bei den Elterntreffen erwähnt. Wie eine Mutter angibt, fördert dies, ihrer Wahrnehmung nach, eine lockere Atmosphäre.

9.1.2.6 Die Möglichkeit eigene Bedürfnisse äußern zu können

Eine interviewte Person gibt an, dass ihr besonders die Möglichkeit, Wünsche zu formulieren, gefallen habe.

Von Seiten einer anderen interviewten Person wird Kritik am Umgang mit Vorschlägen von Elternseite geäußert. Auf die Anregung im Rahmen der Elterntreffen, die Kinder bei den Lesestunden selbst lesen zu lassen, wurde, laut Angabe dieser Mutter, von den LehrerInnen bzw. Brückenfrauen nicht weiter eingegangen.

9.1.2.7 Übersetzungen

Obwohl die Übersetzungen von Elternseite geschätzt werden, treten gelegentlich Verständnisprobleme auf. Als ein Grund wird zu schnelles Sprechen der DolmetscherInnen angegeben.

Eine Mutter berichtet, dass sie bei den Elterntreffen quasi als zweite Dolmetscherin fungierte und das Vorgetragene ihrer Sitznachbarin ein zweites Mal Übersetzen musste. Eine andere Mutter gibt an, die Ausführungen zum Schulsystem nicht ganz verstanden zu haben

9.1.3 Auswirkungen der Elterntreffen

9.1.3.1 Austausch und Kommunikation bei den Elterntreffen

Von Elternseite wird angemerkt, dass man durch die Elterntreffen die LehrerInnen besser kennenlernt und mit diesen mehr Austausch stattfindet. Dies wird von den Eltern positiv bewertet.

Die Zusammenarbeit und der Austausch unter den Eltern werden grundsätzlich als wichtig eingestuft. Der Kontakt untereinander findet jedoch fast ausschließlich innerhalb der Schule statt. Im Rahmen der Elterntreffen bestehen, laut der Meinung einer Mutter, zu wenige Möglichkeiten sich untereinander kennen zu lernen. Nach den Elterntreffen gibt es ebenfalls kaum die Möglichkeit sich besser kennenzulernen, da alle zu schnell die Veranstaltung verlassen.

Manche Eltern haben den Wunsch, dass sich das ändert, auch aus pragmatischen Gründen. Es besteht die Einschätzung unter den Eltern, dass besserer Austausch untereinander den Schulalltag erheblich erleichtern würde. So wäre es beispielsweise hilfreich, wenn das eigene Kind etwas versäumt hat, einfach jemanden anrufen zu können um nachzufragen.

Von Elternseite wird aber bezüglich des Austausches miteinander im Rahmen der Elterntreffen eine Verbesserung bemerkt. Eine interviewte Mutter merkt an, dass die Eltern in diesem Rahmen mittlerweile häufiger miteinander kommunizieren als noch zu Beginn des Projektes. So wird beispielsweise erzählt, dass man die andern Eltern fragt, wenn man etwas nicht verstanden hat. Man tauscht sich auch über die Meinungen zu den einzelnen Themen aus. Dies gilt jedoch nur für den Kontakt direkt bei den Elterntreffen. Trifft man sich zufällig auf der Straße, so sind das Projekt bzw. die Schule kein Thema.

Wie eine Mutter ausführt, ist der Austausch unter den verschiedenen ethnischen bzw. sprachlichen Gruppierungen nicht besonders intensiv. Es wird erzählt, dass die Eltern den Kontakt zu anderen Eltern eher innerhalb der eigenen Sprachgruppe suchen. Mit den Brückenfrauen ist der Austausch über die einzelnen Veranstaltungen intensiver.

9.2 Lesestunden

Alle interviewten Eltern wissen, dass diese einmal wöchentlich stattfinden, sowie, dass dort den Kindern Geschichten in der Muttersprache von einer Brückenfrau vorgelesen werden. Die dort aufgegeben Hausaufgaben sind den Eltern bekannt und werden meistens mit den Kindern erledigt.

Aus den Interviews ergibt sich, dass den Eltern die Bezeichnung der Maßnahme mit dem Begriff „Lesestunden“ teilweise nicht geläufig ist. Die dort vermittelten Inhalte und Abläufe sind aber nach einer kurzen Beschreibung allen bekannt.

Die Häufigkeit - einmal pro Woche - wird von allen Interviewten als ausreichend befunden.

In mehreren Interviews wird die mangelnde **Qualifikation der Brückenfrauen**, die immer die Lesestunden abhalten, kritisiert. In einem Fall bezieht sich diese Kritik auf die Rahmenbedingungen. Es wird die Erwartung an die Schule gerichtet, dass eine qualifizierte Person zur Verfügung gestellt werden sollte, die die Lesestunden leitet um den Kindern die Sprache beizubringen.

„Weil sie eine gewöhnliche Mutter ist. Sie liest nur Märchen vor. Das kann die Mutter auch zu hause selber machen. Da das Kind schon eine Stunde länger da bleiben muss, da es so etwas gibt, sollte dies auch von einer ausgebildeten Fachlehrerin gemacht werden. Zumindest könnten die Kinder die Grammatik lernen. Die könnten Lernen wie sie zu Lesen haben [...] Sie hat ja gar keine Ausbildung. Sie hat ihren schulischen Werdegang hier gehabt hier ist sie aufgewachsen, sie kann ja ohnehin nicht so gut türkisch [...]“ (Elterninterview IV, S.7-8)

Aus diesem und einem anderen Interview ergibt sich auch eine eher verstehende Kritik, die sich auf die Probleme der Personen bezieht, die als Brückenfrauen tätig sind. Hier wird vor allem versucht, Verständnis für die Situation aufzubringen, wobei die Ursache für Probleme auch in der mangelnden Qualifikation gesehen wird.

„Aber für die Person die das macht ist das schon anstrengend. Vierundzwanzig Kinder, oder vielleicht sind's noch mehr, alle eine Stunde unter Kontrolle zu halten. Weil sie ist ja keine Lehrerin, ich mein, das ist schon schwierig für- man hat ja als Mutter schon Probleme mit zwei Kindern. Und so viele Kinder, das ist schon schwierig, sehr schwierig sogar.“
(Elterninterview II, S. 5)

Ein weiteres Beispiel dieser verstehenden Kritik zeigt sich in folgender Textpassage aus einem andern Interview, wobei ebenfalls auf die konkrete Situation der Brückenfrauen reflektiert wird: *„Zum Beispiel sagt diese eine Mutter, die die Lesestunden betreut, dass sie es wegen dem Lärm nicht mehr aushaltet: ‚Das nächste Jahr werde ich es auf keinen Fall mehr machen‘. Falls da einer mit der Ausbildung da wäre, wüsste er, wie er die Aufmerksamkeit der Kinder an sich ziehen könnte, würde wissen, wie er die Kinder zum Lesen bringen sollte, wenn es einer aus der Branche wäre.“* (Elterninterview IV, S. 13)

Des Weiteren wird in einem Interview kritisiert, dass bei den Lesestunden nur Märchen vorgelesen werden und **kein klassischer Sprachunterricht** stattfindet: *„[...] zumindest könnten sie den Kinder die Grammatik lernen. Die könnten lernen wie sie zu Lesen haben.“* (Elterninterview IV, S. 7)

Von einer interviewten Person wird der **Zeitpunkt**, zu dem die Lesestunden stattfinden kritisiert (dienstags von 13:00- 14:00). Es wird berichtet, dass die Tochter um diese Zeit bereits sehr müde ist. Allerdings zeigt die befragte Person auch Verständnis für diesen Termin. Sie weiß, dass es organisatorisch nicht anders möglich war.

Eine Mutter berichtet, dass ihr Kind erzählt habe, dass es bei den Lesestunden **oft sehr laut** sei, sodass das Vorgelesene nicht verstanden werde. Dieser Umstand wird von der interviewten Person auf die Gruppengröße und die mangelnde Qualifikation der Brückenfrau zurückgeführt. Hier wird ebenfalls Verständnis für die Situation aufgebracht. Es wird vermutet, dass es finanziell wahrscheinlich nicht möglich gewesen sei, die Gruppe zu teilen, bzw. eine Person mit adäquater Ausbildung einzustellen.

9.3 Sprechstunden

Zu den Sprechstunden äußern sich die befragten Eltern nur in sehr geringem Ausmaß. Die Bezeichnung dieser Maßnahme mit dem Begriff Sprechstunden ist einem Teil der interviewten Eltern wiederum erst nach einer kurzen Erklärung bekannt. Besonders interessant ist jedoch in diesem Zusammenhang, dass auch eine Umschreibung der Maßnahme einigen Eltern nicht die entsprechende Klarheit verschaffen konnte, wie im Falle der Elterntreffen und Lesestunden, um darüber detaillierter berichten zu können.

Einer Mutter ist auch gänzlich unbekannt, dass man, ohne eingeladen worden zu sein, selbständig einen Termin für eine Sprechstunde vereinbaren kann.

Im ersten Durchlauf des Projektes wurden die Eltern von den ProjektanbieterInnen vermehrt zu den Sprechstunden eingeladen, eine Vorgehensweise, die in der neuerlichen Projektierung geändert wurde. Dieser Umstand wird in den Interviews ebenfalls, vor allem von einer befragten Person, thematisiert.

„Im letzten Jahr haben die uns gerufen, jedes Mal in diese eine Stunde, parallel zu den Lesestunden wurden auch zwei Erziehungsberechtigte eingeladen. Die reden halt. Im letzten Jahr bin ich nur einmal drangekommen. Einmal haben die mich gerufen und ich bin hingegangen. Geredet haben wir also.“ (Elterninterview IV, S. 12)

Von Seiten der Eltern besteht die Erwartungshaltung zu Sprechstunden eingeladen zu werden, wobei auf die Vorgehensweise im alten Projekt verwiesen wird. In diesem Fall besteht die Bereitschaft auch zu den Sprechstunden zu kommen.

„[...] wenn es eine Vorschrift ist, dann kommt man halt und wünscht sich auch zu kommen [...]“ (Elterninterview IV, S. 12)

Von dem Angebot, selbständig in die Sprechstunde zu kommen, hat keine der interviewten Personen Gebrauch gemacht.

9.4 Zusammenfassung der Ergebnisse (Thesen)

- Die Maßnahmenangebote, insbesondere deren Bezeichnungen, sind den Eltern teilweise nicht bekannt.
- Die allgemeine Akzeptanz des Projektes „Brückenfrauen“ unter der Elternschaft ist sehr hoch.
- Das Informationsangebot bei den Elterntreffen wird von den meisten Eltern geschätzt und als nützlich erachtet.

- Die Eltern schätzen insbesondere die angenehme Atmosphäre bei den Elterntreffen und kommen auch hauptsächlich wegen dieser zu den Elterntreffen.
- Die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung der Eltern im Rahmen der Elterntreffen ist ausreichend gegeben.
- Den Eltern ist es wichtig, ausreichende Möglichkeiten zu haben, sich aktiv beteiligen zu können.
- Die Maßnahmen haben einen höheren erkennbaren Nutzen für die Eltern, wenn diese aktiv partizipieren.
- Die Übersetzungen bei den Elterntreffen sind teilweise unverständlich.
- Aus Elternperspektive besteht der Eindruck, dass auf Anregungen in manchen Fällen nicht angemessen eingegangen wird.
- Der Austausch zwischen Eltern und LehrerInnen hat sich durch das Projekt „Brückenfrauen“ verbessert.
- Der Austausch der Eltern untereinander hat sich durch das Projekt „Brückenfrauen“ verbessert.
- Die Lesestunden werden als nützlich erachtet.
- Den türkischsprachigen Lesestunden wird von den Eltern ein Qualitätsverlust attestiert aufgrund der hohen Anzahl der Kinder, dem damit verbundenen höheren Lärmpegel und der mangelnden Qualifikation der Brückenfrauen, mit diesem Umstand umgehen zu können.
- Die bei den Lesestunden aufgegebenen Hausaufgaben werden teilweise von Eltern und Kindern gemeinsam gelöst.
- Die Eltern kommen zu den Sprechstunden nur, wenn sie eingeladen werden.

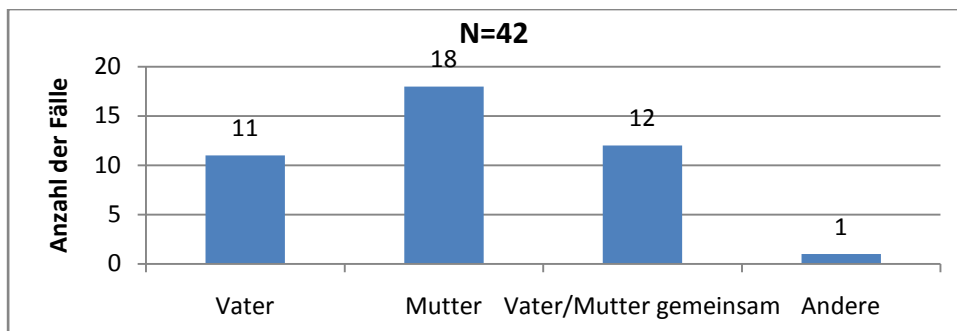
10 Das Projekt „Brückenfrauen“ aus der Perspektive der Eltern – quantitative Ergebnisse

Insgesamt besuchten zum Zeitpunkt der Erhebung im Schuljahr 2008/2009 44 SchülerInnen die zweiten Klassen der Volksschule.

Pro SchülerIn wurde nur ein Fragebogen ausgeteilt, den entweder ein Elternteil oder die Eltern gemeinsam ausfüllen sollten. Die Anzahl der SchülerInnen in den zweiten Klassen entspricht der Anzahl relevanter Haushalte. Die Erhebung wurde demnach auf Haushaltsebene durchgeführt. Eine Ausnahme wurde bei einigen soziodemographischen Variablen gemacht. Diese wurden teilweise getrennt nach Geschlecht (Vater/Mutter) erhoben. Auf diese Weise wurde vorgegangen, da aus ExpertInnengesprächen mit den ProjektleiterInnen hervorging, dass die Eltern teilweise AnalphabetInnen sind, vor allem die Mütter. Es gab keine genauen Angaben darüber, auf wie viele Personen sich dies beziehen sollte. Angemerkt wurde nur, dass die Väter fast immer schreiben und lesen könnten. Aufgrund dieses Umstandes bestand die Gefahr, dass, würde man alle Eltern einzeln befragen, die Rücklaufquote sinken könnte, da manche den Fragebogen nicht ausfüllen könnten. Um dem entgegenzuwirken wurden die Eltern gemeinsam befragt. Somit wurden die Eltern als erziehungsberechtigte Einheit, die mit den Kindern in einem Haushalt lebt, definiert. Zwei der insgesamt 44 Fragebögen konnten in die Auswertung nicht miteinbezogen werden, da sie unzureichend ausgefüllt bzw. nicht retourniert wurden. Diese Daten basieren somit auf einer Grundgesamtheit von $N=42$.

Die Fragebögen wurden, wie erwartet, teilweise von Vater und Mutter (12 Fälle) gemeinsam ausgefüllt. In 11 Fällen wird angegeben, dass der Vater den Fragebogen ausgefüllt hat, in 18 Fällen die Mutter. 1 Fragebogen wurde von einer anderen Person ausgefüllt.

Abb. 10.1: Wer den Fragebogen ausgefüllt hat.



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09: Eigene Berechnungen

10.1 Soziodemographische Daten der Eltern der 2. Klassen²⁷

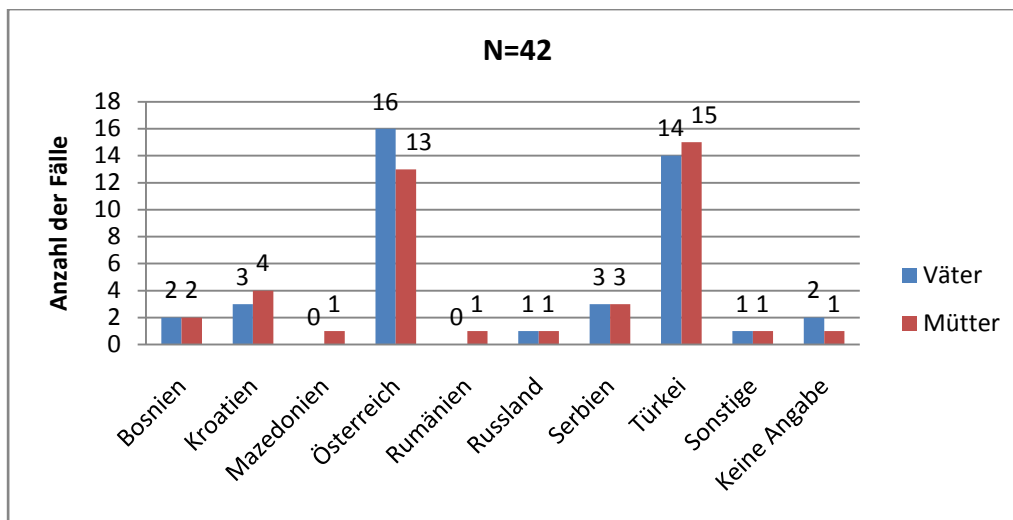
Um die Zusammensetzung der Elternzielgruppe des Projektes „Brückenfrauen“ detaillierter darstellen zu können, wurden die folgenden Daten im Rahmen einer Fragebogenerhebung unter den Eltern der 2. Klassen ermittelt.

Die folgenden Variablen wurden bei dieser Fragebogenerhebung getrennt nach Geschlecht erhoben: „StaatsbürgerInnenschaft“, „Alter“, „Muttersprache“, „Religionsbekenntnis“, „Zeitraum des Aufenthalts in Österreich“, „Schulbildung“ und „Beruf“. Bei jenen Haushalten in denen nur ein Elternteil vorhanden ist, wurden die betreffenden Daten als fehlende Werte („keine Angabe“) ausgewiesen und somit bei der Auswertung mitberücksichtigt.

Alle weiteren Variablen, wie „Haushaltseinkommen“, „Anzahl der Kinder“ und „Welche Sprache zu Hause gesprochen wird“, sind Angaben, welche wiederum auf Haushaltsebene erhoben wurden.

10.1.1 StaatsbürgerInnenschaft der Eltern

Abb. 10.2: StaatsbürgerInnenschaft der Eltern der 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

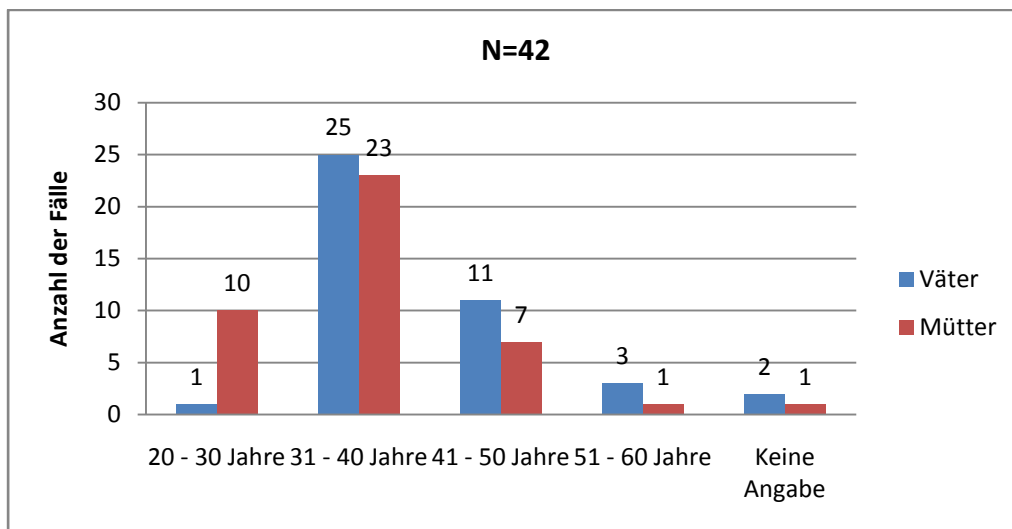
Die beiden größten vertretenen StaatsbürgerInnenschaftsgruppen stellen diejenigen Väter und Mütter mit österreichischer und türkischer StaatsbürgerInnenschaft. Väter mit österreichischer Staatsbürgerschaft sind mit einem Anteil von 16 Fällen vertreten, Väter mit türkischer Staatsbürgerschaft mit einem Anteil von 14 Fällen. 13 Mütter haben eine österreichische Staatsbürgerinnenschaft, 15 eine türkische. Sowohl 2 Väter als auch 2 Mütter besitzen eine

²⁷ Schuljahr 2008/2009.

bosnische StaatsbürgerInnenenschaft, 3 Väter und 4 Mütter eine kroatische, 3 Väter und 3 Mütter serbische StaatsbürgerInnenenschaften, 1 Mutter eine mazedonische, 1 Mutter eine rumänische und 1 Vater und 1 Mutter eine russische StaatsbürgerInnenenschaft. 1 Vater und 1 Mutter haben eine sonstige Staatszugehörigkeit. 2 Väter und eine Mutter machen diesbezüglich keine Angabe.

10.1.2 Alter der Eltern

Abb. 10.3: Alter der Eltern der 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009

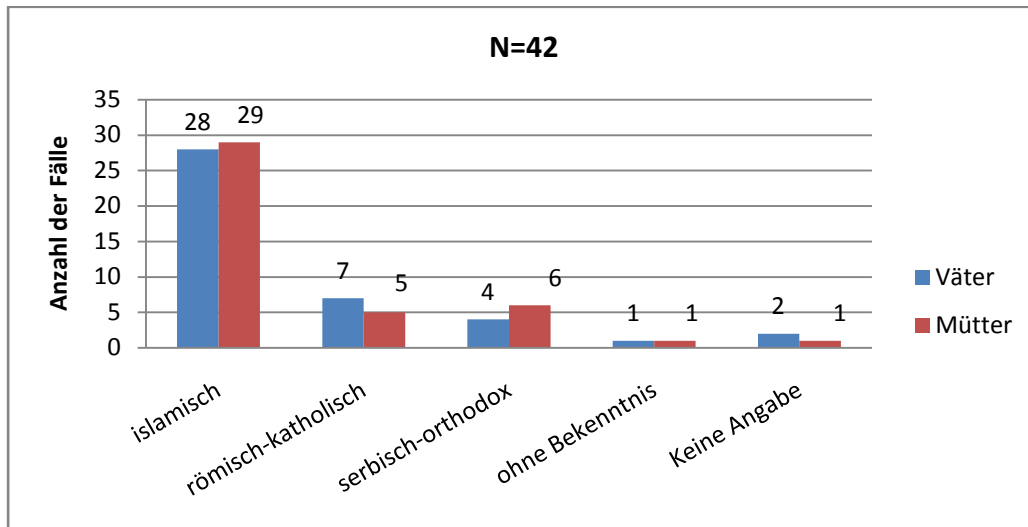


Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Der größte Anteil von Vätern (mit 25 Fällen) und Müttern (mit 23 Fällen) liegt in der Altersgruppe der 31 – 40 Jährigen. Den zweitgrößten Anteil stellt die Altersgruppe der 41 – 50 Jährigen mit 11 Vätern und 7 Müttern, gefolgt von der Gruppe der 20 – 30 Jährigen mit 1 Vater und 10 Müttern. Die Altersgruppe der 51 - 60 Jährigen stellt 3 Väter und 1 Mutter. 2 befragte Väter und 1 befragte Mutter geben kein Alter an.

10.1.3 Religionsbekenntnis der Eltern

Abb. 10.4: Religionsbekenntnis der Eltern der 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009

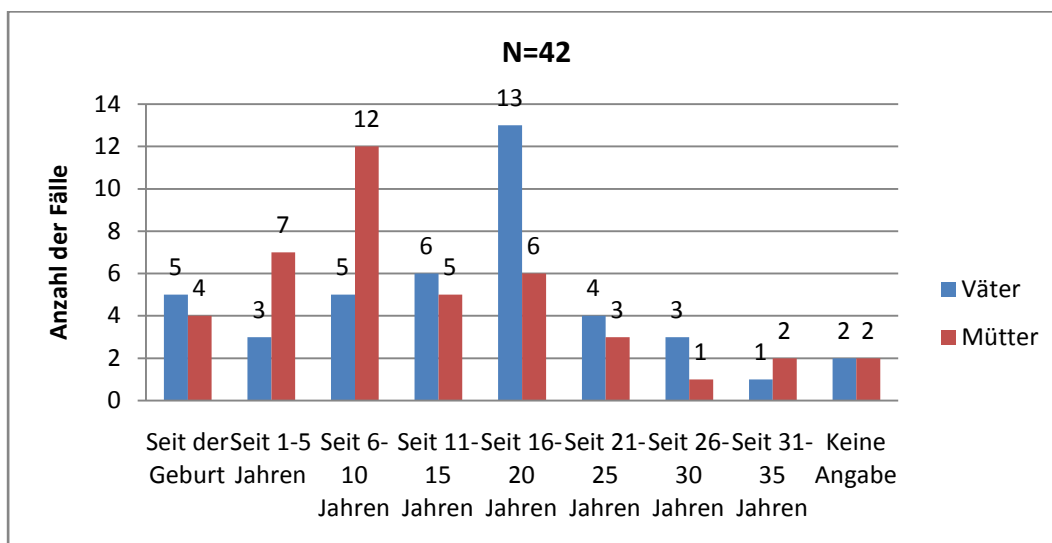


Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Unter den befragten Eltern sind Väter mit islamischem Religionsbekenntnis 28 Mal vertreten, Mütter mit islamischer Religionszugehörigkeit 29 Mal. 7 Väter und 5 Mütter geben eine römisch-katholische Religionszugehörigkeit an, 4 Väter und 6 Mütter eine serbisch-orthodoxe. Jeweils 1 Vater und 1 Mutter geben an, ohne Bekenntnis zu sein. 2 Väter und 1 Mutter antworten nicht auf diese Frage.

10.1.4 Zeitraum des Aufenthalts der Eltern in Österreich

Abb. 10.5: Seit wann in Österreich? - Eltern der 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009

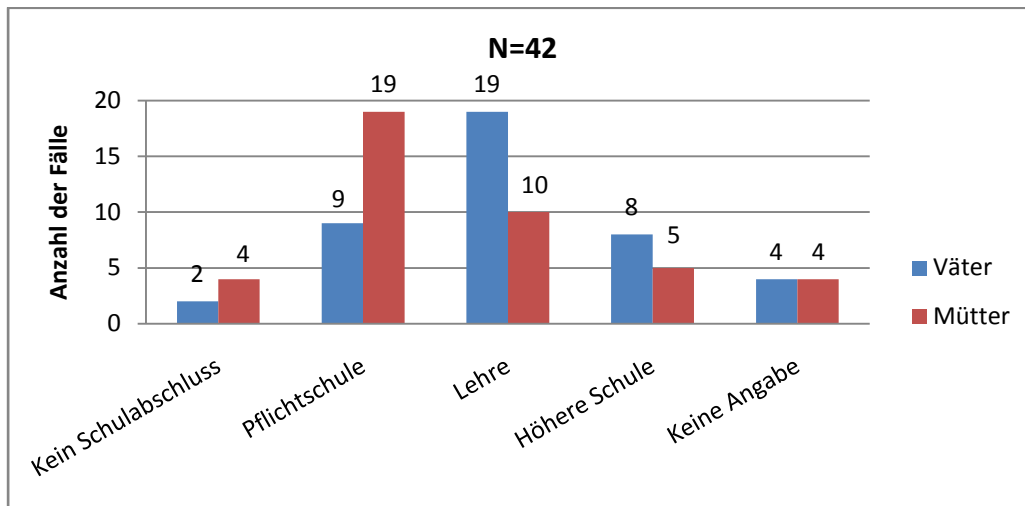


Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Sowohl 5 Väter als auch 4 Mütter wurden in Österreich geboren. 3 Väter und 7 Mütter leben seit 1-5 Jahren in Österreich. Seit 6-10 Jahren leben 5 Väter und 12 Mütter in Österreich, 6 Väter und 5 Mütter seit 11-15 Jahren. 13 Väter und 6 Mütter geben an, bereits seit 16-20 Jahren in Österreich zu sein, 4 Väter und 3 Mütter seit 21-25 Jahren. Bereits seit 26-30 Jahren leben 3 Väter und 1 Mutter in Österreich, seit 31-35 Jahren 1 Vater und 1 Mutter. Jeweils 2 Väter und 2 Mütter geben nicht an, seit wann sie in Österreich leben. Die meisten befragten Väter (13 Fälle) leben also seit 16 -20 Jahren in Österreich, die meisten befragten Mütter (12 Fälle) seit 6 – 10 Jahren. Diese Daten lassen vermuten, dass in den meisten Fällen ein Nachzug der Mütter stattgefunden haben muss.

10.1.5 Schulbildung der Eltern

Abb. 10.6: Schulbildung der Eltern der 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009

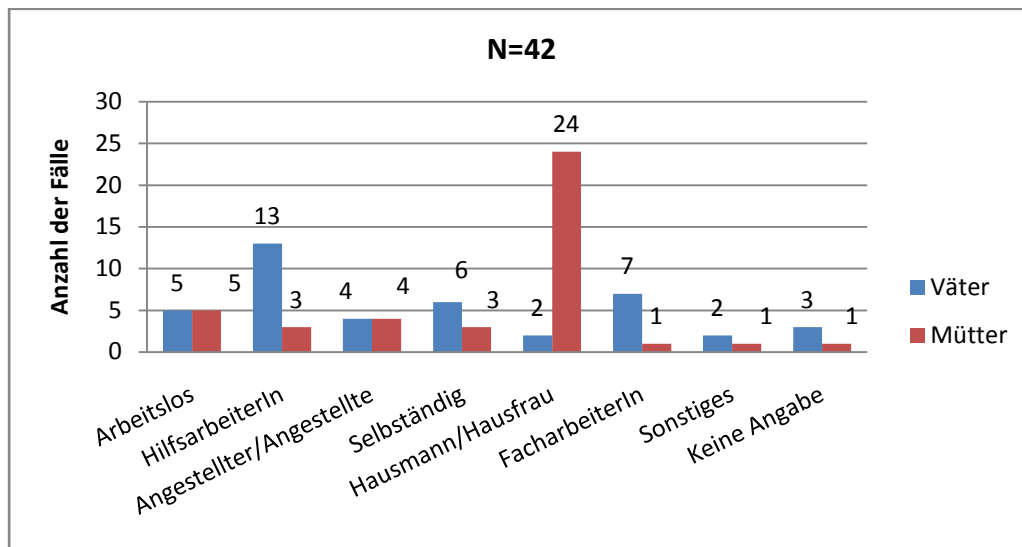


Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

6 der befragten Eltern geben an, keinen Schulabschluss zu haben, davon 2 Väter und 4 Mütter. 9 Väter und 19 Mütter haben einen Pflichtschulabschluss. Eine Lehre haben 19 der befragten Väter und 10 der befragten Mütter abgeschlossen. 8 Väter und 5 Mütter haben eine Höhere Schule besucht. Jeweils 4 Väter und 4 Mütter geben ihre höchste abgeschlossene Ausbildung nicht an.

10.1.6 Beruf der Eltern

Abb. 10.7: Beruf der Eltern der 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009



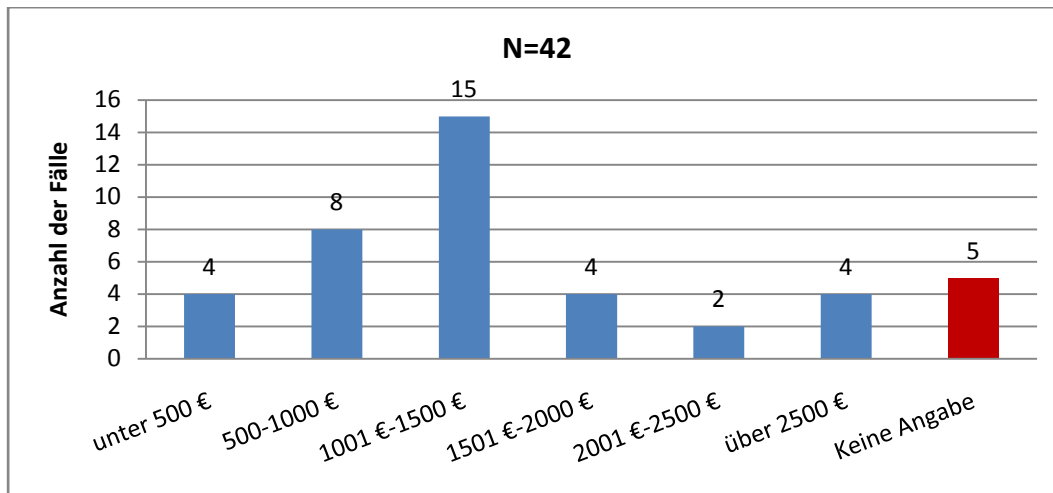
Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Der größte Anteil von Vätern liegt mit 13 Fällen in der Berufsgruppe der Hilfsarbeiter, gefolgt von der Gruppe der Facharbeiter mit einem Anteil von 7 Vätern. 6 der befragten Väter geben an selbständig zu sein. 5 Väter sind arbeitslos, 4 Väter geben an Angestellte und 2 Väter geben an, Hausmänner zu sein. 2 der Väter gehen einer sonstigen Tätigkeit nach und 3 Väter machen hierzu keine Angabe. Unter den befragten Müttern liegt der größte Anteil mit 24 Fällen in der Gruppe der Hausfrauen. 5 Mütter sind arbeitslos, 4 Mütter sind Angestellte, 3 Mütter sind Hilfsarbeiterinnen, 3 sind selbständig und 1 Mutter weist sich als Facharbeiterin aus. 1 Mutter nimmt diesbezüglich keine Angabe vor.

10.1.7 Haushaltseinkommen der Eltern

27 Haushalte, beinahe zwei Drittel, haben ein monatliches Haushaltseinkommen von unter 1500 Euro zur Verfügung. Davon haben 15 Haushalte ein Haushaltseinkommen zwischen 1001 – 1500 Euro, 8 Haushalte zwischen 500 – 1000 Euro und 4 Haushalte unter 500 Euro. Lediglich 10 Haushalte, beinahe ein Drittel, verfügt über ein monatliches Haushaltseinkommen von über 1500 Euro. Davon 4 Haushalte über einen Betrag zwischen 1500 – 2000 Euro, 2 Haushalte über 2001 – 2500 Euro und 4 Haushalte über einen Betrag von über 2500 Euro. 5 Angaben zum Haushaltseinkommen wurden nicht getätigt.

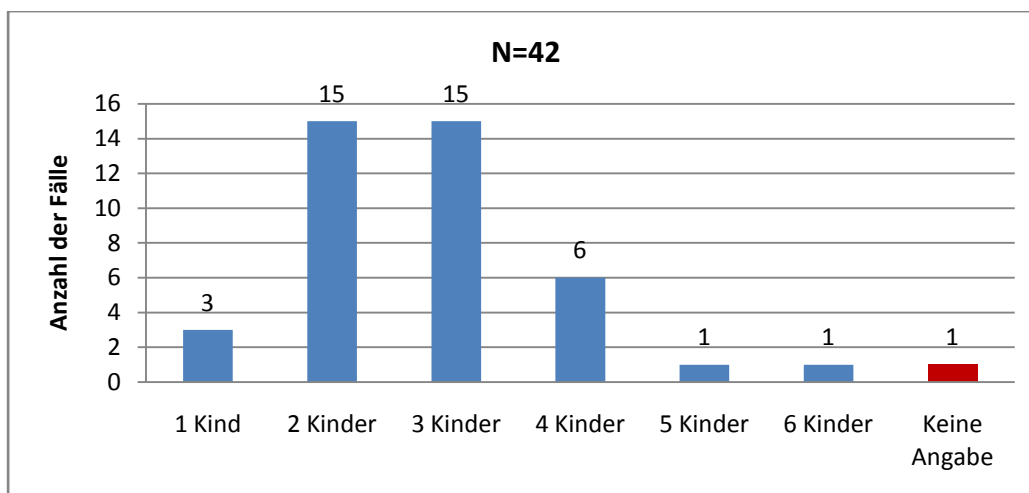
Abb. 10.8: Haushaltseinkommen der Eltern der 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

10.1.8 Anzahl der Kinder im Haushalt

Abb. 10.9: Anzahl der Kinder im Haushalt - 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009

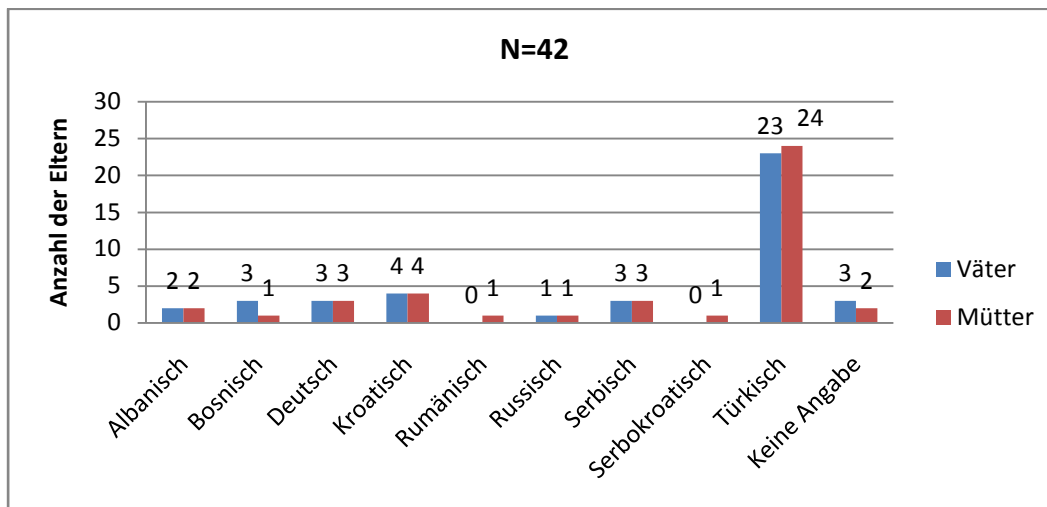


Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Bei 15 Familien beläuft sich die Anzahl der Kinder auf 3, bei weiteren 15 Familien auf 2 Kinder. Des Weiteren gibt es unter den Befragten 3 Familien mit 1 Kind und jeweils 1 Familie mit 5 Kindern und 1 Familie mit 6 Kindern. In dieser Häufigkeitsverteilung kommt ein Fall mit keiner Angabe vor.

10.1.9 Muttersprache der Eltern

Abb. 10.10: Muttersprache der Eltern der 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

23 Väter und 24 Mütter geben Türkisch als Muttersprache an, jeweils 4 Väter und 4 Mütter Kroatisch, 3 Väter und 3 Mütter Serbisch, jeweils 3 Väter und 3 Mütter Deutsch, 2 Väter und 2 Mütter Albanisch und 3 Väter und 1 Mutter Bosnisch. Sowohl 1 Vater, als auch 1 Mutter hat Russisch als Muttersprache. 1 Mutter gab Serbokroatisch und 1 Mutter Rumänisch als Muttersprache an. 3 befragte Väter und 2 befragte Mütter weisen ihre jeweilige Muttersprache nicht aus.

10.1.9.1 Familienzusammensetzung nach Muttersprache

In 39 von 42 Fällen lässt sich die Muttersprache von Mutter und Vater vergleichen.

Wie in der untenstehenden Kreuztabelle ersichtlich, ergibt sich bei einem diesbezüglichen Vergleich nur ein Fall bei dem die Muttersprache der Eltern nicht übereinstimmt (s. rote Markierung). In allen anderen Fällen haben Vater und Mutter dieselbe Muttersprache (s. grüne Markierung). Insofern lässt sich festhalten, dass davon ausgegangen werden kann, dass die Familienzusammensetzung der Elternzielgruppe bezgl. der Muttersprache homogen ist.

Tab. 10.1: Kreuztabelle: Muttersprache der Mutter – Muttersprache des Vaters der 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009

Case Processing Summary

	Cases					
	Valid		Missing		Total	
	N	Percent	N	Percent	N	Percent
Muttersprache Mutter - T - BKS - D * Muttersprache Vater - T - BKS - D	39	92,9%	3	7,1%	42	100,0%

Muttersprache Mutter - T - BKS - D * Muttersprache Vater - T - BKS - D Crosstabulation

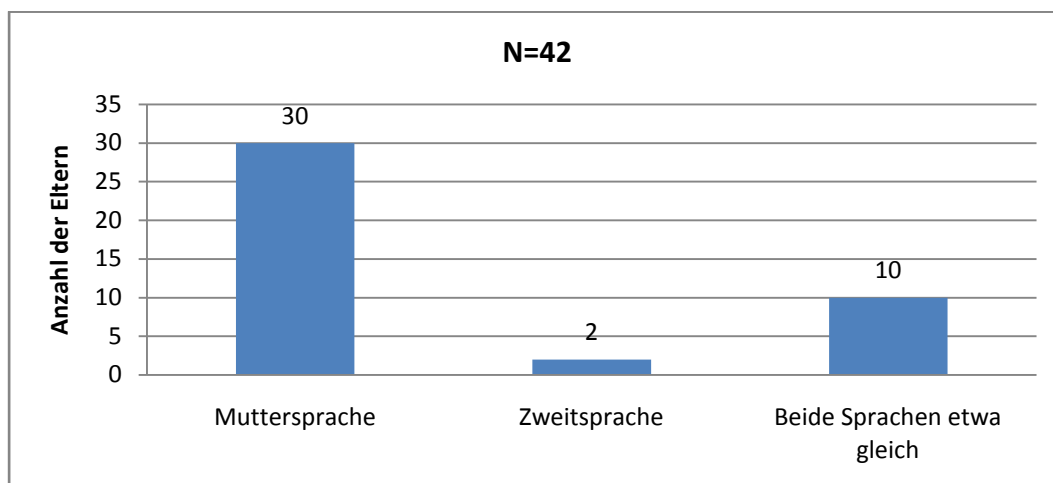
Count

		Muttersprache Vater - T - BKS - D				Total
		Türkisch	BKS	Deutsch	Sonstige	
Muttersprache Mutter - T - BKS - D	Türkisch	23	0	0	0	23
	BKS	0	9	0	0	9
	Deutsch	0	0	3	0	3
	Sonstige	0	1	0	3	4
Total		23	10	3	3	39

Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

10.1.9.2 Sprachgebrauch in der Familie

Abb. 10.11: Sprachgebrauch in der Familie - 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Zur Frage, welche Sprache zu Hause vorwiegend gesprochen wird, geben 30 Personen an zu Hause hauptsächlich in ihrer Muttersprache zu sprechen. 10 Personen geben an zu Hause in

Erst- und Zweitsprache etwa gleich oft zu kommunizieren. Nur 2 der befragten Personen geben an zu Hause in erster Linie in der jeweiligen Zweitsprache zu sprechen.

10.2 Die Elterntreffen aus der Perspektive der Eltern

Wie zu Beginn des Kapitels bereits ausgeführt folgen nun Daten, die auf Haushaltsebene ermittelt wurden. Wenn im Rahmen der folgenden quantitativen Ergebnisse von „den Eltern“ gesprochen wird, ist damit ein Haushalt gemeint, der durch mindestens einen Elternteil repräsentiert wird.

10.2.1 Teilnahme

10.2.1.1 Anwesenheit bei den Elterntreffen

In der Fragebogenerhebung wird in 35 von den insgesamt 42 Fällen angegeben, dass mindestens einmal im Schuljahr 2008/2009 an einem der Elterntreffen teilgenommen wurde.²⁸

Im aktuellen Durchlauf des Projektes wurde die Zielgruppe grundsätzlich auf alle Eltern der zweiten Klassen erweitert. Beobachtet wird aber von AnbieterInnenseite hauptsächlich die Teilnahme von Eltern aus der türkischen und der BKS Sprachgruppe. Dies spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Fragebogenerhebung wieder:

Insgesamt geben von den 35 Eltern, die im Schuljahr 2008/2009 mindestens einmal an einem Elterntreffen teilgenommen haben, 22 an, dass ihre Muttersprache²⁹ Türkisch ist. 7 geben an, ihre Muttersprache ist BKS. In einem Fall wird Deutsch als Muttersprache angegeben. 4 der Eltern, die mindestens einmal an einem Elterntreffen teilgenommen haben, gehören einer sonstigen Sprachgruppe an.

²⁸ Dies entspricht einer Anzahl von mindestens 35 Eltern. Da die Eltern aber auch gemeinsam, teilweise sogar in Begleitung von Geschwistern der Kinder, zu den Elterntreffen kommen, kann diese Anzahl bei den Treffen nach oben variieren.

²⁹ Da die Haushalte (Familien) bezüglich ihrer Muttersprache homogen sind, konnte die Variable „Muttersprache der Mutter“ zu dieser Analyse herangezogen werden. (vgl. Kap 10.1.9.1)

Tab.10.2: Muttersprache jener Eltern, die mindestens einmal an einem Elterntreffen teilgenommen haben

Statistics

Muttersprache Mutter - T - BKS - D

N	Valid	34
	Missing	1

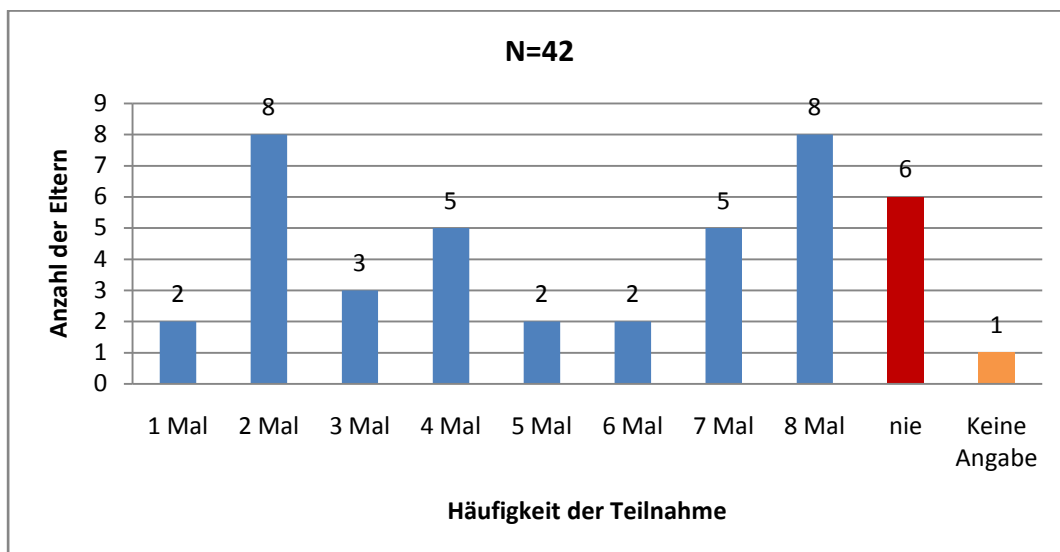
Muttersprache Mutter - T - BKS - D

		Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	Türkisch	22	62,9	64,7	64,7
	BKS	7	20,0	20,6	85,3
	Deutsch	1	2,9	2,9	88,2
	Sonstige	4	11,4	11,8	100,0
	Total	34	97,1	100,0	
Missing	System	1	2,9		
Total		35	100,0		

Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Insgesamt haben die 42 befragten Eltern im Schuljahr 2008/2009 durchschnittlich 4 Mal an einem Elterntreffen teilgenommen. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Verteilung stark um den Mittelwert streut, wie auch in Abb. 10.2. ersichtlich ist. Jeweils 8 Eltern geben an, 2 Mal bzw. 8 Mal an den Elterntreffen teilgenommen zu haben. Dies lässt darauf schließen, dass ein Teil der Elternschaft regelmäßig zu fast allen Treffen kommt und ein Teil eher selten.

Abb. 10.12: Häufigkeit der Teilnahme an den Elterntreffen

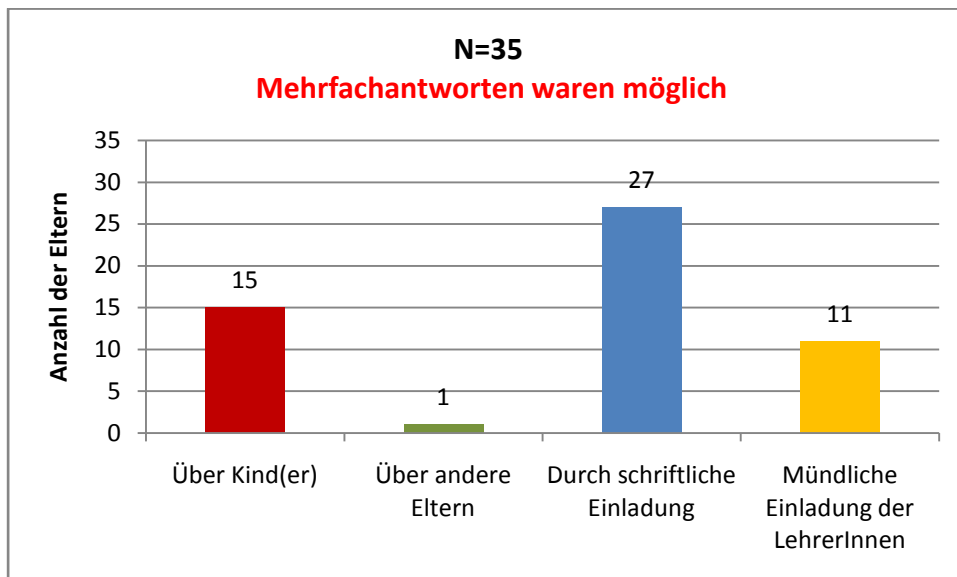


Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

10.2.1.2 Information über die Elterntreffen

Die Ergebnisse der Fragebogenerhebung erlauben Rückschlüsse darauf, dass die Vorgehensweise des Projektteams bei der Information der Eltern über die Elterntreffen funktioniert: 27 der Befragten geben an, dass sie durch die schriftliche Einladung von den Treffen erfahren haben, 11 über mündliche Einladung der Eltern. Hierbei werden auch die Kommunikationswege gut sichtbar: Zentral ist die Kommunikation von Seiten der LehrerInnen hin zu den Eltern. Eine wichtige Rolle spielen in diesem Zusammenhang auch die Kinder. 15 Eltern geben an, dass sie durch die Kinder von den Elterntreffen erfahren haben. Der Austausch der Eltern untereinander spielt nahezu überhaupt keine Rolle. Nur eine Person gibt an, über andere Eltern von den Elterntreffen erfahren zu haben.

Abb. 10.13: Wie haben sie von den Elterntreffen erfahren?



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09: Eigene Berechnungen

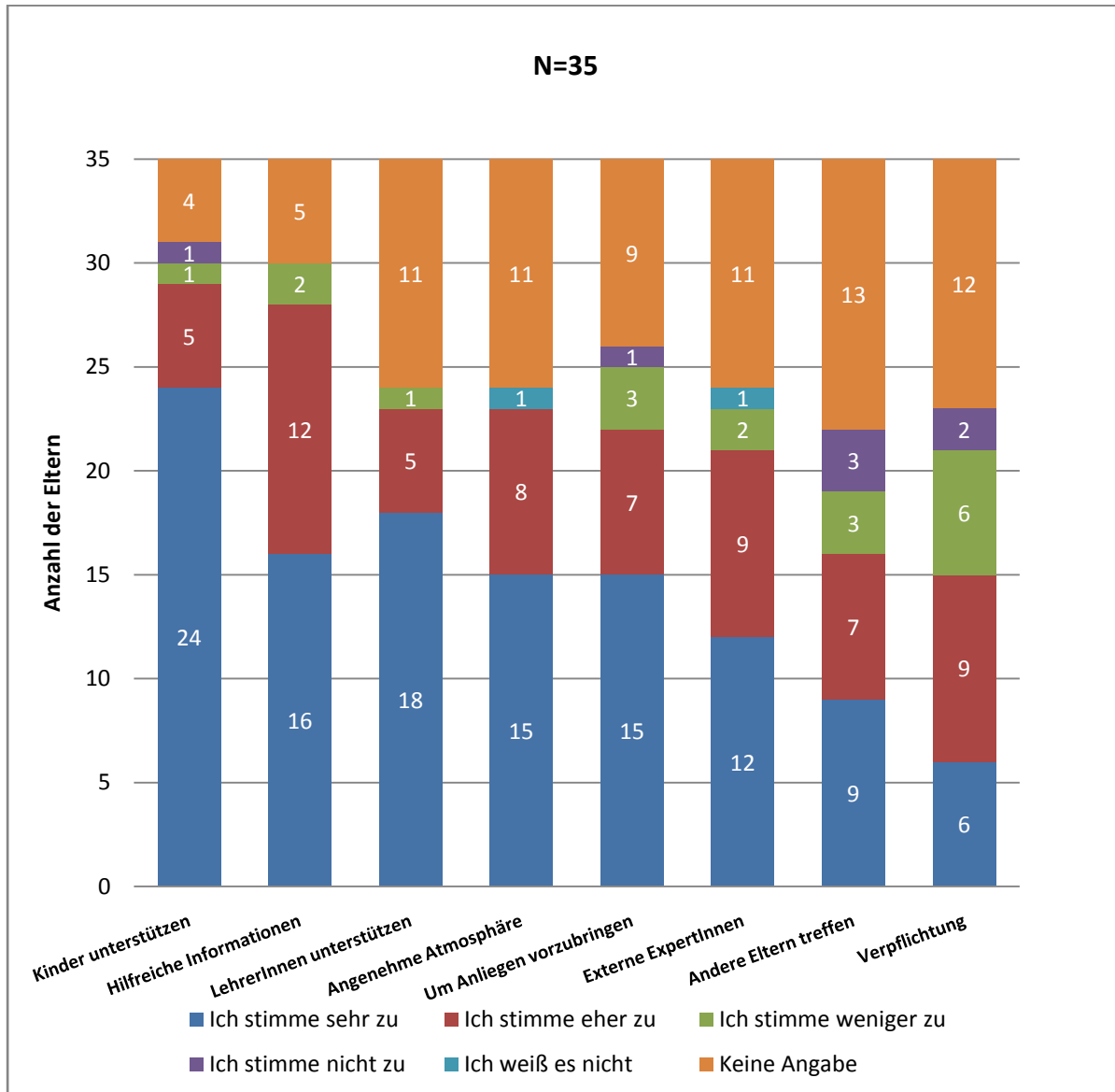
10.2.1.3 Gründe für die Teilnahme an den Elterntreffen

Als Gründe für die Eltern zur Teilnahme an den Elterntreffen wurden folgende Kategorien erhoben³⁰: „Weil ich meine Kinder unterstützen möchte“, „Weil ich die LehrerInnen unterstützen möchte“, „Weil ich die dort angebotenen Informationen hilfreich finde“, „Weil ich die angenehme Atmosphäre schätze“, „Weil ich dort meine Fragen und Anliegen

³⁰ Als explorative Grundlage für diese Themenfelder wurden die Ergebnisse aus den qualitativen Interviews herangezogen.

vorbringen kann“, „Weil ExpertInnen eingeladen werden“, „Weil ich dort andere Eltern treffe“, „Weil ich mich verpflichtet fühle“.

Abb. 10.14: Gründe für die Teilnahme an Elterntreffen



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Der wichtigste Grund für die Teilnahme an den Elterntreffen ist laut den Ergebnissen der Fragebogenerhebung die **Unterstützung der Kinder**: 24 Eltern stimmen dieser Aussage voll zu. Weitere 5 Personen stimmen dieser Aussage eher zu. Legt man diese beiden Antwortmöglichkeiten zusammen so erreicht diese Kategorie unter 29 von 35 Eltern, die mindestens einmal an einem Elterntreffen teilgenommen haben, Zustimmung. Im Gegensatz dazu stehen 2 befragte Personen, welche dieser Aussage eher nicht bis gar nicht zustimmen. 4 Personen machen dazu keine Angabe.

Ein zweiter wesentlicher Grund für die Teilnahme an den Elterntreffen stellen die dort **angebotenen Informationen** dar: Insgesamt 28 Eltern geben an, dies sei eher bis sehr ausschlaggebend für die Teilnahme an den Elterntreffen. Nur 2 Personen stimmen dieser Aussage eher weniger zu. In diesem Fall machen 5 Personen keine Angabe.

Diese beiden Kategorien werden auch von den meisten Befragten beantwortet. Bei den übrigen Fragen kommt es zu fehlenden Werten (keine Angabe) von mindestens einem Viertel der Befragten. Das heißt, dass mindestens 9 der 35 befragten Personen bei diesen Antworten keine der Möglichkeiten angekreuzt haben. Dies muss bei der Interpretation dieser Ergebnisse mitberücksichtigt werden.

Um die **LehrerInnen zu unterstützen** besuchen insgesamt 23 Eltern („stimme eher zu“ und „stimme sehr zu“ zusammen) die Elterntreffen. 1 Person gibt an, dies treffe eher weniger zu. 11 befragte Eltern machen diesbezüglich keine Angabe.

Bezüglich der **angenehmen Atmosphäre** bei den Elterntreffen geben 23 Eltern an, dies sei mit ein Grund, die Elterntreffen zu besuchen. 1 Person gibt „Ich weiß es nicht“ an, 11 Personen machen keine Angabe.

Um **eigene Anliegen vorbringen** zu können kommen 15 Eltern zu den Elterntreffen. Für weitere 7 ist dies ein eher wichtiger Grund an diesen teilzunehmen. 4 Personen geben an, dies sei eher weniger bis gar kein Anlass die Elterntreffen zu besuchen. Auch bei dieser Antwortmöglichkeit sind die fehlenden Werte hoch (9 Fälle) und müssen mitberücksichtigt werden.

Die Zustimmung auf die Begründung „Weil **externe ExpertInnen** eingeladen werden“ gestaltet sich im Rahmen der Fragebogenerhebung folgendermaßen: 12 der befragten Eltern stimmen dieser Aussage sehr zu, weitere 9 stimmen eher zu. Obwohl die Zustimmung absolut betrachtet ziemlich hoch ist, erscheint sie im Vergleich mit den anderen Gründen als relativ gering. Dass dies überhaupt kein Grund ist, die Veranstaltung zu besuchen, gibt niemand der Befragten an. 2 Personen stimmen dieser Aussage jedoch eher weniger zu. Auch hier machen 11 befragte Eltern keine Angabe.

Die Antwortmöglichkeit „**Andere Eltern zu treffen**“ weist im Vergleich zu den anderen von Seiten der befragten Eltern eine relativ niedrige Zustimmung auf. 9 Personen geben dies als wesentlichen Grund an, an den Veranstaltungen teilzunehmen. Für 7 Befragte trifft dies eher zu. Mit dem Sinken der Zustimmung steigt gleichzeitig die ablehnende Haltung im Vergleich zu den anderen Antwortmöglichkeiten: für 6 befragte Personen ist es eher weniger bis gar kein Grund an diesen Veranstaltungen teilzunehmen.

Die Kategorie mit der niedrigsten Zustimmung und der höchsten Ablehnung ist „Weil sie sich **verpflichtet** fühlen“. 6 Personen empfinden es als Verpflichtung zu den Elterntreffen zu kommen und stimmen diesem sehr zu, sowie weitere 9 Eltern dies eher als Grund den Elterntreffen beizuwohnen ansehen. Bei erstgenanntem geben insgesamt 8 der 35 Befragten an, dies treffe weniger bis nicht zu. Bei beiden Antwortkategorien sinkt die Zustimmung unter 50%.

Fazit:

Die wichtigsten Gründe für die Eltern zu den Elterntreffen, zu kommen sind eindeutig „Weil ich meine Kinder unterstützen möchte“ und „Weil ich die dort angebotenen Informationen hilfreich finde“³¹.

Besonders interessant ist der Vergleich der Ergebnisse dieser beiden Antwortkategorien mit „Weil ich die LehrerInnen unterstützen möchte“, da dies Aufschluss darüber gibt, ob die Eltern den Eindruck haben etwas für sich selbst bzw. Nützliches für ihre Kinder durch den Besuch der Elterntreffen zu bewirken, oder dies aus Gefälligkeit den LehrerInnen gegenüber tun. Berücksichtigt man die fehlenden Werte, so liegt die Interpretation nahe, dass die LehrerInnen zu unterstützen beim Besuch eines Elterntreffens eine eher untergeordnete Rolle spielt. Vergleicht man dies nun mit den Ergebnissen der Kategorien „Weil ich meine Kinder unterstützen möchte“ und „Weil ich die dort angebotenen Informationen hilfreich finde“, so wird die Beobachtung gestützt, dass die Eltern den Eindruck haben sich selbst bzw. ihren Kindern durch die Teilnahme an den Elterntreffen zu helfen, als diese aus reiner Gefälligkeit den LehrerInnen gegenüber zu besuchen. Diese Annahme wird zudem bestätigt, wirft man einen Blick auf die Ergebnisse der Kategorie „Verpflichtung“, welche im Vergleich mit den anderen Antwortmöglichkeiten eindeutig die höchste Ablehnung aufweist.

Bezüglich der angenehmen Atmosphäre ist festzustellen, dass die Eltern den gemütlichen Rahmen bei den Elterntreffen zwar schätzen, dies jedoch nicht als wesentlichsten Grund, zu den Treffen zu kommen, erachten.

Ähnlich verhält es sich bei der Kategorie „Weil ich dort meine Fragen und Anliegen vorbringen kann“. Hierzu ist anzumerken, dass auch eine geringfügig ablehnende Haltung feststellbar ist. Generell wird jedoch auch diesbezüglich eine relativ hohe Zustimmung

³¹ In diesen beiden Kategorien liegt die Zustimmung von Elternseite auf jeweils mindestens 80% (mindestens 28 Personen stimmen eher bis sehr zu). Hinzukommt, dass diese beiden Kategorien die geringsten fehlenden Werte aufweisen und somit am Aussagekräftigsten sind.

sichtbar. Dies lässt den Schluss zu, dass es den meisten Eltern mitunter wichtig ist, bei den Elterntreffen die Möglichkeit zu haben, eigene Bedürfnisse einbringen zu können. Für ein paar Eltern stellt dies weniger ein bis gar kein Motiv dar, zu den Elterntreffen zu kommen.

Ein weiteres interessantes Ergebnis ist, dass zwischen der Nützlichkeit von Informationen und dem Einladen externer ExpertInnen von Elternseite offenbar ein nicht so starker Zusammenhang gesehen wird, da die Zustimmung zur erstgenannten Kategorie weitaus höher ist. Somit kann der Schluss gezogen werden, dass von Elternseite die Nützlichkeit der Informationen mit dem Handeln der AnbieterInnen in Verbindung gebracht wird. Dies kann als Signal der Wertschätzung dem Projektteam gegenüber gewertet werden.

Andere Eltern zu treffen wird nur von relativ wenigen Personen als wesentlicher Grund, zu den Elterntreffen zu kommen, erachtet. Diesbezüglich steigt auch die ablehnende Haltung unter der Elternschaft.

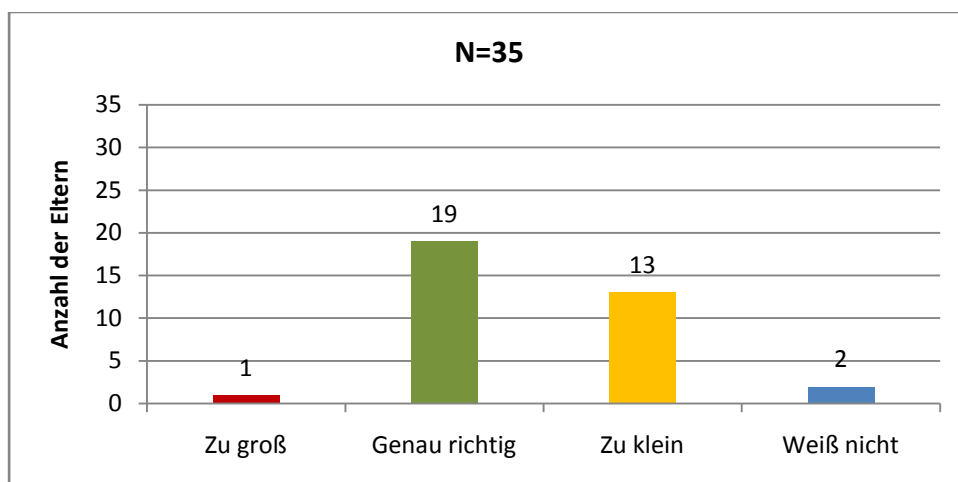
Die geringste Zustimmung und gleichzeitig höchste Ablehnung findet sich in der Kategorie „Weil ich mich verpflichtet fühle“.

10.2.2 Zufriedenheit mit den Elterntreffen

10.2.2.1 Anzahl der Eltern bei den Elterntreffen

Aus der quantitativen Erhebung ergibt sich folgendes Bild: Nur eine Person bewertet die Anzahl der Eltern bei den Elterntreffen als zu groß. 19 der befragten Eltern beurteilen diese als genau richtig und 13 als zu klein. 2 Personen bewerten dies nicht.

Abb. 10.15: Zufriedenheit mit der Anzahl der Eltern bei den Elterntreffen

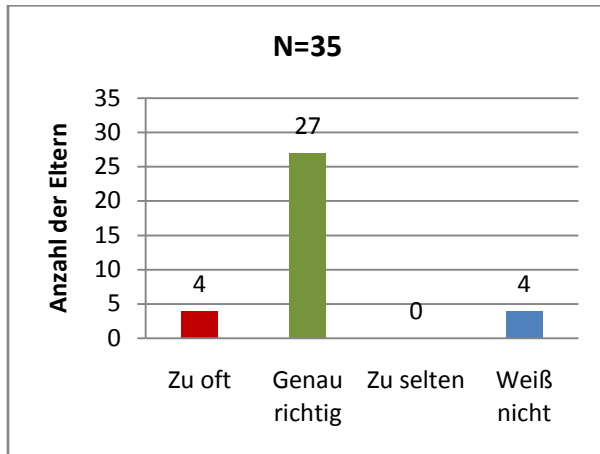


Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Mehr als die Hälfte der befragten Eltern beurteilt die Gruppengröße bei den Elterntreffen somit als passend. Interessant ist, dass mehr als ein Drittel der Befragten sich offenbar die Teilnahme von mehr Eltern an den Elterntreffen wünschen würden.

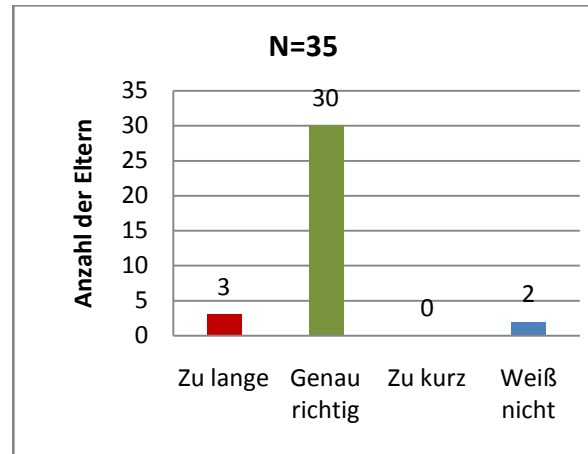
10.2.2.2 Häufigkeit und Dauer der Elterntreffen

Abb. 10.16: Zufriedenheit mit der Häufigkeit der Elterntreffen



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Abb. 10.17: Zufriedenheit mit der Dauer der Elterntreffen



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

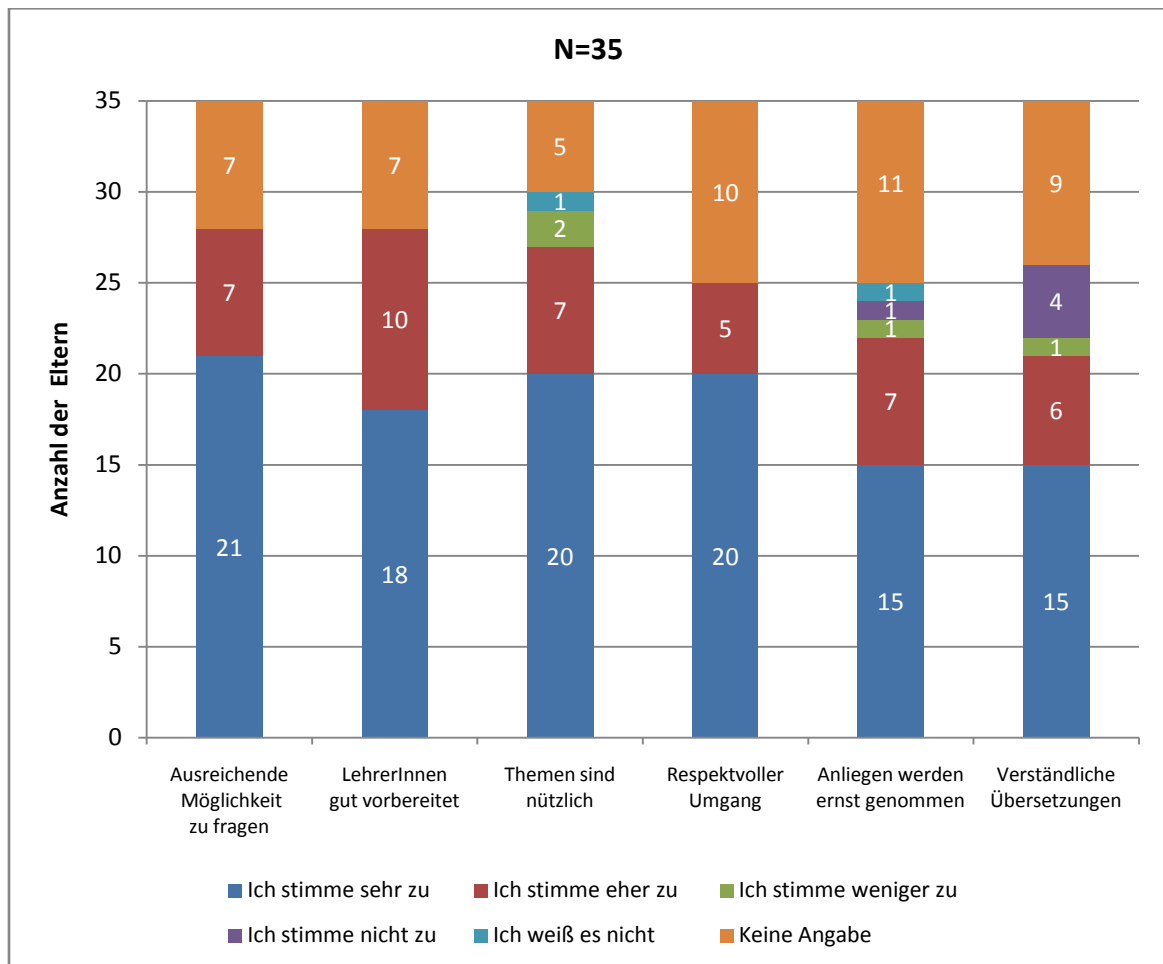
Hier wird ersichtlich, dass die überwiegende Mehrheit der befragten Eltern (27) die Häufigkeit der Elterntreffen als genau richtig einstuft. 4 Personen haben den Eindruck, dass diese zu oft stattfinden, weitere 4 Personen geben „weiß nicht“ an.

Bezüglich der Dauer der Elterntreffen ergibt sich aus den Ergebnissen der Fragebogenerhebung ebenfalls ein relativ klares Ergebnis: 30 der 35 befragten Eltern empfinden diese als genau richtig. 3 Personen sind der Meinung, dass diese zu lange dauern. 2 Personen bewerten die Dauer der Elterntreffen nicht.

Es lässt sich also festhalten, dass sowohl Dauer als auch Häufigkeit der Elterntreffen von den meisten Befragten als passend empfunden werden. Wenige Eltern haben den Eindruck, dass diese zu lange bzw. zu oft stattfinden.

10.2.2.3 Eindruck von den Elterntreffen

Abb. 10.18: Eindruck von den Elterntreffen



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Der Kategorie „**Ausreichende Möglichkeit zu fragen**“ stimmen 21 Eltern sehr zu, weitere 7 Personen stimmen eher zu. In der Erhebung ergibt sich keine einzige diesbezüglich ablehnende Haltung. 7 Personen machen keine Angabe.

Ebenfalls sehr hohe Zustimmung erfährt die Frage ob die **LehrerInnen** für die Elterntreffen als **gut vorbereitet** eingestuft werden. 18 der befragten Eltern befinden die LehrerInnen für sehr gut vorbereitet, weitere 10 für eher gut vorbereitet. Insgesamt vertreten somit mehr als drei Viertel der befragten Personen diesbezüglich eine eher zustimmende Haltung. Ablehnend steht dieser Aussage niemand der Befragten gegenüber. 7 Personen machen diesbezüglich keine Angabe.

Die meisten Eltern haben den Eindruck, dass bei den Elterntreffen behandelten **Themen** für sie **nützlich** sind: In der Fragebogenerhebung stimmen diesbezüglich 20 der 35 befragten

Eltern sehr zu. Weitere 7 stimmen dieser Aussage eher zu. Diese Kategorie erfährt allerdings auch in sehr geringem Ausmaß Ablehnung: 2 Personen empfinden die Informationen als eher weniger nützlich, 1 Person gibt „weiß nicht“ an. Zu berücksichtigen ist, dass diese Antwortmöglichkeit die geringsten fehlenden Werte aufweist (5 Personen machen keine Angabe).

Die meisten Eltern finden, dass bei den Elterntreffen ein **respektvoller Umgang** vorherrscht. 20 Personen stimmen dieser Aussage sehr zu, weitere 5 eher. Niemand stimmt dem eher weniger oder gar nicht zu. Allerdings machen 10 Personen im Rahmen der Erhebung keine Angabe.

Die Mehrheit der Eltern fühlt sich bezüglich eigener **Anliegen** auch **ernst genommen**, jedoch sinkt im Vergleich zu anderen Kategorien die Zustimmung. Gleichzeitig steigt die Ablehnung leicht: so erfährt dies unter 22 Eltern eine eher bis sehr zustimmende Einstellung. 2 Personen sehen dies anders und geben an, dies treffe eher weniger bis gar nicht zu. 11 Personen machen keine Angabe.

Mit den **Übersetzungen bei den Elterntreffen** zeigen sich die Eltern am wenigsten zufrieden: Obwohl die überwiegende Mehrzahl der Aussage „Die Übersetzungen in meine Muttersprache sind verständlich“ sehr bzw. eher zustimmen (insgesamt 21 Personen), geben 4 Eltern an, dass dies nicht zutrifft. 1 weitere Person stimmt dieser Aussage eher weniger zu.

Da einige Eltern an den Elterntreffen teilnehmen, deren Muttersprache weder BKS noch Türkisch ist, ist es sinnvoll die Frage nach der Verständlichkeit der Übersetzungen getrennt nach Mutterprachen zu analysieren:

Wie in der unten stehenden Kreuztabelle ersichtlich ist, haben 2 der 5 Personen, welche der Aussage, dass die Übersetzungen bei den Elterntreffen verständlich sind, weniger bis gar nicht zustimmen, eine andere Muttersprache als Türkisch oder BKS (siehe rote Markierungen). Die Grundgesamtheit bezieht sich wiederum auf diejenigen Eltern, die mindestens einmal an einem Elterntreffen teilgenommen haben (N=35; siehe grüne Markierung).

Tab.10.3: Kreuztabelle: Muttersprache der Eltern - Eindruck von den Elterntreffen: Verständliche Übersetzungen in Muttersprache

Case Processing Summary

	Cases					
	Valid		Missing		Total	
	N	Percent	N	Percent	N	Percent
Muttersprache Mutter - T - BKS - D * Eindruck von den Elterntreffen: Verständliche Übersetzungen in Muttersprache	25	71,4%	10	28,6%	35	100,0%

Muttersprache Mutter - T - BKS - D * Eindruck von den Elterntreffen: Verständliche Übersetzungen in Muttersprache Crosstabulation

Count

		Eindruck von den Elterntreffen: Verständliche Übersetzungen in Muttersprache				Total
		Ich stimme sehr zu	Ich stimme eher zu	Ich stimme weniger zu	Ich stimme nicht zu	
Muttersprache Mutter - T - BKS - D	Türkisch	10	4	0	1	15
	BKS	3	1	1	1	6
	Deutsch	0	1	0	0	1
	Sonstige	1	0	0	2	3
Total		14	6	1	4	25

Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Fazit:

Die meiste Zustimmung von Seiten der Eltern erhält die Frage, ob im Rahmen der Elterntreffen denn auch **ausreichend die Möglichkeit geboten** würde, **eigene Anliegen vorbringen zu können**. Diese Kategorie ist insbesondere für Schlussfolgerungen bezüglich der Möglichkeit zur aktiven Beteiligung interessant. Es lässt sich diesbezüglich festhalten, dass die Mehrheit der Eltern den Eindruck hat, dass hierfür ausreichend Möglichkeiten von Seiten der AnbieterInnen geschaffen werden. Der Rahmen um aktiv am Projekt teilzunehmen wird von Elternseite als gegeben erachtet.

Die Frage, ob die **LehrerInnen ausreichend vorbereitet** sind, kann als ein Indikator für Wertschätzung der Leistungen der LehrerInnen gewertet werden. Diesbezüglich ist eine sehr

hohe Zustimmung beobachtbar, was darauf schließen läßt, dass unter der Elternschaft große Anerkennung für die Arbeit der LehrerInnen besteht.

Eine weitere Kategorie in der die Zustimmung von Elternseite sehr hoch ist, ist „**Themen sind nützlich**“. Der Großteil der Elternschaft (mehr als drei Viertel) zeigt sich mit den bei den Elterntreffen behandelten Themen zufrieden und findet diese nützlich. Nur in Einzelfällen werden die Informationen als nicht so hilfreich erachtet.

Ob der **Umgang** bei den Elterntreffen als **respektvoll** erachtet wird oder nicht ist vor allem in Zusammenhang mit der Zielsetzung des „Stärken des Selbstvertrauens“ von Interesse. Eine wertschätzende und höfliche Grundhaltung wird diesbezüglich als grundlegend erachtet. Insofern scheint dieser Rahmen von den AnbieterInnen erfüllt zu werden. Respektvoller Umgang kann sicherlich auch als Indikator für eine angenehme Atmosphäre bei den Elterntreffen gewertet werden (siehe Grafik Gründe).

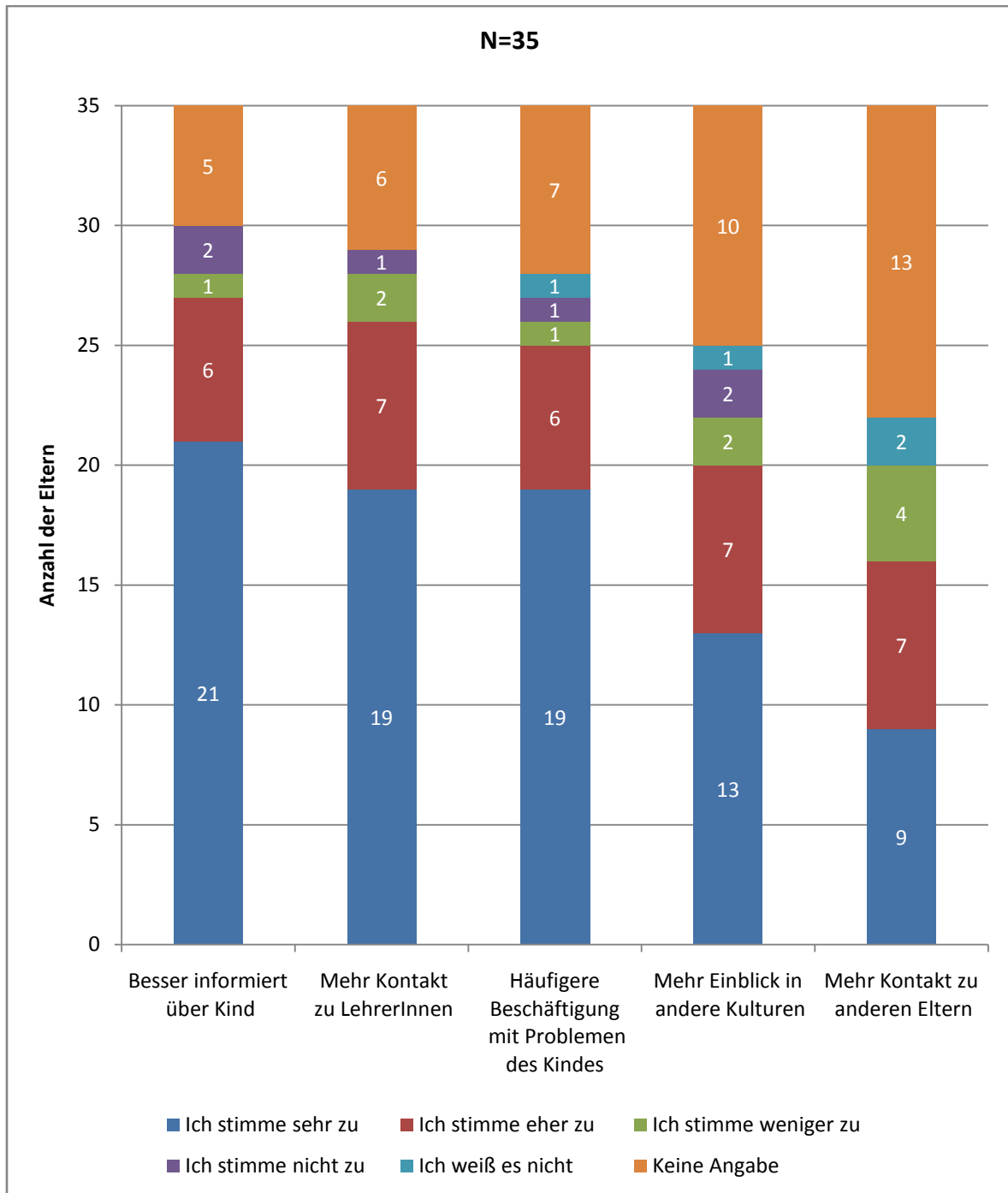
Die Kategorien, dass die eigenen Anliegen ernstgenommen werden bzw., dass die Übersetzungen verständlich sind, erhalten in Relation zu den anderen Kategorien die geringste Zustimmung.

In Relation zu den anderen Kategorien wird bezüglich des Eingehens auf Anliegen und der Qualität der Übersetzungen die höchste Unzufriedenheit von Seiten der Eltern festgestellt. Bei der Frage, ob die Übersetzungen verständlich sind ist die höchste Ablehnung festzustellen. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass nur in BKS und türkisch gedolmetscht wird, aber auch Eltern mit anderen Muttersprachen zu den Veranstaltungen kommen. Auf 2 der 5 Eltern, die eine ablehnende Haltung vertreten trifft dies zu. Insofern besteht Grund zu der Annahme, dass nicht nur die Qualität der Übersetzungen kritisiert wird, sondern auch der Umstand, dass es nicht in alle Sprachen Übersetzungen gibt.

10.2.3 Veränderungen durch die Teilnahme an den Elterntreffen

Da es im Rahmen dieses Forschungsprojektes nicht möglich war eine Wirkungsanalyse durchzuführen, es aber ein Ziel der Evaluation war Einschätzungen über mögliche Effekte des Projektes und seiner Maßnahmen zu generieren, wurden den Eltern im Rahmen der Fragebogenerhebung Fragen über Veränderungen, die sie durch die Teilnahme am Projekt bemerken, gestellt. Diesbezügliche Ergebnisse werden nun im folgenden Teil erläutert.

Abb. 10.19: Veränderungen durch die Teilnahme an den Elterntreffen



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

In der Fragebogenerhebung stimmen 27 Eltern der Aussage, dass sie durch die Teilnahme an den Elterntreffen **besser über ihre Kinder informiert** sind eher bis sehr zu, im Gegensatz zu 3 Personen die dieser Aussage eher nicht bis gar nicht zustimmen. 5 Personen geben bei dieser Frage nichts an.

26 Eltern stimmen eher bis sehr zu, dass sie durch die Teilnahme an den Elterntreffen **mehr Kontakt zu den LehrerInnen** haben. 3 Personen haben den Eindruck, dass sich der Kontakt eher nicht bis gar nicht verbessert hat. 6 Eltern machen hierzu keine Angabe.

Der Aussage, dass sich die Eltern durch die Teilnahme an den Elterntreffen **vermehrt mit den Problemen ihrer Kinder auseinandersetzen** stimmen 25 der 35 befragten Eltern eher bis sehr zu. Im Gegensatz dazu stimmen 2 Personen dem eher nicht bis gar nicht zu.

Mehr Einblick in andere Kulturen durch die Teilnahme an den Elterntreffen zu erhalten stimmen 20 Eltern sehr bis eher zu, wohingegen 4 Personen dem eher weniger bis gar nicht zustimmen. 10 Personen machen dazu keine Angabe.

Bezüglich der Frage, ob sich der **Kontakt zu den anderen Eltern** verbessert habe sinkt die Zustimmung auf unter 50%: nur 16 Eltern stimmen dieser Aussage eher bis sehr zu. 4 der befragten Eltern stimmen dieser Aussage eher weniger zu. 13 machen hierzu keine Angabe.

Fazit:

Veränderungen bemerken die Eltern vor allem bezüglich der **Informiertheit über ihre Kinder**. Diese Kategorie findet die meiste Zustimmung.

Von Elternseite besteht ebenfalls durchaus der Eindruck, dass sich der **Kontakt zu den LehrerInnen** durch die Teilnahme an den Elterntreffen verbessert hat.

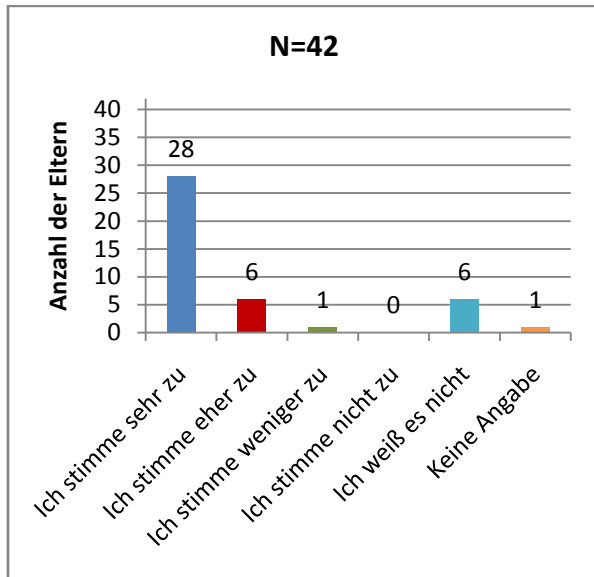
Die Eltern haben den Eindruck, dass sie sich durch die Teilnahme an den Elterntreffen **vermehrt mit den Problemen ihrer Kinder auseinandersetzen**.

Die Frage, ob durch die Teilnahme an den Elterntreffen **mehr Einblick in andere Kulturen möglich ist**, erhält jedoch in Relation zu den vorherigen Ergebnissen nicht mehr ganz so viel Zustimmung. Auffällig ist jedoch, dass es bei dieser Antwortmöglichkeit wieder zu einer höheren Anzahl von fehlenden Werten kommt. Durch diese hohen fehlenden Werte verlieren die Ergebnisse bezüglich dieser Kategorie an Aussagekraft. Sie können jedoch auch als ein Indikator für weniger Interesse an dieser Thematik gedeutet werden.

Dass sich durch die Teilnahme der **Kontakt zu den anderen Eltern** verbessert hat, erhält von Elternseite eindeutig die wenigste Zustimmung, bei gleichzeitig höchster Ablehnung. Bezüglich der wiederum hohen Anzahl an fehlenden Werten gilt Gleiches wie zuvor bereits ausgeführt.

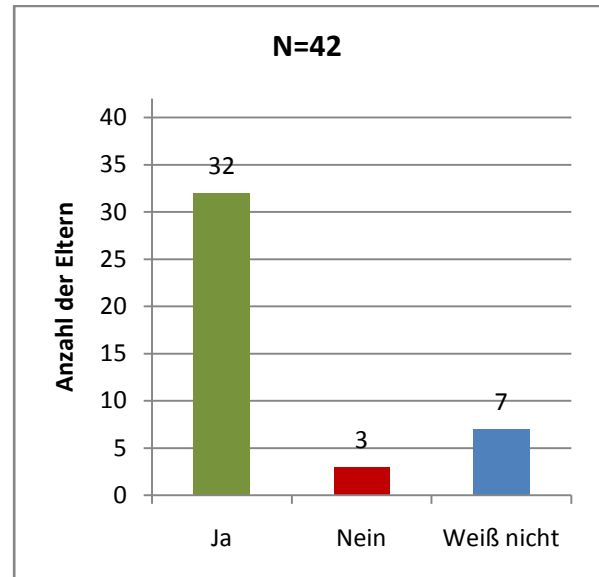
10.2.4 Neuauflage der Elterntreffen

Abb. 10.20: Sollen die Elterntreffen nächstes Schuljahr wieder stattfinden?



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen
Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Abb. 10.21: Haben sie vor an nächsten Elterntreffen teilzunehmen?



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen
Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

28 Personen oder ca. zwei Drittel der Eltern der zweiten Klassen stimmen der Aussage, dass die Elterntreffen nächstes Schuljahr wieder stattfinden sollen sehr zu. Weitere 6 Personen stimmen eher zu. Insgesamt hat eine Neuauflage der Elterntreffen also eine Zustimmung von über 80% unter der Elternschaft der zweiten Klassen der Volksschule.

Nur eine befragte Person stimmt eher weniger dafür, diese Maßnahme im nächsten Schuljahr wieder stattfinden zu lassen.

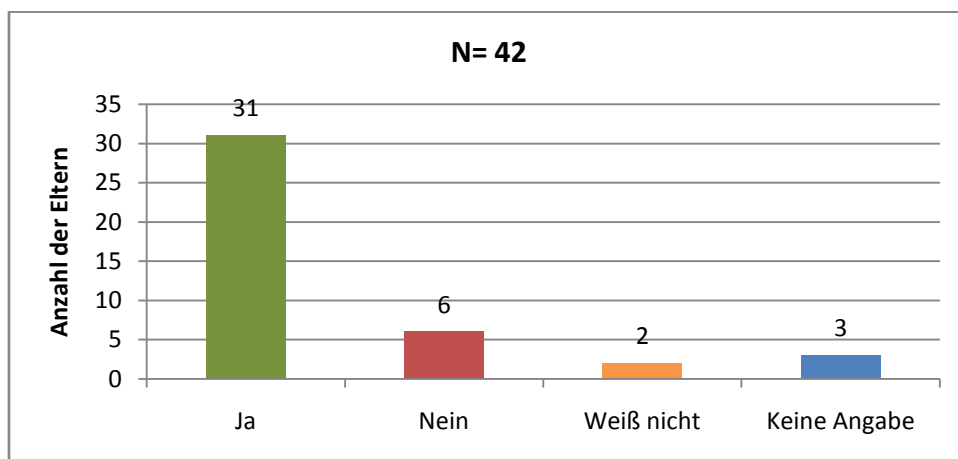
32 Eltern der zweiten Klassen geben an, dass sie zu weiteren Elterntreffen kommen würden. Lediglich 3 Personen verneinen dies. 7 Befragte sind sich noch nicht sicher.

Die Fragen, ob die Elterntreffen wieder stattfinden sollen und ob sie auch in diesem Falle besucht werden würden, sind zwei wesentliche Indikatoren für die Akzeptanz dieser Maßnahme. Aufgrund einer diesbezüglich hohen Zustimmung der Eltern bestärkt sich die Annahme, dass die Elterntreffen unter der Elternschaft eine hohe Akzeptanz finden.

10.3 Die Lesestunden aus der Perspektive der Eltern

10.3.1 Teilnahme

Abb. 10.22: Nimmt eines ihrer Kinder an der Lesestunde teil?



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Insgesamt geben 31 der 42 befragten Eltern an, dass ihr Kind an einer Lesestunde teilnimmt. Somit nehmen etwa drei Viertel aller Kinder der zweiten Klassen an den Lesestunden teil. 6 Eltern geben an, dass ihr Kind nicht an den Lesestunden teilgenommen hat. 2 antworten mit „Weiß nicht“ und 3 Eltern machen hierzu keine Angabe.

Tab. 10.4: Teilnahme an den Lesestunden nach Muttersprache

Statistics

Muttersprache Mutter - T - BKS - D

N	Valid	Missing
	30	1

Muttersprache Mutter - T - BKS - D

		Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	Türkisch	23	74,2	76,7	76,7
	BKS	5	16,1	16,7	93,3
	Albanisch	2	6,5	6,7	100,0
	Total	30	96,8	100,0	
Missing	System	1	3,2		
Total		31	100,0		

Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Der Großteil der Eltern jener Kinder die an den Lesestunden teilnehmen, gibt an als Muttersprache Türkisch zu haben. Dies sind 23 Personen. Die zweitgrößte sprachliche Gruppe sind jene Kinder von Eltern, deren Muttersprache BKS ist. Bei 5 Befragten ist dies der Fall. Hinzukommen 2 Personen, die angeben Albanisch als Muttersprache zu sprechen. 1 Person, deren Kind an einer Lesestunde teilnimmt, macht dazu keine Angabe.

Tab. 10.5: Teilnahme der türkischsprachigen Kinder der 2. Klassen an der Lesestunde

Statistics

Teilnahme von Kind an Lesestunde

N	Valid	23
	Missing	1

Teilnahme von Kind an Lesestunde

		Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	Ja	23	95,8	100,0	100,0
Missing	System	1	4,2		
Total		24	100,0		

Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09: Eigene Berechnungen

Nahezu alle türkischsprachigen Kinder der zweiten Klassen nehmen an den Lesestunden teil. Insgesamt besuchen an der Schule 24 Kinder, deren Muttersprache türkisch ist, die zweite Klasse. Von diesen kommen 23 in die Lesestunden.

Tab. 10.6: Teilnahme der BKS-sprachigen Kinder der 2. Klassen an der Lesestunde

Statistics

Teilnahme von Kind an Lesestunde

N	Valid	9
	Missing	0

Teilnahme von Kind an Lesestunde

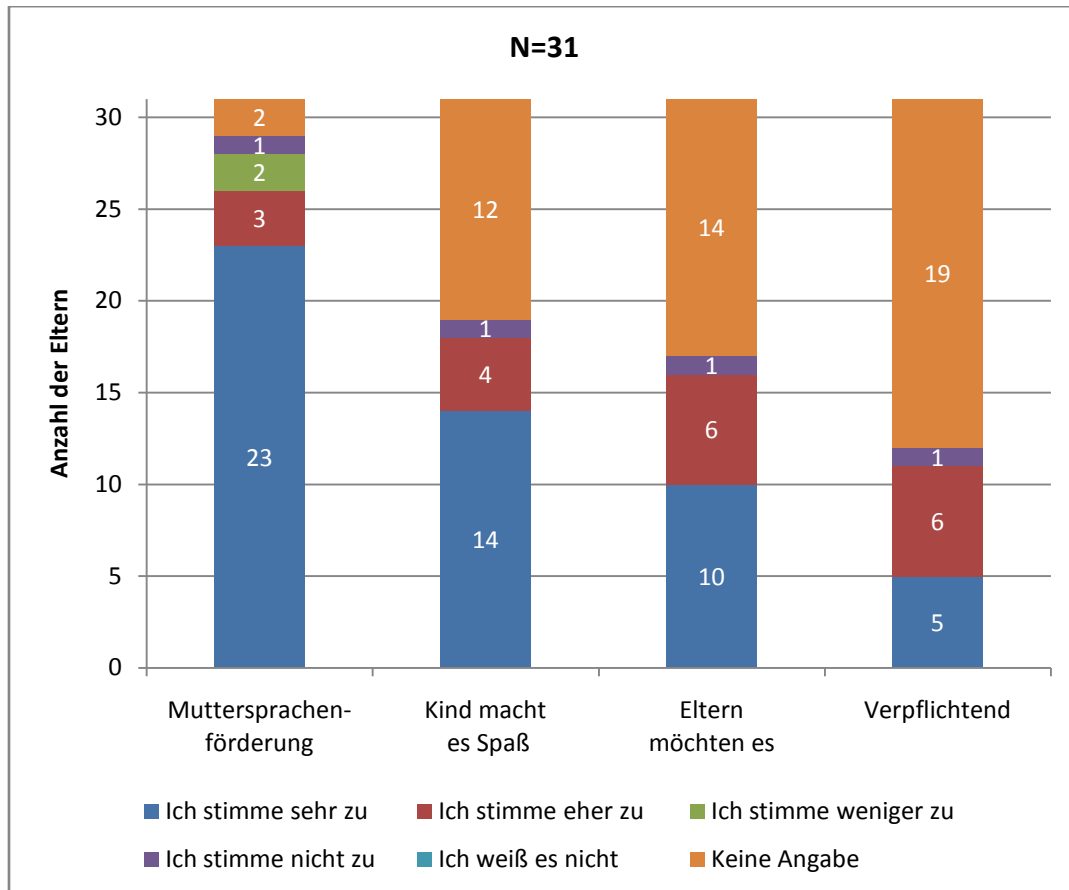
		Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	Ja	5	55,6	55,6	55,6
	Nein	3	33,3	33,3	88,9
	Weiß nicht	1	11,1	11,1	100,0
Total		9	100,0	100,0	

Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09: Eigene Berechnungen

Bei den Kindern, deren Muttersprache BKS ist, fällt dieser Anteil nicht so hoch aus. Von insgesamt 9 BKS – sprachigen Kindern in den zweiten Klassen nehmen 5 an den Lesestunden teil.

10.3.1.1 Gründe für die Teilnahme an der Lesestunde

Abb. 10.23: Gründe für die Teilnahme an den Lesestunden



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Insgesamt stimmen bezüglich der **Muttersprachenförderung** 23 der 31 befragten Eltern sehr zu. Weitere 3 stimmen eher zu. 2 stimmen weniger zu und 1 Person stimmt nicht zu. 2 Eltern machen dazu keine Angabe. Insgesamt 18 befragte Personen stimmen dem Grund zur Teilnahme „**Kind macht es Spaß**“ eher bis sehr zu. 1 Person stimmt dem nicht zu, 12 Befragte machen diesbezüglich keine Angabe.

Bei „**Weil es die Eltern möchten**“ sinkt die Zustimmung auf 16 der 31 befragten Personen: Diese geben an, dies treffe eher bis sehr zu. 1 Person stimmt dem nicht zu. 14 Befragte machen keine Angabe. Als „**Verpflichtung**“ erachten die Teilnahme 11 der befragten Eltern

(stimme eher zu und stimme sehr zu zusammen). 1 Person stimmt dem nicht zu. 19 Personen machen zu dieser Kategorie keine Angabe.

Trennt man die Eltern nach Muttersprache, so ergibt sich folgendes: Insbesondere unter der türkischsprachigen Elternschaft der zweiten Klassen (23 Personen) besteht bezüglich der Relevanz von Muttersprachenförderung ein hohes Bewusstsein. Fast alle schicken ihre Kinder in die Lesestunden, wobei die meisten (20 Personen) als Grund die Muttersprachenförderung erachten, wie auch in Tabelle 10.7 ersichtlich ist. Weitere 2 Personen erachten dies als eher wichtig. Nur in einem Fall wird die Muttersprachenförderung als eher unwichtiger Grund für die Teilnahme an den Lesestunden gewertet. Insgesamt hat somit die Muttersprachförderung als Grund das Kind zu den Lesestunden zu schicken bei den türkischsprachigen Eltern eine Zustimmung von 95,7%.

Unter jenen Eltern, deren Muttersprache BKS ist (4 Personen), ist die Zustimmung bezüglich der Muttersprachenförderung als Grund zur Teilnahme der Kinder an den Lesestunden vergleichsweise nicht so hoch: 2 Eltern stimmen sehr zu und eine Person eher. Eine weitere Person gibt an, dies sei eher weniger ein Grund, das eigene Kind zu den Lesestunden zu schicken.

Tab. 10.7: Kreuztabelle: Muttersprache der Eltern - Grund der Teilnahme an der Lesestunde: Muttersprachenförderung

Case Processing Summary							
		Valid		Cases Missing		Total	
		N	Percent	N	Percent	N	Percent
Muttersprache Mutter - T - BKS - D * Grund der Teilnahme an der Lesestunde: Muttersprachenförderung		28	90,3%	3	9,7%	31	100,0%
Muttersprache Mutter - T - BKS - D * Grund der Teilnahme an der Lesestunde: Muttersprachenförderung Crosstabulation							
Count							
		Grund der Teilnahme an der Lesestunde: Muttersprachenförderung					
		Ich stimme sehr zu	Ich stimme eher zu	Ich stimme weniger zu	Ich stimme nicht zu	Total	
Muttersprache Mutter - T - BKS - D	Türkisch	20	2	1	0	23	
	BKS	2	1	0	1	4	
	Sonstige	0	0	1	0	1	
Total		22	3	2	1	28	

Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09: Eigene Berechnungen

Fazit:

Bezüglich des Erreichens der Zielgruppe mit der Maßnahme von Lesestunden ist festzuhalten, dass fast alle türkischsprachigen Kinder der zweiten Klassen an den Lesestunden teilnehmen. Bei der Gruppe der BKS-sprachigen Kinder ist dieser Anteil nicht so hoch. In etwa die Hälfte dieser nehmen an den Lesestunden teil.

Der Unterschied in der Teilnahmebereitschaft zwischen den beiden Sprachgruppen kann auf verschiedene Art interpretiert werden: Dies kann beispielsweise an der Notwendigkeit sprachlicher Förderung liegen. Es besteht die Möglichkeit, dass diesbezüglich von Seiten der BKS – sprachigen weniger Bedarf besteht, da die Kinder aus Sicht der Eltern ausreichend über Kenntnisse in ihrer Muttersprache oder Deutsch verfügen.

Ein weiterer möglicher Grund besteht in einem unterschiedlich stark ausgeprägten Bewusstsein über die Relevanz von Muttersprachenförderung zwischen den beiden Sprachgruppen. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass die türkischsprachigen Eltern zum Zeitpunkt der Evaluation gegenüber den BKS – sprachigen bereits ein halbes Schuljahr länger ins Projekt „Brückenfrauen“ integriert waren (ohne Rücksichtnahme auf das Vorläuferprojekt MILL). Dieser Umstand kann dahingehend gedeutet werden, dass Bewusstseinsbildung bezüglich der Muttersprachenförderung bei den Eltern sehr gut funktioniert, allerdings ein längerfristiger Prozess ist.

Als wichtigster Grund der Teilnahme der Kinder an den Lesestunden lässt sich mit Abstand die „**Muttersprachenförderung**“ ausweisen.

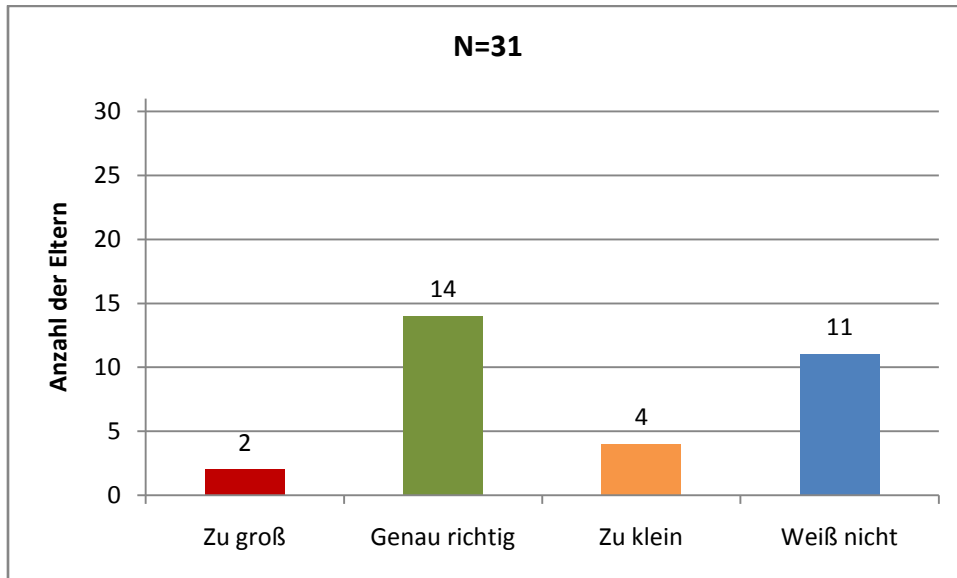
Im Vergleich zu dieser Antwortmöglichkeit erhalten die Kategorien „**Weil es dem Kind Spaß macht**“, „**Eltern möchten es**“ und „**Verpflichtung**“ eher geringe Zustimmung. Hierbei steigen auch die fehlenden Werte (keine Angabe) stark an, wodurch in diesem Fall die Bedeutung der Muttersprachenförderung zusätzlich hervorgehoben wird.

Als „**Verpflichtung**“ wird die Teilnahme an den Lesestunden von den wenigsten Eltern empfunden. Hierbei sinkt die Zustimmung der Eltern auf unter ein Drittel. Dies lässt die Schlussfolgerung zu, dass die Teilnahme an den Lesestunden nicht als Zwang, sondern als nützliches Angebot wahrgenommen wird.

10.3.2 Zufriedenheit mit den Lesestunden

10.3.2.1 Anzahl der Kinder bei den Lesestunden

Abb. 10.25: Zufriedenheit mit der Anzahl der Kinder bei den Lesestunden



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

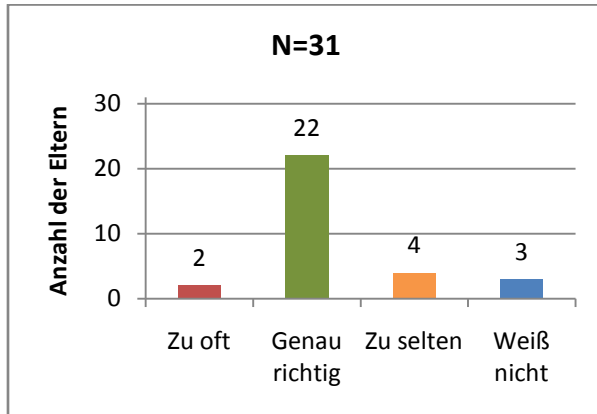
14 der 31 befragten Eltern beurteilen die Anzahl der Kinder bei den Lesestunden als genau richtig. 2 Personen empfinden diese als zu groß, 4 Personen als zu klein. Etwa ein Drittel der Befragten (11 Personen) haben dazu keine Meinung und geben an, es nicht zu wissen.

Fazit:

Die meisten Eltern sind mit der Gruppengröße bei den Lesestunden zufrieden. Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang jedoch die große Anzahl jener Eltern, die hierzu keine Meinung haben. Dies lässt Schlussfolgerungen über die Kommunikation zwischen Eltern und Kindern bezüglich der Lesestunden zu. Das nicht Bescheid wissen über die Anzahl der Kinder in den Lesestunden lässt die Interpretation zu, dass zu Hause mit dem Kind über dieses Thema nicht oder wenig gesprochen wird.

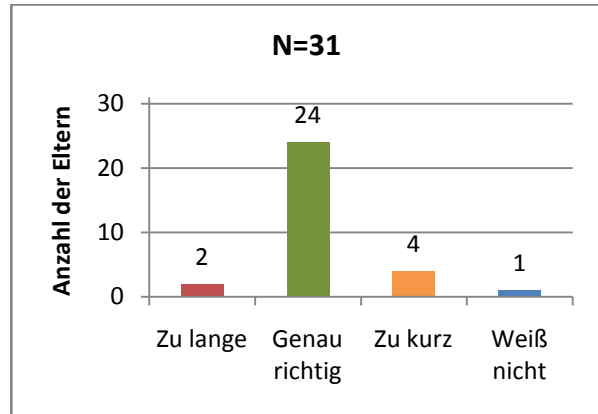
10.3.2.2 Häufigkeit und Dauer der Lesestunden

Abb. 10.26: Zufriedenheit mit der Häufigkeit der Lesestunden



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Abb. 10.27: Zufriedenheit mit der Dauer der Lesestunden



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

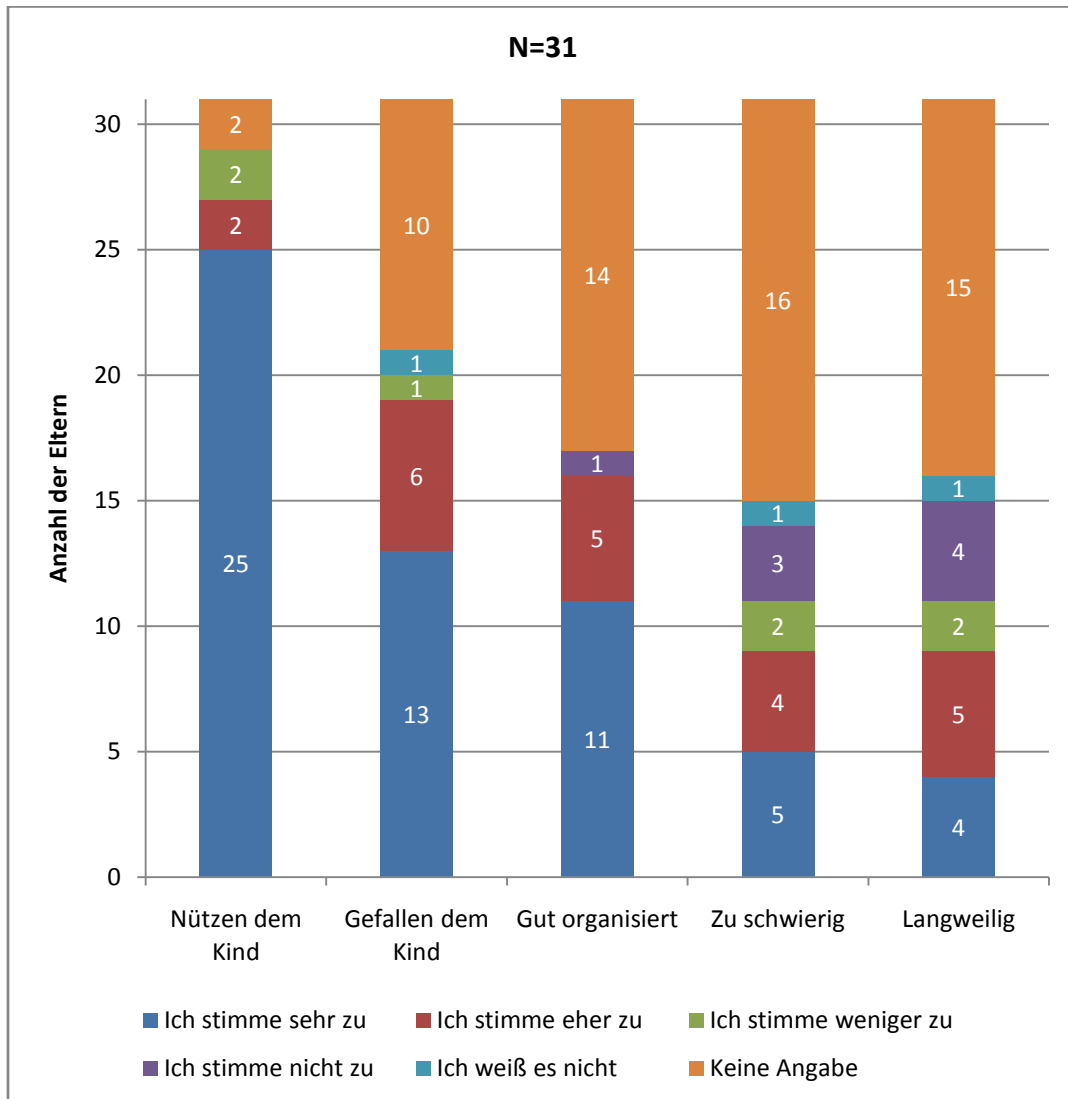
Bezüglich der Häufigkeit der Lesestunden geben 22 Personen an, diese sei genau richtig. 2 Personen sind der Meinung diese fänden zu oft statt. 4 Eltern geben an, diese finden zu selten statt. 3 Personen geben „Weiß nicht“ an.

Bezüglich der Dauer der Lesestunden lässt sich ein noch eindeutigeres Bild zeichnen: 24 der 31 befragten Eltern haben diesbezüglich nichts auszusetzen. 2 Personen sind der Meinung diese sind zu lange. 4 Eltern geben an, diese sind zu kurz. 1 Person gibt in diesem Fall „Weiß nicht“ an.

Bezüglich der Häufigkeit und der Dauer der Lesestunden zeigt sich die überwiegende Mehrheit der Eltern zufrieden.

10.3.2.3 Eindruck von den Lesestunden

Abb. 10.28: Eindruck von den Lesestunden



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09: Eigene Berechnungen

25 Personen stimmen der Aussage die Lesestunden **„Nützen dem Kind“** sehr zu, weitere 2 meinen dies treffe eher zu. 2 Eltern stimmen diesbezüglich eher nicht zu. Ebenfalls 2 Personen machen keine Angabe.

Der Aussage **„Die Lesestunden gefallen dem Kind“** stimmen 13 Eltern sehr, 6 eher zu. 1 Person vertritt eine ablehnende Haltung und stimmt dem eher nicht zu. 1 Befragte Person gibt „Weiß nicht an“. 10 Eltern machen keine Angabe

11 Eltern stimmen der Antwortmöglichkeit **„Die Lesestunden sind gut organisiert“** sehr zu, 5 stimmen eher zu. 1 Person stimmt nicht zu, 14 machen keine Angabe.

Bei der Kategorie die Lesestunden seien „**Zu schwierig**“ stimmen 9 Personen eher bis sehr zu. 5 der befragten Eltern sind der Meinung dies treffe eher weniger bis gar nicht zu. „Weiß nicht“ gibt 1 befragte Person an. 16 Eltern machen keine Angabe.

9 Personen stimmen der Antwortmöglichkeit die Lesestunden sind „**Langweilig**“ eher bis sehr zu. 6 der befragten Eltern geben an dies treffe eher weniger bis gar nicht zu. 1 befragte Person gibt „Weiß nicht“ an. 15 Eltern machen diesbezüglich keine Angabe.

Fazit:

Die überwiegende Mehrheit der Eltern hat den Eindruck, dass diese ihrem Kind nützen.

Die anderen Antwortkategorien, die im Rahmen der Fragebogenerhebung zur Verfügung standen, weisen sehr hohe fehlende Werte auf. Eine mögliche Interpretation besteht darin, dass diesen Antwortmöglichkeiten geringere Bedeutung beigemessen wurde. In diesem Fall wird die Relevanz, dass die Eltern den Eindruck haben, den Kindern nützen die Lesestunden, zusätzlich betont.

Relativ hohe Zustimmung zeigt sich in der Kategorie die **Lesestunden gefallen dem Kind**.

Der Aussage die Lesestunden seien **gut organisiert** stimmt nur mehr etwa die Hälfte der Eltern zu.

Wenig Zustimmung erhalten die Kategorien die Lesestunden seien **zu schwierig** bzw. **langweilig**. Bei diesen Antwortmöglichkeiten steigt auch die ablehnende Haltung in Relation zu den anderen Kategorien stark an.

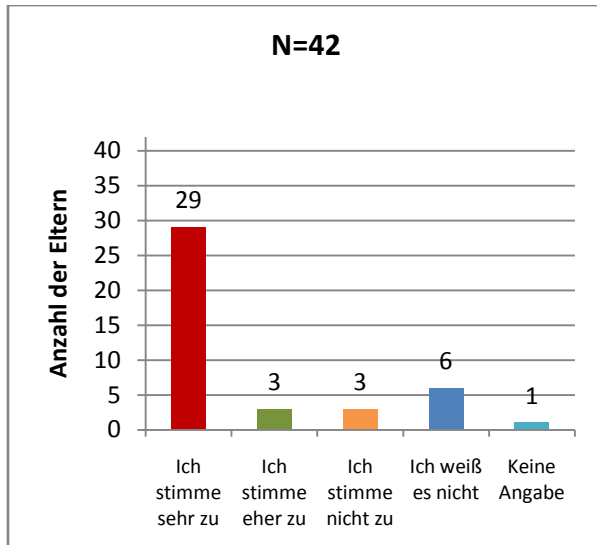
Im Allgemeinen erhalten die Lesestunden von den Eltern einen sehr großen Zuspruch, wobei der Nützlichkeitsaspekt eindeutig im Vordergrund steht.

10.3.3 Neuauflage der Lesestunden

29 Eltern sind der Meinung, dass die Lesestunden im nächsten Schuljahr auf jeden Fall wieder stattfinden sollen und stimmen sehr zu. Weitere 3 Personen stimmen dem eher und 3 Personen nicht zu. 6 Personen geben an es nicht zu wissen.

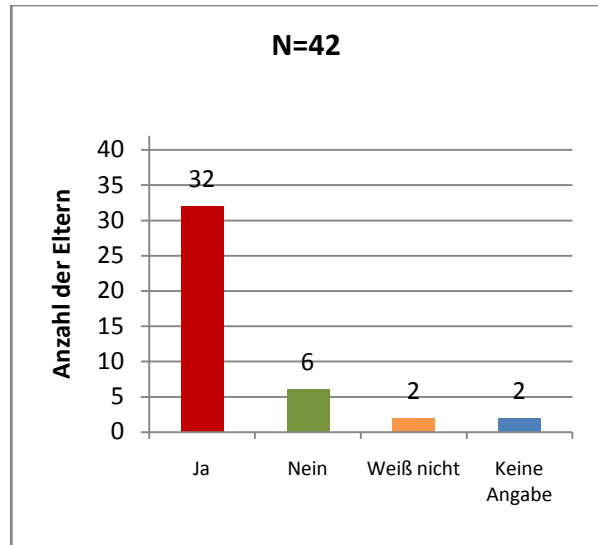
Die Frage, ob man sein Kind zu neuen Lesestunden anmelden würde, beantworten 32 Personen mit „Ja“ und 6 Personen mit „Nein“. 2 der befragten Eltern antworten auf die Frage mit „Weiß nicht“. 2 der Eltern machen dazu keine Angabe.

Abb. 10.29: Sollen die Lesestunden nächstes Schuljahr wieder stattfinden?



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Abb. 10.30: Werden sie ihr Kind an weiteren Lesestunden teilnehmen lassen?



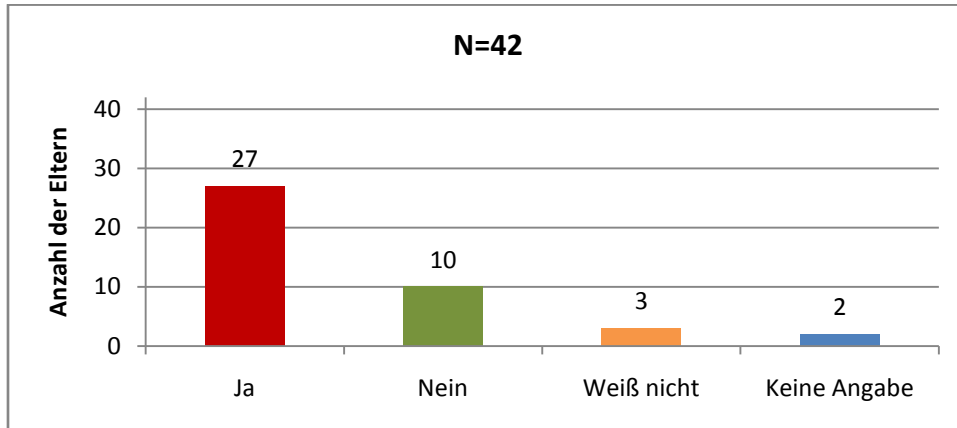
Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Wie auch bei den Elterntreffen sind zwei wesentliche Indikatoren für die Akzeptanz der Lesestunden die Fragen, ob diese wieder stattfinden sollen bzw. ob sie auch wieder besucht werden würden. Wie die Ergebnisse zeigen ist die Zustimmung der Eltern diesbezüglich sehr hoch. Insofern kann auch in Bezug auf die Lesestunden von einer hohen Akzeptanz unter den Eltern gesprochen werden.

10.4 Die Sprechstunden aus der Perspektive der Eltern

10.4.1 Teilnahme

Abb. 10.31: Haben sie bereits an einer Sprechstunde teilgenommen?

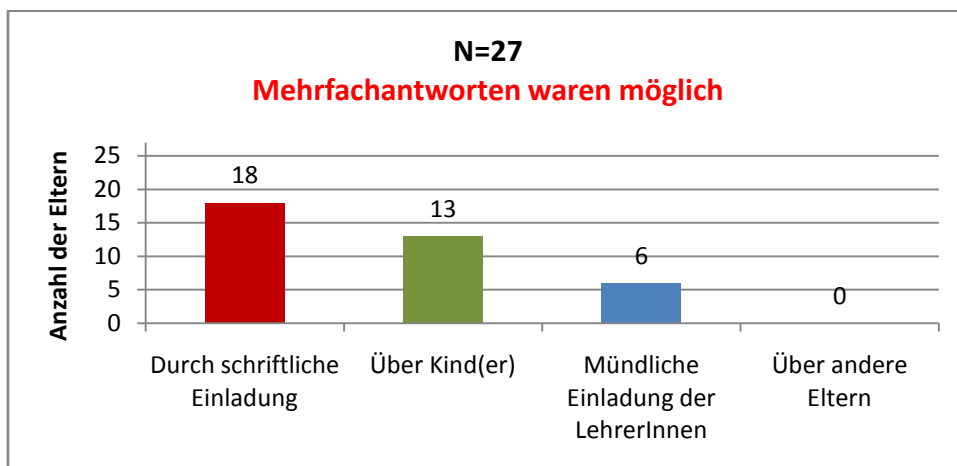


Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Knapp zwei Drittel aller Eltern der zweiten Klassen (27 Personen) geben an, bereits an einer Sprechstunde teilgenommen zu haben. 10 Personen verneinen dies. 3 Eltern geben an darüber nicht Bescheid zu wissen. 2 ProbandInnen machen hierzu keine Angabe.

10.4.2 Information über die Sprechstunden

Abb. 10.32: Wie haben sie von den Sprechstunden erfahren?



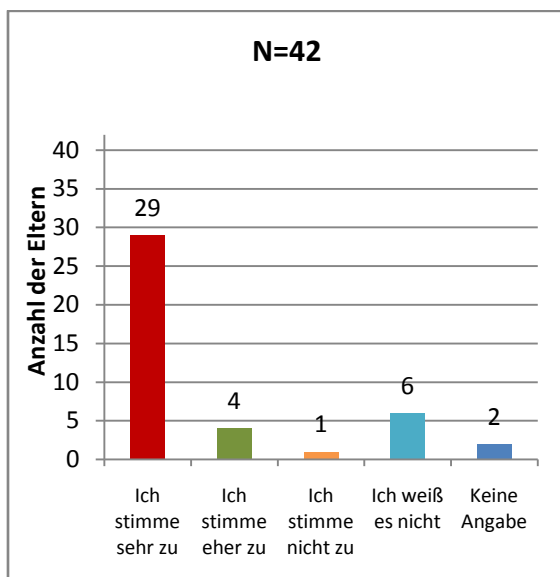
Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Die meisten Eltern geben an durch eine schriftliche Mitteilung von Seiten der LehrerInnen zu den Sprechstunden eingeladen worden zu sein (18 Personen). 13 Personen geben an diesbezügliche Informationen über die Kinder erhalten zu haben. 6 Eltern haben eine mündliche Einladung durch die LehrerInnen erhalten. Niemand der Befragten gibt an über andere Eltern von den Sprechstunden erfahren zu haben.

Es lässt sich somit festhalten, dass die Eltern im Wesentlichen durch die ProjektanbieterInnen von den Sprechstunden erfahren. Nicht unwesentlich sind in diesem Zusammenhang aber auch die Kinder. Eindeutig am unwichtigsten hierbei, wie auch bei Informationen über die Elterntreffen, ist der Austausch der Eltern untereinander.

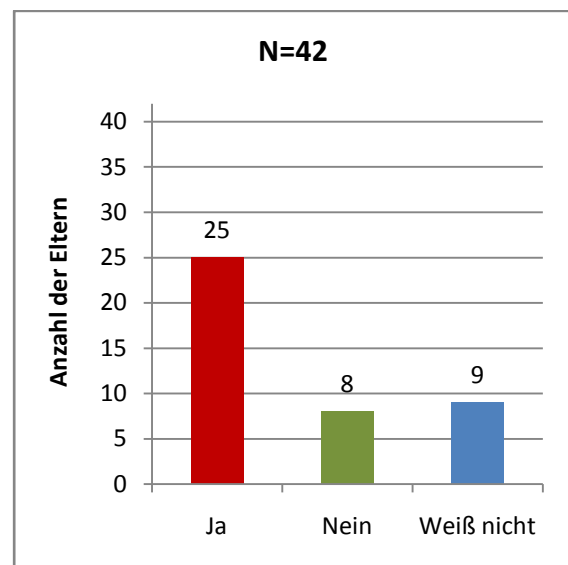
10.4.3 Neuauflage der Sprechstunden

Abb. 10.33: Sollen die Sprechstunden nächstes Schuljahr wieder stattfinden?



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Abb. 10.34: Haben sie vor an weiteren Sprechstunden teilzunehmen?



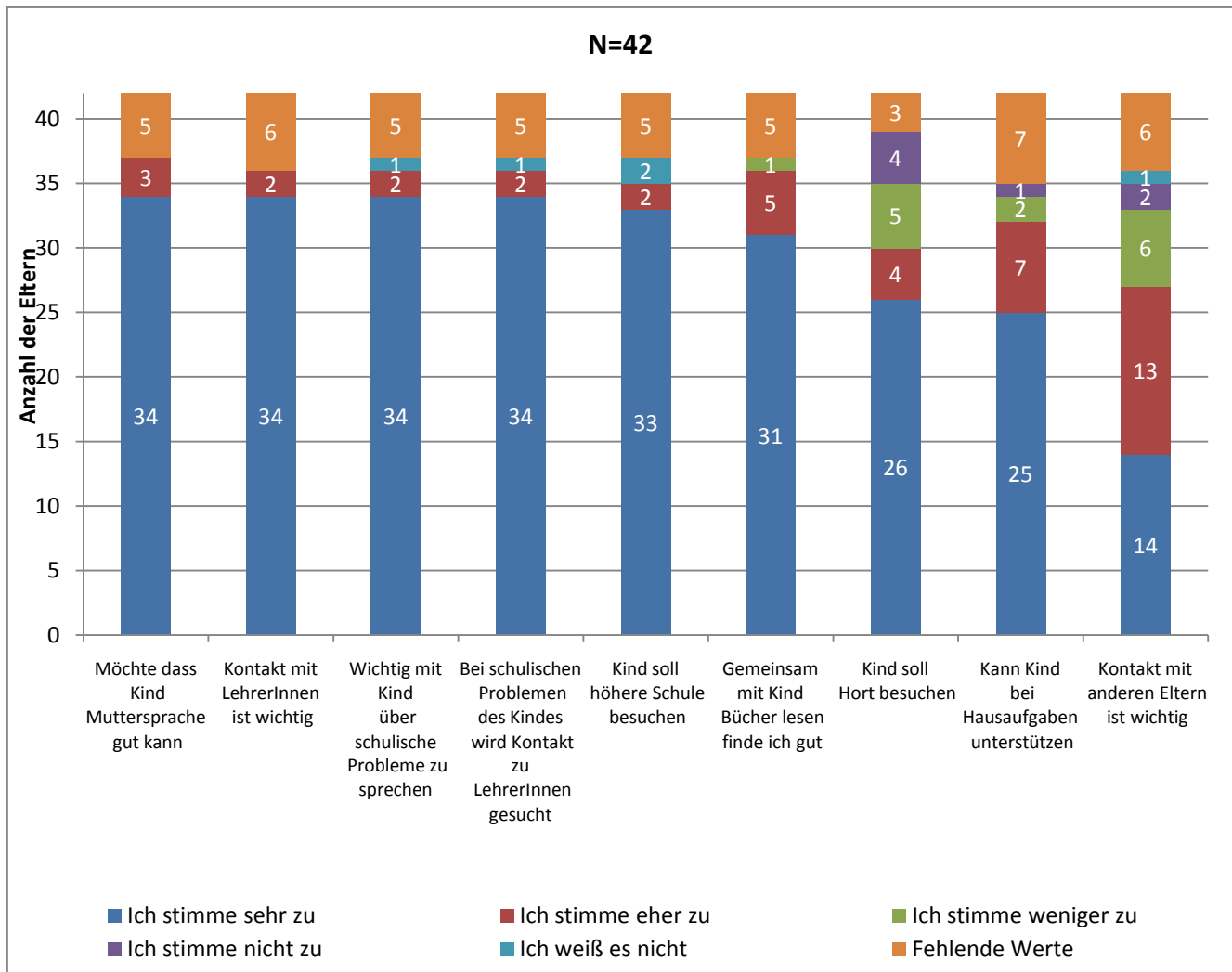
Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

Etwas mehr als zwei Drittel, genau 29 der 42 Eltern der zweiten Klassen sprechen sich eindeutig für ein erneutes Stattfinden der Sprechstunden aus und stimmen dieser Frage sehr zu. Weitere 4 Personen stimmen diesbezüglich eher zu. Ablehnend steht dem 1 befragte Person gegenüber. 6 Personen geben „Ich weiß es nicht“ an, 2 Eltern machen keine Angabe. 25 Personen würden in diesem Fall auch wieder an den Sprechstunden teilnehmen und beantworten die Frage mit „Ja“. 8 befragte Eltern verneinen dies, 9 geben „Weiß nicht“ an.

Somit erfährt auch die Neuauflage der Sprechstunden unter den Eltern eine breite Zustimmung. Ein Umstand, der auf eine hohe Akzeptanz dieser Maßnahme schließen lässt.

10.5 Einstellungen der Eltern

Abb. 10.35: Einstellungen der Eltern der 2. Klassen



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09: Eigene Berechnungen

Auf die Frage, ob ein Bedürfnis bestehe, dass das jeweilige **Kind die jeweilige Muttersprache gut könne**, antworten 34 der befragten Eltern mit „stimme sehr zu“ und 3 Eltern mit „stimme eher zu“. 5 Eltern weisen bei dieser Frage keine Angabe aus.

Dass der **Kontakt mit LehrerInnen wichtig** sei, bemessen 34 Eltern mit „stimme sehr zu“, 2 der Eltern mit „stimme eher zu“. 6 der befragten Eltern tätigen diesbezüglich keine Angabe.

Auf die Frage, ob sie es als wichtig erachten mit dem **Kind über schulische Probleme zu sprechen**, stimmen 34 Eltern sehr zu, 2 stimmen eher zu, 1 Befragte(r) gibt „Ich weiß es nicht“ an. Keine Angabe machten dazu 5 Eltern.

Ob **bei schulischen Problemen des Kindes Kontakt zu LehrerInnen gesucht** werde, beantworten 34 der befragten Eltern mit „Ich stimme sehr zu“, 2 Eltern mit „Ich stimme eher zu“. 1 Befragte(r) gibt „Ich weiß es nicht“ an. Die Angaben von 5 Eltern fehlen bei dieser Frage.

Die Frage, ob das jeweilige **Kind eine höhere Schule besuchen solle**, beantworten 33 Eltern mit „Ich stimme sehr zu“, 2 Eltern stimmen dieser Frage eher zu und 2 Eltern antworten mit „Ich weiß es nicht“. 5 Eltern nehmen diesbezüglich keine Angabe vor.

31 der befragten Eltern stimmen der Frage, ob sie es gut fänden gemeinsam **mit dem Kind Bücher zu lesen** sehr zu, 5 der befragten Eltern stimmen eher zu und 1 befragte Person stimmt diesbezüglich weniger zu. 5 Eltern machen dazu keine Angabe.

Bezüglich der Frage, ob die jeweils eigenen **Kinder einen Hort besuchen sollen**, geben 26 von 42 befragten Eltern „Ich stimme sehr zu“ an. 4 Eltern stimmen bei dieser Frage eher und 5 eher weniger zu. Jeweils 4 Eltern stimmen dieser Frage nicht zu. 3 der befragten Eltern machen diesbezüglich keine Angabe.

Der Frage, ob es möglich sei das jeweilige **Kind bei Hausaufgaben zu unterstützen**, stimmen 25 der befragten Eltern sehr zu, 7 stimmen eher zu, 2 stimmen weniger zu und 1 Befragte(r) stimmt nicht zu. 7 Personen antworten nicht auf diese Frage.

Bezüglich der **Wichtigkeit des Kontaktes mit anderen Eltern** stimmen 14 der befragten Eltern sehr zu, 13 stimmen eher zu, 6 Eltern stimmen weniger zu und 2 der Befragten stimmen nicht zu. 1 Befragte(r) gibt „Ich weiß es nicht“ an und 6 der Befragten machen dazu keine Angabe.

Fazit:

Im Allgemeinen orientieren sich die Einstellungen der Betroffenen an den wichtigsten Themen, die auch während des Maßnahmenprogrammes behandelt werden. Der Großteil der Themen findet unter der Elternschaft eine sehr hohe Akzeptanz und Zustimmung.

Besonders interessant sind die Ergebnisse zu den beiden Fragen ob das Kind eine höhere Schule besuchen soll und ob gemeinsam mit dem Kind Bücher zu lesen als wichtig erachtet

wird. Diese Kategorien können als Indikatoren für ein Bewusstsein über die Wichtigkeit von Bildung unter der Elternschaft herangezogen werden. Diesbezüglich ist unter der Elternschaft eine hohe Zustimmung beobachtbar. Dies weist darauf hin, dass unter der überwiegenden Mehrheit der Eltern dieses Bewusstsein vorhanden ist.

Bei den Fragen, ob das Kind einen Hort besuchen soll, das Kind bei Hausaufgaben unterstützt werden kann und der Kontakt zu anderen Eltern wichtig sei, sinkt die Zustimmung in Relation zu den anderen Themen.

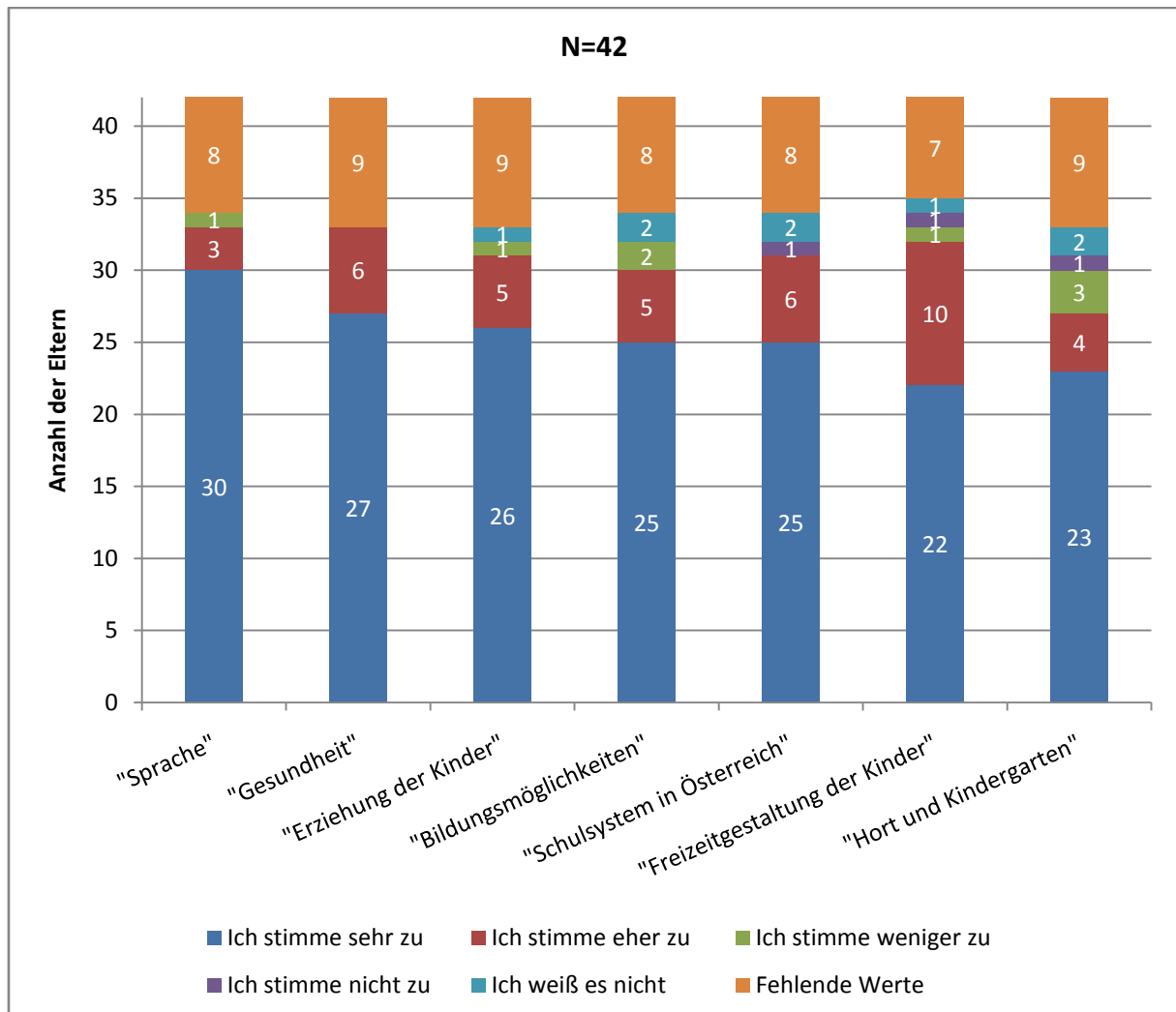
Bezüglich des Themas Hort lässt sich zwar einerseits hohe Zustimmung beobachten, andererseits weist diese Kategorie jedoch im Vergleich zu den anderen Kategorien die höchste Ablehnung unter den Eltern auf. Gleichzeitig sind zu diesem Thema die niedrigsten fehlenden Werten beobachtbar, wodurch die Aussagekraft der Ergebnisse zusätzlich verstärkt wird. Den Eltern ist es offenbar wichtig, zu diesem Thema eine Meinung zu haben und diese auch zu kommunizieren.

Interessant sind auch die Ergebnisse der Kategorie „Das Kind bei den Hausaufgaben zu unterstützen“. Dies ist einigen wenigen Eltern eher weniger bis gar nicht möglich. Hierbei kommt es auch zu einer Verschiebung bezüglich einer Zustimmung von „stimme sehr zu“ zu „stimme eher zu“.

Insbesondere zum Thema, ob es den Befragten wichtig ist Kontakt zu anderen Eltern zu haben, weichen die Einstellungen vom allgemeinen Trend einer sehr hohen Zustimmung ab. Hierbei ist die höchste Verschiebung von „stimme sehr zu“ zu „stimme eher zu“ zu identifizieren. Im Vergleich zu den anderen Themen erhält diese Frage die geringste Zustimmung bei gleichzeitig hoher Ablehnung. Dies lässt die Schlussfolgerung zu, dass der Kontakt zu den anderen Eltern geringere Relevanz für die Eltern hat.

10.6 Bedürfnisse der Eltern

Abb. 10.36: Bedürfnisse der Eltern nach mehr Information zu unterschiedlichen Themen



Quelle: Erhebung; VS II; Eltern 2.Klassen Schuljahr 2008/09; Eigene Berechnungen

30 der befragten Eltern stimmen der Frage nach dem Bedürfnis nach mehr Informationen zum Thema „**Sprache**“ sehr zu, 3 stimmen eher zu und 1 Person stimmt weniger zu. 8 der Befragten machen diesbezüglich keine Angabe.

Der Frage nach einem Bedürfnis nach mehr Informationen zum Thema „**Gesundheit**“ stimmen 27 der befragten Personen sehr zu. 6 Personen stimmen eher zu und 9 befragte Personen weisen diesbezüglich keine Angabe aus.

26 der befragten Eltern geben an, der Frage nach einem Bedürfnis nach mehr Informationen zum Thema „**Erziehung der Kinder**“ sehr zuzustimmen. 5 Personen stimmen dieser Frage eher zu. 1 Person stimmt in diesem Fall eher weniger zu und 1 Person gibt diesbezüglich „Ich weiß es nicht“ an. Die Angaben von 9 Personen fehlen bei dieser Frage.

Der Frage nach einem Bedürfnis nach mehr Informationen zum Thema **„Bildungsmöglichkeiten“** stimmen 23 der befragten Eltern sehr zu. 5 Eltern stimmen eher zu, 2 stimmen weniger zu. Mit „Ich weiß es nicht“ antworten auf diese Frage 2 Eltern. 8 Eltern machen diesbezüglich keine Angabe.

25 von 42 befragten Eltern stimmen der Frage nach einem Bedürfnis nach mehr Informationen bezüglich des **„österreichischen Schulsystems“** sehr zu. 6 Personen stimmen eher zu. 1 Person stimmt bei dieser Frage nicht zu, 2 Personen geben diesbezüglich „Ich weiß es nicht“ an und 8 der befragten Personen machen diesbezüglich keine Angabe.

Der Frage, ob sie ein Bedürfnis nach mehr Informationen zum Thema **„Freizeitgestaltung der Kinder“** haben, stimmen 22 der befragten Eltern sehr zu. Jeweils 1 Person stimmt eher weniger zu bzw. stimmt nicht zu. 1 Person stimmt mit „Ich weiß es nicht“. 7 Personen machen diesbezüglich keine Angabe.

Die Frage zu einem Bedürfnis nach mehr Informationen zum Thema **„Hort und Kindergarten“** beantworten 23 der befragten Eltern mit „stimme sehr zu“, 4 stimmen eher zu und 3 antworten mit „Ich stimme weniger zu“. 2 Eltern antworten mit „Ich weiß es nicht“. 9 befragte Eltern machen dazu keine Angabe.

Fazit:

Ganz allgemein lässt sich unter der Elternschaft eine hohe Zustimmung und sehr geringe Ablehnung bezüglich des Bedürfnisses nach mehr Informationen feststellen.

In allen Kategorien der Bedürfniserhebung vertreten zwischen 30 und 35 der 42 Befragten eine zustimmende Haltung („stimme eher zu“ und „stimme sehr zu“ zusammen), mit Ausnahme des Themas „Hort und Kindergarten“. Eine eindeutige Präferenz bezüglich eines Themenschwerpunktes lässt sich unter der Elternschaft aber nicht identifizieren. Eine in Relation zu den anderen Ergebnissen geringfügig erhöhte Zustimmung erhält vor allem das Thema Sprache, da im Rahmen dieser Kategorie die meisten Eltern sehr zustimmen (30 Personen).

Allerdings sind unter den Kategorien Unterschiede in der Qualität der zustimmenden Haltung festzustellen. So sinkt vor allem bei der Frage nach mehr Information bezüglich der Freizeitgestaltung der Kinder die sehr zustimmende Haltung zugunsten einer eher zustimmenden Haltung.

Das markanteste Ergebnis ist beim Thema Hort und Kindergarten zu beobachten: Die geringste Zustimmung und gleichzeitig höchste Ablehnung findet sich in dieser Kategorie.

11 Gegenüberstellung der wichtigsten Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Wie die Ergebnisse der qualitativen Interviews mit den ExpertInnen zeigen, besteht die Einschätzung, dass die **Akzeptanz** der Maßnahmen unter der Elternschaft sehr hoch sei.

Auch aus den Ergebnissen der qualitativen Interviews mit den Brückenfrauen und den Eltern lassen sich diese Einschätzungen bezüglich der Zustimmung zum Projekt feststellen. Diese ersten empirischen Befunde werden durch die Analyse der quantitativen Ergebnisse bestätigt. Dies spiegelt sich in erster Linie in der hohen Teilnahmebereitschaft der Eltern und Kinder an den Maßnahmenangeboten wider. Vor allem die Elterntreffen und Lesestunden sind immer gut besucht.

Als ein wesentlicher Indikator für die Akzeptanz der Maßnahmen kann die Frage nach deren Neuaufgabe gewertet werden. Sowohl bezüglich der Elterntreffen, als auch der Lesestunden und Sprechstunden sprechen sich jeweils mehr als drei Viertel der gesamten Elternschaft der zweiten Klassen für das erneute Stattfinden der Maßnahmen aus. Insbesondere die Neuaufgabe der Elterntreffen erhält besonders hohe Zustimmung: mehr als vier Fünftel der Eltern stimmen dem eher bis sehr zu.

Dass die Akzeptanz der Maßnahme sehr hoch ist, lässt sich jedoch aus den gesamten Ergebnissen der Fragebogenerhebung eruieren. So ist die Zustimmung sogar in jenen Bereichen, die relativ betrachtet eher auf Ablehnung stoßen, absolut gesehen meist ziemlich hoch. Selten sinkt diese unter 50 %.

Von großer Bedeutung für die Akzeptanz von Seiten der Eltern sind zudem die Möglichkeit der aktiven Beteiligung, ein respektvoller Umgang, eine angenehme Atmosphäre bei den einzelnen Maßnahmen sowie, dass die angebotenen Informationen als nützlich erachtet werden.

Ein sehr redundantes Ergebnis aus den qualitativen Interviews mit den AnbieterInnen ist die Einschätzung, dass Eltern hauptsächlich wegen der **angenehmen Atmosphäre** zu den Elterntreffen kommen. Diese Annahme wird durch die Ergebnisse der Analyse der Elterninterviews ebenfalls gestützt.

Die quantitativen Ergebnisse zeigen jedoch deutlich, dass dies nicht eindeutig der Fall ist, sondern eine differenziertere Darstellung notwendig ist. Betrachtet man die Einschätzungen zum respektvollen Umgang miteinander als Indikator für eine angenehme Atmosphäre, so

kann davon ausgegangen werden, dass die meisten Eltern den sozialen Rahmen bei den Elterntreffen als angenehm erachten. Die angenehme Atmosphäre bei den Elterntreffen ist für die Eltern zwar wichtig, im Vordergrund steht jedoch eindeutig die Nützlichkeit der dort angebotenen Informationen. Somit wird die Annahme gestützt, dass die Eltern den gemütlichen Rahmen bei den Elterntreffen für gegeben erachten und auch sehr schätzen, dies jedoch nicht als den wesentlichsten Grund, zu den Treffen zu kommen, angeben. Wichtig ist auch, dass niemand der Befragten diesbezüglich eine ablehnende Haltung vertritt.

Die vom Projektteam anvisierte **Zielgruppe**, alle Eltern der zweiten Klassen, insbesondere jene, deren Muttersprache türkisch oder BKS ist, wird erreicht. Es haben 35 der insgesamt 44 Eltern der zweiten Klassen die Elterntreffen im Schuljahr 2008/2009 mindestens einmal besucht. Von diesen haben 22 die Muttersprache türkisch, 7 BKS, die übrigen 5 Personen andere (ein fehlender Wert). Bei den Elterntreffen waren immer mindestens acht Eltern anwesend. Durchschnittlich haben die Eltern der zweiten Klassen vier Mal an einem Elterntreffen teilgenommen.

Fast alle türkischsprachigen Kinder der zweiten Klassen nehmen an den Lesestunden teil. Dieser Anteil ist bei der Gruppe der BKS-sprachigen Kinder nicht so hoch. In etwa die Hälfte dieser nehmen an den Lesestunden teil.

Ein wesentliches Ziel des Projektes „Brückenfrauen“ beläuft sich auf die **Verbesserung des Austausches zwischen Schule und Eltern**. Wie die qualitativen Ergebnisse zeigen besteht die Einschätzung von AnbieterInnenseite, dass diesbezüglich im Verlauf des Projektes eine Verbesserung bemerkbar ist. Auch von Elternseite wird eine Verbesserung im Austausch zwischen Schule und Elternschaft wahrgenommen. Dies zeigt sich sowohl in den Ergebnissen der qualitativen Erhebung, als auch bei der Auswertung der quantitativen Befragung. So lässt sich bei der Frage nach einer Verbesserung des Kontaktes zwischen Eltern und LehrerInnen im Rahmen der Fragebogenerhebung sehr hohe Zustimmung feststellen.

Die im Projekt gesetzten Maßnahmen haben einen **erkennbaren Nutzen** für die Eltern. Sowohl die Teilnahme an den Elterntreffen, als auch die Lesestunden werden von der Mehrheit der Eltern als nützlich erachtet. Dies spiegelt sich in den qualitativen Ergebnissen aus den Elterninterviews wider und bestätigt sich ebenfalls auf quantitativer Ebene. Insgesamt geben vier Fünftel der Eltern an, ein wesentlicher Grund für die Teilnahme an den

Elterntreffen seien die dort angebotenen hilfreichen Informationen. Die meisten Eltern haben zudem den Eindruck, dass die dort behandelten Themen auch tatsächlich nützlich für sie sind. Auch die Lesestunden werden als nützlich für die Kinder erachtet. Knapp vier Fünftel der befragten Eltern stimmen dieser Aussage sehr bis eher zu.

Insofern lässt sich die Annahme von ExpertInnenseite, dass die Eltern nur aus Gefälligkeit den LehrerInnen gegenüber und - wie bereits besprochen – hauptsächlich wegen der angenehmen Atmosphäre zu den Veranstaltungen kommen, nicht bestätigen. Die Eltern möchten durch die Teilnahme an den Elterntreffen zwar auch die LehrerInnen unterstützen, als reine Verpflichtung erachten es jedoch nur wenige. In etwa die gleichen Ergebnisse lassen sich für die Lesestunden ablesen: Als reine **Verpflichtung** wird die Teilnahme an diesen von lediglich wenigen Eltern erachtet. Im Gegensatz dazu hat die überwiegende Mehrheit der Eltern den Eindruck, dass die Lesestunden für ihre Kinder sehr nützlich sind.

Auch die Befürchtung aus AnbieterInnensicht, dass die Einnahme einer ExpertInnenrolle bei der Vermittlung von Informationen unter der Elternschaft eher als Bevormundung denn als hilfreiche Unterstützung erlebt wird, wird somit nicht bestätigt.

Wie sich aus den qualitativen Interviews mit den ProjektanbieterInnen zeigt, besteht die Einschätzung, dass die Eltern zu wenig **Bewusstsein über die Wichtigkeit der Förderung der Muttersprache** haben. Im Vergleich mit den Ergebnissen der quantitativen Erhebung lässt sich diese Annahme jedoch nicht bestätigen. Es zeigt sich, dass ein Bewusstsein für die Relevanz der Förderung der Muttersprache bei der Elternschaft erfolgreich geschaffen werden konnte. Nahezu alle Eltern nennen dies als wichtigsten Grund für die Teilnahme der Kinder an den Lesestunden.

Dieses Bewusstsein für die Relevanz der Muttersprachenförderung ist insbesondere bei den Eltern mit türkischer Muttersprache gegeben: 22 jener 23 türkischsprachigen Eltern, deren Kind eine Lesestunde besucht, erachten die Muttersprachenförderung als zentralen Grund der Teilnahme.

Wie sich aus den qualitativen Interviews mit den Eltern zeigt, wird die **Möglichkeit, sich aktiv am Projekt zu beteiligen**, als gegeben erachtet. Diese Annahme wird durch die Ergebnisse der Auswertung der Fragebogenerhebung gestützt. Bei den Elterntreffen haben die meisten Eltern den Eindruck, dass ausreichend Möglichkeit besteht nachzufragen. Dies wird von den Eltern ebenfalls als ein wichtiger Grund zur Teilnahme ausgewiesen. Die

Möglichkeit zur aktiven Beteiligung spielt eine wichtige Rolle im Zusammenhang mit der Akzeptanz der Maßnahme, da dadurch der Rahmen für Feedback und in weiterer Folge ein Eingehen auf die Bedürfnisse, also die aktive Mitgestaltung der Maßnahmeninhalte durch die Elternschaft, geschaffen wird.

Wie sich aus der qualitativen Analyse ergibt, wird die **aktive Beteiligung** der Eltern an den Maßnahmenprogrammen von den AnbieterInnen als eher niedrig eingestuft. Dies steht im Gegensatz zur Wahrnehmung der Brückenfrauen. Eine der Brückenfrauen hat diesbezüglich einen Wandel festgestellt, da ihrer Wahrnehmung nach die aktive Beteiligung im Verlauf des Projektes kontinuierlich gestiegen sei. Zu berücksichtigen bei dieser Kontrastierung von Einschätzungen ist allerdings, dass das Interview mit der betreffenden Brückenfrau zu einem späteren Zeitpunkt stattgefunden hat als der Großteil der Interviews mit den AnbieterInnen. Zudem nimmt die Brückenfrau innerhalb des Projektes eine andere Rolle ein, die eine andere Perspektive zulässt.

Dass die **Anliegen der Eltern teilweise nicht ausreichend ernst genommen** werden, ist ein Ergebnis aus den qualitativen Interviews mit den Eltern. Aus den quantitativen Ergebnissen zeigt sich jedoch, dass sich die Mehrheit der Eltern bezüglich eigener Anliegen ernst genommen fühlt, im Vergleich zu anderen Kategorien jedoch die Zustimmung sinkt. Zudem wird von zwei Personen Ablehnung geäußert.

Ein diesbezüglich in den qualitativen Interviews angesprochenes Thema bezieht sich auf den Vorschlag von Elternseite, die Kinder bei den Lesestunden selbst lesen zu lassen. In diesem Zusammenhang wurde die Kritik geäußert, dass hierauf nicht weiter eingegangen wurde. Aus den Interviews mit den beiden Brückenfrauen wird jedoch ersichtlich, dass beide oftmals die Kinder selbst lesen lassen und somit auch auf Anliegen der Eltern reagiert wird. Insofern lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass zwar entsprechend auf die Anliegen der Eltern eingegangen wird, manche Eltern jedoch keinen ausreichenden Einblick in die Reaktionen auf ihre Anliegen bei weiteren Maßnahmenkonzeptionen haben.

Ein Ergebnis aus den qualitativen Interviews bezieht sich auf die **Übersetzungen** bei den Elterntreffen. Es ergibt sich, dass diese von Elternseite teilweise nicht verstanden werden. Im Rahmen der Fragebogenerhebung wird diese Beobachtung bestärkt. Mit den Übersetzungen bei den Elterntreffen zeigen sich die Eltern am wenigsten zufrieden. Obwohl die meisten

Eltern diesbezüglich in Relation zu den anderen Antwortmöglichkeiten eher positiv gestimmt sind, lässt sich bezüglich der Qualität der Übersetzungen die höchste Unzufriedenheit feststellen. Dies wird mitunter auch auf die unzureichende Qualifikation der Brückenfrauen zurückgeführt, die in den qualitativen Interviews von Elternseite immer wieder angeführt wird.

In den qualitativen Interviews mit den Eltern wird bezüglich des **Austausches der Eltern untereinander** bei den Elterntreffen eine Verbesserung bemerkt, darüberhinaus jedoch nicht. Zudem wird, vor allem von einer befragten Person, vermehrter Kontakt zu anderen Eltern als wichtig und wünschenswert erachtet. Ebenfalls interessant ist die Beobachtung, dass Austausch, falls dieser stattfindet, sich fast ausschließlich zwischen Personen mit gleicher Muttersprache ereignet.

Die Ergebnisse der quantitativen Erhebung legen offen, dass der Austausch mit anderen Eltern für die Eltern keine große Bedeutung hat. Dieser Eindruck zieht sich durch die gesamten quantitativen Ergebnisse. So spielt der Kontakt mit anderen Eltern bei der Informationsverbreitung über Veranstaltungen (Lesestunden, Elterntreffen, Sprechstunden) immer eine unwesentliche Rolle.

Andere Eltern kennenzulernen wird als einer der beiden unwichtigsten Gründe, an Elterntreffen teilzunehmen, ausgewiesen. Die Ergebnisse zeigen auch, dass weniger als die Hälfte der Eltern davon überzeugt ist, dass sich durch die Teilnahme der Kontakt zu den anderen Eltern verbessert hat.

Dies lässt die Interpretation zu, dass die Elterntreffen bzw. die Schule von vielen Eltern als kein passendes Setting, um Kontakt zu anderen Eltern herzustellen, erachtet wird.

Die vom Projektteam angebotenen Themenschwerpunkte in der Maßnahmengestaltung decken sich, wie die Ergebnisse deutlich zeigen, mit den **Einstellungen** und **Bedürfnissen** der Eltern. Lediglich Themen, die zu sehr auf den privaten Bereich der Eltern abzielen (z.B. Kindergarten/Hort, Freizeitgestaltung der Kinder), finden in Relation zur hohen Zustimmung zu den anderen Themensetzungen etwas weniger Zuspruch. Zwei wesentliche Schlussfolgerungen spiegeln sich in diesen Ergebnissen wider: Die aus der explorativen qualitativen Grundlage elaborierten Bedürfnislagen der Eltern, die auf Beobachtungen und Annahmen der ExpertInnen beruhen, orientieren sich an den von den Eltern selbst wahrgenommenen Bedürfnissen. Dies ist durchaus als eine Bestätigung der Richtigkeit des

inhaltlichen Kurses der AnbieterInnen in der Maßnahmengestaltung zu identifizieren. Des Weiteren äußern die Eltern durchgängig Bedürfnisse nach mehr Informationen, ein Umstand, der deutlich zeigt, dass das Projekt für sie notwendig ist, die Nützlichkeit für die Eltern im Vordergrund steht und das Projekt auch nicht zuletzt aus diesem Grund aus Perspektive der Eltern fortgesetzt werden sollte.

Zwei wesentliche Thesen ließen sich zur **Organisation** aus der qualitativen empirischen Datengrundlage elaborieren: Dass sich die Organisation des Projektes für das Projektteam als aufwendig gestaltet, da es nicht direkt in die schulische Organisation integriert ist und in weiterer Folge administrative Aufgaben nicht adäquat ausgelagert werden können. Hieraus ergibt sich eine Diskrepanz zwischen den organisatorischen Anforderungen an das Projekt und den Handlungsmöglichkeiten der ProjektanbieterInnen. Aus Perspektive der MA 17 werden die organisatorischen Anforderungen als minimale formale Auflagen für Kleinprojektantragssteller wahrgenommen, die jedoch im Falle des Projektes „Brückenfrauen“ große und im Falle des Elternvereines unüberwindbare Herausforderungen darstellen. Der Projektfinanzier (MA 17) ist jedoch auch an rechtliche Vorgaben zur Finanzierung gebunden, da zweckgebundene öffentliche Gelder vergeben werden. Somit ergibt sich diesbezüglich ein Interessenskonflikt zwischen Projektfinanzier und Projektnehmer, der einerseits aus den rechtlichen Rahmenbedingungen der Institution des Projektfinanziers und andererseits aus der personellen Zusammensetzung des Projektträgers (Elternverein) resultiert.

Die Ergebnisse aus den qualitativen Erhebungen, die zeigen, welche **externen Faktoren** dazu beitragen, dass ein Projekt wie das Projekt „Brückenfrauen“ überhaupt notwendig wird, beziehen sich auf eine grundlegende Problematik. Die Institution Schule steht insgesamt vor der Herausforderung, auf einen gesellschaftlichen Wandel reagieren zu müssen, hat aber größtenteils nicht die adäquaten Möglichkeiten, dies vollziehen zu können.

Mehrere Faktoren, die zu dieser Problematik beitragen, konnten in den Gesprächen mit den betroffenen ExpertInnen in Erfahrung gebracht werden:

- Das Curriculum der LehrerInnenausbildung an den Pädagogischen Hochschulen wird von AnbieterInnenseite kritisiert, da sich dort keine Pflichtlehrveranstaltung zur interkulturellen Pädagogik findet.

- Fehlende Integrationsberatung an den Schulen trägt ebenfalls dazu bei, dass die Herausforderungen nur unter großer zusätzlicher Anstrengung der LehrInnen angenommen werden können.
- Adäquate Unterrichtsmaterialien, vor allem für den DAZ-/DAF-Unterricht, sind nicht in ausreichendem Ausmaß bzw. gar nicht vorhanden.
- Elternarbeit sollte in den Bereich schulischer Arbeit fallen und nicht durch externe Projekte, die sehr aufwendig zu organisieren sind, erfolgen müssen.

Dies sind laut ExpertInneneinschätzung grundlegend gesellschaftlich-strukturell bedingte Umstände, die Projekte wie ein Projekt „Brückenfrauen“ in einer Schule mit diesen Anforderungen notwendig machen.

12 Theoretische Grundlagen und Anknüpfungspunkte

Theoretische Grundlagen des Projektes „Brückenfrauen“ sind vor allem in der Pädagogik und den Sprachwissenschaften zu finden. So sind in erster Linie Theorien zum interkulturellen Lernen und Unterrichten relevant. Von weiterer zentraler Bedeutung sind, bezugnehmend auf das Konzept der Muttersprachenförderung³², die sprachwissenschaftlichen, entwicklungspsychologischen und sonstigen Theorien rund um Spracherwerb. Beispiele, die aus dem Feld genannt werden, belaufen sich auf die Autoren Rudolf de Cilia (vgl. 1998, 2005, 2008) und Ingrid Gogolin (vgl. 1998, 2006).

Da das Projekt laut Auskunft der ExpertInnen nicht auf theoretischen Überlegungen, sondern großteils auf Erfahrungen der LehrerInnen aus dem Schulalltag beruht, ist die diesbezügliche Rahmung des Projektes nicht so stark ausgeprägt. Es würde wohl einer eigenen Studie bedürfen, diese pädagogischen, sprachwissenschaftlichen, entwicklungspsychologischen und didaktischen Grundlagen, auf denen das Projekt „Brückenfrauen“ fußt, zu identifizieren und es diesbezüglich genau zu verorten.

Aber auch in der Soziologie gibt es theoretische Anknüpfungspunkte, die zu einer gesamtgesellschaftlichen Verortung sowie einem besseren Verständnis der Konzeption des Projektes „Brückenfrauen“ beitragen können. Hierbei sind vor allem die Auseinandersetzung

³² Auf die breit geführte Debatte, ob muttersprachliche Förderung bei Kindern von MigrantInnen positive, gar keine oder negative Auswirkungen auf das Erlernen der Zweitsprache bzw. den gesamten Bildungserfolg hat kann an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden. Vergleiche hierzu beispielsweise Huber (1998), Kress (1998), Gogolin (1995, 1998) De Cilia (2008), Esser (2006).

mit dem Begriff des Empowerments, das Konzept des sozialen Kapitals, sowie die Netzwerktheorie von zentraler Bedeutung.

Da der Schwerpunkt dieser Studie auf einer umfangreichen Darstellung der empirischen Ergebnisse liegt, werden im Folgenden diese Konzepte nur als mögliche Anknüpfungspunkte für eine weitere theoretische Aufarbeitung des Themas diskutiert, ohne dabei Anspruch auf Vollständigkeit stellen zu können. Eine intensivere theoretische Auseinandersetzung wird im Rahmen der auf dieser Studie aufbauenden Masterarbeit stattfinden.

Ein zentrales Konzept, das sich aus den empirischen Ergebnissen herausgebildet hat, ist jenes des **Empowerments**³³. Insofern ist in erster Linie eine Auseinandersetzung mit diesem Begriff von zentraler Bedeutung. Empowerment ist ein Konzept, das sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten innerhalb der Sozialwissenschaften etabliert hat und dort in unterschiedlichsten Zusammenhängen in Erscheinung trat. So lassen sich beispielhaft etwa die Sozialpsychologie, die Entwicklungspolitik, die Sonder- und Heilpädagogik, die feministische Theorie sowie das Business Management als einige Bereiche identifizieren, in denen dieses Konzept zur Anwendung kam und immer noch kommt (vgl. Bacher 2009: 11).

Mit Empowerment ist die Hilfe zur Selbsthilfe oder Selbstorganisation von benachteiligten Gruppen oder Personen gemeint, die in irgendeiner Form von (sozialen) Ressourcen ausgeschlossen sind. Dies soll in einem Prozess erfolgen, bei dem die soziale Teilhabe grundlegend ist (Steigerung des sozialen Kapitals). Dieser Prozess beinhaltet zudem Information und Aufklärung (Bewußtseinsbildung und Bewußtwerdung) sowie ein Stärken des Selbstvertrauens und des Selbstbewusstseins durch gegenseitige Anerkennung. Dadurch sollen die Personen und Gruppen die Fähigkeit erlangen, eigene Ressourcen zu erkennen und zu mobilisieren, um so zu (noch) mehr Selbstbewusstsein, Selbstbestimmtheit und sozialer Teilhabe zu gelangen. Eine Definition, die aus dem Bereich der sozialpsychologischen Praxis stammt, lautet folgendermaßen: *„Empowerment kann als ein andauernder, zielgerichteter Prozess im Rahmen kleiner, meist lokaler Gemeinschaften verstanden werden. Er beinhaltet wechselseitige Achtung und Fürsorge, kritische Reflexion und Bewußtwerdung der Akteure, durch eine Form der Teilhabe die für Personen oder Gruppen ermöglicht wird, die einen unzureichenden Zugang zu wichtigen sozialen Ressourcen haben. Durch diesen Prozess*

³³Übersetzung: „to empower“ ermächtigen, bevollmächtigen, befähigen; „to be empowered“ befugt oder berechtigt sein. Aus: Langenscheidts großes Schulwörterbuch. Langenscheidt. Berlin, München: 1988.

können sie diesen Zugang verbessern und die für sie wesentlichen sozialen Ressourcen stärker kontrollieren.“ (Stark 1996, 16 – 17)

Eine andere Definition von Empowerment aus der Entwicklungspolitik und feministischen Theorie stammt von Veronika Andorfer: *„Allgemein formuliert steht dabei der Begriff des Empowerment für einen Prozess der Interessensorganisation, in dessen Verlauf die Unterdrückten/Machtlosen/die Armen die Situation der Machtlosigkeit und des Verlustes der Kontrolle über individuelle und soziale Lebensumstände überwinden und mehr Freiheiten und Möglichkeiten der Selbstbestimmung über das eigene Leben und das soziale Leben erreichen.“ (Andorfer 1995:57)*

Bei erstem Zitat stehen das Individuum und dessen Einbindung in die Gesellschaft im Mittelpunkt. Ausschlaggebend für den Bezug zu Empowerment, wie es im Rahmen dieser Studie gesehen wird, ist hierbei der pädagogische Zugang. Zumindest entsteht hierbei der Eindruck, dass ein externer Auslöser in Form einer pädagogischen Intervention benötigt wird, der den Prozess des Empowerments in Gang bringt. Im Zusammenhang mit sozialpsychologischer Praxis liegt hier nahe, dass dieser externe Auslöser ein(e) SozialarbeiterIn oder PsychologIn, aber auch ein(e) LehrerIn sein könnte.

Zweitere Definition fokussiert auf eine gesellschaftlich-strukturelle Perspektive. Hierbei sind die Machtlosen zentral, die sich selbst dazu bringen sollen Ressourcen für ihren eigenen Bedarf zu erschließen. Dem gegenüber stehen zwangsläufig Personen, die Macht besitzen. Es geht also viel stärker um Ungleichheit bezüglich der Verteilung von Macht innerhalb einer Gesellschaft. Als ausschlaggebend wird keine pädagogische Intervention erachtet sondern vielmehr eine Interessensorganisation. Es geht vielmehr um die Organisation einer Gruppe aus sich selbst heraus, als um eine externe (pädagogische) Intervention die eine Gruppe oder Person bestärken soll.

Als eine der zentralsten Komponenten von Empowerment wird, wie beide oben angeführten Zitate veranschaulichen, die Steigerung der Teilhabemöglichkeiten erachtet. Insofern lässt sich als zentrale Grundlage und in weiterer Folge als zentrales Ziel von Empowerment die **Steigerung des sozialen Kapitals** identifizieren, die auch in Zusammenhang mit der Bildung von **Netzwerken** steht. An dieser Stelle lässt sich der Bogen zur Soziologie eindeutig herstellen. Die Theorie des sozialen Kapitals gilt als eine wichtige soziologische Theorie.

Prominente Autoren, die sich mit dem sozialen Kapital befasst haben sind unter vielen anderen Putnam (2001), der vor allem soziales Kapital in seiner Bedeutung für demokratische

Prozesse erörtert, Coleman (1990), der dieses Konzept in den Rahmen einer Rational Choice Theorie einbindet, und Bourdieu (1983, 1992, 1993), der soziales Kapital als eine symbolische Kapitalsorte definiert, die in Kombination mit anderen Kapitalsorten den gesellschaftlichen Status von Individuen festlegt.³⁴ Da Bourdieu auch auf eine weitere Kapitalsorte eingeht, nämlich jene des kulturellen Kapitals und auch im Bereich der Bildungssoziologie eine wichtige Rolle spielt (vgl. Brüsemeister, 2008), sollen im Folgenden seine Definitionen kurz erläutert werden.

Er unterscheidet drei Sorten von Kapital: Das ökonomische Kapital, das kulturelle Kapital und das soziale Kapital (vgl. Bourdieu 1983, 1992)

Unter ökonomischem Kapital werden all jene Dinge verstanden, die direkt und unmittelbar in Geld umwandelbar sind. Die anderen Kapitalsorten sind unter bestimmten Bedingungen ebenfalls in ökonomisches Kapital umsetzbar.

Kulturelles Kapital definiert sich bei Bourdieu im Wesentlichen über den formalen Bildungserfolg. Insofern ist diese Kapitalsorte in Bezug auf die Ergebnisse der Studie ebenfalls interessant. Ein kurze Erklärung dieses Begriffes scheint somit zielführend zu sein, da unter anderem auch erklärt werden kann, warum das Projekt „Brückenfrauen“ in erster Linie beim sozialen Kapital ansetzt und nicht beim kulturellen.

Kulturelles Kapital umfasst unter anderem, auf institutionalisierter Ebene, die formalen Bildungsabschlüsse von Personen. In dieser Form hat es in Zusammenhang mit dieser Studie sehr wohl für die Kinder große Bedeutung, jedoch nicht für die Eltern.

In Zusammenhang mit der Elternarbeit ist besonders die inkorporierte Variante des kulturellen Kapitals von Bedeutung: Kulturelles Kapital wird zu einem großen Teil im Rahmen der Primärsozialisation erworben. Dabei ist insbesondere die Körpergebundenheit wichtig: Verschiedene Gesten, die allgemeine Körpersprache, sowie die Art und Weise zu sprechen werden im Rahmen der Sozialisation geübt und schließlich verinnerlicht. Ein Prozess, der viel Zeit in Anspruch nimmt und im späteren Leben nicht ohne weiteres nachgeholt werden kann. Inkorporiertes kulturelles Kapital ist an die jeweilige Person gebunden und ein zentraler Bestandteil des Habitus. Es ist weder käuflich, noch kurzfristig erlernbar und keinesfalls übertragbar (vgl. Bourdieu 1983, 187). Insofern kann diese Kapitalform nicht in kurzer Zeit von der Schule an die Eltern weitergegeben werden.

Es liegt die Schlussfolgerung nahe, dass sich das Projekt „Brückenfrauen“ deshalb darauf konzentriert das soziale Kapital der Eltern zu steigern. Soziales Kapital wird von Bourdieu

³⁴ Für einen detaillierteren Überblick zur Geschichte des Begriffes des sozialen Kapital vgl. Euler (2006, 8 ff.).

folgendermaßen definiert: *“Das soziale Kapital ist die Gesamtheit der aktuellen und potentiellen Ressourcen die mit dem Besitz eines dauerhaften Netzes von mehr oder weniger institutionalisierten Beziehungen gegenseitigen Kennens oder Anerkennens verbunden sind”* (Bourdieu 1983, 190). Um soziales Kapital zu generieren und aufrecht zu erhalten ist es wiederum notwendig, Zeit in soziale Beziehungen zu investieren. Besondere Relevanz kommt beim sozialen Kapital symbolischen Tauschbeziehungen zu (vgl. Bourdieu 1998, 161 ff.) Somit sollte ersichtlich sein, dass die Schule als Institution bezüglich migrantischer Elternarbeit in erster Linie beim sozialen Kapital ansetzen kann. Es ist leichter, Kontakte zu anderen Personen bzw. Organisationen herzustellen, als inkorporierte habituelle Änderungen herbeizuführen.

Die Basis für soziales Kapital liefern soziale Netzwerke, also die Beziehungen zu anderen Personen. *„Der Umfang des Sozialkapitals, das der einzelne besitzt, hängt demnach sowohl von der Ausdehnung des Netzes von Beziehungen ab, die er tatsächlich mobilisieren kann, als auch von dem Umfang des (ökonomischen, kulturellen oder symbolischen) Kapitals, das diejenigen besitzen, mit denen er in Beziehung steht.“* (Bourdieu 1983: 191).

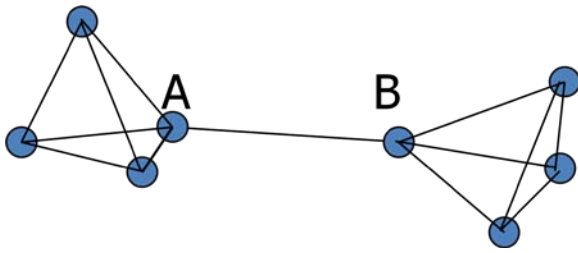
In enger Verbindung mit allen Theorien um soziales Kapital steht deshalb auch der gesamte Bereich der **Netzwerktheorie**. Zentrale Fragestellungen der sozialen Netzwerktheorie sind:

- Wie investieren Individuen in soziale Beziehungen?
- Wie verschaffen sich Individuen Zugang zu den Ressourcen, die diese Beziehungen enthalten bzw. ermöglichen?

Soziales Kapital sind jene Ressourcen, auf die Personen **über soziale Beziehungen** potentiellen Zugriff haben. Unter Ressourcen werden alle materiellen (z.B. Geld, Besitz) und symbolischen Güter (z.B. Bildung, Beziehungen) verstanden. In der Netzwerktheorie wird davon ausgegangen, dass die meisten Ressourcen von Personen nur über soziale Netzwerke erschließbar sind (vgl. Lin 2001). Insofern lässt sich auch die Rolle der Vernetzung und Netzwerkbildung im Rahmen des Empowerment besser verstehen.

Ein Begriff, der aus der Netzwerktheorie stammt und im Rahmen dieser Studie von zentraler Bedeutung ist, ist jener der sozialen Brücke bzw. des **„bridging“** (vgl. Granovetter 1973: 1363 ff.; vgl. Lin 2001: 70ff.). Unter einer sozialen Brücke wird die Verbindung zwischen zwei Akteuren, die jeweils in unterschiedlichen Netzwerken integriert sind, verstanden.

Abb. 10.37: Soziale Brücke zwischen zwei Netzwerken (einfache Darstellung)



In der Grafik stellen die einzelnen Punkte Akteure dar. Die Linien stellen die sozialen Beziehungen dar. A und B haben in diesem Fall eine Brückenfunktion. Da sich aufgrund der Beziehung zwischen A und B die Anzahl an möglichen Beziehungen für die Akteure beider Gruppen erhöht, steigt auch deren soziales Kapital. Über Brücken kann somit der potentielle Zugriff auf Ressourcen erheblich gesteigert werden.³⁵

Im Projekt sollen die Brückenfrauen genau jene soziale Brücke bilden und als VermittlerInnen zwischen Schule und Eltern eine zentrale Rolle einnehmen.

³⁵ Hier ist nur eine vereinfachte Form, also die Grundlage des Brückenbegriffes dargestellt. Eine detailliertere Auseinandersetzung mit diesem Konzept kann an dieser Stelle nicht geleistet werden.

Literatur

- Andorfer V. 1995. *Von der Integration zum Empowerment. Zur Frauenförderung in der Entwicklungspolitik*. Frankfurt: IKO-Verlag für interkulturelle Kommunikation.
- Bacher T. 2009. *Indigene Bewegungen als Ausdruck von Empowerment?* Wien: Universität Wien - Institut für Soziologie (Magisterarbeit).
- Beywl W. 2006. Evaluationsmodelle und qualitative Methoden. In *Qualitative Evaluationsforschung. Konzepte-Methoden-Umsetzung*, ed U Flick, 92-117. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt.
- Bogner A / Littig B / Menz W. (Hrsg.) 2005. *Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung. 2. Aufl.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Bourdieu P. 1983. Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In *Soziale Ungleichheiten*, ed R Kreckel, 183-198. Göttingen: Verlag Otto Schwarz & Co.
- Bourdieu P. 1992. Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital und soziales Kapital. In *Die verborgenen Mechanismen der Macht*, ed P Bourdieu, 49-75. Hamburg: VSA-Verlag.
- Bourdieu P. 1998. *Praktische Vernunft. Zur Theorie des Handelns*. Hamburg: Suhrkamp.
- Brüsemeister T. 2008. *Bildungssoziologie. Einführung in Perspektiven und Probleme*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften; GWV Fachverlag GmbH.
- Coleman JS. 1990. *Foundations of social theory*. Cambridge, Mass: Belknap Press of Harvard Univ. Press.
- De Cilia R. 1998. Burenwurscht bleibt Burenwurscht. Sprachenpolitik und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit in Österreich. Klagenfurt/Celovec: Drava.
- De Cilia R / Haller M / Kettemann B. 2005. *Innovation im Fremdsprachenunterricht. Eine empirische Studie zum Europasiegel für innovative Sprachenprojekte*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- De Cilia R. 2008. *Spracherwerb in der Migration*. Wien: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.
- Denzin N. 1970. *The Research Act*. Chicago: Adeline.
- Diekmann A. 2007. *Empirische Sozialforschung. Grundlagen. Methoden. Anwendungen*. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt.
- Esser H. 2006. *Migration, Sprache und Integration. AKI-Forschungsbilanz 4*. Berlin: Arbeitsstelle Interkulturelle Konflikte und gesellschaftliche Integration (AKI), Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB).

- Euler M. 2006. *Soziales Kapital. Ein Brückenschlag zwischen Individuum und Gesellschaft*. Oldenburg: BIS - Verlag.
- Flick U. (Hrsg.) 1995. *Handbuch qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen*. 2.Aufl. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Flick U. 1999. *Qualitative Forschung. Theorie, Methoden. Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch Verlag.
- Flick U. 2004. *Triangulation. Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag Für Sozialwissenschaften.
- Flick U. (Hrsg.) 2006. *Qualitative Evaluationsforschung. Konzepte-Methoden-Umsetzung*. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt.
- Froschauer U / Lueger M. 2003. *Das qualitative Interview*. Wien: UTB, WUV.
- Glaser B / Strauss AL. 1967. *The discovery of grounded theory. Strategies for qualitative research*. Chicago: Aldine.
- Gogolin I. 1995. Sprache und Migration. In *Ethnische Minderheiten in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Lexikon*, eds C Schmalz-Jacobson / G Hansen, 481-490. München: C.H. Beck.
- Gogolin I / Krüger-Potratz M / Meinert M A. (Hrsg.) 1998. *Pluralität und Bildung*. Opladen: Leske und Budrich.
- Gogolin I / Krüger-Potratz M. 2006. *Einführung in die Interkulturelle Pädagogik*. Opladen; Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich.
- Granovetter MS. 1973. The strength of weak ties. *American Journal of Sociology* 78 (6): 1360-1380.
- Hitzler, R / Anne H (Hrsg.) 1997. *Sozialwissenschaftliche Hermeneutik*. Opladen: Leske und Budrich.
- Huber L. 1998. Lingua Franca und Gemeinsprache. Gehört zur Allgemeinen Bildung eine gemeinsame Sprache? In *Pluralität und Bildung*, eds I Gogolin / M Krüger-Potratz / MA Meyer, 193-212. Opladen: Leske und Budrich.
- Kreckel, R (Hrsg.) 1983. *Soziale Ungleichheiten*. Göttingen: Verlag Otto Schwarz & Co.
- Kress G. 1998. Modes of representation and the goals of education: rethinking the place of language in education in pluri-cultural societies. In *Pluralität und Bildung*, eds I Gogolin / M Krüger-Potratz / MA Meyer, 179-192. Opladen: Leske und Budrich.
- Kromrey H. 2006. *Empirische Sozialforschung*. Stuttgart: Lucius and Lucius.

- Leitner A / Wroblewski A. 2005. Zwischen Wissenschaftlichkeitsstandards und Effizienzansprüchen. ExpertInneninterviews in der Praxis der Arbeitsmarktevaluation. In *Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung*, eds A Bogner / B Littig / W Menz, 241-256. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Lin N. 2001. *Social Capital: A Theory of Social Structure and Action*. New York: Cambridge University Press.
- Lueger M. 2000. *Grundlagen qualitativer Feldforschung*. Wien, München: UTB, WUV.
- Putnam RD. 2001. *Gesellschaft und Gemeinsinn: Sozialkapital im internationalen Vergleich*. Gütersloh: Verl. Bertelsmann-Stiftung.
- Reichertz J. 1997. Objektive Hermeneutik. In *Sozialwissenschaftliche Hermeneutik*, eds R Hitzler / A Honer, 31-55. Opladen: Leske und Budrich.
- Rossi PH / Freeman HE / Lipsey MW. 1998. *Evaluation: A systematic approach*. London, New Dehli: Sage Publications.
- Sanders JR. 1999. *Handbuch der Evaluationsstandards. Die Standards des "Joint Committee on Standards for Educational Evaluation"*. Opladen: Leske und Budrich.
- Schmalz-Jacobson C / Georg H (Hrsg.) 1995. *Ethnische Minderheiten in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Lexikon*. München: C.H. Beck.
- Schütze F. 1976. Die Technik des narrativen Interviews in Interaktionsfeldstudien - dargestellt an einem Projekt zur Erforschung von kommunalen Machtstrukturen. In *Kommunikative Sozialforschung*, ed Arbeitsgruppe Bielefelder Soziologen München: Fink.
- Scriven MS. 1991. The Science of Valuing. In *Foundations of Program Evaluation. Theories of Practice*, eds WR Shadish / TD Cook / LC Leviton, 73-119. London, New Delhi: Sage Publications.
- Shadish WR / Cook TD / Leviton LC (Hrsg.). 1991. *Foundations of Program Evaluation. Theories of Practice*. London, New Delhi: Sage Publications.
- Stake RE. 1975. *Evaluating the Arts in Education. A Responsive Approach*. Columbus, Ohio: Merrill.
- Stark W. 1996. *Empowerment. Neue Handlungskompetenzen in der psychosozialen Praxis*. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag.
- Statistik Austria (Hrsg.) 2004. *Volkszählung 2001. Hauptergebnisse II - Wien*. ed Statistik Austria Wien: Statistik Austria.

- Statistik Austria (Hrsg.) 2009. *Bildung in Zahlen 2007/2008. Schlüsselindikatoren und Analysen.* ed Statistik Austria Wien: Statistik Austria.
- Stockmann R. 2007. *Handbuch zur Evaluation. Eine praktische Handlungsanleitung.* Münster: Waxmann Verlag GmbH.
- Witzel A. 1982. *Verfahren der qualitativen Sozialforschung. Überblick und Alternativen.* Frankfurt a. M: Campus Verlag.

Dokumente

- Projektteam „Brückenfrauen“ et al. Dokument zum Projektabschluss „Brückenfrauen“. Diversitätsprojekt zur Elternarbeit. Oktober 2008 bis Juni 2009. Wien
- Projektteam „Brückenfrauen“. Dokument zur Projektbeschreibung „Brückenfrauen“. Diversitätsprojekt zur Elternarbeit. Schuljahr 2008/2009. Wien
- Projektteam „Brückenfrauen“. Dokument einer Gegenüberstellung von Projekt alt/neu. Projekt „Brückenfrauen“. Schuljahr 2008/09. Wien.
- Schulstandortprofil 2007/2008. Volksschule II Greiseneckergasse 29

Internet

- Homepage der MA 17 <http://www.wien.gv.at/integration/arbeits.html> (letzter Zugriff am 05.09.2009)
- Homepage VSII Greiseneckergasse: <http://www.schulen.wien.at/Schulen/920041/> (letzter Zugriff: 17.05.2009)

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Abb.5.1: StaatsbürgerInnenschaft der SchülerInnen der VS II – Schuljahr 2008/2009	25
Abb.5.2: Muttersprache der SchülerInnen der VS II – Schuljahr 2008/2009	26
Abb.5.3: Religionsbekenntnis der SchülerInnen der VS II – Schuljahr 2008/2009	27
Abb.5.4: Bevölkerung des 20. Bezirks im Alter von 15 und mehr Jahren nach höchster abgeschlossener Ausbildung, gesamt sowie nach Geschlecht	28
Abb.6.1: Zielsetzungen des Projektes „Brückenfrauen“ I. Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternschaft	32
Abb.6.2: Ziele des Projektes „Brückenfrauen“ II. Förderung der Kinder	33
Abb. 10.1: Wer den Fragebogen ausgefüllt hat	63
Abb. 10.2: StaatsbürgerInnenschaft der Eltern der 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009	64
Abb. 10.3: Alter der Eltern der 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009	65
Abb. 10.4: Religionsbekenntnis der Eltern der 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009	66
Abb. 10.5: Seit wann in Österreich? - Eltern der 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009	66
Abb. 10.6: Schulbildung der Eltern der 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009	67
Abb. 10.7: Beruf der Eltern der 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009	68
Abb. 10.8: Haushaltseinkommen der Eltern der 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009	69
Abb. 10.9: Anzahl der Kinder im Haushalt - 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009	69
Abb. 10.10: Muttersprache der Eltern der 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009	70
Abb. 10.11: Sprachgebrauch in der Familie - 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009	71
Abb. 10.12: Häufigkeit der Teilnahme an den Elterntreffen	73
Abb. 10.13: Wie von den Elterntreffen erfahren?	74
Abb. 10.14: Gründe für die Teilnahme an Elterntreffen	75
Abb. 10.15: Zufriedenheit mit der Anzahl der Eltern bei den Elterntreffen	78
Abb. 10.16: Zufriedenheit mit der Häufigkeit der Elterntreffen	79
Abb. 10.17: Zufriedenheit mit der Dauer der Elterntreffen	79
Abb. 10.18: Eindruck von den Elterntreffen	80
Abb. 10.19: Veränderungen durch die Teilnahme an den Elterntreffen	84
Abb. 10.20: Sollen die Elterntreffen nächstes Schuljahr wieder stattfinden?	86

Abb. 10.21: Haben sie vor an nächsten Elterntreffen teilzunehmen?	86
Abb. 10.22: Nimmt eines ihrer Kinder an der Lesestunde teil?	87
Abb. 10.23: Gründe für die Teilnahme an den Lesestunden	89
Abb. 10.25: Zufriedenheit mit der Anzahl der Kinder bei den Lesestunden	92
Abb. 10.26: Zufriedenheit mit der Häufigkeit der Lesestunden	93
Abb. 10.27: Zufriedenheit mit der Dauer der Lesestunden	93
Abb. 10.28: Eindruck von den Lesestunden	94
Abb. 10.29: Sollen die Lesestunden nächstes Schuljahr wieder stattfinden?	96
Abb. 10.30: Werden sie ihr Kind an weiteren Lesestunden teilnehmen lassen?	96
Abb. 10.31: Haben sie bereits an einer Sprechstunde teilgenommen?	97
Abb. 10.32: Wie haben sie von den Sprechstunden erfahren?	97
Abb. 10.33: Sollen die Sprechstunden nächstes Schuljahr wieder stattfinden?	98
Abb. 10.34: Haben sie vor an weiteren Sprechstunden teilzunehmen?	98
Abb. 10.35: Einstellungen der Eltern der 2. Klassen	99
Abb. 10.36: Bedürfnisse der Eltern nach mehr Information zu unterschiedlichen Themen	102
Abb. 10.37: Soziale Brücke zwischen zwei Netzwerken (einfache Darstellung)	115

Tabellenverzeichnis

Tab. 10.1: Kreuztabelle: Muttersprache der Mutter – Muttersprache des Vaters der 2. Klassen VS II - Schuljahr 2008/2009	71
Tab.10.2: Muttersprache jener Eltern, die mindestens einmal an einem Elterntreffen teilgenommen haben	73
Tab.10.3: Kreuztabelle: Muttersprache der Eltern - Eindruck von den Elterntreffen: Verständliche Übersetzungen in Muttersprache	82
Tab. 10.4: Teilnahme an den Lesestunden nach Muttersprache	87
Tab. 10.5: Teilnahme der türkischsprachigen Kinder der 2. Klassen an der Lesestunde	88
Tab. 10.6: Teilnahme der BKS-sprachigen Kinder der 2. Klassen an der Lesestunde	88
Tab. 10.7: Kreuztabelle: Muttersprache der Eltern - Grund der Teilnahme an der Lesestunde: Muttersprachenförderung	90

Anhang

Methoden der Erhebung

Qualitative Erhebungsmethoden

Teilnehmende Beobachtung

Diese Methode ermöglichte es, die Prozessabläufe quasi von innen heraus zu erfassen. So gewährte uns die Beobachtung von Elterntreffen und anderen Abläufen im Feld eine Perspektive auf die dort stattfindenden Kommunikationen. Der Vorzug des aus den Beobachtungen gewonnenen Datenmaterials liegt darin, dass es „...*natürliche Strukturierungsleistungen sichtbar machen kann, selbst wenn dies Reaktionsweisen des Feldes gegenüber Außenstehenden (wie ForscherInnen) sind*“ (Lueger 2000: 99).

Qualitative Interviews

Im Zuge der Evaluation fanden sowohl Gespräche mit den AnbieterInnen der projektspezifischen Maßnahmen sowie mit einem projektexternen Stakeholder als auch Gespräche mit den NutzerInnen des Maßnahmenangebotes (Eltern) statt. In allen Fällen wurde auf eine Gesprächsführung im Sinne qualitativer Interviews zurückgegriffen. Eine genauere Differenzierung innerhalb dieses Zuganges soll nun in den folgenden Kapiteln stattfinden.

ExpertInneninterviews

ExpertInneninterviews sind mittlerweile ein zentraler Bestandteil fast jeder Evaluation. (vgl. Leitner/Wroblewski 2005) Mit Hilfe dieser Gespräche ist es auch in dieser Evaluationsstudie gelungen, einerseits Rückschlüsse auf das Setting Schule ziehen zu können.³⁶ Andererseits ermöglichten diese Interviews Aufschlüsse über Zielsetzungen auf AnbieterInnenseite und deren Einschätzungen zu den im Projekt gesetzten Maßnahmen. Hierbei wurde vor allem auf Themenbereiche wie etwa „(...) *Wahrnehmung von Problembereichen, Verbesserungsmöglichkeiten aus der Sicht der ExpertInnen, die Bewertung einzelner Aspekte*

³⁶ Rückschlüsse auf das Setting Schule werden durch Problemzentrierte Interviews mit projektexternen Stakeholdern und offen geführte Interviews mit den Projektinitiatorinnen ermöglicht.

der Maßnahme(n) sowie die Einschätzung der Wirkungen (...)“(Leitner/Wroblewski 2005: 250) fokussiert, wozu etwas strukturiertere Gesprächstechniken zur Anwendung kamen.

Qualitative Interviews mit den NutzerInnen

Im Laufe der Evaluation gab es ebenfalls Gespräche mit den NutzerInnen (Eltern), wovon wiederum ein Teil offen, ein Teil strukturierter (halb offen), also Themenzentriert geführt wurde. Die offen geführten Interviews gaben Aufschluss über die jeweilige Lebenswelt der NutzerInnen. Bei letzteren Interviews wurden Einstellungen zu den Maßnahmen erhoben, mit Hilfe von Themen wie Akzeptanz, individuell erlebte Sinnhaftigkeit der Maßnahmen, Problemlagen (Bedürfnisse), etc.³⁷

Gesprächstechniken bei der Interviewführung

Sowohl im Zuge der Interviews mit den ExpertInnen, als auch im Zuge der Gespräche mit den Eltern, kamen zwei wesentliche Gesprächstechniken zur Anwendung, welche sich an folgenden Interviewformen orientierten: Am Narrativen Interview (vgl. Schütze 1976) und am Problemzentrierten Interview (vgl. Witzel 1982).

Das Narrative Interview

Das Narrative Interview bietet einen offenen Feldzugang, der es ermöglicht, große Mengen an Datenmaterial zu generieren. Nur diese große Datenmenge bietet die Gelegenheit systemanalytisch (s. Kap. 5.3) vorzugehen. Bei dieser Form der Gesprächsführung hängt die Strukturierungsleistung von den GesprächspartnerInnen ab, nachdem mit einer entsprechenden Einstiegsfrage die Erzählung angeregt wurde. Vor allem in Hinblick auf Daten die zur Erschließung des Maßnahmenkontextes und der Sinnstrukturierung innerhalb des sozialen Feldes hin generiert werden sollen ist es unabdingbar eine offene Strategie der Gesprächsführung zu wählen. Somit wird GesprächspartnerInnen der Spielraum ermöglicht eigene Schwerpunkte im Verlauf der Gesprächsführung zu setzen und somit Datenmaterial produziert, welches diesen Ansprüchen gerecht wird. (vgl. Flick 1999: 116 ff.)

³⁷ Die Interviews mit zwei türkischsprachigen Eltern wurden mit Hilfe einer Dolmetscherin geführt. Dazu wurden von uns entsprechende Einstiegsfragen/Leitfäden entwickelt; Die Interviewführung, Transkription und Übersetzung der Transkripte oblag der Dolmetscherin.

Das Problemzentrierte Interview

Um konkreteren Fragestellungen gezielter nachgehen zu können empfahl sich eine strukturiertere Form der Gesprächsführung. Dennoch sollte die Bedeutungsstrukturierung der Befragten in den Vordergrund gestellt werden, weshalb sich die Variante des Problemzentrierten Interviews als idealer Kompromiss zwischen einer leitfadenorientierten und einer narrativen Gesprächsform ergab. Das Problemzentrierte Interview verbindet eine sehr lockere Bindung an einen knappen, der thematischen Orientierung dienenden Leitfaden mit dem Versuch „...den Befragten sehr weitgehende Artikulationschancen einzuräumen und sie zu freien Erzählungen anzuregen.“ (Flick 1995: 178). Auf Basis erster Ergebnisse aus der Dokumentenanalyseanalyse (s. Kap. 5.1) und den ersten offenen Interviews, wurden lose Leitfäden entwickelt, deren Zweck es war, den uns interessierenden „Problembereich“ einzugrenzen und klarer zu bestimmen. Gleichzeitig wurden mittels offener Fragetechnik die Befragten zum Erzählen angeregt. Die Problemzentrierten ExpertInneninterviews wurden in einigen Fällen von zwei Interviewern (mit entsprechenden Rollenverteilungen während der Interviewführung³⁸ geführt, um „(...) 'Durchhänger' im Gespräch (zu) vermeiden und auf unerwartete Informationen rascher reagieren (zu) können“ (Leitner/Wroblewski 2005: 252)

Quantitative Erhebungsmethode

Fragebogenerhebung

Eine Wirkungsanalyse mit Hilfe eines Quasi-Experimentellen Designs (vgl. Kromrey 2006: 96ff.) (vgl. Diekmann 2007: 356ff.) war im Rahmen dieser Studie nicht möglich, in erster Linie deshalb, weil die Evaluationsstudie erst nach Beginn des Projektes beauftragt wurde. Durch diesen Umstand war eine Erhebung vor Einsetzen der Maßnahme, die ja eine grundlegende Voraussetzung eines derartigen Designs darstellt, nicht möglich. Hinzu kam, dass der Zeitraum in welchem das Projekt bisher stattfand und stattfindet als zu kurz einzuschätzen war/ist, um konkrete Wirkungen erwarten zu können.

Da das Design als eine Responsive Evaluation (vgl. Beywl 2006) angelegt war, galt es sich im Rahmen der Studie an den Bedürfnissen der AuftraggeberInnen zu orientieren. Die Fragebogenerhebung zielte deshalb in erster Linie darauf ab, Einschätzungen von Seiten der TeilnehmerInnen zu erfassen, die sich auf Bereiche in welchen Effekte bemerkbar waren bezogen. Außerdem sollte Fragen der Akzeptanz sowie eine Identifikation relevanter

³⁸ Ein Forscher ist für die Gesprächsleitung, der andere für Nachfragen zuständig; Anm. d. A.

Problemlagen (Bedürfnisse) auf Seiten der TeilnehmerInnen erhoben werden. Zusätzlich wurden bei der Fragebogenerhebung soziodemographische Daten in Erfahrung gebracht.

Aus den Interpretationen der qualitativen Interviews mit den NutzerInnen wurden Themenbereiche identifiziert, in welchen Effekte der im Projekt gesetzten Maßnahmen bemerkbar waren. Mit Hilfe der Fragebogenerhebung wurde anschließend die Relevanz der einzelnen Themenfelder unter der gesamten am Projekt teilnehmenden Klientel erhoben. Dies diente in erster Linie einer Abschätzung von relevanten Effekten (intendierten und nicht intendierten) die durch die Maßnahmen hervorgerufen wurden und soll durch die Kontrastierung mit den Zielen des Projektes eine Einschätzung über die Zielerreichung ermöglichen.

Eine zentrale Fragestellung von Seiten der Projektleitung bezog sich auf die Wünsche der Eltern in Bezug auf die Gestaltung des Projektes. Auf der Grundlage der Ergebnisse aus den qualitativen Interviews wurden also Themenbereiche bezüglich der Bedürfnisse identifiziert. Um wiederum eine Einschätzung über die Relevanz dieser Themenbereiche unter der gesamten TeilnehmerInnenschaft ermöglichen zu können, wurden diese zusätzlich mit Hilfe des Fragebogens erhoben. Die Fragebögen wurden in Türkisch und Kroatisch übersetzt.

Analysemethoden

Dokumentenanalyse

Diese Methode zielt darauf ab, Material zu erschließen, das nicht erst durch die Datenerhebung geschaffen wird, aber dennoch Hinweise auf die kommunikativen Beziehungen im Feld liefern kann. Die aus dem Feld stammenden Artefakte beliefen sich in diesem Fall ausschließlich auf schriftliche Dokumente. Insofern wurden diese nicht als Artefakte, im Sinne Luegers, also als „(... *materialisierte Produkte menschlichen Handelns* (...)" (Lueger 2000: 141) behandelt, sondern als zu interpretierendes Textmaterial verstanden, welches mit Hilfe einer Themenanalyse ausgewertet wurde.

Beobachtungsanalyse

Die Beobachtungsanalyse orientierte sich an dem Vorschlag von Lueger (2000: 121 ff). Lueger unterscheidet vier wesentliche Phasen der Analyse:

- Deskriptive Analyse

In dieser ersten Analysephase sollen vor allem das soziale Setting (AkteurInnen, Beziehungen, Kommunikationsstrukturen) und das physische Setting möglichst genau beschrieben werden.

- Perspektivische Bedeutungsstrukturanalyse

„Im Zentrum dieser Phase steht die Bestimmung der internen und externen Grenzen des untersuchten Bereichs, um die Grundstruktur sozialer Phänomene herauszufiltern.“ (Lueger 2000: 129). Hierbei werden hauptsächlich zwei Ziele verfolgt: Einerseits sollen die Forschenden für den Kontext sensibilisiert werden. Andererseits gilt es die bislang deskriptive Analyse zu vertiefen und verschiedene im Feld vorhandene Perspektiven zu berücksichtigen.

- Detailanalysen

In dieser Phase der Analyse geht es vorwiegend darum bisherige Ergebnisse zu präzisieren, abzusichern und gegebenenfalls zu modifizieren. Dabei wird davon ausgegangen, dass sich in Einzelheiten immer auch Aspekte des Gesamtzusammenhangs wiederfinden. Diese Details werden intensiv untersucht und mit den bisherigen Ergebnissen kontrastiert.

- Integrative und prüfende Analyse

In der letzten Phase der Analyse sollen die Ergebnisse zusammengeführt und somit die in einem spezifischen sozialen Feld vorhandene Prozeßlogik nachgezeichnet werden.

Systemanalyse

Mit Hilfe dieser Methode war es möglich, im Sinne eines hermeneutischen Interpretationsverfahrens, handlungsanleitende Strukturen innerhalb des sozialen Feldes transparent zu machen, um ein Verstehen der internen Abläufe zu ermöglichen. (vgl. Reichertz 1997).

Im Vordergrund bei diesem Analyseverfahren stehen nicht manifeste und offenkundige Textgehalte in Interviewtranskripten, sondern der Analysefokus liegt vielmehr auf einer extensiven Sinnauslegung angesprochener Themen, „(...)wobei die Auslegung auf

verschiedene Strukturierungsphänomene jenes Kontextes zentriert wird, der die Aussagen in einem Text mit Sinn erfüllt.“ (Froschauer/Lueger 2003: 142)

Die Interpretation basiert auf drei wesentlichen Ebenen:

„die Ebene der **alltagskompetenten HörerInnen** (alltagsweltliche Bedeutung: Was sind im Alltag vertraute Bedeutungen der Aussage?);

die Ebene der **interviewten Person(en)** (subjektiver Sinn aus der Perspektive der befragten Person: Was sind ihre möglichen Intentionen?);

die Ebene **relationaler Interpretation** (objektiver und praktischer Sinn aus einer distanzierwissenschaftlichen Perspektive: Welche objektiven Bedeutungen liegen den Aussagen zugrunde und welche Folgen ergeben sich daraus für das analysierte System?)“ (Froschauer/Lueger 2003: 147)

Der zu interpretierende Text wird in Texteinheiten zerlegt, welche aus jeweils einem zusammenhängenden Thema bestehen. Die Konkrete Analyse orientiert sich an folgenden leitenden Fragestellungen³⁹:

Paraphrase: Wie kann der Textteil kurz zusammengefasst werden? (Übernahme der Rolle alltagskompetenter HörerInnen; manifester Inhalt)

Äußerungskontext: Warum wurde ein Text in genau dieser Form produziert? (Hineinversetzen in die Rolle der TextproduzentInnen)

Textrahmen: Welche Bedeutung könnte die Situation haben, in der dieser Text produziert wurde?

Lebenswelt: Welche strukturellen Bedingungen und Sichtweisen der Welt können die Gestaltung des Textes beeinflusst haben?

Hypothetischer Wirkungskontext: Was trägt der Text zum Verständnis der Dynamik des Feldes bei? (Übernahme der Rolle distanzierter AnalytikerInnen)

Interaktionseffekte: Welche Konsequenzen ergeben sich aus den Lebensweltstrukturen für das Handeln der TextproduzentInnen und die Aktivitäten ihres sozialen Umfeldes?

Systemeffekte: Welche Bedeutung könnten die Interaktionseffekte für die Strukturierung eines sozialen Systems haben? (vgl. Froschauer/Lueger 2003)

³⁹ Ein exemplarisches Auswertungsschema (Rasta) befindet sich im Anhang

Die Interpretation wird in Gruppen (mind. 2; max. 4 Personen) durchgeführt, welche möglichst heterogen besetzt sein sollten (Männer/Frauen, interdisziplinäre Besetzung), um „(...) *'Betriebsblindheit'* zu *reduzieren und alternative Interpretationen zu erschließen.*“ (Froschauer/Lueger 2003: 104)

Dieses Analyseverfahren wurde vor allem dazu eingesetzt, um ein Verstehen des Settings Schule in seiner sozialen Ausdifferenziertheit zu ermöglichen. Das Verfahren war somit ein wesentlicher Bestandteil in der ersten explorativen Phase der Studie im Rahmen der, in einer Evaluationsforschung unabdingbaren, Kontextanalyse. Zusätzlich gelang es mit Hilfe dieser Analysemethode über die Ebene von Interaktions- und Systemeffekten, sowohl nicht intendierte Effekte, als auch erlebte Problembereiche von AnbieterInnen und NutzerInnen während der Maßnahmensetzung, transparent zu machen. Dies wurde vor allem in Bezug auf die AnbieterInnenperspektive berücksichtigt und diesbezüglich generierte Zwischenergebnisse flossen hauptsächlich als Konstruktionsgrundlage für weitere Leitfäden und den Fragebogen ein.

Themenanalyse

Die Themenanalyse (vgl. Froschauer/Lueger 2003) kann im Wesentlichen als Textreduktionsverfahren verstanden werden - als Textreduktionsverfahren mit dem Anspruch, größere Textmengen aus einem oder mehreren Interviews, unter Berücksichtigung von Argumentationszusammenhängen, reduktiv zu verdichten.

Fünf leitende Fragen bestimmen die Vorgehensweise bei der Textreduktion:

Was ist ein wichtiges Thema und in welchen Textstellen kommt dies zum Ausdruck?

Was sind zusammengefasst die wichtigsten Charakteristika eines Themas und in welchen Zusammenhängen taucht es auf?

In welcher Abfolge werden Themen zur Sprache gebracht?⁴⁰

⁴⁰ Diese Frage war in dieser Analyse nur teilweise von Relevanz, da ein Teil der Interviews leitfadenbasierend durchgeführt wurde. Bei der Analyse dieser Interviews wurde auf diese leitende Frage verzichtet, weil dadurch allenfalls Ergebnisse produziert hätten können, die die Gesprächsstrategie der Forscher in den Mittelpunkt stellen und nicht Aufschlüsse über „die narrative Struktur des Gesprächs und die Verknüpfungslogik der Themen untereinander und mit sozialen Beziehungen geben“. (Froschauer/Lueger 2003: 161) Diese leitende Frage war somit nur Teil der Analyse bei offen geführten Interviews.

Inwiefern tauchen innerhalb oder zwischen den Gesprächen Unterschiede in den Themen auf?
Wie lassen sich die besonderen Themencharakteristika in den Kontext der Forschungsfrage integrieren?

Codierverfahren bei der Themenanalyse:

Ergänzend zur Textreduktion wird auch ein spezielles Codierverfahren angewendet, das nach dem erfolgten Komprimieren des Textes wiederum eine analytische Erweiterung des Textes ermöglicht. Dieses Codierverfahren beinhaltet ein Erstellen von „*Begriffshierarchien, die sich theoretisch verdichten lassen*“ (Froschauer/Lueger 2003: 163)

Dieses Codierverfahren lässt sich in folgende Schritte aufgliedern:

- Themencodierung
- Analyse der Themenkategorien nach Subkategorien
- Strukturierung der Themenkategorien
- Verknüpfung der Themenkategorien mit den Subkategorien
- Vergleichende Analyse verschiedener Texte mit dem Ziel der Theoriebildung

Mit der Anwendung dieser Methode ließen sich wissenschaftlich abgesicherte Ergebnisse gewinnen, welche Rückschlüsse auf, aus dem Datenmaterial heraus verdichtete Kategorien bzgl. der Intentionen und Einschätzungen der gesetzten Maßnahmen der AnbieterInnen und Einstellungen der NutzerInnen zu den gesetzten Maßnahmen erlaubten. Zusätzlich konnten die auf diesem Weg gewonnenen Ergebnisse so aufbereitet werden, dass sie für eine Verknüpfung mit einer weiteren Vorgehensweise mit quantitativen Ansprüchen – also als explorative Grundlage für die Fragebogenkonstruktion - anschlussfähig bleiben.

Statistische Auswertung

Die aus der Fragebogenerhebung gewonnenen quantitativen Daten wurden mit Hilfe des Statistikprogrammes SPSS ausgewertet. Bei der Auswertung kamen ausschließlich univariate Verfahren, wie Häufigkeitsverteilungen und Balkendiagramme zur Anwendung. Insofern wurden die Daten auf rein deskriptiver Ebene dargestellt und untereinander verglichen.

Multiple Triangulation

Flick (2004) unterscheidet Denzin (1970) folgend, vier unterschiedliche Punkte bei einer Multiplen Triangulation:

- Die Daten-Triangulation
- Die Investigator Triangulation
- Die Theorien-Triangulation
- Die Triangulation von Methoden

Daten-Triangulation

Daten-Triangulation bedeutet nicht eine Anwendung unterschiedlicher Methoden, sondern den Zugriff auf unterschiedliche Datenquellen während des Forschungsprozesses. Dieser Aspekt einer Triangulation wäre, so Flick, annähernd mit der Strategie des „theoretical sampling“ (Flick 2004; Glaser/Strauss 1967) zu vergleichen, indem dasselbe Phänomen zu verschiedenen Zeitpunkten, an verschiedenen Orten an unterschiedlichen Personen untersucht wird. (vgl. Flick 2004)

Dieser Aspekt der Triangulation wurde in dieser Evaluationsstudie vor allem bei der Interviewführung und bei der teilnehmenden Beobachtung mitberücksichtigt. So wurden die Interviewtermine über die gesamte Projektdauer verteilt und mit unterschiedlichen GesprächspartnerInnen angelegt, welche verschiedene Rollen innerhalb des Projekts einnehmen (z.B.: AnbieterInnen, NutzerInnen). Dies geschah unter Rücksichtnahme auf Auswertungsphasen zwischen den Gesprächsterminen. Außerdem wurden Beobachtungen von Kommunikation und Interaktion bei Elterntreffen (Eltern) zu unterschiedlichen Zeitpunkten durchgeführt. Zusätzlich wurden aus dem Feld stammende Dokumente als forschungsrelevante Datenquellen mitberücksichtigt. Somit sollte eine Vielfalt an unterschiedlichen Daten die Qualität der Forschung sichergestellt werden.

Zusammenfassung des Datenmaterials:

Im Zuge der Evaluation wurde folgendes Datenmaterial verwendet:

Aus dem Feld stammende Dokumente

- Projektbeschreibung
- Abschlussbericht des Projektes 2007/2008

- Gegenüberstellung Projekt alt vs. Projekt neu
- Homepage der Schule
- Soziodemographische Daten

Schulstatistische Daten

- Fragebogenerhebung (Eltern der zweiten Klassen; n=42)

Beobachtungsprotokolle

- Elterntreffen

Interviewtranskripte

- ExpertInneninterviews
 - Vier qualitative Interviews mit den ProjektanbieterInnen
 - Ein qualitatives Interview mit der Direktorin der Schule
 - Ein qualitatives Interview mit einem Vertreter der MA17
- Zwei qualitative Interviews mit den Brückenfrauen
- Fünf qualitative Interviews mit den Eltern

Statistische Daten

- Fragebogenerhebung (Eltern der zweiten Klassen; auf Haushaltsebene N=42)

Investigator Triangulation

Investigator Triangulation bezeichnet ein Einsetzen von unterschiedlichen Beobachtern und Interviewern, „(...) um Verzerrungen durch die Person des Forschers (sic!) aufzudecken bzw. zu minimieren.“ (Flick 2004: 14) Durch einen „(...) systematischen Vergleich des Einflusses verschiedener Forscher (sic!) auf den Untersuchungsgegenstand (...)“ kann eine diesbezügliche Verzerrung eingedämmt werden. (Flick: 2004: 14)

Die Erhebungen wurden in dieser Studie unter zwei Forschenden aufgeteilt welche im Rahmen eines geführten Forschungstagebuches ihre jeweiligen Interventionen innerhalb des sozialen Feldes dokumentierten und gemeinsam reflektierten. Somit konnte die Qualität der Forschung auch im Sinne einer Investigator Triangulation sichergestellt werden.

Theorien-Triangulation

Die *Theorientriangulierung* sieht vor, dass unterschiedliche theoretische Ansätze mit dem vorliegenden Datenmaterial zusammengeführt werden sollen. Die Theorientriangulation dient vor allem dazu, ForscherInnen dazu zu bringen ihre eigene wissenschaftliche Sozialisation zu hinterfragen und etwaige Vorannahmen explizit zu machen, um nach plausiblen theoretischen Alternativen suchen zu können. (vgl. Flick 2004)

Diese Problematik wurde auch schon während der Auswertungsphase mit berücksichtigt, indem SoziologInnen, welche unterschiedlichen theoretischen Traditionen folgen an den Interpretationen beteiligt waren. (z.B.: Systemtheorie/Interpretatives Paradigma, etc.) (s. Kap. 5.3). Zudem gab es bezüglich unterschiedlicher theoretischer Schwerpunktsetzungen, neben eigenständiger Recherchen, Beratungsgespräche mit a.o. Univ.-Prof. Dr. Christoph Reinprecht. Im Rahmen dieses Evaluationsberichtes werden zwar unterschiedliche theoretische Anknüpfungspunkte in Form eines Ausblickes diskutiert und theoretische Begriffsklärungen vorgenommen. Eine breitere theoretische Rahmung und Einbettung der Ergebnisse soll jedoch schwerpunktmäßig im Rahmen der, auf diesen Bericht aufbauenden, Masterarbeit erfolgen.

Die Triangulation von Methoden

Mit *Triangulation von Methoden* ist nun die Verwendung unterschiedlicher Methoden zur Datengenerierung gemeint. Dabei geht es allerdings nicht um ein willkürliches aneinanderreihen von qualitativen und quantitativen Methoden, sondern um eine überlegte Auswahl der Methoden, um „(...) die *Begrenztheit der Einzelmethode methodologisch durch ihre Kombination zu überwinden.*“ (Flick 2004: 16) So muss die Methodenauswahl vor und auch während der Projektierung auf ihre Plausibilität hin hinterfragt werden und offen bleiben, ob nicht zusätzliche Methodenentscheidungen noch getroffen werden müssen. Gleichzeitig sollte jedoch mitgedacht werden, dass zusätzliche Methodenentscheidungen und begrenzte personelle, zeitliche, etc. Ressourcen die Studie überfordern könnten. (vgl. Flick 2004)

Um diesen qualitätssichernden Aspekt gewährleisten zu können kam im Rahmen dieser Evaluation eine Vielfalt an unterschiedlichen, aufeinander abgestimmten qualitativen Methoden, ergänzt durch quantitative Methoden zur Anwendung.

Fragebögen (Deutsch, Türkisch, Kroatisch)

Liebe Eltern!

An der Volksschule Greiseneckergasse findet seit Anfang des Schuljahres 2008/2009 erneut das Projekt „Brückenfrauen“ statt. Dieses Projekt enthält folgende Angebote:

- **Elterntreffen:** Die Elterntreffen finden einmal im Monat abends an der Schule gemeinsam mit Lehrerinnen und Übersetzerinnen statt.
- **Lesestunden:** Diese richten sich an die SchülerInnen. Es werden Texte (z.B. Märchen) in der Muttersprache gelesen und Zeichnungen angefertigt.
- **Sprechstunden:** Bei den Sprechstunden handelt es sich um Einzelgespräche zwischen Lehrerinnen und Eltern. Manchmal unterstützt eine Übersetzerin die Eltern während dieser Sprechstunde.

Mit diesem Fragebogen möchten wir helfen, diese Angebote zu verbessern. Wir bitten Sie diesen Fragebogen auszufüllen. Bitte füllen Sie den Fragebogen auch dann aus, wenn Sie bisher an keinem dieser Angebote teilgenommen haben.

Bitte stecken Sie den ausgefüllten Fragebogen ins Kuvert und verschließen Sie das Kuvert sorgfältig.

Ihre Angaben sind anonym und werden vertraulich behandelt.

Mit bestem Dank für Ihre Mitarbeit!

Benjamin Kölldorfer (Universität Wien)

Florian Mooslechner (Universität Wien)

Anleitung zum Ausfüllen

Bitte lesen Sie den Fragebogen genau durch und folgen Sie den Angaben im Text. Kreuzen Sie bei jeder Frage die zutreffende Antwort im vorgesehenen Kästchen an.

Zu Beginn möchten wir Sie zu den Elterntreffen befragen:

1. Wie oft haben Sie in diesem Schuljahr an einem Elterntreffen teilgenommen?	1 Mal	2 Mal	3 Mal	4 Mal	5 Mal	6 Mal	7 Mal	8 Mal	nie
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> → Falls Sie „nie“ daran teilgenommen haben, fahren Sie bitte bei Frage 9. fort

2. Wie haben Sie von den Elterntreffen erfahren? (Sie können mehrere Antworten ankreuzen)	
Über meine Kinder	<input type="checkbox"/>
Über andere Eltern	<input type="checkbox"/>
Durch eine schriftliche Einladung	<input type="checkbox"/>
Durch eine mündliche Einladung der Lehrerinnen	<input type="checkbox"/>
Sonstiges	Bitte eintragen→

3. Warum haben Sie an den Elterntreffen teilgenommen? (Bitte kreuzen Sie bei jeder Aussage eine Möglichkeit an)		Ich stimme sehr zu	Ich stimme eher zu	Ich stimme weniger zu	Ich stimme nicht zu	Ich weiß es nicht
3.1.	Weil ich die angenehme Atmosphäre schätze	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2.	Weil ich die dort angebotenen Informationen hilfreich finde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3.	Weil ich mich verpflichtet fühle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4.	Weil ich dort andere Eltern treffe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.5.	Weil ich meine Kinder unterstützen möchte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.6.	Weil ich die Lehrerinnen unterstützen möchte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.7.	Weil ich dort meine Fragen und Anliegen vorbringen kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.8.	Weil ExpertInnen eingeladen werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.9.	Sonstiges	Bitte eintragen →				

4. Welchen Eindruck haben Sie von den Elterntreffen? (Bitte kreuzen Sie bei jeder Aussage eine Möglichkeit an)		Ich stimme sehr zu	Ich stimme eher zu	Ich stimme weniger zu	Ich stimme nicht zu	Ich weiß es nicht
4.1.	Die Lehrerinnen sind gut vorbereitet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2.	Die Übersetzungen in meine Muttersprache sind verständlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3.	Es werden bei den Elterntreffen Themen behandelt, die für mich nützlich sind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.4.	Bei den Elterntreffen gibt es ausreichend die Möglichkeit Fragen zu stellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.5.	Meine Anliegen werden bei den Elterntreffen ernst genommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.6.	Bei den Elterntreffen wird respektvoll miteinander umgegangen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Die Dauer der Elterntreffen ist... (Bitte kreuzen Sie eine Möglichkeit an)	
zu lange	<input type="checkbox"/>
genau richtig	<input type="checkbox"/>
zu kurz	<input type="checkbox"/>
weiß ich nicht	<input type="checkbox"/>

6. Die Elterntreffen finden statt: (Bitte kreuzen Sie eine Möglichkeit an)	
zu oft	<input type="checkbox"/>
genau richtig	<input type="checkbox"/>
zu selten	<input type="checkbox"/>
weiß ich nicht	<input type="checkbox"/>

7. Die Anzahl der Eltern bei den Elterntreffen ist... (Bitte kreuzen Sie eine Möglichkeit an)	
zu groß	<input type="checkbox"/>
genau richtig	<input type="checkbox"/>
zu klein	<input type="checkbox"/>
weiß ich nicht	<input type="checkbox"/>

8. Was hat sich für Sie durch die Teilnahme an den Elterntreffen verändert? (Bitte kreuzen Sie bei jeder Aussage eine Möglichkeit an)		Ich stimme sehr zu	Ich stimme eher zu	Ich stimme weniger zu	Ich stimme nicht zu	Ich weiß es nicht
8.1.	Durch das Elterntreffen habe ich mehr Kontakt zu anderen Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.2.	Durch das Elterntreffen habe ich mehr Kontakt zu den Lehrerinnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.3.	Durch das Elterntreffen weiß ich besser wie es meinem Kind in der Schule geht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.4.	Durch das Elterntreffen habe ich mehr Einblick in andere Kulturen erhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.5.	Durch das Elterntreffen setzte ich mich häufiger mit den Problemen meines Kindes auseinander	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

9. Die Elterntreffen sollen nächstes Schuljahr wieder stattfinden (Bitte kreuzen Sie eine Möglichkeit an)	Ich stimme sehr zu	Ich stimme eher zu	Ich stimme weniger zu	Ich stimme nicht zu	Ich weiß es nicht
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

10. Haben Sie vor an nächsten Elterntreffen teil zu nehmen? (Bitte kreuzen Sie eine Möglichkeit an)	ja	<input type="checkbox"/>
	nein	<input type="checkbox"/>
	weiß ich nicht	<input type="checkbox"/>

Als nächstes stellen wir Ihnen ein paar Fragen zu den Lesestunden:

11. Nimmt Ihr Kind an den Lesestunden teil? (Bitte kreuzen Sie eine Möglichkeit an)	ja	<input type="checkbox"/>	
	nein	<input type="checkbox"/>	→ Falls Ihr Kind nicht an der Lesestunde teilnimmt, fahren Sie bitte bei Frage 17. fort
	weiß ich nicht	<input type="checkbox"/>	→ Falls Sie das nicht wissen, fahren Sie bitte bei Frage 17. fort

12. Warum nimmt Ihr Kind an der Lesestunde teil? (Bitte kreuzen Sie bei jeder Aussage eine Möglichkeit an)		Ich stimme sehr zu	Ich stimme eher zu	Ich stimme weniger zu	Ich stimme nicht zu	Ich weiß es nicht
12.1	Weil es meinem Kind Spaß macht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.2	Weil die Muttersprache gefördert wird	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.3	Weil ich es gerne möchte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.4	Weil es verpflichtend ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.5	Sonstiges	Bitte eintragen →				

13. Welchen Eindruck haben Sie von den Lesestunden? (Bitte kreuzen Sie bei jeder Aussage eine Möglichkeit an)		Ich stimme sehr zu	Ich stimme eher zu	Ich stimme weniger zu	Ich stimme nicht zu	Ich weiß es nicht
13.1.	Sie gefallen meinem Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.2.	Sie nützen meinem Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.3.	Sie sind gut organisiert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.4.	Sie sind langweilig für mein Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.5.	Sie sind zu schwierig für mein Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.6.	Sonstiges	Bitte eintragen →				

14. Die Dauer der Lesestunde ist... (Bitte kreuzen Sie eine Möglichkeit an)	
zu lange	<input type="checkbox"/>
genau richtig	<input type="checkbox"/>
zu kurz	<input type="checkbox"/>
weiß ich nicht	<input type="checkbox"/>

15. Die Lesestunden finden statt: (Bitte kreuzen Sie eine Möglichkeit an)	
zu oft	<input type="checkbox"/>
genau richtig	<input type="checkbox"/>
zu selten	<input type="checkbox"/>
weiß ich nicht	<input type="checkbox"/>

16. Die Anzahl der Kinder bei den Lesestunden ist... (Bitte kreuzen Sie eine Möglichkeit an)	
zu groß	<input type="checkbox"/>
genau richtig	<input type="checkbox"/>
zu klein	<input type="checkbox"/>
weiß ich nicht	<input type="checkbox"/>

17. Die Lesestunden sollen nächstes Schuljahr wieder stattfinden (Bitte kreuzen Sie eine Möglichkeit an)	Ich stimme sehr zu	Ich stimme eher zu	Ich stimme weniger zu	Ich stimme nicht zu	Ich weiß es nicht
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

18. Möchten Sie dass Ihr Kind nächstes Jahr an den Lesestunden teilnimmt? (Bitte kreuzen Sie eine Möglichkeit an)	ja	<input type="checkbox"/>
	nein	<input type="checkbox"/>
	weiß ich nicht	<input type="checkbox"/>

Als nächstes stellen wir Ihnen ein paar Fragen zu den Sprechstunden:

19. Haben Sie bereits an einer Sprechstunde teilgenommen? (Bitte kreuzen Sie eine Möglichkeit an)	ja	<input type="checkbox"/>	
	nein	<input type="checkbox"/>	→ Falls Sie nicht an der Sprechstunde teilgenommen haben, fahren Sie bitte bei Frage 21. fort
	weiß ich nicht	<input type="checkbox"/>	→ Falls Sie das nicht wissen, fahren Sie bitte bei Frage 21. fort

20. Wie haben Sie von den Sprechstunden erfahren? (Sie können mehrere Antworten ankreuzen)	
Über meine Kinder	<input type="checkbox"/>
Über andere Eltern	<input type="checkbox"/>
Durch eine schriftliche Einladung	<input type="checkbox"/>
Durch eine mündliche Einladung der Lehrerinnen	<input type="checkbox"/>
Sonstiges	Bitte eintragen→

21. Die Sprechstunden sollen nächstes Schuljahr wieder stattfinden (Bitte kreuzen Sie eine Möglichkeit an)	Ich stimme sehr zu	Ich stimme eher zu	Ich stimme weniger zu	Ich stimme nicht zu	Ich weiß es nicht
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

22. Möchten Sie an kommenden Sprechstunden teilnehmen? (Bitte kreuzen Sie eine Möglichkeit an)	ja	<input type="checkbox"/>
	nein	<input type="checkbox"/>
	weiß ich nicht	<input type="checkbox"/>

23. Bitte bewerten Sie folgende Aussagen (Bitte kreuzen Sie bei jeder Aussage eine Möglichkeit an)		Ich stimme sehr zu	Ich stimme eher zu	Ich stimme weniger zu	Ich stimme nicht zu	Ich weiß es nicht
23.1.	Es ist mir wichtig, dass mein Kind einen Hort besucht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.2.	Ich kann mein Kind bei den Hausaufgaben unterstützen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.3.	Ich möchte, dass mein Kind seine Muttersprache gut kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.4.	Der Kontakt mit den LehrerInnen ist mir wichtig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.5.	Der Kontakt mit anderen Eltern an der Schule ist mir wichtig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.6.	Ich möchte, dass mein Kind nach der Volksschule ein höhere Schule besucht (z.B. Gymnasium, HTL, HAK, etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.7.	Mir ist es wichtig mit meinem Kind über schulische Probleme zu sprechen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.8.	Ich finde es gut gemeinsam mit meinem Kind Bücher zu lesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.9.	Wenn ich etwas über die Schule wissen möchte, weiß ich an wen ich mich wenden kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.10.	Wenn mein Kind schulische Probleme hat, suche ich den Kontakt zu den Lehrerinnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

24. Zu welchen Themen wünschen Sie sich mehr Information? (Bitte kreuzen Sie bei jedem Thema eine Möglichkeit an)		Ich stimme sehr zu	Ich stimme eher zu	Ich stimme weniger zu	Ich stimme nicht zu	Ich weiß es nicht
24.1.	„Schulsystem in Österreich“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.2.	„Gesundheit“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.3.	„Erziehung der Kinder“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.4.	„Freizeitgestaltung der Kinder“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.5.	„Sprache“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.6.	„Hort und Kindergarten“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.7.	„Bildungsmöglichkeiten“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.8.	Sonstiges	Bitte eintragen →				

Hier bitten wir Sie um einige Angaben zu Ihnen als Eltern getrennt

Angaben zum Vater	Angaben zur Mutter																																																																																																																																
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 20%;">Alter</td> <td>_____ Jahre</td> </tr> </table> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <th colspan="3">Staatsbürgerschaft</th> </tr> <tr> <td>Bosnien <input type="checkbox"/></td> <td>Rumänien <input type="checkbox"/></td> <td>Türkei <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Kroatien <input type="checkbox"/></td> <td>Russland <input type="checkbox"/></td> <td>Sonstige <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Mazedonien <input type="checkbox"/></td> <td>Serbien <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Österreich <input type="checkbox"/></td> <td>Slowakei <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> </table> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <th colspan="3">Muttersprache</th> </tr> <tr> <td>Albanisch <input type="checkbox"/></td> <td>Kroatisch <input type="checkbox"/></td> <td>Serbokroatisch <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Bosnisch <input type="checkbox"/></td> <td>Rumänisch <input type="checkbox"/></td> <td>Slowakisch <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Deutsch <input type="checkbox"/></td> <td>Russisch <input type="checkbox"/></td> <td>Türkisch <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Englisch <input type="checkbox"/></td> <td>Serbisch <input type="checkbox"/></td> <td>Sonstige <input type="checkbox"/></td> </tr> </table> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <th colspan="2">Religionsbekenntnis</th> </tr> <tr> <td>islamisch <input type="checkbox"/></td> <td>ohne Bekenntnis <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>römisch-katholisch <input type="checkbox"/></td> <td>Sonstige <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>serbisch-orthodox <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> </table> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <th colspan="2">Seit wann leben Sie in Österreich?</th> </tr> <tr> <td>Seit _____ Jahren <input type="checkbox"/></td> <td>seit meiner Geburt <input type="checkbox"/></td> </tr> </table> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <th colspan="2">Ausbildung</th> </tr> <tr> <td>Kein Schulabschluss <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Pflichtschule <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Lehre <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Höhere Schule (z.B. Gymnasium) <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> </table> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <th colspan="2">Beruf</th> </tr> <tr> <td>Arbeitslos <input type="checkbox"/></td> <td>Hausmann <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Hilfsarbeiter <input type="checkbox"/></td> <td>Facharbeiter <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Angestellter <input type="checkbox"/></td> <td>Beamter <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Selbständig <input type="checkbox"/></td> <td>Sonstiges <input type="checkbox"/></td> </tr> </table>	Alter	_____ Jahre	Staatsbürgerschaft			Bosnien <input type="checkbox"/>	Rumänien <input type="checkbox"/>	Türkei <input type="checkbox"/>	Kroatien <input type="checkbox"/>	Russland <input type="checkbox"/>	Sonstige <input type="checkbox"/>	Mazedonien <input type="checkbox"/>	Serbien <input type="checkbox"/>		Österreich <input type="checkbox"/>	Slowakei <input type="checkbox"/>		Muttersprache			Albanisch <input type="checkbox"/>	Kroatisch <input type="checkbox"/>	Serbokroatisch <input type="checkbox"/>	Bosnisch <input type="checkbox"/>	Rumänisch <input type="checkbox"/>	Slowakisch <input type="checkbox"/>	Deutsch <input type="checkbox"/>	Russisch <input type="checkbox"/>	Türkisch <input type="checkbox"/>	Englisch <input type="checkbox"/>	Serbisch <input type="checkbox"/>	Sonstige <input type="checkbox"/>	Religionsbekenntnis		islamisch <input type="checkbox"/>	ohne Bekenntnis <input type="checkbox"/>	römisch-katholisch <input type="checkbox"/>	Sonstige <input type="checkbox"/>	serbisch-orthodox <input type="checkbox"/>		Seit wann leben Sie in Österreich?		Seit _____ Jahren <input type="checkbox"/>	seit meiner Geburt <input type="checkbox"/>	Ausbildung		Kein Schulabschluss <input type="checkbox"/>		Pflichtschule <input type="checkbox"/>		Lehre <input type="checkbox"/>		Höhere Schule (z.B. Gymnasium) <input type="checkbox"/>		Beruf		Arbeitslos <input type="checkbox"/>	Hausmann <input type="checkbox"/>	Hilfsarbeiter <input type="checkbox"/>	Facharbeiter <input type="checkbox"/>	Angestellter <input type="checkbox"/>	Beamter <input type="checkbox"/>	Selbständig <input type="checkbox"/>	Sonstiges <input type="checkbox"/>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 20%;">Alter</td> <td>_____ Jahre</td> </tr> </table> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <th colspan="3">Staatsbürgerschaft</th> </tr> <tr> <td>Bosnien <input type="checkbox"/></td> <td>Rumänien <input type="checkbox"/></td> <td>Türkei <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Kroatien <input type="checkbox"/></td> <td>Russland <input type="checkbox"/></td> <td>Sonstige <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Mazedonien <input type="checkbox"/></td> <td>Serbien <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Österreich <input type="checkbox"/></td> <td>Slowakei <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> </table> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <th colspan="3">Muttersprache</th> </tr> <tr> <td>Albanisch <input type="checkbox"/></td> <td>Kroatisch <input type="checkbox"/></td> <td>Serbokroatisch <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Bosnisch <input type="checkbox"/></td> <td>Rumänisch <input type="checkbox"/></td> <td>Slowakisch <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Deutsch <input type="checkbox"/></td> <td>Russisch <input type="checkbox"/></td> <td>Türkisch <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Englisch <input type="checkbox"/></td> <td>Serbisch <input type="checkbox"/></td> <td>Sonstige <input type="checkbox"/></td> </tr> </table> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <th colspan="2">Religionsbekenntnis</th> </tr> <tr> <td>islamisch <input type="checkbox"/></td> <td>ohne Bekenntnis <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>römisch-katholisch <input type="checkbox"/></td> <td>Sonstige <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>serbisch-orthodox <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> </table> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <th colspan="2">Seit wann leben Sie in Österreich?</th> </tr> <tr> <td>Seit _____ Jahren <input type="checkbox"/></td> <td>seit meiner Geburt <input type="checkbox"/></td> </tr> </table> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <th colspan="2">Ausbildung</th> </tr> <tr> <td>Kein Schulabschluss <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Pflichtschule <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Lehre <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Höhere Schule (z.B. Gymnasium) <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> </table> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <th colspan="2">Beruf</th> </tr> <tr> <td>Arbeitslos <input type="checkbox"/></td> <td>Hausfrau <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Hilfsarbeiterin <input type="checkbox"/></td> <td>Facharbeiterin <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Angestellte <input type="checkbox"/></td> <td>Beamtin <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Selbständig <input type="checkbox"/></td> <td>Sonstiges <input type="checkbox"/></td> </tr> </table>	Alter	_____ Jahre	Staatsbürgerschaft			Bosnien <input type="checkbox"/>	Rumänien <input type="checkbox"/>	Türkei <input type="checkbox"/>	Kroatien <input type="checkbox"/>	Russland <input type="checkbox"/>	Sonstige <input type="checkbox"/>	Mazedonien <input type="checkbox"/>	Serbien <input type="checkbox"/>		Österreich <input type="checkbox"/>	Slowakei <input type="checkbox"/>		Muttersprache			Albanisch <input type="checkbox"/>	Kroatisch <input type="checkbox"/>	Serbokroatisch <input type="checkbox"/>	Bosnisch <input type="checkbox"/>	Rumänisch <input type="checkbox"/>	Slowakisch <input type="checkbox"/>	Deutsch <input type="checkbox"/>	Russisch <input type="checkbox"/>	Türkisch <input type="checkbox"/>	Englisch <input type="checkbox"/>	Serbisch <input type="checkbox"/>	Sonstige <input type="checkbox"/>	Religionsbekenntnis		islamisch <input type="checkbox"/>	ohne Bekenntnis <input type="checkbox"/>	römisch-katholisch <input type="checkbox"/>	Sonstige <input type="checkbox"/>	serbisch-orthodox <input type="checkbox"/>		Seit wann leben Sie in Österreich?		Seit _____ Jahren <input type="checkbox"/>	seit meiner Geburt <input type="checkbox"/>	Ausbildung		Kein Schulabschluss <input type="checkbox"/>		Pflichtschule <input type="checkbox"/>		Lehre <input type="checkbox"/>		Höhere Schule (z.B. Gymnasium) <input type="checkbox"/>		Beruf		Arbeitslos <input type="checkbox"/>	Hausfrau <input type="checkbox"/>	Hilfsarbeiterin <input type="checkbox"/>	Facharbeiterin <input type="checkbox"/>	Angestellte <input type="checkbox"/>	Beamtin <input type="checkbox"/>	Selbständig <input type="checkbox"/>	Sonstiges <input type="checkbox"/>
Alter	_____ Jahre																																																																																																																																
Staatsbürgerschaft																																																																																																																																	
Bosnien <input type="checkbox"/>	Rumänien <input type="checkbox"/>	Türkei <input type="checkbox"/>																																																																																																																															
Kroatien <input type="checkbox"/>	Russland <input type="checkbox"/>	Sonstige <input type="checkbox"/>																																																																																																																															
Mazedonien <input type="checkbox"/>	Serbien <input type="checkbox"/>																																																																																																																																
Österreich <input type="checkbox"/>	Slowakei <input type="checkbox"/>																																																																																																																																
Muttersprache																																																																																																																																	
Albanisch <input type="checkbox"/>	Kroatisch <input type="checkbox"/>	Serbokroatisch <input type="checkbox"/>																																																																																																																															
Bosnisch <input type="checkbox"/>	Rumänisch <input type="checkbox"/>	Slowakisch <input type="checkbox"/>																																																																																																																															
Deutsch <input type="checkbox"/>	Russisch <input type="checkbox"/>	Türkisch <input type="checkbox"/>																																																																																																																															
Englisch <input type="checkbox"/>	Serbisch <input type="checkbox"/>	Sonstige <input type="checkbox"/>																																																																																																																															
Religionsbekenntnis																																																																																																																																	
islamisch <input type="checkbox"/>	ohne Bekenntnis <input type="checkbox"/>																																																																																																																																
römisch-katholisch <input type="checkbox"/>	Sonstige <input type="checkbox"/>																																																																																																																																
serbisch-orthodox <input type="checkbox"/>																																																																																																																																	
Seit wann leben Sie in Österreich?																																																																																																																																	
Seit _____ Jahren <input type="checkbox"/>	seit meiner Geburt <input type="checkbox"/>																																																																																																																																
Ausbildung																																																																																																																																	
Kein Schulabschluss <input type="checkbox"/>																																																																																																																																	
Pflichtschule <input type="checkbox"/>																																																																																																																																	
Lehre <input type="checkbox"/>																																																																																																																																	
Höhere Schule (z.B. Gymnasium) <input type="checkbox"/>																																																																																																																																	
Beruf																																																																																																																																	
Arbeitslos <input type="checkbox"/>	Hausmann <input type="checkbox"/>																																																																																																																																
Hilfsarbeiter <input type="checkbox"/>	Facharbeiter <input type="checkbox"/>																																																																																																																																
Angestellter <input type="checkbox"/>	Beamter <input type="checkbox"/>																																																																																																																																
Selbständig <input type="checkbox"/>	Sonstiges <input type="checkbox"/>																																																																																																																																
Alter	_____ Jahre																																																																																																																																
Staatsbürgerschaft																																																																																																																																	
Bosnien <input type="checkbox"/>	Rumänien <input type="checkbox"/>	Türkei <input type="checkbox"/>																																																																																																																															
Kroatien <input type="checkbox"/>	Russland <input type="checkbox"/>	Sonstige <input type="checkbox"/>																																																																																																																															
Mazedonien <input type="checkbox"/>	Serbien <input type="checkbox"/>																																																																																																																																
Österreich <input type="checkbox"/>	Slowakei <input type="checkbox"/>																																																																																																																																
Muttersprache																																																																																																																																	
Albanisch <input type="checkbox"/>	Kroatisch <input type="checkbox"/>	Serbokroatisch <input type="checkbox"/>																																																																																																																															
Bosnisch <input type="checkbox"/>	Rumänisch <input type="checkbox"/>	Slowakisch <input type="checkbox"/>																																																																																																																															
Deutsch <input type="checkbox"/>	Russisch <input type="checkbox"/>	Türkisch <input type="checkbox"/>																																																																																																																															
Englisch <input type="checkbox"/>	Serbisch <input type="checkbox"/>	Sonstige <input type="checkbox"/>																																																																																																																															
Religionsbekenntnis																																																																																																																																	
islamisch <input type="checkbox"/>	ohne Bekenntnis <input type="checkbox"/>																																																																																																																																
römisch-katholisch <input type="checkbox"/>	Sonstige <input type="checkbox"/>																																																																																																																																
serbisch-orthodox <input type="checkbox"/>																																																																																																																																	
Seit wann leben Sie in Österreich?																																																																																																																																	
Seit _____ Jahren <input type="checkbox"/>	seit meiner Geburt <input type="checkbox"/>																																																																																																																																
Ausbildung																																																																																																																																	
Kein Schulabschluss <input type="checkbox"/>																																																																																																																																	
Pflichtschule <input type="checkbox"/>																																																																																																																																	
Lehre <input type="checkbox"/>																																																																																																																																	
Höhere Schule (z.B. Gymnasium) <input type="checkbox"/>																																																																																																																																	
Beruf																																																																																																																																	
Arbeitslos <input type="checkbox"/>	Hausfrau <input type="checkbox"/>																																																																																																																																
Hilfsarbeiterin <input type="checkbox"/>	Facharbeiterin <input type="checkbox"/>																																																																																																																																
Angestellte <input type="checkbox"/>	Beamtin <input type="checkbox"/>																																																																																																																																
Selbständig <input type="checkbox"/>	Sonstiges <input type="checkbox"/>																																																																																																																																

Hier bitten wir Sie folgende Angaben gemeinsam zu machen

Haushaltseinkommen		
Wie viel Geld haben Sie pro Monat im Haushalt zur Verfügung?	unter 500 € <input type="checkbox"/>	500-1000 € <input type="checkbox"/>
	1001 € - 1500 € <input type="checkbox"/>	1501 € - 2000 € <input type="checkbox"/>
	2001 € - 2500 € <input type="checkbox"/>	über 2500 € <input type="checkbox"/>

Wie viele Kinder haben Sie?	_____ Kinder
------------------------------------	--------------

Welche Sprache sprechen Sie zu Hause?	
Muttersprache	<input type="checkbox"/>
Zweitsprache	<input type="checkbox"/>
Muttersprache und Zweitsprache etwa gleich	<input type="checkbox"/>

Wer hat den Fragebogen ausgefüllt?	
Vater	<input type="checkbox"/>
Mutter	<input type="checkbox"/>
Andere	<input type="checkbox"/>

Abschließend können Sie hier eigene Wünsche und Anmerkungen zu den Angeboten des Projektes „Brückenfrauen“ eintragen

<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

Vielen Dank!



Sevgili Veliler!

„Köprü Kadınları“ Projesi 2008/2009 eğitim ve öğretim yılından itibaren Greiserneckergasse İlkokulunda yeniden yürürlüğe girmiştir. Bu Proje aşağıdaki programları içermektedir:

- **Veliler Toplantısı:** Veliler Toplantısı okulumuzda öğretmenler ve tercümanlar eşliğinde ayda bir kez akşamları düzenlenmektedir.
- **Okuma saati:** Okuma saatleri öğrencilerimizi kapsamakta olup anadilinde yazılar (Hikayeler vs.) okunmakta ve resimler yapılmaktadır.
- **Görüş/ Konuşma Saati:** Bu Görüş/Konuşma Saatlerinde Veliler Öğretmenlerle birlikte birebir görüşmektedir. Tercümanlarımız bu Görüş /Konuşma saatlerinde (gerektilğinde) velilere yardımcı olmaktadır.

Bu anket sayesinde yapmış olduğumuz etkinliklerin kalitesini artırmak istiyoruz. Sizden isteğimiz bu anketi doldurmanızdır. Bu etkinliklere katılmamış olsanız dahi lütfen anketimizi doldurunuz.

Lütfen doldurmuş olduğunuz anketi zarfın içine koyup zarfın ağzını dikkatli bir şekilde kapatınız.

Vermiş olduğunuz bilgiler anonim kâllp gizli tutulacaktır.

Yardımlarınızdan dolayı çok teşekkür ederiz

Benjamin Kölldorfer (Viyana Üniversitesi)
Florian Mooslechner (Viyana Üniversitesi)

Dikkat edilecek unsurlar

Lütfen soruları dikkatli bir şekilde okuyunuz ve verilen talimatlara uyunuz. Her soruda size uygun olan cevap ı (kutuyu) işaretleyiniz.

Başlangıç olarak size Veliler toplantısı hakkında sorularımız olacak:

1. Bu eğitim ve öğretim yılı boyunca kaç kez Veliler toplantısına katıldınız	1 defa	2 defa	3 defa	4 defa	5 defa	6 defa	7 defa	8 defa	hic
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> → Eğer cevabınız „hic“ ise, Lütfen 9. sorudan devam ediniz

2. Veliler toplantısının olup olmadığını nasıl öğrendiniz? (birden fazla cevap verebilirsiniz)	
çocuklarımdan	<input type="checkbox"/>
Diğer Velilerden	<input type="checkbox"/>
Yazılı bir davetiye ile	<input type="checkbox"/>
Öğretmenlerin sözlü davetiyesi ile	<input type="checkbox"/>
Diğer	Lütfen not ediniz→

3. Niçin Veliler toplantısına katıldınız? (Lütfen her soruda tek bir seçenek işaretleyiniz)		çok önemsiyorum	Önemsiyorum	Az önemsiyorum	Önemsemiyorum	Bilmiyorum
3.1.	çünkü ben toplantının ortamına çok değer veriyorum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2.	çünkü toplantıda verilmiş olan bilgileri çok yardımcı buluyorum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3.	çünkü kendimi zorumlu hissediyorum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4.	çünkü orda diğer velilerle karşılaşıyorum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.5.	çünkü çocuklarımı desteklemek istiyorum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.6.	çünkü Öğretmenlerimi desteklemek istiyorum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.7.	çünkü orda sorulamı ve isteklerimi dile getirebiliyorum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.8.	çünkü Uzman kişilerde katılıyor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.9.	Diğer	Lütfen not ediniz→				

4. Veliler Toplantısı sizi nasıl etkiledi? (Lütfen her soruda tek bir seçenek işaretleyiniz)		çok önemsiyorum	Önemsiyorum	Az önemsiyorum	Önemsemiyorum	Bilmiyorum
4.1.	Öğretmenler çok iyi hazırlanmışlar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2.	Ana dilime yapılan çeviriler açık ve net	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3.	Veliler toplantısında işlenen konular benim için çok yararlı	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.4.	Veliler Toplantısında istenildiği kadar soru sorulabilir	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.5.	Benim istek ve görüşlerim Veliler toplantısında ciddiye alınıyor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.6.	Veliler toplantısında birbirimize saygıyla yaklaşıyoruz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Velier toplantısının süresi... (Lütfen tek şık işaretleyiniz)	
çok uzun	<input type="checkbox"/>
Yeterli	<input type="checkbox"/>
çok kısa	<input type="checkbox"/>
Bilmiyorum	<input type="checkbox"/>

6. Veliler toplantısı düzenleniyor: (Lütfen tek şık işaretleyiniz)	
Sık sık	<input type="checkbox"/>
Yeterli	<input type="checkbox"/>
çok nadir	<input type="checkbox"/>
Bilmiyorum	<input type="checkbox"/>

7. Veliler toplantısına katılan velilerin sayısı ... (Lütfen tek şık işaretleyiniz)	
çok fazla	<input type="checkbox"/>
Yeterli	<input type="checkbox"/>
çok az	<input type="checkbox"/>
Bilmiyorum	<input type="checkbox"/>

8. Veliler toplantısına katılmak sizde neleri değiştirdi? (Lütfen her soruda tek bir seçenek işaretleyiniz)		çok önemsiyorum	Önemsiyorum	Az önemsiyorum	Önemsemiyorum	Bilmiyorum
8.1.	Veliler toplantısı sayesinde diğer velilerle olan iletişimim arttı	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.2.	Veliler Toplantısı sayesinde öğretmenlerle iletişimim arttı	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.3.	Veliler toplantısı sayesinde çocuğumun okuldaki durumunu daha iyi biliyorum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.4.	Veliler toplantısı sayesinde diğer kültürler hakkında daha fazla bilgi sahibi oldum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.5.	Veliler toplantısı sayesinde çocuğumun sorunlarıyla daha çok ilgileniyorum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

9. Veliler toplantısı önümüzdeki eğitim ve öğretim yılında da düzenlenmelidir. (Lütfen tek şık işaretleyiniz)	çok önemsiyorum	Önemsiyorum	Az önemsiyorum	Önemsemiyorum	Bilmiyorum
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

10. Bir sonraki veliler toplantısına katılmayı düşünüyor musunuz? (Lütfen tek şık işaretleyiniz)	Evet	<input type="checkbox"/>
	Hayır	<input type="checkbox"/>
	Bilmiyorum	<input type="checkbox"/>

Simdi size okuma saatleri hakkında bir kac sorularimiz olacaktir:

11.çocuğunuz okuma saatlerine katılıyor mu? (Lütfen tek şık işaretleyiniz)	Evet <input type="checkbox"/>	
	Hayır <input type="checkbox"/>	→ Eğer çocuğunuz okuma saatlerine katılmıyor ise 17. sorudan devam ediniz
	Bilmiyorum <input type="checkbox"/>	→ Eğer bilmiyorsanız 17. sorudan devam ediniz

12. çocuğunuz okuma saaterine neden katılıyor ? (Lütfen her soruda tek bir seçenek işaretleyiniz)	çok önemsiyorum	Önemsiyorum	Az önemsiyorum	Önemsemiyorum	Bilmiyorum
12.1 çünkü çocuğum için eğlenceli	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.2 çünkü ana dili destekleniyor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.3 çünkü ben severek istiyorum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.4 çünkü mecburi olduğu için	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.5 Diğer	Lütfen not ediniz→				

13. Okuma saatleri sizi nasıl etkiledi? (Lütfen her soruda tek bir seçenek işaretleyiniz)	çok önemsiyorum	Önemsiyorum	Az önemsiyorum	Önemsemiyorum	Bilmiyorum
13.1 çocuğumun hoşuna gidiyor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.2 çocuğuma faydası var	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.3 İyi organize olduğundan	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.4 çocuğum için çok sıkıcı	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.5 çucuğum için çok zor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.6 Diğer	Lütfen not ediniz→				

14. Okuma saatlerinin süresi... (Lütfen tek şık işaretleyiniz)	
Cok uzun <input type="checkbox"/>	
Yeterli <input type="checkbox"/>	
Cok kısa <input type="checkbox"/>	
Bilmiyorum <input type="checkbox"/>	

15. Okuma saatleri düzenleniyor: (Lütfen tek şık işaretleyiniz)	
Sık Sık <input type="checkbox"/>	
Yeterli <input type="checkbox"/>	
Nadir <input type="checkbox"/>	
Bilmiyorum <input type="checkbox"/>	

16. Okuma saatlerine katılan çocukların sayısı... (Lütfen tek şık işaretleyiniz)	
çok fazla	<input type="checkbox"/>
Yeterli	<input type="checkbox"/>
çok az	<input type="checkbox"/>
Bilmiyorum	<input type="checkbox"/>

17. Okuma saatleri önümüzdeki eğitim ve öğretim yılında da düzenlenmelidir. (Lütfen tek şık işaretleyiniz)	çok önemsiyorum	Önemsiyorum	Az önemsiyorum	Önemsemiyorum	Bilmiyorum
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

18. çocuğunuzun bir sonraki yıl okuma saatlerine katılmasını istiyormusunuz? (Lütfen tek şık işaretleyiniz)	Evet	<input type="checkbox"/>
	Hayır	<input type="checkbox"/>
	Bilmiyorum	<input type="checkbox"/>

Şimdide size görüşme/ konuşma saatleri hakkında bir kaç sorularımız olacak:

19. Görüş/ Konuşma saatlerine katıldınız mı? (Lütfen tek şık işaretleyiniz)	Evet	<input type="checkbox"/>	
	Hayır	<input type="checkbox"/>	→ Eğer görüş/ konuşma saatlerine katılmadı iseniz 21. ci sorudan devam ediniz
	Bilmiyorum	<input type="checkbox"/>	→ Eğer bilmiyorsanız 21.ci sorudan devam ediniz

20. Görüş/ Konuşma saatleri olup olmadığını nasıl öğrendiniz? (Birden fazla cevap verebilirsiniz)	
çocuklarımdan	<input type="checkbox"/>
Diğer Velilerden	<input type="checkbox"/>
Yazılı bir davetiye ile	<input type="checkbox"/>
Öğretmenlerin sözlü davetiyesi ile	<input type="checkbox"/>
Diğer	Lütfen not ediniz→

21. Görüş/ Konuşma saatleri önümüzdeki eğitim ve öğretim yılında da olmalıdır. (Lütfen tek şık işaretleyiniz)	çok önemsiyorum	Önemsiyorum	Az önemsiyorum	Önemsemiyorum	Bilmiyorum
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

22. Birsonraki Görüş/ konuşma saatlerine katılacakmısınız? (Lütfen tek şık işaretleyiniz)	Evet	<input type="checkbox"/>
	Hayır	<input type="checkbox"/>
	Bilmiyorum	<input type="checkbox"/>

23. Lütfen aşağıdaki şıklar hakkındaki görüşlerinizi ifade ediniz. (Lütfen her soruda tek bir seçenek işaretleyiniz)		çok önemsiyorum	Önemsiyorum	Az önemsiyorum	Önemsemiyorum	Bilmiyorum
23.1.	çocuğumun Hort a gitmesi benim için önemli.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.2.	Ben çocuğumun ev ödevlerinde yardımcı olabiliyorum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.3.	çocuğumun Anadilini iyi konuşmasını çok istiyorum.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.4.	Öğretmenlerle olan ilişkim benim için önemlidir	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.5.	Okuldaki diğer Velilerle olan ilişkilerim benim için önemlidir	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.6.	çocuğumun ilkokuldan sonra yüksek Okullara gitmesini istiyorum örnek: (Gymnasium,HTL,HAK,..vs)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.7.	Çocuğumla Okul ile alakalı sorunlarını konuşmaya önem veriyorum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.8.	çocuğumla beraber Kitap okumayı faydalı buluyorum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.9.	Eğer Okul hakkında bilgi almak istersem kime danışacağımı biliyorum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.10.	Eğer çocuğumun okul ile ilgili sorunu olursa,Öğretmenleri ile temasa geçiyorum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

24. Hangi konular hakkında daha fazla bilgi sahibi olmak istersiniz? (Lütfen her konuda tek bir seçenek işaretleyiniz)		çok önemsiyorum	Önemsiyorum	Az önemsiyorum	Önemsemiyorum	Bilmiyorum
24.1.	„Avusturyanın Okul sistemi“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.2.	„Sağlık“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.3.	„çocuk Eğitimi“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.4.	„çocukların boş zamanlarını değerlendirme teknikleri“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.5.	„Dil“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.6.	„Hort ve Anaokul“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.7.	„Eğitim seçenekleri“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.8.	Diğer	Lütfen not ediniz →				

Bu bölümde siz veliler hakkında bilgi sahibi olmak istiyoruz

Babanın cevapları	Annenin cevapları																														
<table border="1"><tr><td>Yaş</td><td>_____ yaşında</td></tr></table>	Yaş	_____ yaşında	<table border="1"><tr><td>Yaş</td><td>_____ yaşında</td></tr></table>	Yaş	_____ yaşında																										
Yaş	_____ yaşında																														
Yaş	_____ yaşında																														
<table border="1"><tr><td colspan="3">Vatandaşlık</td></tr><tr><td>Bosna <input type="checkbox"/></td><td>Romanya <input type="checkbox"/></td><td>Türkiye <input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>Hırvatısdan <input type="checkbox"/></td><td>Rusya <input type="checkbox"/></td><td>Diğer <input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>Makedonya <input type="checkbox"/></td><td>Sırbistan <input type="checkbox"/></td><td></td></tr><tr><td>Avusturya <input type="checkbox"/></td><td>Slovakya <input type="checkbox"/></td><td></td></tr></table>	Vatandaşlık			Bosna <input type="checkbox"/>	Romanya <input type="checkbox"/>	Türkiye <input type="checkbox"/>	Hırvatısdan <input type="checkbox"/>	Rusya <input type="checkbox"/>	Diğer <input type="checkbox"/>	Makedonya <input type="checkbox"/>	Sırbistan <input type="checkbox"/>		Avusturya <input type="checkbox"/>	Slovakya <input type="checkbox"/>		<table border="1"><tr><td colspan="3">Vatandaşlık</td></tr><tr><td>Bosna <input type="checkbox"/></td><td>Romanya <input type="checkbox"/></td><td>Türkiye <input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>Hırvatısdan <input type="checkbox"/></td><td>Rusya <input type="checkbox"/></td><td>Diğer <input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>Makedonya <input type="checkbox"/></td><td>Sırbistan <input type="checkbox"/></td><td></td></tr><tr><td>Avusturya <input type="checkbox"/></td><td>Slovakya <input type="checkbox"/></td><td></td></tr></table>	Vatandaşlık			Bosna <input type="checkbox"/>	Romanya <input type="checkbox"/>	Türkiye <input type="checkbox"/>	Hırvatısdan <input type="checkbox"/>	Rusya <input type="checkbox"/>	Diğer <input type="checkbox"/>	Makedonya <input type="checkbox"/>	Sırbistan <input type="checkbox"/>		Avusturya <input type="checkbox"/>	Slovakya <input type="checkbox"/>	
Vatandaşlık																															
Bosna <input type="checkbox"/>	Romanya <input type="checkbox"/>	Türkiye <input type="checkbox"/>																													
Hırvatısdan <input type="checkbox"/>	Rusya <input type="checkbox"/>	Diğer <input type="checkbox"/>																													
Makedonya <input type="checkbox"/>	Sırbistan <input type="checkbox"/>																														
Avusturya <input type="checkbox"/>	Slovakya <input type="checkbox"/>																														
Vatandaşlık																															
Bosna <input type="checkbox"/>	Romanya <input type="checkbox"/>	Türkiye <input type="checkbox"/>																													
Hırvatısdan <input type="checkbox"/>	Rusya <input type="checkbox"/>	Diğer <input type="checkbox"/>																													
Makedonya <input type="checkbox"/>	Sırbistan <input type="checkbox"/>																														
Avusturya <input type="checkbox"/>	Slovakya <input type="checkbox"/>																														
<table border="1"><tr><td colspan="3">Anadiliniz</td></tr><tr><td>Arnavutça <input type="checkbox"/></td><td>Hırvatça <input type="checkbox"/></td><td>Sırpça ve Hırvatça <input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>Boşnakça <input type="checkbox"/></td><td>Rumence <input type="checkbox"/></td><td>Slovaça <input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>Almanca <input type="checkbox"/></td><td>Rusça <input type="checkbox"/></td><td>Türkçe <input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>İngilizce <input type="checkbox"/></td><td>Sırpça <input type="checkbox"/></td><td>Diğer <input type="checkbox"/></td></tr></table>	Anadiliniz			Arnavutça <input type="checkbox"/>	Hırvatça <input type="checkbox"/>	Sırpça ve Hırvatça <input type="checkbox"/>	Boşnakça <input type="checkbox"/>	Rumence <input type="checkbox"/>	Slovaça <input type="checkbox"/>	Almanca <input type="checkbox"/>	Rusça <input type="checkbox"/>	Türkçe <input type="checkbox"/>	İngilizce <input type="checkbox"/>	Sırpça <input type="checkbox"/>	Diğer <input type="checkbox"/>	<table border="1"><tr><td colspan="3">Anadiliniz</td></tr><tr><td>Arnavutça <input type="checkbox"/></td><td>Hırvatça <input type="checkbox"/></td><td>Sırpça ve Hırvatça <input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>Boşnakça <input type="checkbox"/></td><td>Rumence <input type="checkbox"/></td><td>Slovaça <input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>Almanca <input type="checkbox"/></td><td>Rusça <input type="checkbox"/></td><td>Türkçe <input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>İngilizce <input type="checkbox"/></td><td>Sırpça <input type="checkbox"/></td><td>Diğer <input type="checkbox"/></td></tr></table>	Anadiliniz			Arnavutça <input type="checkbox"/>	Hırvatça <input type="checkbox"/>	Sırpça ve Hırvatça <input type="checkbox"/>	Boşnakça <input type="checkbox"/>	Rumence <input type="checkbox"/>	Slovaça <input type="checkbox"/>	Almanca <input type="checkbox"/>	Rusça <input type="checkbox"/>	Türkçe <input type="checkbox"/>	İngilizce <input type="checkbox"/>	Sırpça <input type="checkbox"/>	Diğer <input type="checkbox"/>
Anadiliniz																															
Arnavutça <input type="checkbox"/>	Hırvatça <input type="checkbox"/>	Sırpça ve Hırvatça <input type="checkbox"/>																													
Boşnakça <input type="checkbox"/>	Rumence <input type="checkbox"/>	Slovaça <input type="checkbox"/>																													
Almanca <input type="checkbox"/>	Rusça <input type="checkbox"/>	Türkçe <input type="checkbox"/>																													
İngilizce <input type="checkbox"/>	Sırpça <input type="checkbox"/>	Diğer <input type="checkbox"/>																													
Anadiliniz																															
Arnavutça <input type="checkbox"/>	Hırvatça <input type="checkbox"/>	Sırpça ve Hırvatça <input type="checkbox"/>																													
Boşnakça <input type="checkbox"/>	Rumence <input type="checkbox"/>	Slovaça <input type="checkbox"/>																													
Almanca <input type="checkbox"/>	Rusça <input type="checkbox"/>	Türkçe <input type="checkbox"/>																													
İngilizce <input type="checkbox"/>	Sırpça <input type="checkbox"/>	Diğer <input type="checkbox"/>																													
<table border="1"><tr><td colspan="2">Dininiz</td></tr><tr><td>İslam <input type="checkbox"/></td><td>Dinsiz <input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>Rum katoliği <input type="checkbox"/></td><td>Diğer <input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>Sırp- ortodoksu <input type="checkbox"/></td><td></td></tr></table>	Dininiz		İslam <input type="checkbox"/>	Dinsiz <input type="checkbox"/>	Rum katoliği <input type="checkbox"/>	Diğer <input type="checkbox"/>	Sırp- ortodoksu <input type="checkbox"/>		<table border="1"><tr><td colspan="2">Dininiz</td></tr><tr><td>İslam <input type="checkbox"/></td><td>Dinsiz <input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>Rum katoliği <input type="checkbox"/></td><td>Diğer <input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>Sırp- ortodoksu <input type="checkbox"/></td><td></td></tr></table>	Dininiz		İslam <input type="checkbox"/>	Dinsiz <input type="checkbox"/>	Rum katoliği <input type="checkbox"/>	Diğer <input type="checkbox"/>	Sırp- ortodoksu <input type="checkbox"/>															
Dininiz																															
İslam <input type="checkbox"/>	Dinsiz <input type="checkbox"/>																														
Rum katoliği <input type="checkbox"/>	Diğer <input type="checkbox"/>																														
Sırp- ortodoksu <input type="checkbox"/>																															
Dininiz																															
İslam <input type="checkbox"/>	Dinsiz <input type="checkbox"/>																														
Rum katoliği <input type="checkbox"/>	Diğer <input type="checkbox"/>																														
Sırp- ortodoksu <input type="checkbox"/>																															
<table border="1"><tr><td colspan="2">Nezamandan beri Avusturyada yaşıyorsunuz?</td></tr><tr><td>_____ yıldır <input type="checkbox"/></td><td>Doğuştan beri <input type="checkbox"/></td></tr></table>	Nezamandan beri Avusturyada yaşıyorsunuz?		_____ yıldır <input type="checkbox"/>	Doğuştan beri <input type="checkbox"/>	<table border="1"><tr><td colspan="2">Nezamandan beri Avusturyada yaşıyorsunuz?</td></tr><tr><td>_____ yıldır <input type="checkbox"/></td><td>Doğuştan beri <input type="checkbox"/></td></tr></table>	Nezamandan beri Avusturyada yaşıyorsunuz?		_____ yıldır <input type="checkbox"/>	Doğuştan beri <input type="checkbox"/>																						
Nezamandan beri Avusturyada yaşıyorsunuz?																															
_____ yıldır <input type="checkbox"/>	Doğuştan beri <input type="checkbox"/>																														
Nezamandan beri Avusturyada yaşıyorsunuz?																															
_____ yıldır <input type="checkbox"/>	Doğuştan beri <input type="checkbox"/>																														
<table border="1"><tr><td colspan="2">Eğitim Durumunuz</td></tr><tr><td>Hiç <input type="checkbox"/></td><td></td></tr><tr><td>İlkokul <input type="checkbox"/></td><td></td></tr><tr><td>Meslek okulu <input type="checkbox"/></td><td></td></tr><tr><td>Yüksek Okul (mesela Lise) <input type="checkbox"/></td><td></td></tr></table>	Eğitim Durumunuz		Hiç <input type="checkbox"/>		İlkokul <input type="checkbox"/>		Meslek okulu <input type="checkbox"/>		Yüksek Okul (mesela Lise) <input type="checkbox"/>		<table border="1"><tr><td colspan="2">Eğitim Durumunuz</td></tr><tr><td>Hiç <input type="checkbox"/></td><td></td></tr><tr><td>İlkokul <input type="checkbox"/></td><td></td></tr><tr><td>Meslek okulu <input type="checkbox"/></td><td></td></tr><tr><td>Yüksek Okul (mesela Lise) <input type="checkbox"/></td><td></td></tr></table>	Eğitim Durumunuz		Hiç <input type="checkbox"/>		İlkokul <input type="checkbox"/>		Meslek okulu <input type="checkbox"/>		Yüksek Okul (mesela Lise) <input type="checkbox"/>											
Eğitim Durumunuz																															
Hiç <input type="checkbox"/>																															
İlkokul <input type="checkbox"/>																															
Meslek okulu <input type="checkbox"/>																															
Yüksek Okul (mesela Lise) <input type="checkbox"/>																															
Eğitim Durumunuz																															
Hiç <input type="checkbox"/>																															
İlkokul <input type="checkbox"/>																															
Meslek okulu <input type="checkbox"/>																															
Yüksek Okul (mesela Lise) <input type="checkbox"/>																															
<table border="1"><tr><td colspan="2">Mesleki Durumunuz</td></tr><tr><td>İşsiz <input type="checkbox"/></td><td>Ev adamı <input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>Yardımcı İşçi <input type="checkbox"/></td><td>Usta başı <input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>Memur <input type="checkbox"/></td><td>Devlet memuru <input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>Serbest Meslek <input type="checkbox"/></td><td>Diğer <input type="checkbox"/></td></tr></table>	Mesleki Durumunuz		İşsiz <input type="checkbox"/>	Ev adamı <input type="checkbox"/>	Yardımcı İşçi <input type="checkbox"/>	Usta başı <input type="checkbox"/>	Memur <input type="checkbox"/>	Devlet memuru <input type="checkbox"/>	Serbest Meslek <input type="checkbox"/>	Diğer <input type="checkbox"/>	<table border="1"><tr><td colspan="2">Mesleki Durumunuz</td></tr><tr><td>İşsiz <input type="checkbox"/></td><td>Ev kadını <input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>Yardımcı İşçi <input type="checkbox"/></td><td>Usta başı <input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>Memur <input type="checkbox"/></td><td>Devlet memuru <input type="checkbox"/></td></tr><tr><td>Serbest Meslek <input type="checkbox"/></td><td>Diğer <input type="checkbox"/></td></tr></table>	Mesleki Durumunuz		İşsiz <input type="checkbox"/>	Ev kadını <input type="checkbox"/>	Yardımcı İşçi <input type="checkbox"/>	Usta başı <input type="checkbox"/>	Memur <input type="checkbox"/>	Devlet memuru <input type="checkbox"/>	Serbest Meslek <input type="checkbox"/>	Diğer <input type="checkbox"/>										
Mesleki Durumunuz																															
İşsiz <input type="checkbox"/>	Ev adamı <input type="checkbox"/>																														
Yardımcı İşçi <input type="checkbox"/>	Usta başı <input type="checkbox"/>																														
Memur <input type="checkbox"/>	Devlet memuru <input type="checkbox"/>																														
Serbest Meslek <input type="checkbox"/>	Diğer <input type="checkbox"/>																														
Mesleki Durumunuz																															
İşsiz <input type="checkbox"/>	Ev kadını <input type="checkbox"/>																														
Yardımcı İşçi <input type="checkbox"/>	Usta başı <input type="checkbox"/>																														
Memur <input type="checkbox"/>	Devlet memuru <input type="checkbox"/>																														
Serbest Meslek <input type="checkbox"/>	Diğer <input type="checkbox"/>																														

Bu bölümü lütfen eşiniz ile birlikte cevaplandırınız

Evin genel geliri		
Aylık toplan geliriniz ne kadar?	500 € dan az <input type="checkbox"/>	500-1000 € <input type="checkbox"/>
	1001 € - 1500 € <input type="checkbox"/>	1501 € - 2000 € <input type="checkbox"/>
	2001 € - 2500 € <input type="checkbox"/>	2500 € dan fazla <input type="checkbox"/>

Kaç çocuğunuz var?	_____ çocuk
---------------------------	-------------

Evde hangi dil konuşuluyor?	
Anadil <input type="checkbox"/>	
Baska bir dil <input type="checkbox"/>	
Anadil ve yabancı dil <input type="checkbox"/>	

Anketi kim cevaplandırdı?	
Baba <input type="checkbox"/>	
Anne <input type="checkbox"/>	
Başka biri <input type="checkbox"/>	

Son olarak ise „Köprü Kadınları“ Projesi kapsamındaki etkinlikler hakkında istek ve görüşlerinizi bildiriniz!

<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

Çok Teşekkür Ederiz!



Dragi roditelji

U osnovnoj skoli Greiseneckergasse se održava od početka skolske godine 2008/2009 ponovo projekt „Mostovi žena“. Ovaj projekt nudi sljedeće ponude:

- **Susret roditelja:** Susret roditelja se održava jednom u mjesecu navece u skoli, zajedno sa učiteljicama i prevoditeljima.
- **Sati citanja:** Ovi se odnose na učenike. Citaju se tekstovi (npr. Bajke) na materinjem jeziku i crtaju se crteži.
- **Sati razgovora:** Ovo su pojedinačni razgovori između roditelja i učiteljica. Ponekad pomaze jedna prevoditeljica roditeljima kod ovih razgovora.

Mi bi željeli sa ovim pitanjima ovu ponudu poboljšati. Molimo Vas da na ova pitanja odgovorite. Molimo Vas da odgovorite na ova pitanja i onda ako niste do sada na nijednoj od ovih ponuda prisustvovali.

Odgovorena pitanja molimo stavite u kovertu i zaljepite.

Vasi odgovori su anonimni i u povjerenju.

Zahvaljujemo Vam na vašem poslu!

Benjamin Kölldorfer (Universität Wien)

Florian Mooslechner (Universität Wien)

Pomoc kod izpunjavanja

Pročitajte točno pitanje i šta se u njemu traži. Napravite krizic kod svakog pitanja kod odgovarajućeg odgovora u predviđenom kvadraticu.

Na početku bi Vas željeli pitati o susrestvu roditelja

1. Koliko cesto ste bili u ovoj skolskoj god. Na jednom od susreta roditelja?	1 put	2 puta	3 puta	4 puta	5 puta	6 puta	7 puta	8 puta	nikada
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> → Ako niste „nikada“ bili, pogledajte pitanje 9.

2. Kako ste doznali za susret roditelja?

(Mozete prekrizite vise odgovora)

Od moje djece	<input type="checkbox"/>
Od drugih roditelja	<input type="checkbox"/>
Pismeni poziv	<input type="checkbox"/>
Usmeni poziv od učiteljice	<input type="checkbox"/>
Ostalo	Unesite →

3. Zasto ste prisustvali susretu roditeljima? (Molimo prekrizite kod svake izjave jednu mogucnost)		Slazem se	Slazem se „onako“	Manje se slazem	Ne slazem se	Neznam
3.1.	Jer je ugodna atmosfera	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2.	Jel tamo ponudene informacije smatram od pomoci	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3.	Jer so osjecam obavezan	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4.	Jer tamo sretnem druge roditelje	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.5.	Jer zelim svoju djecu podrzati	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.6.	Jer zelim podrzati uciteljice	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.7.	Jer tamo moja pitanja i molbe mogu izraziti	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.8.	Jer budu pozvani experti	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.9.	Ostalo	Unesite→				

4. Koji utisak imate Vi od susreta roditelja? (Molimo prekrizite kod svake izjave jednu mogucnost)		Slazem se	Slazem se „onako“	Manje se slazem	Ne slazem se	Neznam
4.1.	Uciteljice su dobro pripremljene	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2.	Prijevod na materinjskom jeziku je obavezan	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3.	Cesto su teme koje su meni od koristi	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.4.	Ima dosta mogucnosti postavljati pitanja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.5.	Moje molbe se ozbiljno shvacaju	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.6.	Jedni prema drugima se ponasaju sa respektom	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Susreti roditelja traju.... (Molimo prekrizite jednu mogucnost)	
Pre dugo	<input type="checkbox"/>
Tocno	<input type="checkbox"/>
Pre kratko	<input type="checkbox"/>
Neznam	<input type="checkbox"/>

6. Susreti roditelja se odrzavaju: (Molimo prekrizite jednu mogucnost)	
Pre cesto	<input type="checkbox"/>
Tocno	<input type="checkbox"/>
Ponekad	<input type="checkbox"/>
Neznam	<input type="checkbox"/>

7. Broj roditelja je.... (Molimo prekrizite jednu mogućnost)	
Pre velik	<input type="checkbox"/>
Tocno	<input type="checkbox"/>
Pre malen	<input type="checkbox"/>
Neznam	<input type="checkbox"/>

8. Sto se kod Vas na prisustvu susreta roditelja promijenilo? (Molimo prekrizite kod svake izjave jednu mogućnost)		Slazem se	Slazem se „onako“	Manje se slazem	Ne slazem se	Neznam
8.1.	Imam vise kontakta sa drugim roditeljima	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.2.	Imam vise kontakta sa uciteljicama	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.3.	Znam bolje kako je mome djetetu u skoli	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.4.	Kroz susret roditelja imam vise pogleda u druge kulture	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.5.	Kroz susret roditelja mogu bolje razmotriti problem mog djeteta	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

9. Susreti roditelja se trebaju i u slijedejoj skolskoj god. odrzavati. (Molimo prekrizite jednu mogućnost)	Slazem se	Slazem se „onako“	Manje se slazem	Ne slazem se	Neznam
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

10. Dali planirate sudjelovati na slijedecem susretu roditelja? (Molimo prekrizite jednu mogućnost)	Da	Ne	neznam
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kao slijedece postavljamo Vam par pitanja o satima citanja:

11. Prisustvuje li vase djete na satu citanja? (Molimo prekrizite jednu mogućnost)	Da	Ne	Neznam
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		→ Ako vase djete ne prisustvuje na satu citanaj pogledajte pitanje 17.	
		→ Ako neznate pogledajte pitanje 17.	

12. Zasto Vase djetе prisustvuje na satu citanja? (Molimo prekrizite kod svake izjave jednu mogucnost)		Slazem se	Slazem se „onako“	Manje se slazem	Ne slazem se	Neznam
12.1	Jer to mome djetetu cini salu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.2	Jer je na materinjem jeziku	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.3	Jer ja to zelim	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.4	Jer je obavezno	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.5	Ostalo	Unesite→				

13. Koji utisak imaju na Vas satovi citanja? (Molimo prekrizite kod svake izjave jednu mogucnost)		Slazem se	Slazem se „onako“	Manje se slazem	Ne slazem se	Neznam
13.1.	Svidaju se mome djetetu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.2.	Koriste mome djetetu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.3.	Dobro su organizirani	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.4.	Dosadni su za moje djete	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.5.	Preteski su za moje djete	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.6.	Ostalo	Unesite→				

14. Sati citanja traju... (Molimo prekrizite jednu mogucnost)	
Pre dugo	<input type="checkbox"/>
Tocno	<input type="checkbox"/>
Pre kratko	<input type="checkbox"/>
Neznam	<input type="checkbox"/>

15. Sati citanja se odrzavaju: (Molimo prekrizite jednu mogucnost)	
Pre cesto	<input type="checkbox"/>
Tocno	<input type="checkbox"/>
Pre malo	<input type="checkbox"/>
Neznam	<input type="checkbox"/>

16. Broj djece na satovi citanja je... (Molimo prekrizite jednu mogucnost)	
Pre velik	<input type="checkbox"/>
Tocan	<input type="checkbox"/>
Pre malen	<input type="checkbox"/>
Neznam	<input type="checkbox"/>

17. Sati citanja se trebaju u udicij skolskoj god. opet odrzavati (Molimo prekrizite jednu mogucnost)	Slazem se	Slazem se „onako“	Manje se slazem	Ne slazem se	Neznam
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

18. Zelite li Vi da vase djete iduce god. prisustvuje satima citanja? (Molimo prekrizite jednu mogucnost)	Da	<input type="checkbox"/>
	Ne	<input type="checkbox"/>
	Neznam	<input type="checkbox"/>

Kao slijedece postavljamo Vam par pitanja o satima razgovora

19. Dali ste do sada prisustvovali ovakvom jednom razgovoru? (Molimo prekrizite jednu mogucnost)	Da	<input type="checkbox"/>	
	Ne	<input type="checkbox"/>	→ Ako niste pogledajte pitanje 21.
	Neznam	<input type="checkbox"/>	→ Ako neznate pogledajte pitanje 21.

20. Kako ste doznali za sate razgovora? (Mozete vise odgovora prekriziti)	
Od moje djece	<input type="checkbox"/>
Od drugih roditelja	<input type="checkbox"/>
Pismenim pozivom	<input type="checkbox"/>
Usmenim pozivom od uciteljice	<input type="checkbox"/>
Ostalo	Unesite→

21. Sati razgovora se trebaju iduce skolske god. odrzavati (Molimo prekrizite jednu mogucnost)	Slazem se	Slazem se „onako“	Manje se slazem	Ne slazem se	Neznam
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

22. Zelite li vi na iducem satu razgovora prisustvovati? (Molimo prekrizite jednu mogucnost)	Da	<input type="checkbox"/>
	Ne	<input type="checkbox"/>
	Neznam	<input type="checkbox"/>

23. Molimo ocijenite slijedeće izjave: (Molimo prekrizite kod svake izjave jednu mogućnost)		Slazem se	Slazem se „onako“	Manje se slazem	Ne slazem se	Neznam
23.1.	Mani je vazno da moje djete posjecuje „Hort“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.2.	Mogu pomoci mome djetetu kod domacih zadataka	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.3.	Ja bio zelio da moje djete zna dobro materinji jezik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.4.	Kontakt sa uciteljicama mi je bitan	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.5.	Kontakt sa drugim roditeljima u skoli mi je vazan	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.6.	Ja bi zelio da moje djete poslje osnovne skole ide u jednu visu skolu (nap. Gimnazija itd)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.7.	Meni je vazno da ja sa svojim djetetom o skolskim problemima razgovaram	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.8.	Ja smatram da je dobro citati knjige sa svojim djetetom	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.9.	Ako zelim nesto o skoli znati, znam kome se mogu obratiti	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.10.	Ako moje djete ima skolsih problema, kontaktiram uciteljicu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

24. O kojoj temi zelite Vi vise informacija? (Molimo prekrizite kod svake teme jednu mogućnost)		Slazem se	Slazem se „onako“	Manje se slazem	Ne slazem se	Neznam
24.1.	„Skolski sistem u austriji“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.2.	„Zdravlje“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.3.	„Odgoj djece“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.4.	„Slobodno vrijeme djece“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.5.	„Jezik“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.6.	„Hort i dječiji vrtić“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.7.	„Mogućnosti školovanja“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.8.	Ostalo	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p style="text-align: center;">Unesite →</p> </div>				

Ovdje Vas malimo par podataka o Vama kao roditeljima odvojeno

Podatci otac	Podatci majka																														
<table border="1"> <tr> <td style="background-color: #cccccc;">Starost</td> <td>____ Godina</td> </tr> </table>	Starost	____ Godina	<table border="1"> <tr> <td style="background-color: #cccccc;">Starost</td> <td>____ Godina</td> </tr> </table>	Starost	____ Godina																										
Starost	____ Godina																														
Starost	____ Godina																														
<table border="1"> <tr> <th colspan="3" style="background-color: #cccccc;">Drzavljanstvo</th> </tr> <tr> <td>Bosankso <input type="checkbox"/></td> <td>Rumunsko <input type="checkbox"/></td> <td>Tursko <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Hrvatsko <input type="checkbox"/></td> <td>Rusko <input type="checkbox"/></td> <td>Ostalo <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Makedonsko <input type="checkbox"/></td> <td>Srpsko <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Austrijsko <input type="checkbox"/></td> <td>Slovacko <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> </table>	Drzavljanstvo			Bosankso <input type="checkbox"/>	Rumunsko <input type="checkbox"/>	Tursko <input type="checkbox"/>	Hrvatsko <input type="checkbox"/>	Rusko <input type="checkbox"/>	Ostalo <input type="checkbox"/>	Makedonsko <input type="checkbox"/>	Srpsko <input type="checkbox"/>		Austrijsko <input type="checkbox"/>	Slovacko <input type="checkbox"/>		<table border="1"> <tr> <th colspan="3" style="background-color: #cccccc;">Staatsbürgerschaft</th> </tr> <tr> <td>Bosankso <input type="checkbox"/></td> <td>Rumunsko <input type="checkbox"/></td> <td>Tursko <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Hrvatsko <input type="checkbox"/></td> <td>Rusko <input type="checkbox"/></td> <td>Ostalo <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Makedonsko <input type="checkbox"/></td> <td>Srpsko <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Austrijsko <input type="checkbox"/></td> <td>Slovacko <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> </table>	Staatsbürgerschaft			Bosankso <input type="checkbox"/>	Rumunsko <input type="checkbox"/>	Tursko <input type="checkbox"/>	Hrvatsko <input type="checkbox"/>	Rusko <input type="checkbox"/>	Ostalo <input type="checkbox"/>	Makedonsko <input type="checkbox"/>	Srpsko <input type="checkbox"/>		Austrijsko <input type="checkbox"/>	Slovacko <input type="checkbox"/>	
Drzavljanstvo																															
Bosankso <input type="checkbox"/>	Rumunsko <input type="checkbox"/>	Tursko <input type="checkbox"/>																													
Hrvatsko <input type="checkbox"/>	Rusko <input type="checkbox"/>	Ostalo <input type="checkbox"/>																													
Makedonsko <input type="checkbox"/>	Srpsko <input type="checkbox"/>																														
Austrijsko <input type="checkbox"/>	Slovacko <input type="checkbox"/>																														
Staatsbürgerschaft																															
Bosankso <input type="checkbox"/>	Rumunsko <input type="checkbox"/>	Tursko <input type="checkbox"/>																													
Hrvatsko <input type="checkbox"/>	Rusko <input type="checkbox"/>	Ostalo <input type="checkbox"/>																													
Makedonsko <input type="checkbox"/>	Srpsko <input type="checkbox"/>																														
Austrijsko <input type="checkbox"/>	Slovacko <input type="checkbox"/>																														
<table border="1"> <tr> <th colspan="3" style="background-color: #cccccc;">Materinjski jezik</th> </tr> <tr> <td>Albanski <input type="checkbox"/></td> <td>Hrvatski <input type="checkbox"/></td> <td>Srpskohrvatski <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Bosanksi <input type="checkbox"/></td> <td>Rumunski <input type="checkbox"/></td> <td>Slovakci <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Njemacki <input type="checkbox"/></td> <td>Ruski <input type="checkbox"/></td> <td>Turski <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Engleski <input type="checkbox"/></td> <td>Srpski <input type="checkbox"/></td> <td>Ostalo <input type="checkbox"/></td> </tr> </table>	Materinjski jezik			Albanski <input type="checkbox"/>	Hrvatski <input type="checkbox"/>	Srpskohrvatski <input type="checkbox"/>	Bosanksi <input type="checkbox"/>	Rumunski <input type="checkbox"/>	Slovakci <input type="checkbox"/>	Njemacki <input type="checkbox"/>	Ruski <input type="checkbox"/>	Turski <input type="checkbox"/>	Engleski <input type="checkbox"/>	Srpski <input type="checkbox"/>	Ostalo <input type="checkbox"/>	<table border="1"> <tr> <th colspan="3" style="background-color: #cccccc;">Materinjski jezik</th> </tr> <tr> <td>Albanski <input type="checkbox"/></td> <td>Hrvatski <input type="checkbox"/></td> <td>Srpskohrvatski <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Bosanks <input type="checkbox"/></td> <td>Rumunski <input type="checkbox"/></td> <td>Slovakci <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Njemacki <input type="checkbox"/></td> <td>Ruski <input type="checkbox"/></td> <td>Turski <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Engleski <input type="checkbox"/></td> <td>Srpski <input type="checkbox"/></td> <td>Ostalo <input type="checkbox"/></td> </tr> </table>	Materinjski jezik			Albanski <input type="checkbox"/>	Hrvatski <input type="checkbox"/>	Srpskohrvatski <input type="checkbox"/>	Bosanks <input type="checkbox"/>	Rumunski <input type="checkbox"/>	Slovakci <input type="checkbox"/>	Njemacki <input type="checkbox"/>	Ruski <input type="checkbox"/>	Turski <input type="checkbox"/>	Engleski <input type="checkbox"/>	Srpski <input type="checkbox"/>	Ostalo <input type="checkbox"/>
Materinjski jezik																															
Albanski <input type="checkbox"/>	Hrvatski <input type="checkbox"/>	Srpskohrvatski <input type="checkbox"/>																													
Bosanksi <input type="checkbox"/>	Rumunski <input type="checkbox"/>	Slovakci <input type="checkbox"/>																													
Njemacki <input type="checkbox"/>	Ruski <input type="checkbox"/>	Turski <input type="checkbox"/>																													
Engleski <input type="checkbox"/>	Srpski <input type="checkbox"/>	Ostalo <input type="checkbox"/>																													
Materinjski jezik																															
Albanski <input type="checkbox"/>	Hrvatski <input type="checkbox"/>	Srpskohrvatski <input type="checkbox"/>																													
Bosanks <input type="checkbox"/>	Rumunski <input type="checkbox"/>	Slovakci <input type="checkbox"/>																													
Njemacki <input type="checkbox"/>	Ruski <input type="checkbox"/>	Turski <input type="checkbox"/>																													
Engleski <input type="checkbox"/>	Srpski <input type="checkbox"/>	Ostalo <input type="checkbox"/>																													
<table border="1"> <tr> <th colspan="2" style="background-color: #cccccc;">Vjera</th> </tr> <tr> <td>Islam <input type="checkbox"/></td> <td>Bez vjere <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Rimsko-kath. <input type="checkbox"/></td> <td>Ostale <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Srpsko-pravosl. <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> </table>	Vjera		Islam <input type="checkbox"/>	Bez vjere <input type="checkbox"/>	Rimsko-kath. <input type="checkbox"/>	Ostale <input type="checkbox"/>	Srpsko-pravosl. <input type="checkbox"/>		<table border="1"> <tr> <th colspan="2" style="background-color: #cccccc;">Vjera</th> </tr> <tr> <td>Islam <input type="checkbox"/></td> <td>Bez vjere <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Rimsko-kath. <input type="checkbox"/></td> <td>Ostale <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Srpsko-pravosl. <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> </table>	Vjera		Islam <input type="checkbox"/>	Bez vjere <input type="checkbox"/>	Rimsko-kath. <input type="checkbox"/>	Ostale <input type="checkbox"/>	Srpsko-pravosl. <input type="checkbox"/>															
Vjera																															
Islam <input type="checkbox"/>	Bez vjere <input type="checkbox"/>																														
Rimsko-kath. <input type="checkbox"/>	Ostale <input type="checkbox"/>																														
Srpsko-pravosl. <input type="checkbox"/>																															
Vjera																															
Islam <input type="checkbox"/>	Bez vjere <input type="checkbox"/>																														
Rimsko-kath. <input type="checkbox"/>	Ostale <input type="checkbox"/>																														
Srpsko-pravosl. <input type="checkbox"/>																															
<table border="1"> <tr> <th colspan="2" style="background-color: #cccccc;">Od kada zivite u Austriji?</th> </tr> <tr> <td>Od _____ Godina <input type="checkbox"/></td> <td>Od rodenja <input type="checkbox"/></td> </tr> </table>	Od kada zivite u Austriji?		Od _____ Godina <input type="checkbox"/>	Od rodenja <input type="checkbox"/>	<table border="1"> <tr> <th colspan="2" style="background-color: #cccccc;">Od kada zivite u Austriji?</th> </tr> <tr> <td>Od _____ Godina <input type="checkbox"/></td> <td>Od rodenja <input type="checkbox"/></td> </tr> </table>	Od kada zivite u Austriji?		Od _____ Godina <input type="checkbox"/>	Od rodenja <input type="checkbox"/>																						
Od kada zivite u Austriji?																															
Od _____ Godina <input type="checkbox"/>	Od rodenja <input type="checkbox"/>																														
Od kada zivite u Austriji?																															
Od _____ Godina <input type="checkbox"/>	Od rodenja <input type="checkbox"/>																														
<table border="1"> <tr> <th colspan="2" style="background-color: #cccccc;">Skolovanje</th> </tr> <tr> <td>Bez zavrsetka <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Obavezna skola <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Učenje zanata <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Visa skola (nap. Gimnazija itd) <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> </table>	Skolovanje		Bez zavrsetka <input type="checkbox"/>		Obavezna skola <input type="checkbox"/>		Učenje zanata <input type="checkbox"/>		Visa skola (nap. Gimnazija itd) <input type="checkbox"/>		<table border="1"> <tr> <th colspan="2" style="background-color: #cccccc;">Skolovanje</th> </tr> <tr> <td>Bez zavrsetka <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Obavezna skola <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Učenje zanata <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Visa skola (nap. Gimnazija itd) <input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> </table>	Skolovanje		Bez zavrsetka <input type="checkbox"/>		Obavezna skola <input type="checkbox"/>		Učenje zanata <input type="checkbox"/>		Visa skola (nap. Gimnazija itd) <input type="checkbox"/>											
Skolovanje																															
Bez zavrsetka <input type="checkbox"/>																															
Obavezna skola <input type="checkbox"/>																															
Učenje zanata <input type="checkbox"/>																															
Visa skola (nap. Gimnazija itd) <input type="checkbox"/>																															
Skolovanje																															
Bez zavrsetka <input type="checkbox"/>																															
Obavezna skola <input type="checkbox"/>																															
Učenje zanata <input type="checkbox"/>																															
Visa skola (nap. Gimnazija itd) <input type="checkbox"/>																															
<table border="1"> <tr> <th colspan="2" style="background-color: #cccccc;">Zanimanje</th> </tr> <tr> <td>Na birou <input type="checkbox"/></td> <td>Domacin <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Pomocni radnik <input type="checkbox"/></td> <td>Strucni radnik <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Sluzbenik <input type="checkbox"/></td> <td>Cinovnik <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Imam svoju firmu <input type="checkbox"/></td> <td>Ostalo <input type="checkbox"/></td> </tr> </table>	Zanimanje		Na birou <input type="checkbox"/>	Domacin <input type="checkbox"/>	Pomocni radnik <input type="checkbox"/>	Strucni radnik <input type="checkbox"/>	Sluzbenik <input type="checkbox"/>	Cinovnik <input type="checkbox"/>	Imam svoju firmu <input type="checkbox"/>	Ostalo <input type="checkbox"/>	<table border="1"> <tr> <th colspan="2" style="background-color: #cccccc;">Zanimanje</th> </tr> <tr> <td>Na birou <input type="checkbox"/></td> <td>Domacica <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Pomocna radnica <input type="checkbox"/></td> <td>Strucna radnica <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Sluzbenica <input type="checkbox"/></td> <td>Cinovnica <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Imam svoju firmu <input type="checkbox"/></td> <td>Ostalo <input type="checkbox"/></td> </tr> </table>	Zanimanje		Na birou <input type="checkbox"/>	Domacica <input type="checkbox"/>	Pomocna radnica <input type="checkbox"/>	Strucna radnica <input type="checkbox"/>	Sluzbenica <input type="checkbox"/>	Cinovnica <input type="checkbox"/>	Imam svoju firmu <input type="checkbox"/>	Ostalo <input type="checkbox"/>										
Zanimanje																															
Na birou <input type="checkbox"/>	Domacin <input type="checkbox"/>																														
Pomocni radnik <input type="checkbox"/>	Strucni radnik <input type="checkbox"/>																														
Sluzbenik <input type="checkbox"/>	Cinovnik <input type="checkbox"/>																														
Imam svoju firmu <input type="checkbox"/>	Ostalo <input type="checkbox"/>																														
Zanimanje																															
Na birou <input type="checkbox"/>	Domacica <input type="checkbox"/>																														
Pomocna radnica <input type="checkbox"/>	Strucna radnica <input type="checkbox"/>																														
Sluzbenica <input type="checkbox"/>	Cinovnica <input type="checkbox"/>																														
Imam svoju firmu <input type="checkbox"/>	Ostalo <input type="checkbox"/>																														

Ovdje Vas molimo da slijedece Podatke napravite zajedno

Primanja		
Koliko vam novaca stoji mjesečno za kućne potrebe na raspolaganju	Izpod 500 € <input type="checkbox"/>	500-1000 € <input type="checkbox"/>
	1001 € - 1500 € <input type="checkbox"/>	1501 € - 2000 € <input type="checkbox"/>
	2001 € - 2500 € <input type="checkbox"/>	preko 2500 € <input type="checkbox"/>

Koliko djece imate Vi?
_____ djece

Koji jezik Vi prićate kod kuće?	
Materinji <input type="checkbox"/>	
Drugi <input type="checkbox"/>	
Materinji i drugi jednako <input type="checkbox"/>	

Tko je izpunio ova pitanja?	
Otac <input type="checkbox"/>	
Majka <input type="checkbox"/>	
Drugi <input type="checkbox"/>	

Ovdje mozete Vase zelje i primjedbe o ponudi projekta "Mostovi zena" upisati

Puno hvala!

